4° Th S
335

4° Ths
335

N. 38

Kirchen Regiment

vnd Kirchenordnung / von Gott geſtifftet.

Nach geſunder Lere vnſer zeit Symbolorum vnd Patrum,

Wider

D. Jacob Rungen / ſeine Papiſtiſche vnd falſche Gegenlere / von genanten beyden Stücken /

Sampt

Etlichen Vrſachen / Warumb das Erſte von Gott ſey / das Rungiſche aber nicht.

Das Erſte Theil.

Durch M. Iacobum Cruſium.

Im Jar M. D. LXXXV.

Dem Durchleuch-
tigſten / Hochgebornen Fürſten

vnd Herren / Johan Georgen / Margraffen zu Brandenburg / Churfürſten / etc. Hertzogen in Pommern / auch in Schleſien / vnd Burckgraffen zu Nürnberg.

Vnd

Dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Julio / Hertzogen zu

Braunſchweig vnd Lünenburg / etc. Meinem Gnedigſten vnd Gnedigen Herren vnterthenigſt.

DVrchleuchtigſter / Durchleuchtiger / Hochgeborne / Gnedigſter vnd Gnediger Churfürſt / Fürſt vnd Herrn / nach wünſchung Gottes Gnad vnd Segens / zeitlich vnd Geiſtlich / gebe ich E: Chur vnd Fürſtlichen Gnaden vnterthenigſt auffs demütigſte zu wiſſen / Das ich dis Büchlein denſelben aus groſſen Vrſachen zugeſchrieben.

Denn dieweil es mir / wo jemand anders / zu ſeinem Fürhaben / mit ſuchung Patronen vñ Bey

 ſtands

ſtands / zum höchſten not thut / vnd E. Chur vnd Fürſtlichen G. den Hertzogen zu Stettin vnd Pommern / M: G: H: alſo verwand / So habe ichs verſuchen wollen / Ob Gott Gnade wolte geben / das durch dieſelben / dem groſſen Fewer / ſo in Pommern mit gar vielen falſchen Leren angezündet iſt / vnd ſtarck jmmer ferner / auch nun durch den offentlichen Druck gehet / fürgebawet möchte werden / durch Chriſtliche / der Schrifft gemeſſe vnd in der Kirchen gebreuch liche Wege / Die ich nach meines Lateiniſchen Büchleins publicierung / das ich zu ende dieſer meiner Schrifft / vngeendert vnd nichts darzu gethan oder davon genommen / aus vielen vrſachen / drucken habe laſſen / auff mein vielfeltiges / Demütigſt anſuchen vnd flehen / nicht erhalten habe können / ob ich wol mich vnterthenigſt erbotten / mit darlegung der Schrifften / der vnſern vñ daentgegen D. Jacob Rungen / deſſen Name vnd ſeltzame griffe E. Chur vnd F: G. nicht vnbekant ſeyn / ſeinen Schrifften / ad oculum zu demonſtrieren / das der vnſern / vnd demnach das meine nichts newes / vnd von Gott ſey / das Rungiſche aber nicht / auch nicht erkleret / das ich wolte vnd muſte vber mich ergehen laſſen / was recht were / wo ichs nicht thete.

Es

Es hat Gott dieſen letzten zeiten bey offenbarung des Liechtes ſeiner lieben Warheit/auch dieſe groſſe Gnade bezeigt / das dieſelbe im Namen löblicher Chur/ Fürſten vnd Stetten / kurtz vnd richtig / in Symbola vnd allgemeine Glaubens bekentnuſſe iſt verfaſſet vnd vbergeben / als Auguſtanam Confeſſionem vnd Apologiam , vnd die beyden Symbola Smalcaldica.

Sind nun ſolche bewerte Symbola/ vnd was damit in den Schrifften vbereinſtimmet / Göttliche warheit/daran ich nicht zweiffele / als ichs darzuthun weis/ Darumb deñ auch ſo gar löbliche ſtende vnſer Religion verwand/ ſo ein groſſes darüber gewaget vnd erlitten/ So iſt gewislich/ D. Jacob Runge mit ſeiner Catecheſi / Fürſtlicher Leichpredigt / vnd Wilmanſchen Diſputation/ſey ein falſcher Prophet vnd Heuptketzer.

Denn in gedachten offentlichen ſeinẽ Schrifften / juſtificieret er ſeine Cenſuram vnd Synodiſche /wider mich geſtellete von jm ſelbſt/ Relationes, damit es doch vberaus ſeltzam gewand/dieweile in ſolchen Synodis er zu gleich part / Ankleger/Richter/oder Vnterbawer / was man ſprechen ſolt/vnd Vrteilsſchreiber geweſen/Vnd ich/ als das ander Theil nie genugſam vnd vollenkomen bin gehört/ Ja wol gar nicht bin zum mehrẽ

theil gehöret worden / vnd bringt herfür vber mein/nicht einmal beſchehnes trewlichs Vermanen/priuatim vnd auch ſonſt / mehr den hundert newe Leren/Verfelſchet mehr denn dreyſſig fürneme ſprüche der Schrifft/Widerſpricht auch fünff Artickeln in Auguſtana Confeſſione/ Vnd tritt das herrliche vnd bewerte Simbolum Semalcaldicum/von gewalt vnd Obrigkeit / des Babſts vñ der Biſchoffe/ gar mit Füſſen/ Vnd vnterſtehet ſich ſolches alles mit der Schrifft zu beſchönen/ Vngeſchewet/ob wol ſo fürneme vñ bewerte Theologen/nicht allein ein anders bekant/ Sondern auch ſo löbliche Chur vnd Fürſten / vnd andere/ ein ſolchs darüber auſsgeſtanden / als man das alles/ davon ich geſagt/ allhie ſehen. Vnd kompt nun auch die vnreine Rungiſche Diſputation/ de Libero Arbitrio, darzu.

Es iſt auch dieſes im fürgefallenen Streit gar wol in acht zu haben/ Das alle Gründe nicht allein zum Bepſtlichen Kirchenregiment / ſondern auch zu allen falſchen Leren vnd Abgöttereyen im Bapſthumb vermeſſentlicher/den ertz Papiſten je haben thun dürffen/ von D. Jacob Rungen aus der Hellen herfür wider geholet werden. Jch meyne aber dieſe Gründe/ſich vber Gott erheben / Menſchen vnd Landbewilligungen vber

Gott

Gott ſetzen / Menſchlichen Satzungen vnd Ceremonien / ob ſie gleich an jm ſelbſt Adiaphora ſeyn / dennoch die Ehre geben / das gleichförmigkeit in denſelben ſeyn Cultus vnd werck von Gott gebotten / vnd daher die Gewiſſen damit verbinden / Auch die / ſo ſich deme / das geſtracks wider Gottes Ordnung iſt / widerſetzen / oder gleichformigkeit in Adiaphoren, nicht aus Mutwillen / ſondern andern erheblichen Vrſachen / ſich nicht vnterwerffen / nicht pro Eccleſia vnd Gottes Volck halten / Vnd denn alle die Sprüche / damit die Vnſern beſtendig / vmbgeſtoſſen / des Bapſts primat / vñ das Biſchoffliche Ampt / das ſie aus der Schrifft der Bapiſten Lere nach / ſollen haben / in einen frembden / vnd eben der Papiſten Verſtand / zur beſchönung des Papſtumbs / widerumb führen / Als das abermal alle verſtendige vnd Gottsfürchtende Theologen vnd andere / ſo von E. Chur vnd Fürſtlichen Gnaden / auff jre Gewiſſen die Warheit zu ſagen / werden ermanet werden / in dieſer meiner Schrifft alſo finden ſollen.

Es dringt aber D. Jacob Runge durch mit ſolchen ſeinen Greuweln der Verwüſtung / vnter dem Hütlein der Pommeriſchen Kirchenordnung vnd Agenda / darinne er erzelete Gründe in

ſeinem

ſeinen Abgöttereyen verſtecket / vnd die löbliche Landſchafft die lenge dabey gebracht / Wiewol ich groſſe Leute hie in Pommern nennen köndte / die auch nach publicierung der Kirchenordnung / D. Rungen in meinem beyſein vnter Augen ſagten: Es ſehe ſehr mit der Ordnung ins Papſtumb / dazu er ſchweig / Vñ ob mir ſelbſt wehe gethan hat / vnd noch thut / das ich der Ordnung / Vnd Agenda habe gedacht / Dieweil aber D. Runge dieſelbigen zu erhalten / Göttlicher warheit durffet widerſprechen / wie ſol ich den Sachen anders thun?

Nach dem auch ſonſten Diſputationes ſich erreget de iure Vocandi, vnd Patronatus, de Conſiſtorio, Viſitatione vnd Geiſtlicher Iuriſdiction, die ich Politicis befehle / vnd vnter des für mich bey der Lere der Schrifft vnd antiquitet von ernanten ſtücken bleibe: So hat er D. Runge / wegen der Ordnung von Hofe lufft / vnd ſonſt auch / dieweil man ſtreitet pro authoritate humana contra diuinam, Als denn aus dem grunde alles wider mich iſt fürgenomen worden / vnd noch wird / das Autoritas humana recht müge behalten / Es werde de diuina / was da wolle.

Vnd damit verführet er viele / Schrecket auch viel / die vmb gefahr willen Göttliche warheit / die

ſie ſehr

ſie ſehr wol ſehen/nicht dürffen bekennen/Vnd macht ein geſchrey vber Vnordnung vnd Auffrhur/da ich doch für mein theil/als man hernach vernemmen wird/anders nichts gethan/deñ das ich Gottes ordnung/dieweil ich ja hieher muſte/wie ich gerne von hinnen geblieben/mehr gehorſamet/denn Menſchlicher.

Die vielfeltigen D. Rungen vnd ſeiner adhærenten Gotteslesterungen/der ich auch hernach gedacht/wird Gott zu ſeiner zeit wol findē/Allein das mirs wehe thut/das dis gantze Land derſelben/entgelten ſol/vnd ſampt den Lands Fürſten ſchaden an der Seelen leiden/dieweil ſo vielen Gottes worten vnd Artickeln des Glaubens/vber etliche von mir beſchehene Vermanunge alſo widerſprochen wird.

Darumb ich auch ſo viel mehr in guter zuverſicht bin/E. Chur vnd F. G. werden jr dieſe meine Arbeit nicht miſsfallen laſſen/Vnd als Chriſtliche/vnd Göttlicher auff vns gebrachter Warheit erhaltung/liebende Regenten/auff die wege gedencken/davon ich anfangs ſagte. Jch mus zu errettung der Warheit/ſo Gott in dieſen Glaubens Artickeln aus groſſen gnaden auff vns gebracht/thun was ich kan/vnd mich vnd die Sache Gott/deſſen ſie iſt/befehlen. Gleich aber/als

ich mit David Pſalm. 9. teglich pflege zu bitten/ Herr / ſtehe auff / das Menſchen nicht die vberhand kriegen/ Alſo bitte ich hiemit auch/ vnd bin in guter zuverſicht / Er werde es thun/ Es were denn/ das er mit greifflichen Irrthumen Pommern ſtraffen wolte.

Den Miſsbrauch dieſer geſunder Lere / vom Kirchen regiment/ ſo bereit ſtarck gehet/ mus ich Gott im gleichen befehlen. Propheten/ Apoſteln vnd andern iſt es auch alſo gegangen. Befehle hiemit E. Chur vnd F. G. in Gottes ſegen vnd beſchirmung.

E. Chur vnd F. G.

Vnterthenigſter Diener

Jacobus Cruſius

fürnemlich den letzten / Eben daſſelbe / was Philippus gelert hat / weis da zuthum. Sondern / das ich je lenger je mehr / durch Gottes Gnade ſehe / Wie ſolches in der Schrifft ſey gegründet. Dauon wils Gott / einander mal mehr.

Vom andern Stücke.

AVguſtana Confeſsio leret im ſiebenden Artickel: Es thut nicht not zu warer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen / das allenthalben Ceremonien von Menſchen eyngeſetzet / gleichförmig gehalten werden.

Im vierzehenden redet ſie vom Kirchenregiment / gar ſchlecht vnd einfeltig. Denn ſie machts nicht auff Kungiſch / ſondern folget der Schrifft.

Im fünfftzehenden leret ſie von Kirchenordnungen / von Menſchen gemacht / wo von die ſollen gemacht werden / vnd wie fern die zu halten ſein.

Im ſechs vñ zwentzigſten von Traditionibus oder Satzungen der Menſchen.

Im acht vnd zwantzigſten / von der Biſchoffe Gewalt / Ampt / Iurisdiction, vnd Gerichtszwang / Vnd redet da von ſolchen Stücken / die in gemein allen Dieneren Göttliches Worts zuſtehen / Vnd wil nichts wiſſen von vnterſchiedenen Graden vnd Emptern / vnter Biſchoffen vnd Pfarherrn. Denn die Schrifft weis auch nichts dauon / Alſo / das man alles / was dieſes Fals iſt / hierein gefürt / ein pur lauter Menſchlichs mus ſein vñ bleiben laſſen / vnd ſolchs nicht auff Kungiſch / ſondern vngleich anders.

Die

als einem Herrn/ſondern neben jm als Brůder vnd Geſellen Chriſten zu ſein.

Es ſaget daſſelbe Symbolum im gedachten Artickel/ das die Kirche nimermehr bas kan regieret vnd erhalten werden/ denn das wir alle vnter einem Heubt Chriſto leben/ Vnd die Biſchoffe/ohngezweifelt werden mit dem Worte/ alle Pfarherrn oder Prediger gemeynet/ Als es denn in demſelben Artickel alſo gebraucht wird/ Wie kurtz zuuor geſagt iſt/ Alle gleich nach dem Ampt/ ob ſie wol vngleich nach den Gaben / vleiſsig zuſamen halten in eintrechtiger Lere/Glauben/ Sacramenten/ Gebeten vnd Wercken der Liebe. Vnd wird daſelbſt als balde ſolchs mit den Exempeln der Prieſter zu Alexandria/der Apoſteln vnd aller Biſchoffe/ja der gantzen Chriſtenheit bewieſen.

Vnd was im gedachten Symbolo/mit den jetz geſetzten Worten/Augſpurgiſchen Confeſsion/ im letzten Artickel von Biſchoflicher Gewalt durchaus gemeſſe geleret wird/ Das leret ſonſt Lutherus an ſo vielen Orten/ Vnd inſonderheit im gewaltigen Buche / das er allein ein Jar für ſeinem ſeligen Todte hat geſchrieben/ Vom Bapſthumb zu Rome/vom Teufel geſtifftet. Wer nun daſſelbe liſt/ als es leſendes werth iſt / der ſihet da durch vnd durch/ das Lutherus das Bapſthumb nicht alleine heiſſe/die falſche vnd Abgöttiſche Lere/ von Gerechtigkeit für Gott/ die durch eygene Werck komen/ Vnd das es ein Vermeſſenheit ſey / es gewiſslich darfür halten/ das man allein durch Glaubē ſelig werde: Jtem von der Opffermeſſe/vnd allen Abgöttern/die ſie gezeuget hat/ Als Fegfewer/ Walfarten/ Brůderſchafften / vnd dergleichē/ Von anruffung der Heiligen/von Cloſter gelübden

den/vnd allen Satzungen in der Kirchen / von Menſchen erdacht / Denn dis ſind die fürnembſten Stücke/ Bepſtlicher Lere/Dis alles nun heiſſe es nicht allein das Bapſthumb/ Beſondern auch des Bapſtes Primat/vn̄ das er/ wie das Schmalkaldiſche Symbolum bald im anfang redet/aus Göttlichen rechten/ der Oberſt ſey vber alle andere Biſchoffe vnd Pfarherrn.

Vnd dieſe falſche angemaſte Gewalt vnd ſuperioritet, hat ein Abgöttiſcher Lerer vnd verderber der gantzen heiligen Chriſtenheit von jme gemacht/ Dieweil er ſich bedüncken laſſen / er hette Gewalt in der Chriſtenheit zu ſetzen/ was jm gefiele / zutreglich vnd gelegen were. Vnd das man jm gehorſam ſein müſte / in allem was er wolte/ was er ſagte/was er thete. Denn ſo redet das erſte Schmalkaldiſche Symbolum.

Dieſen falſchen Primat aber / haben vnſer Symbola/ vnd damit gleichſtimmende vnſer lieben Patrum Schrifften/aus dieſen Gründen widerlegt/das die Apoſteln alle gleiche Gewalt vnd Ampt haben gehabt/ Vnd das demnach alle Biſchoffe/Pfarherrn vnd Kirchendiener gleich ſein/ keiner vnter jnen nach Göttlichem Rechte/ höher Ampt vnd Gewalt habe/ denn der ander/vnd das kein Biſchoff oder Pfarherr ſich einem andern mit Eyden verpflichten könte vnd ſolle.

Denn auch daher mit der Bapſt ſich erhaben hat/vber alle andere Biſchoffe vnd Pfarherrn/das ſeine Heuchler/den jetzt gedachten Gründen gar zu wider geleret haben. Als hernach ſol angezeiget werden.

Das nun dis alles/ſo aus den Schmalkaldicis Symbolis / dem Auguſtano vnd Luthero erzelet / recht vnter Glaubens Artickel geſetzet werde / Darumb/ das es vie-

 len

len vnd ſtarcken Grund in der Schrifft hat / Daran ſol kein Chriſt zweifeln. Denn das vom Bapſthumb ſchreiben / heiſſe von Artickeln des Glaubens ſchreiben / Das zeugen Paulus vnd Johannes / welche vom Antichriſt deutlich weiſſagen / als einen Menſchen der Sünde / dem Kinde des Verderbens / Dem Feinde vnd Widerſacher Gottes / vnd einem der ſich erheben werde vber alles / was Gott vnd Gottesdienſt heiſt.

Alſo das Chriſtus alleine das Heubt der gantzen Chriſtenheit ſey / Das ſtehet 1. Corinth: 11. Epheſ. 1. 5. Coloſs. 1.

Das der Bapſt aus Göttlicher Ordnung ſey Biſchoff oder Pfarherr / vnd Paſtor / oder Prediger vnd Lerer allein der Kirchen zu Rom / vnd keiner andern mehr / das ſtehet Act. 20. Phil. 1. Tit. 1. 1. Pet. 5. Heb. 13. Welche Zeugnus dis ſtarck geben / das nach Göttlicher Ordnung vnter Biſchoffen / Pfarherrn vnd andern Predigern / Wie die auch nach der Schrifft genennet können werdē / gar kein Vnterſcheid ſey / Vñ das von deswegen / was Auguſtana Confeſsio von Biſchoflicher Gewalt redet / in gemein von allen Predigern mus geredet ſein.

Vnd dieweil dis Gott alſo geordnet hat / ſo mus nothalber ſolgen / wo es Gottes Wort durchaus gemes ſey / das im Schmalkaldiſchen Symbolo geſagt wird / das die Kirche nimmer bas regieret werden könne / denn das Biſchoffe vnd alle Prediger an Ampt vnd Gewalt gleiche ſind / Denn was Gott ordnet / das iſt löblich vnd herlich / Saget der 111. Pſalm. Darumb wenns nur recht gebraucht würde / Vnd eben von denen im Leerampt auch / ſo würde dis gewislich die aller heylſambſte Regierung der Kirchen ſein / wenn man ſonſt eintrechtig-

lich

lich zuſamen hielte / in der Lere/Glauben/Sacramenten/rechtem Gebete/ Denn dieſes hat Gott auch geordnet vnd befohlen.

Es mus auch dieſes folgen/das/wo der Bapſt oder jemand anders vnter Biſchoffen/mehr Kirchen denn eine regieren vnd warten wil / Damit er doch mehr denn zuuiel zuthun hat/das daſſelbige ſey pur lauter Menſchliche Ordnunge/ Vnd wenn man jemands darzu zwingen wil/ das er ſich vnter einen Frembden / Das iſt/ die nicht ſeiner Kirchen Biſchoffe vnd Paſtor iſt/ ſol begeben/das ſolches Gottloſe vnd Tyranney ſey/Act. 20.

Alſo auch/ wenn der Bapſt zu Rom/oder wers vnter Biſchoffen iſt / nicht prediget vnd Sacrament reicht/ ſo iſt er kein Biſchoff/Sondern ein Miedling/ ein ſtummer Hund/vnd ſolch einer/dauon Ezechiel. 34. ſtehet/ Wehe euch Hirten.

Es mus auch dieſes folgen/das aus gar vielen wichtigen Vrſachen hoch noth thue / Nach dem man aus pur lauter Menſchlicher Ordnunge / Darumb / das vnter Predigern/wegen jrer gleicheit/von Gott geordnet/niemands den andern hören vnd jme folgen wolte / Nach dem man nu von Göttlicher Ordnung iſt abgewiechen/ aus gedachter Not / das man beſtendig bey dem bleibe/ was ſich die gantze Chriſtenheit vber die gantze Welt/ von Biſchoffen hat gefallen laſſen / Nemlich / das ſie nach gemachtem aus Not vnterſchied vnter Biſchoffen vnd Predigern/nicht weiter iſt gegangen/ denn das man einen/einer vñ nicht mehr Stete Biſchoff zu ſein/ geordnet hat. Denn ſolches reimet ſich auch mit der Schriffte/Tit. 1. Als hernach weiter ſol geſagt werden.

Das Apoſtel gleiches Ampt vnd Gewalt gehabt/ſtehet Matth. 16. 20. Mar. 16. Luc. 22. Joh. 20.

Das alle andere Prediger nach der Schrifft auch gleiches Ampt vnd Gewalt haben/ ſtehet 1. Corinth. 3. Acto. 20. Johan. 29. Im Spruche / Gleich wie mich mein Vatter/etc. Denn ja keinem im Leerampte mehr vnd gröſſere Gewalt gehöret/ als die Apoſtel gehabt.

Es mus auch dis folgen/ das es eine beſondere Gottes Wolthat ſey/ das er den böſen Menſchen der Sünden/ der die gantze Welt mit ſo einem Scheine hett verfüret/ Vnd heute zu Tage noch thut/ der Welt hat geoffenbaret. Vnd iſt der Antichriſt/ Dauon Paulus vnd Johannes weiſſagen / nicht der Bapſt zu Rome / Wer iſt es denne?

Darumb ſo mus es auch gleiche groſſe Güte ſein / das deſſelben ſein falſcher angemaſter Primat, mit den beyden Gründen/ die ich kurtz zuuor gedacht/ vnd die auffs newe im Gottloſen Tritendiſchen Concilio / beyde canoniſieret ſein/ vnd alſo fortgeſetzet werden/ Durch den Geiſt des Mundes Gottes iſt gezeiget vnd widerleget worden.

Vnd dieweil auff gedachte beyde Gründe / von der Maioritet vnd Minoritet vnter den Apoſteln/ vnd von Vngleicheit vnter andern Predigern/ nach der Schriffte/ iſt gegründet/ Was Bapiſten alt vnd newe von Confirmation der beruffenen Diener des Worts/ Von Ordination/ Inſtitution/ Jurisdiction vber Prieſter/ das ſolche Stücke Biſchoffen alleine / Vnd das nach Göttlicher Ordnunge ſolle zuſtehen. Item/ weil dem Bapſt ſein Primat zum allermeiſten darzu geholffen/ das er mit ſeinen

ſeinen falſchen Lerern iſt hindurch gedrungen/ vnd die gantze Welt verführet hat.

So mus auch dieſes folgen/ das wer gedachten beyden falſchen Gründen/ darauff Biſchofliche vñ Bepſtliche Hoheit iſt gebawet/ nicht mit dem Wort widerſpricht/ vnd treibt die Gegenlere/ nach dem Exempel vnſer Symbolorum vnd Patrum/ fürnemlich weil ſolchen Bepſtlichen Gründen widerumb von den Rungiſchen auff die Beine/ euſſerſtes Vermügens geholffen wird/ Als man hernach hören ſol/ Der iſt ein Miedling/ dieweil er ſihet den Wolff/ Nemlich/ die Rungiſten komen/ fleucht vnd ſchweiget.

Alſo auch dieſes/ das alle Chriſtliche trewe Seelſorger/ ſo wol als wider andere Abgöttiſche Lere des Bapſtes/ Alſo auch wider ſeinen falſchen angemaſſeten Primat/ vnd die Gründe zu demſelben/ ſo aus der Schrifft/ Wiewol felſchlich geführet/ vnd widerumb herfür geholet werden/ durch den Geiſt des Mundes Gottes ſtreiten müſſen.

Denn gleich als zur beſtetigung ſeiner anderen Abgöttiſchen Leren/ die Schrifft felſchlich gefüret wird/ Alſo geſchicht es im ſtücke von Biſchoflicher vnd Bepſtlicher Hoheit auch.

Das iſt nun ein Exempel/ welches klar gnug zeuget/ wie alles/ was in vnſern Symbolis/ vnd damit gleichſtimmenden Schrifften der Vnſern ſtehet vom Bapſt/ ſeinem Primat/ Von gleicheit vnter den Apoſteln vnd allen andern Predigern/ vnd dahin gehörige ſtücken mehre/ gehöre zun Artickeln des Glaubens/ Darumb das es ſtarcken Grund im Wort hat.

Des wil ich noch ein Exempel ſetzen. Im Schmal-

Kaldiſchen anderen Symbolo ſtehet es etlichemal / das/ wo die Kirche iſt / da habe ſie Gewalt Kirchendiener zu fordern/wehlen vnd ordinieren. Vnd es ſagt darzu/ das ſolche Gewalt der Kirchen von Gott geſchencket/ von keiner Menſchlichen Gewalt der Kirchen könne genommen werden. Was aber dis Symbolum mit dem Worte Kirche verſtehe/ Davon erkleret es ſich ſelbſt auch etliche mal/ Nemlich/ die gantze Kirche/ oder alles Volck / in einer gantzen Kirchen vnd Verſamlung/ der/ſo das Euangelium oder Gottes Wort haben.

Das nun dis auch ein Artickel des Glaubens ſey/ darumb das es ſtarcken vnd vielen Grund in der Schrifft hat/ daran ſol abermal kein Chriſt zweifeln / Denn das zeugen die Sprüche / ſo daſelbſt angezogen ſein/ Epheſ. 5. Matth. 16. 1. Petri. 2. Vnd zuuor auch der Spruch Matth. 18. Item/ ferner auch das Exempel Matthie/ Act. 1. Item/ der erſten Kirchen ſo viele Jar her / ſolches im Gebrauch gehabt. Vnd thut not/ das man die Erklerunge ſolcher Sprüche in ſo einem herrlichen Symbolo geſetzt/ in guter acht habe / Sonderlich weil es dahin leider iſt kommen / das der Verſtand gedachter Sprüche daſelbſt geſetzet/ für Schwermerey/ Munſteriſch/ vnd Widerteufferiſch von den Rungiſchen gehalten wird.

Es thut auch im gleichen Falle Not wol zu erwegen/ das ernantes Symbolum ſagt/ Ob man dis von der Wahle vnd Ordination der Kirchendiener/ wolt eine Vnordenung oder Zertrennung heiſſen/ Das man wiſſen ſoll/ das die Gottloſe Lere vnd Tyranney der Biſchoffe daran ſchuldig ſey. Da höret man / woher es komme / das ſolches vor Vnordnung / oder Zertrennung gehalten

wird/

wird. Der Biſchoffe Gottloſe Lere vnd Tyranney/ ſaget dis Symbolum, iſt darane ſchuldig / Als es denn wiumb jetzt damit war wird/ vnd alzu war. Denn wer widerſpricht dieſer geſunder Lere von Vocation vnd Ordination? Prediger ſind es. Biſchoffe ſind es / die es vmb jrer Tyranney willen thun / Vnd das ſie Kirchen gerne nemen wolten / das jnen Gott geſchencket hat/ vnd ſolches zu ſich reiſſen/ Als auch auff der andern Seiten groſſer Mangel iſt/ vnd Tyranney gehet/ Jn deme/ das Obrigkeit zu ſich alleine reiſſet/ mit der Wahle vnd Vocation/ das der gantzen Kirchen gehört/ Gleich wie denn auch von Iure Patronatus groſſer Wunder gemacht wird/ Aus dem Grund alleine auch/ das man Gott nicht wil gehorſam ſein / vnd einer jeglichen Kirchen laſſen/ was jr Gott geſchencket hat. Denn wenn man das thun wolte / ſo könte dem Iuri Patronatus leichtlich eine Chriſtliche Maſſe gegeben werden. Alſo auch Kirchen ordnungen/ dauon an ſeinem Ort durch Gottes Gnad ferner ſol geredet werden.

Nach dem es nu mit allem/ ſo in vnſern Symbolis vnd Patribus eynhellig von der Kirchenregierung ſtehet/ alſo iſt gewand/ Als ich mit dieſen beyden Exempeln kürtzlich hie gezeiget habe / So haben ſich auch die Vnſeren im offentlichen Druck vernemen laſſen / das ſie ſolches mit/ auch wider der Hellen Pforten wolten vertheidigen / Als denn auch kein Chriſt anders von dieſen Sachen richten vnd ſagen ſol noch kan. Denn was Gott im Wort redet vnd offenbaret / damit leuget er nicht/ dieweil er kein Menſche iſt / noch eines Menſchen Kinde/ das jme etwas gerewe / Vnd nichts redet / das er nicht

thue vnd halte/Num. 23. Es iſt auch gar vnmüglich/ das er liege/Heb. 6.

Darumb ſo iſts auch recht vnd löblich/ das die Vnſeren ſo feſte vnd beſtendig / aus Grunde deſſen / ſo Gott ſelbſt geredt/ Vnd damit er niemands betreuget/ mechtig widerſprochen haben/ den Widerwertigen vnd falſchen Lerern/ſo von Papiſten / alten vnd newen/ Von der Kirchenregierunge/ vnd andern allein zuuor erzelten Stücken/ſind getrieben worden/ vnd noch werden. Denn ſolchs gehöret auch zum Ampt eines rechten Biſchoffes vnd Lerers/Tit. 1.

Darumb ſo wird dis alles/ſo ich erzelet/ auch von des wegen recht für Artickel des Glaubens gehalten/das damit falſche Lere/die ſo vnzehlich viele hat verderbt/ Als hernach Stückweis etwas dauon ſol geſaget werden/ mechtig/ Alſo Paulus redet/iſt geſtraffe vnd widerlegt worden.

Vnd müſſen alle rechtſchaffene Theologen bekennen/ das nicht ein Stück ſey in der Papiſten Lere von Regierunge der Kirchen/vnd derer Gebrauch/ ſo ohne dieſer Gegenlere/aus Grund der Schrifft vmbgeſtoſſen könne werden.

Alſo bleibet auch dieſes Fals war/ was Paulus ſagt/ 2. Timoth. 3. Das alle Schrifft/ alle ſagt er/vnd nicht allein etliche Stücke derſelben / ſo Gott eyngegeben/ nütze ſey zur Lere/ſtraffe/beſſerung vnd züchtigung.

Pilatus im Credo / wie leret der ſo vberaus viele / Als ſolchs von allen vier Euangeliſten nach der lenge iſt beſchrieben/ vnd die Apoſtel/ Petrus inſonderheit vñ Paulus melden.

Darumb ſo gehört auch hieher/was Paulus Rom. 15.

von

von allem/ſo vns iſt fürgeſchrieben/redet. Vnd mercke es wol/ das er abermal redet/ von allem ſo geſchrieben iſt. Daher denn auch Chriſtus ſelbſt ſagt/ Matth: 5. Das auch nicht der kleineſte Buchſtab/ viel weniger ein Syllabe/ noch viel weniger ein einiges Wort vergehen ſol/ vom Geſetze/ Vnd wer das geringſte von den Gebotten Gottes aufflöſet/ oder verwirffet/ oder gering achtet/ der ſol im Himelreich der kleineſte ſein/ Das iſt/ verachtet vñ verworffen werden. Darumb ſpricht er auch/ Matth. 22. Daſs das ander Gebott dem Erſten gleich ſeye.

Vnd iſt kein zweifel/das dis in gemein von allem/ das Gottes Wort iſt/ verſtanden mus werden. Denn was ſolte auch das werden/ wenn einem jeglichen ſolte frey ſein/ von Gottes Worten/ Befehle vnd Gebotten/ Verbotten/ zuſagen vnd trewen zuglauben vnd halten/ was er wolte?

Darumb iſts recht geredt/ das Lutherus ſagt im kurtzen Bekantnuſs vom Sacrament/ Tom. 8. Jenenſ. Pſal. 179. Gewis iſts/ wer einen Artickel nicht recht gleubet/ oder nicht wol (nach dem er vermanet vnd vnterrichtet iſt) der gleubt gewislich keinen mit ernſte vnd rechtem Glauben.

Vnd wer ſo küne iſt/ das er Gott darff leugnen/ oder Lügenſtraffen in einem Wort/ vnd thut ſolches Mutwilliglich wider vnd vber das/ ſo er eins oder zwey mal vermanet iſt/ Der darff auch (thuts auch gewiſslich) Gott in allen ſeinen Worten leugnen vnd Lügenſtraffen.

Darumb heiſts/ rund vnd rein/ gantz vnd alles gegleubet/ oder nichts gegleubet. Der heilige Geiſt leſſet ſich

 nicht

nicht trennen/ noch theilen / das er ein Stück ſolt war-hafftig/ vnd das ander falſch leren/ oder gleuben laſſen/ Ohne wo ſchwachen ſind/ die bereit ſind/ ſich vnterrichten zu laſſen / vnd nicht Halsſtarriglichen zu widerſprechen.

Sonſt/ wo das ſolte gelten / das einem jedern ohne ſchaden ſein müſte / So er einen Artickel möchte leugnen/ weil er die andern alle für recht hielte (wie wol im Grunde ſolchs vnmüglich iſt) ſo würde kein Ketzer nimmermehr verdampt / Würde auch kein Ketzer ſein können auff Erden.

Denn alle Ketzer ſind dieſer Art/ das ſie erſtlich an einem Artickel alleine anfahen / Darnach müſſen ſie alle hernach/ vnd alleſampt verleugner ſein. So ſagt Lutherus an gedachtem Ort / vnd beweiſet es mit Exempeln vom Ario/ Macedonio/ Neſtorio/ Mahomet/ vnd dem Bapſt.

Vnd im Pomeriſchen Corpore doctrinæ, ſol. 69. ſtehen dieſe Wort: Was in Gottes Wort gefaſſet iſt/ das mus Heilig ding ſein. Denn Gottes Wort iſt heilig/ vnd heiliget alles.

Darumb/ ſo mus auch dieſes alles/ was vnſere Symbola vnd Patres, von der Kirchenregierung der Schrifft gemes/ geleret haben/ heilig ſein/ Die gantze Chriſtenheit mit heiligen/ vnd in vberaus viele Wege nütze vnd nötig ſein.

Vnd wenn das alleine ſo ausdrücklich im Apoſtoliſchen Symbolo ſtehet / für einen Artickel des Glaubens gehalten ſoltet werden / So müſte folgen / das die Lere vom freyen Willen/ vom Geſetze/ von guten Wercken/ Abendmal des HErren/ Von der Buſſe/ Gebete vnd

Creutze/

Creutze/Von Weltlicher Obrigkeit vnd Eheſtand/vnd dergleichen mehr/nicht vnter Artickel des Glaubens gehörete.

Vnd iſt demnach recht geredet / das alles / was man gleuben muſs/ oder mit ausgedruckten Worten / oder im Verſtande vnd anleitung im Apoſtoliſchen Symbolo ſtehet.

Als der Artickel von vergebung der Sünden / iſt das Euangelion/faſſet den Vnterſcheid vnter dem Euangelio vnd Geſetze/welches nicht ſaget/Dir ſind deine Sünde vergeben. Begreiffende Lere von der Sünde. Item/ die Lere von der Buſſe/von Sacramenten/ vom newen Teſtament/ von Chriſtlicher Freyheit/ von abſchaffunge des Geſetzes/vom Glauben/Creutze/ Gebete/vnd andern mehr.

Alſo der Artickel von der Chriſtlichen Kirchen / helt in ſich die Lere von den Schlüſſeln/von gewalt der Kirchen/von jrem Regiment/Iurisdiction vñ ſtraffen/Auch von weltlichen Regimenten vnd Politien/ Denn es mus die Kirche ein Auffenthalt vnd Herberge in dieſem Leben haben.

Darumb ſo gehöret hie auch her die Lere von weltlicher Obrigkeit / von weltlichen Geſetzen / vom Eheſtand/von Vnterthanẽ, von Kindern/von Knechten/ vnd dergleichen mehr.

Nach dem es nun alſo vmb dieſe Sachen gewand/ dauon ich vber zehen Jar her Priuatim geſchrieben/ vñ in offentlichem Drucke/ in meinem zu Roſtock ausgangenem Lateiniſchen Büchlein / So richte die gantze Kirche / was zu halten ſey / von deme das die Kungiſchen/wegen dieſer Sachen/vñ meines genanten Büch

 leins

ſeins Lere geſchrieben haben / in jren Teufels Concilia-bulen: De iis ſo nenne ich/ſie recht/dieweil nun mehr nicht allein Pommern bekant iſt/das man mehr denn Papiſtiſch damit verfaren. Zu Stettin/zu Anciam/in Rugen/Zweyer/zu Wolgaſt.

Zu Stetin Anno 75. muſte es ein newes/vnnötiges/vnnützes/vnerhortes / groſſe/ſchedliche Verwirrunge heiſſen / das mit vleiſs were zu Supprimieren, darwider man muſte beten. Denn ſo treffliche Theologen richteten alda von dieſer Sachen/ die auch das/was im Göttlichen Worte ſtehet/ Vnd daher in vnſern Symbolis eben zu ſolchen ſorgfeltigen vnd geferlichen Zeiten/nicht von Theologen alleine/ Sondern auch von löblichen Chur/ Fürſten vnd Stenden iſt bekant worden / für ein newes vnd vnnötiges hielten.

Jch neme alhie abermal gerne entſchüldiget/Wie denn auch in den andern Rungiſchen vnd waren Lobbiſchen Leſterſchrifften/ wider die Göttliche Warheit/ qui neſciuerunt quid facerent, Das iſt / die es nicht verſtunden/ was ſie machten / vnd mit wunderbaren Rungiſchen Grieffen bey Sachen gebracht ſein worden. Wie wol ſie es noch für Gott im Gewiſſen/ noch für Verſtendigẽ vñ Vnparteylichen haben zuentſchüldigen. Denn weñ man das Meine nicht vollnkommen hette leſen wolten/ als man denn nicht gethan/ Sondern nur ſtückweis von den Rungiſchen zu jrem Vortheil/ vnd was ſie gelüſtet/ Synodis iſt fürgehalten/ſo ſolte man mich doch zum wenigſten von allen Stücken/ vnd mein Widerpart nicht alleine gehöret haben / Vnd es denen nicht gleuben/ die ſelbſt Anklegerpart vnd Richter ſein geweſen / Vnd

von

von Sachen jres gefallens geſchrieben/ Als es faſt in allen Conciliabulen wider mich zugegangen.

Die drey Anclamiſchen Scribenten, ſo ſich Notarios Synodi nennen / theten ſich herfür / Anno 78. die Martini. Vnd ſagten/ das ſonderlich die/ ſo aus der Stetiniſchen Regierung/ im gedachten Synodo geweſt/ vnd eben die Elteſten vñ Fürnemeſten/ hatten ſich heffteig darob entſetzet, vnd eynhellig geſagt/ Es were lauter Schwermerey/ grewliche/ grobe Schwermerey / Es were Munſteriſch/ Widerteufferiſch / Auffrühriſch ding/ Dadurch der Teufel grewliche/ ſchedliche Zerſtörung suchte. Solche Ehre ward alda angelegt Gott/ ſeinem Worte/ vnd vnſern bewerten Symbolis.

Jn des erſten Wolgaſtiſchen Conciliabuli Schrifft/ Anno 81. wider mich geſtellet / Vnd nicht in Pomern alleine geſprenget,/ Muſte es heiſſen/ grobe/ tholle/ vnſinnige/ verkerte/ auffrühriſche / vermeſſene/ hochmütige/ Teufliſche/ beſeſſene Diſputation, leſterung/ vppigkeit vñ Lügen. So traten dieſer Schrifft Subſcribenten, da den Teufel vnter jre Füſſe/ Darumb ſie im Eingang bitten / Meynen aber vngleich ein anders/ Alſo alle/ ſo Gott fürchten/ſehen/ Nemlich/ das ſich der Teuffel vber jren Kopff vnd Hertz wolle ſetzen/ ſie gar eynnemen/ durch ſie wircken / reden vnd ſchreiben. Als er denn Augenſcheinlich gethan hat.

Jn des andern Conciliabuli Schrifft/ mus es aus gleichem Geiſte auch loſe Diſputation ſein. Vnd gehet / ja die mit wunderbaren Teuffels grieffen / zuſamen raffung jrer viertzig Artickel / die widerlegt ſein müſſen/ Als genarte Subſcribenten ſagen / damit man mir hat nacheffen wollen/ die ich zuuor 40. Artickel der Runck-

ſchen

ſchen falſchen Lere / dem Landsfürſten hette gezeiget/ Dieſelbe nun gehet nirgend anders hin/ deñ was in dem ſelben das meine. Fürs ander/ ſollen die Kaſſer/ als von dem Jren hinzugeflickten / antworten: Wiewol nicht das meine alleine / Sondern warlich vnſer heiligen Symbolorum vnd lieben Patrum iſt/ vnd bey dem lieben Gotte/ des heiligen Geiſtes ſelbſt. Das nun ſolches vor grobes/tolles/ vnd was ich der Namen mehr genennet/ gehalten möge werden.

Hie richte nun abermal / Wer Gott fürchtet/ vnſerer Symbolorum Lere für Göttliche Warheit helt / dieſelbe verſtehet vñ liebet/ was von dieſer Kungiſchen Sprach zu halten ſey/ Vnd was für ein gros Vnglück der Teufel durch dieſe Leute im Sinne habe.

Jſts geſunde Lere / was ich in meinem getrucketen Büchlein / aus vnſeren Symbolis vnd Patribus geſetzet/ daran ich gar nichts mehr zweifele / ſo ſind bey dem lie-ben Gotte / die erzelte Kungiſchen Wort / ſolche Got-teslesterungen / darumb Gott dis gantze Land ſtraffen ſolte/ Alſo er auch thun wird/ wo man ſich nicht mit ge-bürlichem ernſte demſelben widerſetzen wird.

Jch mus auch dieſes hinzuthun / auff das ſich nie-mands im Rechten richtende/ mit dieſer Sprache/ laſſe jrre machen/ vnd von der Bane abfüren/ das meine Wi-derſacher höchſtes vleis verſuchen.

Jn gedachter erſter Wolgaſtiſcher Conciliabel Sch-rifft/ ſagen ſie/ ſie hetten nimmer aus meinem getrucke-tem Büchlein ſehen können / wo ich hinaus wolt/ wenn jnen meine andere Schrifften von dieſer ſachen nicht die Augen auffgethan hetten. Da ſol jederman wiſſen/ das es hiemit in der Warheit ein recht Teufliſch/ Kun

giſch

giſch ſtück ſey. Vnd ſage deutlich / das ich nirgends anders hinaus wolle / auch nichts anders in meinem Hertzen ſey / vnd von dieſen Stücken / Chriſtlicher Lere / nichts anders gleube vnd halte / denn in meinem gedachten Büchlein ſtehet.

Ich ſage auch dieſes / das / was ich je von dieſer Sache geſchrieben habe / das iſt alles aus dem Grunde hergenomen / der in demſelben Büchlein ſtehet / Vnd iſt im Grunde vnd Meynung nichts anders / ob es gleich mit anderen Worten von mir geſchrieben ſein möchte. Deſſen beruff ich mich auff alle / ſo mein andere Schrifften von dieſer Sachen geleſen haben / vñ noch leſen werden / vnd vnparteylich von Sachen richten.

Vnd ſihe doch mein Leſer / welch ein durchgetriebene / vnuerſchampte Heubtſchalckheit es ſey / von D. Jacob Rungen / ſampt denen / die wiſſentlich ſein Getrieb fort ſetzen.

Wenn ich gleich im Grunde was anders von dieſen Sachē hette geſchrieben / als doch in alle Ewigkeit nicht ſol erwieſen werden / Deſſen ich hiemit mein Widerſachern trotz wil gebotten haben / dennoch weil Poſteriores cogitationes / das iſt / gerade ein verbeſſertes / ja widerruffenes / das ichs ſo nenne / im offentlichen Trucke da ſtund / Solt man denn nicht für Gott / ſeinem Wort / vnſern Symbolis, Patribus, ja auch Chur / Fürſten vnd Stenden etwas ſich geſchewet haben / vnd mit ſolcher Liegenſprache daheim ſein geblieben.

So weis auch nun mehr faſt gar Pomern / was eben wider dis mein Büchlein / vnd nicht wider ein anders / ſey fürgenomen worden.

Nach deme auch viel ſein hin vnd wider / welche / ob

E ſie

ſie wol nicht auff Rungiſch vnd Teuffeliſch / meines Büchleins geſunde / heilſame Lere leſtern / Denn da ſich oder ſelbſt bedüncken laſſen / oder anderer richten vnd ſagen / folgen / vnd halten dis für geringſchetzige Ding / die zur Seelen Seligkeit wenig oder gar nichts dienlich ſein. Ohne welche viele Selig ſind geworden / Vnd das daher viel abſurda vnd vngereimptes würde folgen. Jtem / das mirs vmb einen Primat vnd dieſe Superintendentz zuthun ſey. So mus ich denſelben auch hiemit kürtzlich antworten.

Vnd erſtlich / iſts nicht one / das viele ſind / denen dieſe Dinge nicht gefallen / darumb das es zuuor vnter der Banck gelegen / vnd ſie ein anders beliebet / vnd ſich gefallen laſſen. Jtem / das jnen ſo vieles von dieſen Stücken nicht gelegen ſey / weil ſie bey dem Liecht des Euangelij ein anders in die Hand gekrieget / deſſen viele iſt / als man hernach hören wird. Jtem / das man nicht alleine groſſe Leute erzürnen muſte / ſondern auch geringere / wen̄ man ſich hiezu bekennen wolte / Vnd das man ſich ſelbſt vnluſtig damit machen würde / der man gerne vberhaben ſein wolte: Darumb meynen ſie / das ſie zu erhaltung jrer Autoritet vnd Anſehens auch jrer Gelegenheit / nicht beſſer von ſachen können kommen / denn das ſie ſagen / Das ſind geringe dinge / daruon wil ich die Hande abziehen / nichts damit zuthun haben. Da wil ich nichts darnach fragen / vnd dergleichen mehr.

Jch wil aber denſelben hiemit vor erſt ermanet haben / das ſie wollen an Pharao vnd Saul gedencken. Dieſen beyden wolte es nicht gefallen / was ſich Gott gefallen lieſſe. Darumb ſtreitteten ſie ſo hefftig / das jre Autoritet vnd Gelegenheit vnuerletzet bleiben möchte.

Vnd lieſſen ſich beduncken/wenn gleich Gottes Autori-
tet dahin fiele/an deme were wenig oder nichts gelegen.
Sihe aber/wie gar betrüblich/das es dieſen beiden daru
ber gehet/ denn Gott wil gefürchtet ſein/2. Corinth. 5.
Das iſt/ das ſein Wille vorgehe/vnd das man ſich nicht
vber jn ſetzen/ ſondern vnter jme bleibe/ Als Joſeph/der
in Egypten ſo ein groſſer Man geworden war/ſolche fei-
ne Wort zu ſeinen Brüdern redet/Gen. 50.

So ſtehet auch Luc. 14. So jemand zu mir kömpt/
vnd haſſet nicht ſeinen Vatter / Mutter/ Weib / Kin-
der/Brüder/ Schweſter/ vnd darzu auch ſein eygen Le-
ben: Ohngezweifelt auch was jme gefellig, gelegen/zu-
treglich / Vnd dergleichen mehr / der kan mein Jünger
nicht ſein.

Vnd dieweil der Herr Matth. 10. ſaget: Wer mich
verleugnet für den Menſchen/ den wil ich auch verleug
nen für meinem Himliſchen Vatter. So bedenck man/
was man mache/wenn man zu dem aus furcht für Men
ſchen/vnd was man ſonſt mehr beſorget / ſich nicht wil
bekennen/vnd damit nicht zuthun haben, Welchs eben
in vnſern Symbolis aus ſolchem Grunde der Schrifft/
in ſo groſſer Gefahr/von ſo groſſen vñ vielen Leuten iſt
bekant worden.

Es iſt auch gar vleiſsig in acht zu nemen / was das
wolle werden / wenn man etwas von deme / ſo ſtarcken
vnd vielen Grund im Wort hat / Vnd wenns auch das
geringſte were/ als es ſich anſehen möchte laſſen für ge-
ringſchetzig wil halten. Denn ohne das / das es auff
das Kungiſch ausleufft / als ſolte Gott in ſeinem heili-
gen Worte vnnötige Dinge haben / verfaſſen laſſen / ſo
ſtehen da die klaren Sprüche / Rom. 15. 2. Timoth. 3.

Matth. 5. 22. Der ich zuuorn gedacht, die von allem ſo von Gott iſt fürgeſchrieben / auch von dem geringſten Jota vnd Buchſtabe/ſchweige denn einer Syllaben/vnd gleich ein anders ſagen. Gott iſts der ſich nicht ſpotten leſt.

So bedenck man auch/was für ein Epicuriſmus vnd vnzeliche Abgötterey erfolgen müſte / wenns bey Menſchen ſtehen ſol/das, ſo Gott im Wort geoffenbart hat/ für nötig oder vnnötig zu halten / Fürnemlich weil man aus den beyden zuuor geſetzten Exempeln gnugſam zum anfang geſehen hat/ was an dieſen Stücken der gantzen Chriſtenheit gelegen ſey/ vnd ſich ſolchs teglich je lenger je mehr alzu viel bereits herfür thut.

Darumb auch/ob wol viele meynen/das an deme/davon ich ſtreite/wenig oder nichts zur Seligkeit ſey gelegen/ ſo wolte man dennoch fur erſt bedencken, Das, davon ich zuuor aus Luthero geredt, ders warlich aus der Schrifft hergenommen / was es ſey / Einen Glaubens Artickel/ oder Stücke leugnen dürffen.

Vnd ob wol ſo viel tauſent/ die wenig oder nichts hie von gewuſt/ſelig geworden/ vnd noch werden/ dennoch ſo wolt man auch zuſehen/was man mit ſolcher Sprach mache.

Maria Magdalena/ Mattheus/der Zölner im Tempel / Der bekerte Mörder am Creutze / Der Stockmeiſter/Act. 16. werden durch den Glauben gerecht / vnd alſo ſelig / Vnd wiſſen nichts / was die Schrifft lere/ gleuben vnd halten/ Vom freyen Willen / von Sacramenten/von weltlicher Obrigkeit/ vnd dergleichen vielen ſtücken mehr.

Vnd ob man bekennen mus/ das durch den Glauben/

dadurch ſie gerecht ſein worden / Zugleiche Gott ein wunderbares Liecht vnd Verſtendniſſe von vielen ſtücken Chriſtlicher Lere / Als vom rechten Gott / vom Erlöſer / von der Sünde / vom Geſetze / vnd dergleichen mehre in jnen angezündet hat / Dennoch ſol man von deswegen ſagen / das die Stücke Chriſtlicher Lere / von denen ſie noch nicht vnterrichtet waren / vnd Grund wuſten / ſolche ſein / ohne welche einer ſelig kan werden / wenn er ſie gleich nicht lerne / wiſſe vnd verſtehe.

Es ſind dieſe dreiſsig Jar her / viele tauſent ſelig geworden / vnd werden jrer noch viel ſelig / die von den ſubtiliteten vnd Sophiſtereien in ſo vielen dieſer Jar her gezencken nichts wiſſen / vnd auch wol nicht eines gehört haben.

Wenn aber Gott einen falſchen Propheten kommen leſt / mit falſchen Leren / das iſt / die nicht dem Fürbilde geſunder / heilſamer Lere gemeſſe ſein / Als jetz D. Jacob Runge mit ſeinem Anhange alſo kömpt / Wie zuuor etwas dauon iſt gezeiget / vnd bald mehr ſol geſagt werden. Vnd thuts darumb / das er offenbaret mache / ſo Rechtſchaffen ſind / 1. Cor. 11. Vnd das er die ſtraffe / ſo der Lügen vnd nicht der Warheit gleuben / 2. Theſſ. 2. Da gilts nicht mehr / das man die Hende wolle abziehen / nichts damit zuthun haben.

Denn da ſtehen die Göttlichen Befehl: Hütet euch für falſchen Propheten / Fliehet Abgötterey / ziehet nicht an einen Frembden Joche mit den Vngleubigen / Deñ was hat das Liecht Gemeinſchafft mit der Finſternuſſe / 2. Cor. 3. Prüffet die Geiſter / ob ſie von Gott ſein / 1. Johan 4. Denn wer nicht mit Chriſto iſt / vnd jme helt / Auch in der geringſten Syllabe / viel mehr einem einige

 Wörte

Wörtlein / Vnd das noch vngleich mehr iſt / einem gar kurtzen Sprüchlein / vnd denn das das höheſte iſt / in einem Glaubens Artickel / der gar viele Gezeugnuſſe vnd Gründe in Göttlicher Schrifft hat / der iſt gewislich wider jnen / Das iſt / er iſt ſein Feinde / vnd wie er ſeinen Herrn Jeſum in einem Wort vnd Spruche darff verachten / Als einen / der darinne von geringen vnd vnnützen dingen rede / Alſo wird ers in andern auch thun / als ers denn bereit im Hertzen thut / Das iſt / er gleubet im Grunde nichts von Gott vnd ſeinem Worte / ohne was jm iſt gelegen vnd wolgefelt / Vnd dauon er einen Gott machet / Denn es heiſt alhie auch / das Jacob 2. ſtehet / Wer an einem Wort Gottes ſündiget / der iſt der andern alle ſchuldig.

Darumb ſo kützele ſich niemands mit den Gedancken / er könne gleichwol ſelig werden / ob er wol nach dieſen Glaubens Artickeln nichts fraget / die für Gottes Wort nicht helt / vnd noch / ja noch nein zu denſelben ſaget. Dieweil Gott hiemit an deine Thür klopffet / vnd eben dich prüffet / ob du rechtſchaffen ſeyeſt / So ſolſtu wiſſen / das du nimer ſelig wirſt werden / du erforſcheſt denn vleiſsig / ob dis Gottes ſein Wort vnd Wille ſey / vnd auff ſolch Nachfragen dich dazu für aller Welt bekenneſt.

Ich meyne auch ja / das es die zeite bereit / allzu viele gegeben haben / vnd noch teglich geben / ob die geringſchetzige Dinge ſein / dieweil ſo gar viele zur fortſetzunge der Kungiſchen falſchen Lere / in dieſen Glaubens Artickeln / iſt fürgenomen vnd getrieben worden / Alſo / das nun die Gründe derſelben / auch in die vnſchuldige Jugend vnd Ordination / durch den Kungiſchen Cate-

techeſim ſollen eyngebildet werden/ vn ſich Synodi Rungiſcher Art nach/ darzu werden je lenger je mehr obligiren müſſen. Vnd darauff wird bald mehr folgen/ wo jm nicht fürgebawet wird.

Vnd ob wol viel meynen / das viel abſurda vnd vngereimpts aus meiner Lere vom Kirchenregiment/ die vnſer Symbolorum, Patrum vnd der Schrifft ſelbſt iſt/ werde folgen: So ſol man doch zu erſt wiſſen/ das kein Glaubens Arctickel könne genennet werden, Daher man nicht vberaus viele abſurda vnd vngereimpts heraus ſen klauben könne/ wenn man ſeinen eygenen Menſchlichen Gedancken wil folgen / vnd nicht vnter den Gehorſam des Worts ſich begeben. Zu dem ſo bedencke man / wie man ſeinen Gott damit ehre / das man ſeinem Wort beymeſſet/ das gebe viele abſurda, Vnd das daher viele Vnordnung erfolgen würde/ Gotts ſein Wort macht kein Vnordnung / Sondern miſsbrauch dieſelben / freuel vnd mutwille wider daſſelbe. Vnd müſſen mir geſtendig ſein alle / den der erſten alten vnd rechtgleubigen Kirchen Hiſtoria bekant iſt/ das es nie beſſer mit regierung der Kirchen geſtanden / als das maln / wie man dieſer Lere gefolget/ vnd ſie recht gebraucht hat. Es were denn das jemands ſagen wolte/ das bey Leben der Apoſtel die Kirche vbel ſey regieret worden/ Vnd nicht wiſſen wolte/ das / wie man zu weit von dieſer regierung der Kirchen / in der Schrifft fürgeſchrieben iſt / geſchritten/ vnd nicht mehr iſt geblieben bey deme / ſo vber die gantze Chriſtenheit iſt gebreuchlich geweſen / Wiewol aus Menſchlicher Ordnung durch Noth herein geführet/ Dauon hernach/ das damit dem Bapſthumb Thür vnd Fenſter ſein auffgethan worden/ Als man denn auch die

gantze

gantze Bepſtliche Kirchenregierung mit der Schriffe/ dem Exempel vnſer Symbolorum, vnd Veter nach nicht widerlegen kan / wo man nicht beſtendig bey dieſer geſunden Lere bleiben wird. Daher man auch greiffen kan / was für vnſegliche Gefahr der Kirchen Gottes auff der Rungiſchen Gegenlere, von regierung der Kirchen/ ſtehe. Denn dieſelbe iſt eben der Grund / darauff Bapiſtiſche ſcribenten, alte vnd junge / jre Lere von der Kirchen regierunge bawen. Als man hernach hören ſol/dazu ſie mit namen/longam ſeriem Patrum, Als man jetzt auch damit anfahet. Darumb ſo ſtehe man von ſolcher Sprachen abe / ſo lieb einem ſeiner Seelen Seligkeit/ vnd der Kirchen Gottes Heyl iſt. Denn es iſt nicht vergebens gebotten / das in der Offenbarung Johannis am 18. ſtehet: Gehet auſs von jr mein Volcke/ auff das jr nicht theilhafftig werdet jrer Sünde.

So ſind auch alle Sacramentirer / der alten vnd der jetzigen jre beſte Gründe/ eben dieſe / Abſurditas & nulla neceſsitas, Als man dauon Lutherum in der Præfation vber das Syngramma Suemeum leſen kan. Darumb ſo lere man die Rungiſche Sprach kennen. Denn es gehet hie auch/ Als der 12. Pſalm ſinget/ Hilff HErre/ der Gleubigen iſt wenig vnter den Menſchen Kindern.

Wie mirs aber vmb meinen Primat / vnd die Superintendentz alhie zuthun ſey das können mir viel gleubliche Zeugnuſſe geben/ Welch wiſſen/ das ich nicht ein mal/ vnd nicht um ſcheine/ mich zuweichen erbotten/ Dauon ich hernach etwas mehr ſagen mus.

Das aber von D. Jacob Rungen nichts anders geſucht werde/ denn ſeine Autoritet, Hoheit, gemees Gelegen-

genheit/vnd wunderbarer Grieffe/ Fortſetzung/vn̄ an dern mehr / Das hat ſich albereit allzu viel ſehen laſſen/ Alſo auch/das er/ wegen ſolcher ſtücke/Göttliche Warheit darff mit Füſſen tretten.

Jch mus auch dis alhie hinzu thun/was von der Kirchen regierung in vnſer Symbolis, vnd damit gleichlautend in vnſerer Patrum Schrifften ſtehet/das gehet mit eins/ vnd zugleich wider das Bepſtliche Keiſerthumb/ Vn̄ das Keiſerlich Bapſthumb/ von S. Johanne in ſeiner Offenbarung/als ein Wehe vnd ſtraffe geweiſſagt/ dem Lutherus mit gleicher Weiſſagung hat gefolget. Darumb ſo iſts kein wunder/ das ſichs D. Jacob Runge/ ſampt ſeinem Anhange/ vnter Theologen nicht gefallen laſſen. Denn die haben ſich ſolche Gedancken tieff in Kopff gebildet / das es mit regierung der Kirchen müſſe zugehen/ durch ein Heubt mit ſeinen Præpoſiten, Als in Weltlicher regierung/in welchem das Heubt ſeine Heubt vnd Ampteleute/Officiales vnd Befehlhaber vnter ſich hat/die doch nichts für ſich/ ſondern im Namen ſolchs Heubts thun.

Vnd ob ſichs wol anſehen leſſet/als könne durch ſolch ein Regiment in der Kirchen viel gutes geſchaffet werden / Dennoch ſo iſts für erſt klar wider die Schrifft/ Matth. 20. Luc. 22. 1. Petr. 2. Da deutlich ſtehet vom Könige in Weltlicher Regierung / als dem Oberſten/ vnd von Heubtleuten / als ſeinen Geſanden vnd Amptleuten/ So ſols/ ſagt der Herr/ vnter euch nicht ſein/ darnach ſo iſt dis eben der Griff/ damit Bapſt vnd Biſchoffe ſo hoch geſtiegen ſein. So leſts ſich auch bereit alzu viel ſehen / was in kurtz von ſolcher Kirchenregierung zu vermuten ſey.

Es gefelt auch vielen im Stande der Obrigkeit nicht/ vñ die/ ſo ſichs gefallen möchten laſſen/ ſuchen vngleich ein anders/ oder misbrauchens. Als es mit jrer Lere den Apoſten ſelbſt alſo gieng.

Vnd ob ſich wol Obrigkeit bedüncken leſt/ ſie ſitze alſo feſte mit dem/ das ſie bey dem Liecht des Euangelij in die Hende hat gekrieget/ vnd an ſich alleine gebracht/ das doch der gantzen Kirchen zuſtehet/ Als Vocation, Dimiſsion, Iurisdiction vber Prieſter/ Kirchengütern/ das es jr niemands nemen ſolle/ Dennoch ſo kan Gott leichtlich einen Weg finden/ wenn man jme nicht geben wil/ was jme gehöret. Dadurch er widerumb der Obrigkeit neme/ was jr gehöret. Denn er wil gefürchtet ſein/ Vnd als der ander Pſalm ſaget: Laſſet euch vnterweiſen jr Könige/ Küſſet den Sone/ auff das jr nicht vmbkommet auff dem Wege/ Das iſt/ mit ewrem Thun vnd Fürnemen/ vnd Getriebe. Item/ gebet Gotte was Gottes iſt/ vnd dem Keiſer was des Keiſers iſt.

Nadab vnd Abihu opffern frembdes Fewer/ Levit: 10. Vnd ſihe/ wie es jnen darüber gehet. Chore, Dathan, Abiron, wollen zu ſich reiſſen/ was Gott Moſe befohlen hatte/ Num. 16. Vnd werden ſo grewlich geſtraffet/ Saul/ 1. Sam. 14. vnd Vſia/ 2. Cron: 26. vnterſtehen ſich mit opffern/ das jnen nicht gehörete/ Vnd ſihe/ wie es jnen darüber gehet.

Summa/ das Bepſtliche Keiſerthumb/ dem die Rungiſche Hauffe ſo getrewlich auff die Beine/ als hernach folgen wird/ hilfft/ Als ob er dem Bapſt ſich dazu verpflichtet hette/ hat alles verdorben/ vnd ſo vnzehlich viele Seelen in Abgrund der Hellen gebracht.

Vom Keiſerlichen Bapſthumb aber iſt noch wol ein

groſſer Vnglück zu erwarten. Noch eines mus ich hie ſagen. D. Jacob Runge vnd ich/ ſtreiten von mehren denn hundert Leren. Jtem/ von mehren 30. Sprüchen der Schrifft/ was jrer rechter Verſtand ſey. Jch behalte die Lere / vnd ſolcher Sprüche Verſtand von vnſern Symbolis vnd Patribus beſtendig vnd einhellig gezeiget / Er aber ſchleicht daher mit der Papiſten jren gegen falſchen Leren vnd Verſtande. Darumb wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was in ſo groſſer Gefahr beſtendig vnd einhellig von den Vnſern/ Weltlichen vnd Geiſtlichen/ wider beydes Wehe vnd Jamer iſt bekant vnd geleret worden / Dauon ich die Summam nun herſetzen wil/vnd alle Welt richten laſſen/von aller Sprache /Sophiſterey vñ getriebe des Rungiſchen hauffen/ wider mich / vnd was ich von dieſer Sachen von Anfangs her geſchrieben/ vnd darinne gethan.

Vom dritten Stücke.

ANNO 38. Als der Bapſt Paulus/ des Namens der Dritte / ein Concilium hette ausgeſchrieben / vnd verhoffnung war / das die Vnſern/ ſo Proteſtantes heiſſen/auch dazu würden beruffen werden / da lieſſen ſie jre fürnembſte Theologos zu Schmalkalden zuſamen komen/ vñ ward jnen befohlen/ Artickel zuſtellen/ vnd wie ferne ſie konten oder wolten/den Bapiſten weichen/vnd worauff ſie endlich in ſolcher fürſtehender Gefahr gedachten zu beharren/ etwas nachgeben oder nicht. Vnter den Theo-

logen der Proteſtanten, iſt auch im Namen der Pommeriſchen Kirchen / M. Paulus Rhoda geweſen / Als ſein Name vnter ſolchen Artickeln zwyer ſtehet / Es haben aber gedachte Theologen zu ſolcher zeit / vnd auff ſolchen Fal/vnter Artickel jrer Lere/ dabey ſie zubleiben gedachten/vnd nichts nachgeben konten/auch dieſe nachfolgende geſetzet.

Vom Bapſthumb vnd Obrigkeit des Bapſts/ dauon ich etwas im andern Stücke habe geſetzt vnd erweiſet/ das dis ein Artickel des Glaubens ſey.

Von der Biſchoffe Gewalt vnd Iurisdiction/das nach Göttlichem Recht vnd Ordnung niemands vnter den Apoſteln ein ander vnd hoher Ampt vnd Gewalt hab gehabt/vnd alſo nach demſelben alle Kirchendiener gleichen Befehl/Ampt vnd Gewalt haben.

Das der Vnterſcheid vnter Biſchoffen / vnd andern Prieſtern oder Pfarherrn / alleine Menſchliche Ordnung ſey/ aus Not herein geführet/ Dieweil wegen ſolcher gleicheit keiner dem andern weichen oder folgen wolt / Vnd das wird daſelbſt aus dem Spruch/ Tit. 1. Dich habe ich in Creta laſſen/bewieſen/Vnd Hieronimi Verſtand dieſer Wort approbiret, Als denn der Text denſelben klar gibt.

Das alleine Ordinatio/vnterſcheid der Biſchoffe vnd Pfarherr gemacht/vnd dieſelbe aus Menſchlicher Ordnung dem Biſchoffe ſey gegeben.

Das im Concilio Niceno ſey beſchloſſen / das ein jegliche Kirche einen Biſchoff für ſich ſelbſt / in beyweſen eines oder mehr Biſchoff/ ſo in der Nehe woneten/ wehlen ſolten. Vnd das ſolches Cyprianus nenne Göttlichen Befehl/vnd Apoſtoliſchen Gebrauch.

Vnd

Von der Weihe vnd Vocation / das / wo eine rechte Kirche iſt / da ſey auch macht Kirchendiener zu wehlen vnd ordinieren.

Das ohne zweifel ſey / wenn ein Pfarherr in ſeiner Kirchen tüchtige Perſonen / zu Kirchen Ampten ordnet, das ſolche Ordinatio nach Göttlichen rechten krefftig vnd mechtig iſt.

Das Ordinatio von alters her / nicht anders ſey geweſen / denn das der Biſchoff eines jeglichen Orts / oder in der Nehe geſeſſen / den erwehleten durch aufflegung der Hende / Confirmieret vnd beſtetigte.

Von Eheſachen / das Biſchoffe derſelben nur aus Menſchlicher Ordnung an ſich gebracht / die dennoch nicht ſehr alt ſein / Als man Ex Codice vnd Nouellis Fuſtiniani ſehen könne.

Das Bepſtliche Rechte / etliche vnbilliche ſatzungen von Eheſachen haben gemacht / vnd dergleichen viel mehr Stücke.

In Auguſtana Confeſsione & Apologia, welche beyde Schrifften in gedachter Verſamblung der Theologen / ſind approbieret werden / vnd dauon man im gleichen Fall nichts nachgeben konte / ſtehen von erzelten Stücke viele / vnd inſonderheit auch dieſe nachfolgenden.

Das zu warer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen gnug ſey / das da eintrechtiglich nach reinem Verſtand das Euangelium geprediget / vnd die Sacrament dem Göttlichen Wort gemes / gereicht werden / vñ das nicht not ſey / zu warer Eynigkeit der Chriſtlichen Kirchen / das allenthalben gleichförmige Ceremonien von Menſchen eyngeſetzt / gehalten werden / Articul 7.

Vom Kirchenregiment werde geleret / das niemand

 in

in der Kirchen offentlich leren oder predigen/oder Sacrament reichen ſol/ohne ordentlichen Beruff/Act. 14.

Das man die Kirchen ordnungen/von Menſchen gemacht/ſolle halten/ſo one Sünde mügen gehalten werden/vnd zu frieden vnd guter Ordnung in der Kirchen dienen/ Als gewiſſe Feyerfeſt/vnd dergleichen/ Vnd doch das man die Gewiſſen nicht damit beſchweren ſol/ Articul. 15.

Das von Sontagen/vñ dergleichen andern Kirchen Ordnungen vnd Ceremonien/ Biſchoff oder Pfarherr mügen Ordnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/nicht damit Gnade zu erlangen/auch nicht damit für die Sünde gnug zuthun/ oder die Gewiſſen damit zuuerbinden/ ſolchs für nötigen Gottesdienſt zu halten/ vnd es dafür zu achten/ das die Sünde theten/ wenn ſie ohne Ergernuſſe dieſelben brechen. Solche Ordnung gebürt (im Lateiniſchen ſtehet Conuenit) der Chriſtlichen Verſamblung/ vmb der Lieb vnd Friedens willen zuhalten/vnd den Biſchoffen vnd Pfarherrn in dieſen Fellen gehorſam zu ſein/vnd dieſelben ſo fern zuhalten/das einer den andern nicht ergere/damit in der Kirchen keine Vnordnung oder wüſtes Weſen ſey/Articul. 28.

Das die Biſchoffe nicht macht haben/von vnterſcheidlichen Orten der Kirchendiener (gradibus miniſtrorum) etwas zu ſetzen vnd auszurichten/wider das Euangelion/in demſelben Artickel.

Das die gewalt der Schlüſſel/oder der Biſchoffen ſey/ laut des Euangelij/ein Gewalt vnd Befehl Gottes/das Euangelion zu predigen/ die Sünde zuuergeben/ vnd zu behalten/vnd die Sacrament zu reichen/ welches da-

selbſt

ſelbſt erwieſen wird/ mit den Sprüchen/ Joh. 20. Als mich mein Vatter geſand hat/ Vnd im Latteiniſchen Exemplar/ mit dem Spruche/ Gehet hin in die gantze Welt.

Daſs das Biſchofliche Ampt ſey/ nach Göttlichen Rechten das Euangelion predigen/ Sünde vergeben/ Lere vrtheilen/ vnd die Lere/ ſo dem Euangelion entgegen/ verwerffen/ vnd die Gottloſen/ derer Gottloſen Weſen offenbar iſt/ aus Chriſtlicher Gemein ausſchlieſſen/ one Menſchliche Gewalt/ ſondern allein durchs Wort.

Jn der Lateiniſchen Confeſsion ſtehen dieſe Wort: Secundum Euangelium, ſeu vt loquuntur de Iure diuino, nulla Iurisdictio competit Epiſcopis, hoc eſt, quibus commiſſum eſt miniſterium verbi & Sacramentorum, niſi remittere peccata, cognoſcere de doctrina.

Das die Biſchoffe ſonſt Gewalt vnd Gerichtszwang haben in etlichen Sachen/ Als nemlich Eheſachen/ oder Zehenden/ dieſelben haben ſie aus krafft Menſchlicher Rechte.

Vnd mus jederman bekennen/ das Auguſtana Confeſsio vnd Apologia/ ſampt dem Schmalkaldiſchen Symbolo, deutlich vnd klar leren/ das Biſchoffe Gewalt/ Kirchen Gewalt/ vnd Gewalt der Schlüſſel einerley Gewalt ſey.

Daher nothalber folgen mus/ das alle/ ſo Gewalt der Schlüſſel haben/ Wie denn alle Kirchendiener derſelbe haben/ mit Namen vnd in der That/ nach der Schriffts Biſchoffe ſein/ vnd kein andere Gewalt/ Ampt/ vnd Iurisdiction haben/ denn alleine die/ dauon ich mit Worten/ vnſer derer Symbolorum meldung gethan habe.

Was mehr von Emptern / Gewalt vnd Iurisdiction / Biſchoffen zugeſchrieben wird / Vnd das ſie damit von Prieſtern vnterſcheiden werden / Das iſt nicht Göttliche / ſondern allein Menſchliche Ordnung / aus Menſchlichen Vrſachen gemacht / ſo auch jetzt die Not erfordert.

Im Pommeriſchen Corpore doctrinæ, ſind mit geſetzt vnter die Heubt vnd Fürnembſten Artickel Chriſtlicher Lere / beneben erzelten Stücken / auch dieſe. Von Kirchen gewalt / oder von den Schlüſſeln / Vom Beruff der Prieſter vnd Seelſorger / Von Menſchen ſatzungen in der Kirchen.

Vnd ſtehen in dieſen Artickeln folgende Stücke.

BEruff vnd Beſtetigung (Confirmation) oder Weihe / (ordinatio vel conſecratio) wird vor einerley alda geſetzt / fol. 239.

Von der weihung vnd befehlung des Lerampts / (ordinatione & commendatione miniſterij) das die nichts anders ſey / denn nach verhörung der Lere / den Erwehlten beſtetigen / Alſo / das etliche Perſonen der Kirchen jre Hende auff ſein Heubt legen / befehlen im das Ampt aus Göttlicher Ordnung / vnd bitten / das im Gott den heiligen Geiſt dazu geben. Dieſe Wort gebens klar / das, wenn einer rechtmeſsig iſt erwehlet vnd beruffen / in der Lere verhöret wird / Vnd wenn denn etliche Perſonen der Kirchen / wenn ſie gleich im Lerampt nicht weren / jre Hende auff ſein Heupt / im Namen der Kirchen / jegliches Orts legen / jme das Ampt befehlen / vnd für

für jnen bitten/das derſelbe ſey ordiniret/ Confirmiret/ vnd jme miniſterium docendi commendieret.

Das ſezunge vnd ordnunge der Prieſter/die Tito befohlen wird/gehe auff alle Chriſtliche Seelſorger / Denn nach Göttlichem rechte nicht vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd andern Prieſtern iſt/fol. 240.

Das die Kirch gewalt habe/tüchtige Perſonen zum Biſchoflichen Ampt/das iſt/ zur Seelſorge (der Leſer mercke dieſe Wort) zu erwehlende / vnd ſey gewönlich vnd löblich/ das ſolchs alſo geſchehe/ das etliche Chriſtliche gelerte Seelſorger / dabey ſein/ jre Lere anhören/ vnd jnen zur Zeugniſſe die Hende aufflegen.

Denn die Kirche habe von der Apoſtel zeit her / viel hundert Jar dieſe weiſe gehalten / das Biſchoffe (Das iſt/ Seelſorger / denn ſo gibts der gantze Text) durch verſamlung der fürnembſten Perſonen/die den Chriſtlichen Glauben bekanten/vnd von löblichen Sitten waren/ Aus allen Stenden/Prieſtern vnd Leyen erwehlet wurden/ Darzu wurden auch gefordert/zwey oder drey Biſchoffe/ aus den neheſten Stetten/ die dieſes erwehleten Lere anhörten/ vñ jnen darnach beſtetigen ſolten/ fol. 240.

Das Chriſtus im Spruche/Matth. 18. Sage es der Kirchen/Ordne Kirchen gericht/Vnd daſs das Wort Kirche nicht heiſſe einen Stand alleine/ ſondern Chriſtliche Perſonen/aus allen Stenden/oder als kurtz zuuor ſtehet/ Die Verſamlungen der / die den Chriſtlichen Glauben bekanten/Prieſter vnd Leyen/Vnd das ſolche Perſonen die Lere ſollen richten/Vñ daraus klar folge/ das die höheſt Autoritet Perſonen/zu ſetzen vnd zu entſetzen/bey der Kirchen ſtehe/ Das iſt/ das der Spruch/

Tit. 1. Von ſetzunge der Prieſter/ rede von der gantzen Kirchen/eines jeglichen Orts.

Was aber von Menſchlichen ſatzungen in der Kirchen/im gedachten Corpore geredet wird/ fol. 258. Für nemlich im Paragrapho, Wiewol nun in dieſem Artickel Weltweiſe/etc. Vnd im folgenden/ die erſte Regel/ fol. 258. In erzehlung vnd verlegung des andern/ dritten/ vierdten Irthumbs/von Menſchen ſatzungen/ fol. 259. Vom ſechſten vnd ſiebenden Irthumb / fol. 260. Vnd von der dritten Regel / Diſs alles thut aus vielen Vrſachen hoch noth / das man mit vleiſſe leſe/ vnd wol erwege.

Nun hab ich im werenden Streit/ durchaus dieſe al ſo geſchaffene Anleitung/ vnſer lieben Symbolorum vnd Patrum gefolget. Was ſie für dem gantzen Römiſchen Reich bekant haben / Was ſie auff dem Concilio wider den Bapſt vnd Hellen Pforten/erhalten wolten/vnd ohne welches Bepſtliche Kirchen regierung/damit es warlich einen groſſen ſchein für klugen/weltweiſen Leuten hat/nicht kan durch die Schrifft vmbgeſtoſſen werden/ das vnd im Grunde nichts anders/habe ich in dieſer Sachen wider herfür gebracht.

Vnd hat dieſes fürnemlich verurſachet/das ich anno 70. die beyden vom Rhat alhie / auff bewilligung des Predigampts/beruffene Prediger/ zu S. Jacob nicht Inſtituieret/im namen D. Rungen/auff die Formam/ die er mir hette zuſtellē laſſen/darein er liſtig Stück hinein geſetzt/ die mich on not mit einem Rhat/allhie wurden zuſamen haben gefürt/Auch newe Diſputationes zwiſchen dem Landsfürſten/vnd dieſer Stat erreget/Darumb ich lange mit derſelben zurück hielt/Die lenge aber

einem Rhat zeigen muſte/ vnd mich dennoch vnluſt/ zu verhüten/ nach dem Griphswalde zu D. Rungen verfügte/ Vnd bat jnen/ er wolte mich in meinem Namen Inſtitutionem, gedachter beyder Prediger thun laſſen/ Das aber nicht bey jm zu erhalten ware.

Darumb ich denn/ weil alhie in mich gedrungen ward/ nach dem gedachte Kirche zu S. Jacob/ ſo lange ohne gewiſſen Prediger geweſen war/ nichts mehr thete/ denn das ich gedachte/ alſo vocierte Prediger offentlich/ mit vnterlaſſung D. Rungen/ ſeiner ſchrifftlichen/ in ſeinem Namen Inſtitution, nennete/ der gantzen Kirchen/ jre Vacation anzeigte/ die vermanete/ ſie wolten dieſe jre beyden Seelſorger/ die auch jres Ampts erinnert worden/ in ehren halten/ gerne hören/ jnen folgen.

Vnd zeigte ich gleichwol im Eingang deſſelben Actus an/ das die gewöhnlichen Ceremonien mit Inſtituieren in Pomern/ ſo jetzt aus ſonderlichen Vrſachen verblieben/ zu ſeiner zeit ſolten verrichtet werden/ Denn das waren damaln meine Gedancken.

Da wolte nun der Himmel eynfallen/ da ſchrieb vnd ſchreyete D. Runge an ſo vielen Orten/ wie groſſe Sünde ich gethan hette/ jm in ſein Biſchofliche Ampt gegrieffen/ vnd das Inſtitution der Prediger/ vermüge der Lere S. Pauli/ alleine zum Ampte des Superintendenten/ vnd nicht anderer Prediger gehörete/ das es ein ſonderlichs Axioma vnd Hoheit were/ Alſo gienge dis Fewer an. Denn da muſte ich not halber ſeinem falſchen Verſtande des Spruchs Pauli/ von der Conſtitution der Prieſter widerſprechen/ Vnd nicht das alleine/ ſondern auch jm zeigen/ das/ weñ gleich Inſtitution allein Super

rintendentem zuſtünde / ſo hette ich doch mit ſolcher Commendation nichts vnrechts gethan. Denn es hette mich ja ein Raht alhie dreymal zum Superintendenten vociert/mich auch darauff vom Landsfürſten los gebeten/welchs jm D. Rungē nicht vnbekant war. Hernach aber were ſchrifftliche Vocatio mir auch von Hofe / ad primarium Paſtoratum zugekomen. Vnd ob ich wol viel lieber von hinnen geblieben were/ wie man weis/ denn ich wol ſahe/ was auff die zweyerley Vocation erfolgen würde/ Weil ich aber durchs vnterthenige ſuchen erlaſſung nicht erhalten konte/ſo habe ich nicht geſehen/mit was Gewiſſen ich in meinen Vocationibus mehr konte vnd ſolte folgen/deme was Menſchlich/deñ deme/ſo gewislich Göttliche Ordnunge were.

Das ſind nu die groſſen Sünden/die ich in dieſer Sachen gethan habe.

Vnd dieweil hernach andere Stücke / Als wer Synodum hie halten ſolte/vorfielen/ Vnd auch daher die Superintendenz alhie/wegen der Kirchen ordnung angefochten wird/Auch alſo/das man Gott zuſchriebe/was er nicht gebotten vnd geordnet hat / vnd alſo ſeinen heiligen Namen misbrauchete / vnd vorgeſatzete / von mir heilſame Lere nicht alleine/nicht wolte laſſen recht ſein/ Sondern auch ein falſche Lere herfür brachte/ davon hernach. So habe ich müſſen/ob mir wol hart/vnd von etlichen / mit vielen ſeltzamen Grieffen zugeſetzet ward/ feſte halten.

Alſo habe ich nun beſtendig durch Gottes Gnade/vnter andern mit getrieben Lutheri Lere/ Vnd weis mich derſelben noch nicht zu begeben / das es vom Teufel her ſey/ wenn einer vber viele Stete Biſchoff oder Superin-

rintendentz iſt/ ſein wil/ vnd ſol/ vnd einer jeglichen Stat Biſchoffe abſchaffet/ vnd wider anrichtung höchſtes vleiſſes hindert/ Da Lutherus in jetzigen Terminis redet. Wie ſol ich jm aber thun/ vnd wie kan ich für vber? Da ſtehet es im Luther nicht ein mal. Starcke vn bewegliche/ der Schrifft Grunde ſind es/ daraus ers her gebawet/ die er bis in ſeine ſelige Gruben getrieben hat/ alſo es ſeine Bücher reichlich zeugen/ Vnd warlich es iſt von jme nicht alleine von des Bapſts Biſchoffen geredet. Alſo/ das wen̄ gleich nicht Lutheri Lere da ſtühnde/ ſo muſte man dennoch vmb der Gründe willen von jme geführet/ der geſtalt/ vnd nicht anders von Sachen reden. Denn Pauli/ das iſt/ des heiligen Geiſtes Wort iſts ja/ das Titus in einer jeglichen Stat zum wenigſten einen Biſchoff ſetzen ſol. Vnd ob wol aus Menſchlicher ordnung/ wegen der Not hernach/ vnterſcheid vnter Biſchoffen vn̄ andern Predigern/ iſt gemacht worden/ dennoch ſo ſtehet vnd bleibet Pauli Wort/ von jeglicher Stat Biſchoff.

Darumb/ ſo iſt auch eben daſſelbe in der Schmalkaldiſchen Bekantnuſſe der Vnſern/ im Grunde widerholet vn̄ approbiert/ mit dieſen Worten: Im Concilio Niceno ſey beſchloſſen/ das eine jegliche Kirche einen Biſchoffe für ſich ſelbſt ſolle wehlen/ vnd das ſolches ſey Göttlicher Befehl/ vnd Apoſtoliſcher Gebrauch. Vnd dieweil dis Decret/ zu Nicea iſt gemacht/ als bereit der vnterſcheid/ vnter Biſchoffen/ vnd andern Prieſtern/ nach Menſchlicher Ordnung/ als geſagt iſt/ aus Not trennung zuuerhüten/ faſt allenthalben gebreuchlich war/ vn̄ dis von einer jeglichen Kirchen Biſchoff/ gleich wol Göttlicher Befehl vnd Apoſtoliſcher Gebrauch ge-

nennet wird/ ſo ſihet menniglich wol/ wie jr mit Luthe ri Lere von Biſchoffen in einer jeglichen Stat vberein ſtime. Darumb hat man auch ſolcher Göttlichē ordnun ge in vielen Landen gefolgt/ als das Concordien Buch/ mit vnterſchreibung der Namen/ der ſo vieler Superin tendenten/ in einem Land zeiget/ vnter welchem etlich nur vier oder ſechs Paſtores vnter jrer Superinten dentz haben. Es iſt auch gewis/ das/ wo ein anders ge breuchlich iſt/ das ſolches nicht ſey Göttliche Ordnun ge/ Als ſolchs D. Iohan Bugenhagen in der Deniſchen Ordnung/ Dauon ſo viel iſt gemacht/ deutlich bekennet mit dieſen Worten: Ordinatio noſtra non eſt diuina. Item in noſtra ordinatione quædam piè & ſanctè mutari poſſent, vt quæ de perſonis, de tempore, de locis, de numero, de modo, viſitatione ordinamus. Item, Multa in Noruegia aliam requirunt ordinationem.

Darumb wo es mit Superintendentē/ auff Rungiſch getrieben wird/ es ſey wo es wolle/ da iſt gewislich ni chts Göttlichs daran.

Vnd ob wol viel zum ſcheine hie wider fürgebracht kan werden/ was hieuon vor ein regiment der Kirchen wolle werden/ wenn einer jeglichen Stat/ der kleinen ſo wol als der groſſen/ ein eygener Superintendens gegebē ſol werden/ vnd dieſelben alle an Ampt vnd Gewalt gleich ſein ſollen.

Dennoch ſo ſtehet da fürs erſt Gottes Ordnunge vnd Wille. Da gebüret nicht zu grübeln/ ſondern Gott zu ge horſamen. Iſts Vnordnung/ ſo habe er die ſchuld/ wie wol/ wie kans Vnordnung ſein? Denn es kan ja kein beſ ſere auffbracht vnd gefunden werden/ Denn eben dieſe/ dauon ich rede. Es iſt auch mit ſo vielen Superin

ten-

tendenten in einem Lande/ohne alle Gefahr/wenn nur Conſiſtoria oder Kirchen Gerichte recht beſtellet werden/Kein frembde Sachen/die Gott nicht dahin geordnet/dahin gezogen werden/Als Ehſachen ſind/Vnd das derer viele im Lande geordnet werden/auff das nicht vnuermügen/fürnemlich mit groſſem Vnkoſten beleget mügen werden/als jetzt geſchicht. Vnd wenn denn ein Ober Conſiſtorium oder Kirchen Gericht aus Perſonen aller Stende/in einem Lande alſo beſetzet wird/das es mit Rechte vnſerm Corpori doctrinæ gemes/der gantzen Kirchen im Lande Gerichte genennet kan werden/Vnd das durch das entſcheiden würde/damit man in andern Conſiſtorien, nicht zu frieden ſein wolte.

Das iſt/beneben einem gewiſſen Corpore doctrinæ, Chriſtlichen Viſitationibus/vnd recht angerichteten Synodis, nach dem Fürbilde der Schrifft/vnd dem Gebrauch der alten reinen Kirchen/die aller beſte Art/die Kirche zu regieren/reine Lere zu erhalten/falſchen Leren für zu bawen/Ergernuſſen zu wehren/vnd Gottes Zorn abzuwenden/Nicht allein auff gemeine Kirchen vnd Schulperſonen/ſondern auch auff Superintendenten ſelbſt/ſampt allen andern/in hohen vnd nidrigen Stenden/Auch vnter Weltlichem/als man ſie nennet/alſo zu ſehen vnd achtung zugeben/das Gottes Reich im Lere vnd Leben/mit allerley Segen Gottes fortgepflantzet werde. Als ſolchs alle Gott vnd ſein Reich liebend/verſtendige Chriſten bekennen müſſen/Wie denn auch von Alters her/die Kirche Gottes alſo iſt regieret worden/als Gelerten bekant iſt/Vnd es wol vnd Gott gefellig/auch in höheſten Verfolgungen/mit derſelben

zugieng/ ſo lang ſolche Art die Kirche zu regieren / im gebrauch war/ welche durch Diotrephiſche generaliteten zerſtöret ward. Als jetzt auch geſchehen wird / ob man gleich zum ſcheine dauon rhümet / das viel gutes damit in der Kirchen ſey geſchaffet worden / vnd noch werde.

Vnd iſt war/ Welt wil jmmerdar etwas ins Auge haben / Ergert ſich an Gottes Ordnung / Alſo / das ein vngereimetes ſey / hat das Jre lieb / vnd helt vberaus viele daruon/ Wenn man de rebus vtilibus, etwas ſagen kan.

Aber man wolte bedencken/ wenns dem Bapſt mit ſeinem Kirchenregiment zu dem Rhum ſol gelaſſen werden/ was er damit in Academien, in Kirchen/ vnd ſonſt gutes geſchaffet habe/ was er da wird ſagen können.

Vnd iſt gleich wol war / das er bey dem groſſen ſcheine/ das Kind des Verderbens durchaus iſt geweſen/ Als jetzt der anfang damit auch gemacht wird/ Dauon bald hernach.

Das man mich auch in ſo viel gebildet hat/ Alſo ſolte ich geſchrieben haben/ Ein Landsfürſt hette keine Macht/ mit Bewilligung der Landſtete/ Kirchenordnunge zuſtellen/ Da laſs ich meine Wort für mich antworten/ ſo ich in dieſem Stücke an den Landesfürſten geſchrieben habe. Das es/ ſprech ich/ zum Ampt Weltlicher Obrigkeit gehöre/ nicht alleine, beneben der Canzeley/ Policey vnd Landsordnung/ ſondern auch Kirchenordnung / mit Lere / Ceremonien, vnd Gottesdienſten zu machen/ Dazu Sprüche der Schrifft / vnd das Exempel des Gottſeligen Königs Ioſaphat geführet wird (verſtehe in der Vorrede Braunſchweigiſcher Kirchenordnunge/ Dauon der Landsfürſt zum andern mal mir Befehl/

fahle/das ich dauon von puncten zu puncten mein Bedencken ſolte anzeigen/ deſſen ich viel lieber für mich alleine vberhaben were geweſt/ als es meine Brieffe zeigen werden). Dis alles nu/ ſage ich weiter/ obs wol vom Bapſt hefftig widerſprochen wird/ vnd von vielen/ in vielen wegen miſsbraucht worden/ Halte ichs doch an jm ſelber für rechte/ Wie es denn die Schrifft an vielen Orten leret/ vnd ſonſten gute/ ſtarcke Vrſachen könten gezeiget werden/ dauon nicht noth alhie zu reden. Das ſind meine Wort. Jch thue aber dazu/ das dreyerley Erinnerung da beneben hoch nötig ſey.

Erſtlich/ das Herſchafften in ſtellungen der Kirchenordnungen an ein gewiſſe Normam oder Richtſchnur der Lere/ nicht vmb einer Vrſache willen/ ſich ſelbſt binden.

Die ander/ Ceremonien vnd Menſchliche ſatzungen/ den Gottesdienſt/ wie mans nennet/ in Kirchen/ vnd gute feine Ordnung betreffend/ ob ſie auch wol in Gottes Befehl ſind gefaſſet/ 1. Cor. 14. So ſtehen doch darneben die klaren Sprüche/ Laſſet euch kein Gewiſſen machen/ vber Speiſe/ Trancke/ Feſte/ vnd dergleichen/ Col. 2. Beſtehet feſte in der Freiheit/ die euch Chriſtus erworben hat/ Galat. 5. Darumb muſs Obrigkeit ſeuberlich hie fahren/ Auff das die Gemeine Gottes/ jrer ſo thewer erworbener Freiheit nicht beraubt werde.

Jch ſage auch daſelbſt bald darauff/ das es auch für Gott vbel ſey gethan/ wenn ohne Not/ aus liederlichen Vrſachen/ Ordnungen vnd Gleichmeſsigkeit in Ceremonien, vnd ſonſten/ was zum Gottesdienſte vnd befürderung des Kirchenſtands dienſtlich ſein kan/ nicht gehalten werd/ Allein das mit denen/ ſo gute beſtendige

vnd gegründete Vrſachen der enderung (in ſtücken / ſo ich deutlich jetzt mit genennet/ den davon rede ich alda) haben/ Vnd es ohne Ergernuſſen vnd gefehrliche Exempel/ vnd Eyngenge thun / nicht mit ſtrengem gebieren verfaren werde/ Vnd das ſich Obrigkeit nicht höher da halte/ denn ein gemeiner Chriſt (denn diſs ja auch von der Obrigkeit geredet iſt/ was Auguſtana Confeſsio ſaget/ Artic: 15. Das mit Kirchenordnungen/ von Menſchen gemacht / vnd nicht von Gott/ die Gewiſſen ſollen beſchweret werden) vnd was mehr daſelbſt folget/ darauff ich am Ende deutlich mich vernemen laſſe/ das es mir vmb den Grad Chriſtlicher Freiheit in Ceremonien vnd Adiaphoren zuthun ſey/ das der vnuerletzt müge bleiben/ Jch ſage es noch ein mal/ vom Grad Chriſtlicher Freiheit / in Ceremonien vnd Adiaphoren rede ich alda.

Die dritte. Das durch ſolche Ordnung/ der Kirchen nicht genomen werde/ was jnen gehöret/ Als Vocatio/ Iudicium de doctrina, vnd dergleichen.

Aus welchem allen man ſihet/ das ich beſtendig in allem/ was ich je hieuon geſchrieben/ bin geblieben/ bey deme/ was vnſere Patres dauon einhellig geleret. Als denn auch in meinem gedruckten Büchlein/ alles vnſer lieben Patrum iſt.

Darumb man auch mit vnrecht ſo ſchendlich mich im Stücke/ von der Ordination, ausgetragen hat.

Denn deutlich hab ich geſchrieben/ das Examina vnd Verhörigen/ in der Lere der jenigen / ſo zum Lerampt auff rechtmeſsige Vocation gebraucht ſollen werden/ vleiſsig geſchehen müſſen.

Darnach auch dieſes/ ob es wol gut vnd nütze ſey/

das Vocieretẽ vnd Examiniereten/ das Lereampt für der Gemeine mit gebreuchlichen Ceremonien befohlen werden / dennoch ſo muſſe man dieſe geſunde Lere feſt behalten.

Für erſte / Das Ordinatio nach der Schrifft nicht anders ſey/ denn Beruff zum Predigampt/ vnd der Beruffenen offentliche Beſtettigung / vnd Ampts befehlung/ ſampt dem Gebet / Alſo nicht alleine Lutherus vnd Philippus in latinis Locis ſolches leren: Sondern auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ ſelbſt/fol. 230.

Das Erwehlunge vnd Beruff alſo geſchehen ſolle/ als ich zuuorn aus/ fol. 240. vnſers Corporis angezeiget habe/das beſtetigung vnd offentliche befehlung des Lereampts/aus Göttlicher ordnung allen Seelſorgern zuſtehe/in vnſerm Corpore, fol: 239. 240. vnd ſonſten viel mal in den Schrifften der Vnſern.

Das ſolche Beſtetigung oder Confirmation nicht anders ſey/denn das offentliche gezeugnis von eines ſeiner Vocation/ vnd das er tüchtig in der Lere ſey. Daſelbſt in vnſerm Corpore.

Das ſolche Confirmation den Biſchoffen vnd Superintendenten / aus lauter Menſchlicher Ordnung ſey zugeſchrieben / Vnd das es mit keinen Buchſtaben der Schrifft erwieſen könne werden / das ſolchs zum Ampt der Superintendenten alleine gehöre/ Vnd das es noth thue/ auff das Menſchliche ordnung nicht Gottes ordenung vorbeiſſe/ vnd aus der Kirchen weg treibe / das einer/ der gnugſame Zeugnuſſe ſeiner Vocation vnd Examinis hat / jetzt von dieſem / jetzt von einem andern/ auff anzeigung der Examinatoren / ordiniert werde/

Als ſolchs zu Leipzig/Roſtock/ vnd anders wo mehr gebreuchlich ſey.

Das Ordinatio, wegen der euſſerlichen Ceremonien vnd Kirchen gebreuche/ mit ſtellung für den Altar/ mit aufflegung der Hende / vnd dergleichen mehr / recht von Philippo / vnd andern vnter Adiaphora gezehlet werde. Als ſolches abermal vnſere Corpus doctrinæ, fol. 160. leret.

Denn dieſe Wort/ Hend aufflegen/ heiſſen in der Schrifft ein anders/ denn ordiniern/ alleſampt vnſerm Corpore, Lutherus auch ſolchs leret. So ſey auch Matthias vnd andere Apoſtel warhafftig ordinieret geweſen/ vnd gleichwol ohne ſolche Ceremonien.

Das / was im Schmalkaldiſchen Symbolo von der Ordination einem jeglichen Seelſorger zugeſchrieben wird/ nicht allein vom Caſu neceſsitatis geredt ſey / Als ſolchs Philippi diſputatio de iure abſolutionis klar zeuge/ das er dieſelbe Hiſtoriam aus Auguſtino erzelet.

Inſtitutionem aber anlangende/ oder als es der heilige Geiſt nennet Conſtitutionem, dauon habe ich alwege geſchrieben/ das ich keines weges fechte/ das die zuuor ordiniert ſind/ hernach mit einem ſonderbaren Ritu commendieret oder befohlen werden / denen Kirchen/ welchen ſie im Wort dienen ſollen. Das aber Inſtitutio nach Göttlichem Rechte ſolte von der Ordination vnterſchieden ſein/ vnd das ſie alleine zum Ampt der Superintendenten ſolte gehören/ vnd nicht anders / denn von jnen ſelbſt/ oder in jrem Namen verrichtet werden ſolte/ vnd nicht von einem jeglichen Prediger für ſich / Alſo zu ſeinem eigenen Ampt gehörig / Dazu ſaget vnſer eygen Corpus doctrinæ nein/ vnd ſaget nicht daran/ als ſolchs

Euug.

gnugſam kan erwieſen werden. Darumb ſo kan auch nicht ein einig Exempel aus allen bewehrten Kirchen-Hiſtorien / fürm Bapſthumb herfür gebracht werden / das jemand / der Biſchoff oder Prieſter ordiniert geworden / mit einem ſonderlichen Ritu hernach / zum Prieſter oder Biſchoff ſey Inſtituieret worden. Vnd wenn mans gleich thun könte / ſo kan mans doch mit keiner Schriff erweiſen / das ſichs alſo gehöre.

Vnd wenn der Apoſtoliſcher Gebrauch / vnd Göttliche Ordnung / von Biſchoffen / nach dem Exempel / in der erſten waren Kirchen / vnd heut zu Tage / in ſo vielen Landen / widerumb angerichtet wurde / So könte je ſolch ein Biſchoff zugleich ordiniern vnd inſtituiern / Als es billich alſo ſein ſolte / vmb Göttlicher Ordnung willen / Vnd das nicht vnter einem guten ſcheine Gottes heiliger Name gemiſsbraucht würde / dauon viel zu reden were. Summa / was von Ordination vnd Inſtitution mehr geredet wird / Als rechtmeſsige Vocation / dazu Examina / offentliche gezeugnuſſe / von eines ſeiner Vocation / vnd das er andere zu leren / tüchtig ſey / ſampt dem Gebete gehören / das alles iſt Menſchliche / vnd nicht Göttliche Ordnung.

Ferner / weñs gleich erwieſen könte werden / alſo doch in alle Ewigkeit nicht geſchehen wird / das Inſtitutio nach der Schrifft ein anders ſey / denn Ordinatio, vnd das beydes alleine Biſchoffen / vnd nicht andern Predigern zuſtehe / Dennoch weil ich auch alhie zum Superintendenten beruffen bin / was macht man denn abermal / wegen dieſes Stücks ſo groſſen wunder?

Ja / wenn ich gleich zum Paſtore allhie / oder ſeinem Mitgehülffen / alleine were beruffen worden / dennoch

weil ich in tali caſu, das/ſo ich zuuor von den Predigern zu S. Jacob alhie erzelet/ gethan habe / Was hat man denn abermaln gemacht? Denn da ſtehet ja vnſer Corpus doctrinæ, das klar ſaget / das Pauli Befehl an Titum/ von Setzung der Prieſter/ nicht alleine gehe auff den Titel Biſchoff/ Sondern gehöre auch auff alle Chriſtliche Seelſorger / die es in mennigen Fellen zu thun ſchüldig ſein. Vnd was ſolte wol das für ein Fall ſein/ dauon ich geredet habe?

Das ich aber in meinem gedruckten Büchlein/ Nummer. 130. 131. Auch die Sprüche aus Luthero geſetzt habe/ Darinnen er ſagt/ das Inueſtitura Epiſcoporum, von älters den Römiſchen Keiſern zugeſtanden ſey / Vnd das die Bepſte dieſelbe durch wunderbarliche Grieffe/ Auch mit Kriegen/ den Keiſern abgedrungen/ vnd an ſich gebracht haben / Das habe ich ja nicht anders machen können noch ſollen / Denn ich wolte ſo viel/ in der kurtz geſchehen konte/ volnkömlich anzeigen/ was man in vnſern Patribus von der Inſtitution fünde. Zu dem iſts ja die Warheit/ wie mir das alle/ denen Hiſtorien bekant ſind/ Zeugniſſe geben werden/ das Keiſer/ Könige/ vñ andere groſſe Herren/ die Bepſte vnd Biſchoffe Inueſtieret haben / Denn ſie wären weltlich Herren geworden/ vnd führeten das Schwert.

Wie aber ſolte ein Fürſt/ oder ein ander Herr im Lande / beneben ſich / Biſchoffe auff Weltlich laſſen regieren/ ohne ſeine Inueſtitur? Oder ſolte die von einem andern herkomen? So ſihet man auch ja die jetzigen Leuffte/ vnd was bereit an Orten geſchicht/ da man zuuorn das reine Euangelium hat gehabt.

Vber das / ſo deutet ja vnſere Corpus doctrinæ ſelbſt/

fol.

fol. 239. 240. Alſo Pauli Spruch/das der Befehl an Titum/von ſetzung der Prieſter/gehe auff alle Seelſorgere/ Ja auff die gantze Verſamlung der Chriſten / an einem Ort/ oder Chriſtliche Perſonen / aus allen Stenden/ Alſo/ das ja von ſolchen Perſonen Obrigkeit / keines weges muſs ausgeſchloſſen werden. Darumb ich denn deſto lieber Lutheri vnd Philippi / ſolchen Verſtand von dieſem Spruche geſetzt / Jnſonderheit / weil ich geſehen/ das aus vielen wichtigen Vrſachen/ Pauli Befehl an Titum/nicht anders ſol vnd mus verſtanden werden. Denn das ich diſsmals alleine dis Einige anzeige/ So iſts ja gewislich in Conſtitutione Presbyterorũ, oder ſatzunge der Prieſter / rechtmeſsige Vocation das fürnembſte. Wie aber? Sol die von Tito allein geſchehen? Sihet man ſchier/wo die newe Theologia hinauſſen wölle/ vnd warumb ich jr widerſprochen habe/ vnd noch muſs.

Den Promiſsionibus fidelitatis & obedientiæ, habe ich nie mit einem Wort widerſprochen / Sondern weil ich gewiſſe war/ das Iuramenta dauon waren gemacht worden/ Vnd das damit Paſtores obligieret wurden zu halten / Auch die Stücke / die oder wider Gottes klare Wort ſein/oder ware Adiaphora, So hab ichs müſſen angreiffen / müſte es auch ferner thun / wo man nicht dauon abſtehen würde.

Vnd ſihet hie menniglich/ was ich mich zu beklagen hette / dieweil man dieſen Statum meiner Diſputation/ in dieſem Stück allenthalben verſchwiegen hat. Vnd ſo viel wider mich damit hinan geführet / das man jnen eyngebildet/ Jch wolte gedachte Promiſsiones nicht leiden.

Es thut aber aus vielen Vrſachen not / das jnen eine gewiſſe Maſſe gegeben werde.

Von Viſitationibus halte ich nochmal das für recht/ſo ich in meinem Lateiniſchen Büchlein geſetzt/ Sententia 205. hie auff 230. Was ich ſonſten von Anfang her/dieſes Zancks/ von Menſchlichen ſatzungen vnd ordnungen/in der Kirchen Gottes geſchrieben habe/ wie ferne die gelten/oder nicht gelten ſollen/ das ſtehet alles in vnſerm Corpore doctrinæ, Symbolis vnd Patribus, dauon ich die Summam auffs kürtzeſte in meinem gedruckten Büchlein habe geſetzet/dahin ich mich hiemit wil referieret haben.

Vom vierdten Stücke.

Die erſte Antitheſis.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum, von der Gewalt vñ Obrigkeit des Bapſtes / vnd damit gleichſtimmende Schrifften / der Vnſern / leret deutlich wider den falſchen Grund der Papiſten/ von des Bapſts/ſeiner Superioritet vnd Obrigkeit/ die auff S. Petri Primat gegründet wird/ das Chriſtus keinem Apoſtel einige Obrigkeit vber die andern gegeben habe: Sondern ſie alſo geſand / das ſie ſolten zugleich Apoſtel ſein/gleiches Ampt vnd Gewalt haben.

Vnd das wird daſelbſt bewieſen mit fünff Sprüchen der Schrifft/ die auch alda reichlich erkleret werden/

Vnd denn auch aus den Hiſtorien / vnd andern Gründen mehr.

Es wird auch am ſelbigen Ort widerleget / der falſcher Verſtand der Sprüche / ſo von Bapiſten dieſen jren erſten Grund zum Primat des Bapſts zu beſtetigen gefüret werden. Vnd das habe ich auch von den Apoſteln geſchrieben vnd geleret.

Dawider ſagt D. Jacob Runge in ſeiner Cenſura vber meine lengere Propoſitiones, der 735. ſein / Darinne ich dieſes auch von der Apoſtel Gleichheit geſetzt hette / vnd vnſern Symbolis vnd Patribus, darinne gefolget / in der Cenſura / Nun ſagt er / das des Herren Antwort auff der Apoſtel frage / im Luca / cap. 22. klar zeuge / das im miniſterio (das mus je mit verſtanden werden vom miniſterio der Apoſtel / denn davon redet ja der Herr alda) etliche maiores & gubernatores, das iſt / die Oberſten vnd Regenten / Etliche aber minores, Diaconi & miniſtri, das iſt / geringere vnd Diener ſein ſollen.

Daſſelbige leret Eccius auch in ſeinem Enchiridio, Locorum communium, Desgleichen andere Bapiſtiſche ſcribenten, Als ich hernach im andern Theil / wils Gott / jre eigene Wort wil ſetzen / Wie denn im gleichen Falle D. Jacob Rungen / ſeine Lateiniſche Wort / Die ich aber trewlich alhie Summatim verdeutſcht habe.

Das ich aber in dieſer Schrifft / D. Jacob Rungen ſeiner Cenſura vnd Relationum gedencke / die doch im offentlichen Drucke noch nicht da ſtehen / Das thue ich nicht alleine darumb / das man ſich ſo lange zeit in Pommern damit geſchleppet / vnd es vielfeltig andern obtrudieret / Auch auſſerhalb Landes / andern beygebracht / vnd mein gedrucktes Büchlein verdechtig gemacht / als

 wolte

wolte ich wo anders hinaus / Sondern fürnemlich dar- umb/das die Stetiniſche Relation ſaget/ gedachte Cenſuria, Darinnen ein ſolchs/ von den Apoſteln ſtehet / ſey noch nicht ausgearbeitet/ Vnd ob wol dabey ſtehet/ von der Heubtſache/ ſo iſt doch gewislich D. Rungen ſeine Meynung/ das ſie von den Apoſteln alle ſey ausgearbet tet/ Vnd denn mein Büchlein / alſo in Præfatione der Rungiſchen Leichpredigt / iſt ausgemalet/ Vnd das in der Rungiſchen Catecheſi, der Grund alle ſeines Getriebes/wider mein Büchlein/iſt hinein geflicket/ Als eben dieſer/dauon ich in dieſer erſten Antitheſi rede/ auch im Grund vnd in Effectu darinne ſtehet / ob wol die Wort nicht darinne alſo gefunden werden/als ſolchs Verſtendige leichtlich ſehen. Vnd ich bins gewis/das/wo er/D. Jacob Runge mehr Lufft bekommen wird / das er mit ſeinem vbrigen Schwarm/der in ſeiner Cenſura vnd Relationibus ſtehet/ auch herfür brechen werde/ Als er denn bereit ſo gar viel damit eyngenomen. Darumb dieweil ich nicht weis/ wenn mich Gott aus dieſem Leben fordern wird/ vnd der Rungiſche Schwarm ſo ſtarck vber hand nimpt/ ſo mus ich zu erhaltung Göttlicher Warheit/ in ſo vielen wichtigen Glaubens Artickeln thun/ was ich kan. Wer ſich für dem Rungiſchen Jrthumb wil hüten/ dem iſt hiemit gnug geſagt.

Die Ander.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum beweiſet aus dem Spruch/ Luc. 22. Das vnter den Apoſteln keine Maioritet oder Superioritet ſey geweſen.

Vnd ſihe da/aus demſelbigen Spruch vnterſtehet ſich die Rungiſche Cenſura mit Bapiſten zu erweiſen/das etliche

liche vnter den Apoſteln maiores vnd gubernatores ſein ge weſen/ Etliche minores vnd miniſtri.

Die Dritte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum leret/ gegen den falſchen Grund der Bapiſten / von der Biſchoffe Gewalt vnd Obrigkeit / vber andere Prieſter / das nach Göttlicher Ordnung/ kein vnterſcheid ſey vnter Biſchoffen vnd Prieſtern/ Vnd das der vnterſcheid vnter denſelben allein aus Menſchlicher Ordnunge her ſey / aus Not gemacht/ Dieweil wegen ſolcher gleicheit vnter Lerern/ keiner dem andern weichen vnd folgen wolte. Vnd ſolchs iſt ſo gar beſtendig von den Vnſern geleret worden/ das auch Auguſtanum Symbolum, gewalt der Schlüſſel/ vnd der Biſchoffe/ für eins ſetzt vnd gebrauchet/ Inmaſſen denn ſolchs das Pomeriſche Corpus doctrinæ auch thut/ fol. 236. Fac. 2. An welchem Ort deutlich noch mehr ſtehet/ Nemlich/ das auch Kirchen gewalt/ Ampt/ Dienſt vnd Schlüſſel ein ding ſey/ Als ſolchs deñ auch folgen mus/ aus der beſchreibung Biſchoflicher gewalt/ ſo in Auguſtano Symbolo, Articul. 25. ſtehet.

Vnd im Pomeriſchen Corpore doctrinæ, im Titel von der Kirchen gewalt / werden neun mal Prediger / Biſchoffe/ Seelſorger/ Kirchendiener/ für einen Grad geſetzt/ das iſt für ſolche/ die gleiches Ampt füren/ vnd gleichen Gewalt haben.

Da widerholet D. Jacob Runge in ſeiner Cenſura wider herfür / die Lere vnd Gedicht / Thomæ ab Aquino, Roffenſis, Petri à Soto, Lindani, vnd vieler andern Bapiſten/ Auch des Gottloſen Tridentiſchen Concilij in Capitulis vnd Canonibus Seſsionis, das wol kein vnterſcheid

vnter jnen ſey / was den Namen anlanget / Aber die That/Ampt vnd Gewalt ſey/nach der Schrifft/vnterſcheiden. Sunt ſpricht er / idem nomine non re, Als eben Bapiſten ſolche Wort auch führen/Vnd das wil beweiſen dieſelbe Cenſura mit den Sprüchen/1. Timo. 5. 2. Timoth. 2. Tit. 1. So von aufflegung der Hende/ von Commendation des Lereampts/von Conſtitution vnd ſetzung der Prieſter reden.

Vnd ob wol die Stetiniſche Relation/Anno 75. in D. Rungen/ſeiner Antwort mit Worten fürgibt/das er endlich vnd ſchlieslich in ſeiner Cenſura concedere, was ich fürnemlich ſtreite / Nemlich / das der Bapiſtiſcher Grund/von Gewalt der Biſchoff vnrecht ſey/vnd eben der/dauon in dieſer Antitheſi geredet wird/Dennoch ſo ſagt bald im folgendẽ Blad/ Wie auch im fürher gehenden gedachte Relation zu ſolcher Conceſsion vnd nachgebung/Nein/In dem ſie fürgibt/das gedacht drey Sprüche nicht von jme/ſondern durch mich ſelbſt/ auff newe vnerhörte opiniones torquieret werden. Meine aber/ das iſt/ vnſer Symbolorum vnd Patrum opiniones, von dieſen dreyen Sprüchen / ſind dieſe / Das dieſelben keines weges den Bapiſtiſchen Grund / von vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd Prieſtern / das der ſol Göttliche Ordnung ſein/Confirmieren vnd beweiſen. Vnd auff das niemands zweifele / Das D. Jacob Runge in dieſem ſtücke gleicher Meynung mit den Bapiſten ſey. Sihe da/ ſo ſtehet da im offentlichen Drucke ſein Catecheſis/in welcher K s. aus den Sprüchen/Tit. 1. 1. Ti. 5. 2. Timoth. 2. Matth. 18. 1. Corint. 6. 2. Corint. 2. 2. Theſſ. 3. Act. 6. Galat. 2. 1. Timoth. 5. Vngleich mehr Empter vnd Gewalt Biſchoffen zuſchreiben werden/

den / Als / Auguſtannm , Schmalcaldicum Symbolum thun / vnd durch welche ausdrücklich aus Göttlicher Ordnung / Biſchoff mit Ampt vnd Gewalt von Prieſtern vnterſcheiden werden.

Das iſt im Grand ſo viel geſagt/Articulus 28. In Auguſtana Confeſsione iſt vnrecht/ Chur/ Fürſten vnd Stende/ ſampt ſo vielen Theologis/haben die Schrifft nicht recht angeſehen / nicht verſtanden / vnd recht geführet/der Bapiſten jre Gegenlere iſt recht. Eben das ſol man auch halten vom Schmalkaldiſchen Symbolo, im Artickel von der Obrigkeit des Bapſts/von der Gewalt vnd Iurisdiction der Biſchoffe.

Vnd auff das man ja gewiſſe ſey/ das er mit den Papiſten gleicher Meynung in dieſem Stücke ſey/ſo wil er dieſelbe in ſeiner Wilmanſchen Diſputation beweiſen/ mit dem Spruche/ Epheſ: 4. vnd Luthero.

Da haſtu nun/ mein Leſer/zum Anfange den Rungiſchen Geiſt.Den prüff wol nach der Lere S. Johannis/ ob er auch aus Gott ſey. Wer ſo bewerten Symbolis widerſpricht/der kan ja nicht aus Gott ſein.

Gerne wolte ich hie dauon etwas ſagen / aus was groſſen vnd vielen Vrſachen es notthu/ das man beſtendig auch bey dieſer vnſer Symbolorum vnd Patrum Lere bleibe. Aber es gehöret ins folgende Theil. Alhie habe ich allein Antitheſes wollen ſetzen. Vnd gebe hie auch Gelerten zu bedencken/das Hieronimus ſagt: Hæreſes ad originem ſuam reuocaſſe, eſt refutaſſe. Item, Das Auguſtinus ſpricht: Hæreticus eſt, qui conceptam noui erroris perfidiam pertinaciter defendit.

Die vierdte Antitheſis.

AVguſtanum vnd Schmalcaldicum Symbolum, vnd vnſere lieben Patres, treiben einhelig die Lere von gleicheit aller Prediger. Denn das ich allein dis einiges hie zeige.

Man kan aus der Schrifft des Bapſts ſein Kirchenregiment/ von dem geringſten Dorff Pfarherrn/ bis auff den Bapſt ſelbſt/ nicht widerlegen/ wo man dieſe Lere vnd Gründ nicht feſte wird behalten. Darumb iſt auch dieſelbe in ſo herrlichem Symbolis Deutſch mit geſtellet worden/ Auff das ſie der gantzen Chriſtenheit bekant würde.

D. Runge aber/ leret in ſeiner Cenſura das Widerſpiel/ vnd ſaget/ Es ſey der Patrum Schmalcaldicorum, jre Meynunge mit ſolcher Lere nicht geweſt/ Sey auch nicht die Meynunge derer/ ſo jr heut zu Tage folgen/ das ſie ſolt offentlich in der Chriſtenheit geleret/ der Gemeine fürgehalten/ Diſputieret vnd geſprenget werden. Denn es ſey offenbar/ das ſolche Lere nicht gereiche zur Erbawung/ ſondern zu vnendlicher Verſtörung/ Vnordenung vnd verderbe der Kirchen.

Da höreſtu nun abermal den Rungiſchen Geiſt. Was Gott im Worte ordnet/ was vnſere Symbola vnd Patres offentlich haben bekant/ was ſie eben Deutſch haben geſtelt/ was ſie auch auff einem Concilio/ wider der Hellen Pforten wolten mit vertheidigen/ das ſol man nicht offentlich leren/ Das iſt Vnordnung/ vnd verderb der Kirchē. Wolan/ ich meyne/ das heiſt Gott geleſtert/ vnd Bapiſten ein Freudenſpiel gemacht/ mit ſolchem Iudicio vber vnſer Symbola vnd Patres.

Die Fünffte.

Das

DAs Schmalkaldiſche Symbolum, Lutherus vnd auch das Pommeriſche Corpus doctrinæ, beweiſen dieſe jre Lere / von Gleicheit aller Diener der Kirchen / nach Göttlicher Ordnung / auch aus Hieronymo ad Euagrium, Oceanum vnd Titum / Da er ſolches mit vielen Sprüchen der Schrifft / Auch mit dem / Actor. 20. bewerer.

D. Runge leret dawider / das Hierrnymus den Spruche / Act. 20. vnrecht füre / Vnd gibt für / Irenæus ziehe jn an auff ſein Rungen Meynung.

Das mus ich nun den Gelerten befehlen / die leichtlich ſehen werden / wenn ſie Irenæum, lib. 3. cap. 14. leſen / das Runge ſo wol Irenæo als Hieronymo, vnd vnſern Symbolis vnd Patribus felſchlich dieſes anſchmiere.

Die Sechſte.

DEutlich leret das Schmalkaldiſche Symbolum, das der Vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd Prieſtern / ſey allein Menſchliche Ordnung / aus zuuor geſagten Vrſachen herein geführet.

Dawider leret D. Jacob Runge / durch vnd durch / in allen ſeinen Schrifften / Vnd nun auch in ſeiner Catechesi vnd Diſputation, das es ſey Göttliche ordnung / vnd füret darinne viel Sprüche der Schrifft.

Was thuts not / gedencken viel / dauon zu Diſputiren Gleich als Hertzog Georg von Sachſſen auch ſagt / nach dem er Lutherum vnd Eck / eben von dieſen Stücken Diſputiren gehört hette zu Leipzig / Siue ipſe ſcilicet Romanus Papa, pontifex ſit Iure diuino, vel humano, ipſe tamen eſt pontifex.

Aber ich wil alle ermahnet haben / ſo ein wenig Gott fürch-

fürchten/ vnd den ſtarck einreiſſenden Epicuriſmum ken nen/ das ſie wolten gedencken an das ander Gebot.

Heiſſet aber das nicht Gottes Namen ſchendlich misbrauchen / wenn etwas vnter ſeinem Namen geleret wird / Dauon er im Wort nichts geredet hat? Darumb ſagt auch Ieremias, Cap. 7. Das es heiſſe einen Grewel in Gottes Hauſe ſetzen/ vnd daſſelb verunreinigen/ wenn etwas geleret wird/ vnd geſchicht in ſeinem Hauſe/ Dauon er nichts gebotten / noch in Sinne genomen hat / Wie ſolches auch Leuit 17. ein Mord genennet wird. Vnd Jerem. 29. ſpricht Gott / Dieweil Zedekia vnd Ahab eine Torheit haben begangen/ vnd felſchlich geprediget/in meinem Namen/ das ich jnen nicht befohlen hette/ ſo ſollen ſie ein Fluch ſein vnter allen gefangenen Juda. Item/dieweil Semeja macht/das jr auff Lügen vertrawet/ Sihe / ſo wil ich jn heimſuchen/ ſampt ſeinem Samē/das niemand vnter dieſem Volck bleiben ſolle. Darumb ſo ſpricht auch Paulus 1. Corinth.15. Das die / ſo von Gott zeugen / oder vnter ſeinem Namen herfür bringen/ das er etwas geredt oder gethan habe/ das er nicht hat geredt vnd gethan / die ſind falſche Zeugen/vnd geben Zeugniſſe wider Gott.

Vnd ſage nur/wie kan das vngeſtrafft bleiben? Denn auch wenns frey were / vnter Gottes Namen zu leren/ vnd verkeuffen / was man wolte / Warumb ſchreibet man denn ſo ſtarck wider Bapiſten / Sacramentirer/ vnd andere? Behelffen ſie ſich doch auch mit Gottes Namen? Darumb ſo wil ich auch hiemit ermahnet haben/man wolle leſen/was Lutherus vrtheilet von Menſchen ſatzungen / mit Gottes Namen geſchmücket/ Tom. 8. Jenens. Germ. fol: 222. 223. Jn ſeinem erſten

ſten Buchs/ wider das Bapſthumb/ vom Teufel geſtiff-
tet/ nur ein Jar für ſeinem ſeligen Todte ausgangen/
darinne er durch vnd durch/ wider D. Rungen diſputie
ret/ Jch habe etwas davon geſetzt in meinem Lateini-
ſchen Büchlein/ Sententia, 235. 236. Wenn/ ſpricht er/
Menſchen Lere vnd Wercke/ vnter Gottes vnd der A-
poſtel Namen geſchmücket vnd verkeuffet werden/ ſo
ſind es nicht mehr ſolche Lügen vnd Betrug/ Sondern
auch Gottes grewliche Leſterungen/ Abgötterey/ oder
Grewel. Jtem/ Es iſt gar viel ein andere Lügen/ der
bloſſen That vnd Lügen der Lere/ Vnd noch viel ein an
ders/ Lügen der bloſſen Lere one Gottes Wort/ vnd Lü
gen der Lere/ vnter Gottes Namen geſchmückt/ Denn
damit wird Gott zum Teufel gemacht/ vnd der Teufel
zum Gott gemacht.

Vnd das ſey alſo mit eines/ kürtzlich auff die Epicu-
riſchen Reden geantwortet/ Es thue nicht noth dawi-
der ſtreiten/ wenn etwas felſchlich Gottes Namen fü-
ren mus.

Das Siebende.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſagt klar/ das Am-
pte vnd Befehl der Biſchoffe vnd Pfarherrn einer-
ley ſey/ vñ das aus Menſchlicher Ordnung hernach (die
ſes Wort merck) allein die Ordinatio/ den Vnterſcheid
zwiſchen jnen gemacht/ Denn ſo habe mans darnach ge
ordnet/ das ein Biſchoff auch in andern Kirchen Leut
zum Predigampt ordnete.

Da ſagt die Rungiſche Censura durch vnd durch nein
dazu. Die Catecheſis thuts auch/ K s. Wie auch die Wil
mariſche Diſputation, Vnd das wird abermal vnter Got

tes vnd der Apoſtel Namen zu Marck gebracht / Alſo/ das nach der Schrifft Ordinatio, Inſtitutio, gerichte vber andere Prieſter/für die Armen ſorgen/dem Biſchoff alleine/vnd nicht andern Predigern zuſtehe.

Die Achte.

OFfenbar iſts / das mit beſondern vleis dieſe Lere / Nemlich / das der Vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd Pfarherrn/nicht Göttliche/ ſondern alleine Menſchliche Ordnung ſey / von vnſern Symbolis vnd Patribus beſtendig / vnd einerley Art iſt gefüret worden/vnd erſtritten.

D. Runge aber ſagt in ſeiner Cenſura, Nach dem vnſere Patres, ſolche Kirchenordnung gemacht/ darinnen ſie Superintendenten / oder Biſchoffe vber viel Paſtores/in einer Stat / oder in einem Lande haben geſetzt/ denen ſie befohlen/ Prieſter zu Ordinieren/ Inſtituieren, vnd dieſelben zu regieren.

Vnd nach dem ſie ſolchs nicht würden gethan haben/ wenn ſie gewuſt hetten / das ſolche Superioritet were wider Gottes Wort vnd Ordnung / vnd ein pur lauter Menſchliche Ordnung: So ſehe man daher / was der Patrum, ſo dem Schmalkaldiſchen Symbolo haben vnterſchrieben/ Vnd der Theologen/ ſo jnen heut zu tage folgen/jre Meynung in dieſer Sachen ſey / Nemlich / das ſie damit auff des Bapſts Biſchoffe geſehen haben.

Dieſen Rungiſchen Schalcksgeiſt / wolte der Leſer abermal mercken. Vnſere Symbola vnd Patres / ſpricht er/ſind ſolche/das ſie mit einerley Worten/die von einer Sachen reden / zugleich Ja vnd Nein ſagen. Zugleich einerley für Gottes/vnd nicht für Gottes ordnung wollen

len gehalten haben. Das heiſt/meyne ich/ ſo geehrt/vnd heylſame Lere fortgepflantzet.

Zu deme/ wenn Bapiſten vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd Prieſtern machen/ das ſol vnrecht ſein/ Wenns aber die Lutheriſchen thun/ das ſol recht ſein.

Was werden hie Bapiſten ſagen/ vnd für folgerey nicht vnbillich machen/ von jrer/ vñ der Vnſern Lere Theologia vnd Leben? Vnd was ſol in gemein von der gantzen Theologia werden?

D. Johan Bugenhagen Pomer / redet vngleich anders von Sachen/ In der Deniſchen Kirchenordnung/ dieweil in der/ derſelben nur drey Biſchoffe in dem groſſen Königreich / dem alten Gebrauch nach / geordnet ſein. Ordinatio noſtra, ſpricht er/ non eſt diuina. Item, in noſtra ordinatione, quædam pie & ſancte mutari poſſent, vt quæ de perſonis, de tempore, de locis, de numero, modo, viſitatione ordinamus. Item. Multa in Noruegia aliam requirunt ordinationem.

So redet der Man von Sachen / als den bekant iſt/ das heut zu tag im gedachten Reich ein anders mit Biſchoffen iſt geordnet. Vnd da es gleich nicht geſchehen were/ dennoch ſo iſts vnd bleibets war/ was er ſchreibet. Dauon ein ander mal.

Die Neundte.

AVguſtana Confeſsio vnd Apologia, ſampt dem Schmalkaldiſchen Symbolo, das ſich auff gedachte Confeſsion berüffet / Vnd denn auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ lerẽ deutlich/ das/ laut des Euangelij/ oder nach Göttlicher Ordnung/ nichts mehr gehöre zum Biſchoflichen Ampt vnd Gewalt / oder zum Ampt der jeni-

nigen/ſo Kirchen ſollen fürſtehen / vñ dieſelb regieren/ Denn das Euangelion predigen/ Sünde vergeben/ Sacrament reichen/ vnd Sünde behalten.

Deme zuwider leret D. Jacob Runge/ nicht allein in ſeiner Cenſura durch vnd durch/ Gleich wie auch in ſeinen andern allen Schrifften wider mich/ ſondern auch nun in offentlichem Druck/ in ſeiner Catecheſi, R 7. vñ 8. in der Frage/ Was eines Chriſtlichen Biſchoffs Ampte in der Kirchen ſey. Laut Göttlicher Ordnunge/ Spricht er alda im Grunde/ gehöret vngleich mehr zum Biſchoflichen Ampt vnd Gewalt/ denn Auguſtana Confeſsio, Apologia vnd Symbolum Smalcaldicum leren.

Die Zehende.

DJe drey jetzt gedachte vnſere Symbola, erweiſen mit dem Spruch Chriſti/ Johan. 20. Gleich als mich mein Vatter geſand hat / etc. Das zum Biſchoflichen Ampt nach der Schrifft nichts mehr gehöre/ denn das/ ſo in der vorigen Antitheſi iſt erzelet worden.

Dawider leret die Pommeriſche Agenda, fol. 15. Das/ laut ſolchs Spruchs/ Johan 20. Biſchoffen/ vnd nicht anderen Predigern gehöre / Ius & poteſtas ordinandi & conſtituendi Presbyteros, Paſtores & miniſtros Euangelij, Das iſt / recht vnd gewalt Prieſter zu Ordinieren vnd zu ſetzen.

Das ich aber der Pomeriſchen Agenda, alhie vnd hernach gedenck/ Als ich auch von der Kirchenordnungen ſagen mus/ dazu zwinget mich euſſerſte Not. Denn wegen der beyden Bücher/ ſtehet Göttliche Warheit/ in ſo vielen Glaubens Artickeln/ in höchſter Gefahr/ Vnd vnter der beyden Hütlein behilfft ſich D. Rang/ mit ſeinen

fals

falſchen Leren/ vnd bringet mit denſelben durch. Darumb mus ich zu errettung Göttlicher Warheit jrer gedencken.

Ich habe auch im wehrenden Streit/ nicht anders in gedachter Ordnung vnd Agenda angefochten/ deñ das ich gezeigt/ was darinne vnſerm Symbolis vnd Göttlicher Ordnung zuwider were / Vnd getrewlich vermanet/ Alſo ich auch noch thue / das man Gott die Ehre ſolt geben/ vnd bekennen/ das ſolches nicht were Gottes Wort gemes / ja dawider. Vnd das man damit nicht verbeiſſe/ was Gott im Wort geordnet vnd fürgeſchrieben hat.

In der Agenda habe ich ſelbſt verfaſſet Collecten, vnd andere Gebet/ ſampt Geſengen vnd Vermanungen an die Communicanten/ Als auch was für deutſche Pſalmen an Feſten vnd Sontagen geſungen ſollen werden. Dazu bekenne ich mich/ als ich denn dauon meine Hand für zuleʒen habe.

Das ander aber/ hat D. Runge/ Trawen für das ſein wollen gehalten haben / Wie er vnd andere ſchier wol wiſſen. Vnd ob ich dabey geweſen / als es iſt verfaſſet/ So bekenne ichs doch hiemit/ das ich damaln die Rungiſchen Grieff noch nicht verſtund/ Alſo auch alle andere verkerung ſo vieler Sprüch der Schrifft / nicht habe gemerckt.

Die Eylffte.

AVguſtana Confeſsio leret / Wie denn auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ, das Gewalt der Biſchoff anders nichts ſey/ denn die Gewalt der Schlüſſel.

Lange nicht getroffen / ſagt die Rungiſche Cenſura durch vnd durch / vnd nu auch die vnreine Catecheſis.

Die Zwölffte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum, vnd Lutherus an gar vielen Orten / Wie denn auch Hieronymus, Eraſmus, Camerarius, vnd das Pomeriſche Corpus doctrinæ, beweiſen aus dem Spruche / Tit. 1. Jch lieſſe dich deshalben in Creta / das nach Göttlichem Rechte kein Vnterſcheid ſey / vnter Biſchoffen vnd anderen Prieſtern.

D. Runge in ſeiner Cenſura in ſeinen andern Schrifften / vnd nun auch in ſeiner Catecheſi, leret / das eben der Spruche den vnterſcheid deutlich gebe.

Die Dreitzehende.

VOm Spruche / Johan. 20. mus ich noch eins hinzu thun / Denn es thut ja hoch noth / das die Kirche Gottes denſelben im rechten Verſtande behalte / vñ das keinem Menſchen zugefallen / etwas dauon vergeben werde.

Das Schmalkaldiſche Symbolum ſaget von demſelben Spruch / Johan. 20. Gleich als mich mein Vatter geſand hat / etc. Das Chriſtus ſeine Jünger zugleich zum Predigampt ſende / vnd ſolchs ohne allen Vnterſcheid / Alſo / das keiner vnter jnen mehr noch weniger Gewalt ſol haben / deñ der Ander / Vnd das keiner einer ſonderlichen Obrigkeit für vnd vber die andern, ſich ſol berhümen.

Daher denn not halber auch dieſes folgen mus / das gewislich / laut dieſes Spruchs / auch aller anderer Prediger

diger/ohne allen vnterſcheid/zu gleichem Ampt vnd Gewalt beruffen ſind/Jnmaſſen denn Auguſtana Confeſsio dieſen Spruch führet/ vnd recht daran thut. Denn ja kein Lerer im newen Teſtament/ mehr vnd höher Gewalt vnd Ampts ſich anmaſſen kan noch ſol/als die Apoſteln gehabt haben.

Dem aber zuwider/darff die Pomeriſche Agenda mit demſelbigen Spruche/ Biſchoffe an Ampt vnd Gewalt von andern Predigern vnterſcheiden/Alſo/das Biſchoffen für andern im Lereampt/ vermüge dieſes Spruchs/ das iſt/aus Göttlicher Ordnung/ gehöre Gewalt Prieſter zu Ordinieren,Conſtituieren.

Der Chriſtliche Leſer höret wol/ das dieſer Verſtand dem/ ſo in Anguſtano vnd Schmalcaldico Symbolo ſtehet/ gar zu wider/vnd vnrecht ſey.

Die Vierzehende.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum/Lutherus im Buche vom Miſsbrauch der Meſſen. Item/ im Buch wider den falſchen genanten Stand der Geiſtlichen/ vnd ſonſten viel mal / Darnach auch das Pommeriſche Corpus doctrinæ, fol. 240. Beweiſen aus dem Spruch/ Tit. 2. Jch lieſſe dich deshalben zu Creta,das du beſtelleteſt/die Stete hin vnd her mit Prieſtern / das Epiſcopi vnd Presbyteri nicht vnterſchieden ſind / ſondern das alle Pfarherrn zu gleich Biſchoffe vnd Prieſter ſind.

Die Pomeriſche Agenda, Pag. 15. Vnd wegen des Behelffs/ in derſelben D. Jacob Runge / in ſeiner Cenſura durch vnd durch/ Jn der Stetiniſchen Relation / vnd nun auch in ſeiner Catecheſi, wil eben aus demſelben Spruch/Tit. 2. Das widerſpiel erweiſen vnd erhalten.

Die

Die Fünfftzehende.

LVtherus im Buch wider den König von Engeland/ fol. 151. Tom. 2. Jenenſ. Germ. ſagt. Der Spruch/ Tit: 1. Von ſetzunge der Prieſter / können keinen andern Verſtand haben (Vrſachen werden daſelbſt angezeiget) Denn das Titus nicht allein / ſondern mit Zuthun/wehlen vnd bewilligung der gantzen Gemeine/ſolle Eiteſten eynſetzen.

Philippus verſtehet jnen gleichesfals von der gantzen Eccleſia eines jeglichen Orts / in den Lateiniſchen Locis Communibus, Titulo, De numero Sacramentorum, Paragrapho, Mihi maximè placet etiam addi Ordinationem, Auch im folgenden Blat, im Paragrapho. Et 2.3. Corinth. 3. Fecit nos miniſtros noui Teſtamenti, &c. Wie er denn ſolches widerholet in ſeinem Commentario, vber priorem ad Timoth. Pag. 35. 36. 37. Vnd ſonderlich Pag. 38. Auch in Bauaricis reſponſionibus, Articulo. 18.

Dis mus für recht gehalten werden/ nicht allein vmb der Sprüche willen der Schrifft / damit Lutherus vnd Philippus ſolchs erweiſen/Davon an ſeinem Ort/Sondern auch aus dieſer wichtigen Vrſachen.

Ohne zweifel iſt in ſetzung der Prieſter / Vocatio das fürnemeſte/ja Vocation oder Beruff / wenn rechtmeſsig damit verfaren wird/ iſt eben die Setzunge ſelbſt / Davon auch hernach.

Darumb ſo bedencke jederman/was Runge/ oder andere nach jm / die lenge mit jrem widerwertigen Verſtande dieſes Spruchs / in der Agenda, fol. 15. In ſeiner Cenſura vnd Relationibus, vnd nun auch in der vnreinen Catecheſi, ſchlieſſen werden.

Ich

Jch meyne aber dieſen Verſtand/das/vermüg dieſes Spruchs/Tit. 1. Das ſetzen der Prieſter/den Superintendenten allein ſol zuſtehen/ vnd eben den generalibus, Als Titus in gantz Creta alleine Biſchoff/ ſeinem Verſtand nach/ſol geweſen ſein. Vnd das dieſen Verſtand/ die Wort ſelbſt ſollen geben. Darumb denn vom gantz Rungiſchen hauffen/gar höniſch Lutheri vnd Philippi geſunder Verſtand / von mir jnen gezeigt / verlachet wird / Wolan / wer Augen hat zu ſehen/ der ſehe. Der Teufel meynet hie abermal was.

Die Sechszehende.

LVtherus im jetz gedachen Buch vnd Blat / verſtehe denſelben Spruch/Tit. 1. Von der Wahle/Vocation vnd Ordination der Seelſorger.

Das Pomeriſche Corpus doctrinæ, füret jnen im gleichen Verſtand/fol. 240.

D. Runge aber bawet aus dem Spruch heraußer/ einen ſonderlichen Ritum vñ Ordnung in der Kirchē/ die er Inſtitutionem nennet / vnd jm vngleich ein anders iſt/ denn Ordination, Als hernach folgen wird an ſeinem Ort.

Vnd ob ich wol ſolchen Ritum an jm ſelbſt nicht verwerffe/davon ich zuuor geredt habe / So mus dennoch not halber dis geſtrafft werden/das Menſchen aus jrem Kopffe/in der Kirchen etwas erdichten/ vnd herein füren/vnd ſolches mit Gottes Namen beſchmücken/ vnd vnter demſelben verkeuffen. Denn das iſt Abgötterey/ vnd ein grewlicher Misbrauch Göttliches Namens/ Dazu auch ein ſchendliche Lügen / Als ich zuuor davon aus Luthero geredet hab / vnd Sprüchen der Schrifft.

Darumb denn auch recht am Bapſthumb/Sacramentie rern/vnd andern falſchen Lerern / das alles geſtraffet wird/ſo Gottes Namen füren mus/Dauon doch Gott im Wort nichts geredet hat.

Die Siebenzehende.

LVtherus in ſeinem Buch/ wider den König von En gelland/ſagt vom Spruch/ 1. Timoth. 5. Lege nie mands bald die Hende auff/ das jederman wol ſehe/wie der keines weges rede von der Prieſter weihe/oder Ordi nation/ Sondern alſo zuuerſtehen ſey/ Als die Apoſtel/ Act. 8. 19. 20. pflegen auff alle Gleubigen die Hende zu legen.

Vnd wer anders ſagt / ſpricht er daſelbſt / der redet aus einem Hintzen Kopffe / Wie man denn bekennen mus/das Hende auff legen im Moſe/Gen: 49. Leuit. 3. vnd 4. Jm Marco/cap 7. 10. 16. Luc. 4. Act. 9. etc. vngleich ein anders heiſſe/ denn ordinieren / oder einen zum Prieſter weihen.

Vnd aus dem Grunde zehlet Philippus in ſeinem Timotheo, In Epiſtola ad Hamburgenſes, vnd andere / ſo jm folgen/ Auff legung der Hende/ in der Ordination/ die er von der Vocation recht verſtehet / vnter Adiaphora, Das er aber keines weges würde gethan haben / wenn er nicht gleicher Meynung mit Luthero im Verſtand dieſes Spruchs/ an Timotheum/ geweſen were.

Vnd ob ichs auch wol dafür halte / das der jetzigen Kirchengebreuch mit Ordinieren/aus vielen Vrſachen müſſe behalten werden / Dennoch ſo ſage ich alhie abermal/ das/ſo ich kurtz zuuor von der Inſtitution anzeigete/Nemlich/das vnter Gottes Namen nicht muſſe ver

keufft werden/ was er nicht geredet hat/ vnd Sprüchen der Schrifft/ kein vnrechter Verſtand angedeutet müſſe werden.

Darumb ſo richte jederman / was darvon zu halten ſey/ das D. Runge in ſeiner Cenſura, Relationibus, Vnd nun auch in ſeiner Catecheſi, vnd dieſem Kirchengebrauch/ den man Ordinationem nennet / vermöge dieſes Spruchs an Timotheum / Göttlicher ordnung vnd Eynſetzung macht / vnd laut derſelben/ ſolchen Ritum dem Biſchoffe alleine zuſchreibt/ vnd jn damit von andern Predigern vnterſcheidet.

Jederman ſihet wol/ wovon ich ſtreitte/ Nemlich das/ ſo von Menſchen her iſt/ vnd nicht Gottes Wort für ſich hat/ nicht ſol Ius diuinum, oder Gottes ordnung heiſſen/ vnd ſolchs aus den vrſachen/ ſo ich nicht lang zuvor kürzlich habe vermeldet.

Die Achtzehende.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſaget klar von der Ordination, das die hernach (verſtehe wie man aus lauter Menſchlicher ordnung/ Biſchoffe von Prieſtern vnterſcheiden hette) allein den Vnterſcheid zwiſchen Biſchoffen vnd Pfarherrn hab gemacht. Denn ſo habe mans geordnet: Das ein Biſchoff auch in andern Kirchen Leut zum Predigampt ordnete.

Dazu ſagen alle Rungiſche Schrifften wider mich/ vnd nun auch der Catecheſis nein/ Vnd ſprechen/ Ordinatio gehöre aus Göttlichem Rechte vnd Ordnung/ laut dieſes Spruchs/ 1. Timoth. 5. Dem Biſchoffe/ vnd dem allein/ vnd nicht andern Pfarherrn oder Predigern.

Die Neunzehende.

AVguſtanum Symbolum ſagt / Articulo 28. Das Biſchoffe keine Gewalt haben / ſatzungen von vnterſchiedlichen Orden der Kirchendiener zu machen. Nu hat aber Præpoſitos, der Heb. 13. drey mal gedacht wird / Lutherus gegeben Lerer / daran er recht gethan / Denn der Text gibts klar / das mit dem Wort Præpoſiti, kein andere gemeinet werden / deñ die / ſo andern fürſtehen / vnd dieſelben mit dem Wort vnd Lere regieren vnd weiden ſollen. Alſo / das gewislich der Meiſter gedachter Epiſtel in gemein daſelbſt von allen Predigern redet. Wie denn auch Cyprianus, vnd andere im gleichen Verſtande / das Wort Præpoſiti, führen. Dauon an ſeinem Ort / wils Gott.

Darwider macht die Pomeriſche Kirchenordnung / von Præpoſiten, Amptleut / vnd Befehlhaber der general Superintendenten / deren Officiales ſie ſein ſollen / vnd helffen verrichten / doch nicht in jrem / ſondern gedachter generaln Namen / was jnen ſelbſt in eigener Perſon zu beſtellend / vnmüglich iſt.

Dis iſt ein falſcher Verſtand dieſes Worts / von Rungen herein geführet / Damit im Grund das alte Regiement im Bapſthumb mit Officialn widerumb angerichtet wird / gar wider die Schrifft / vnd den Gebrauch der alten waren Kirchen. Vnd wie mans bereit mit ſolchen der generaln Præpoſiten an vielen Orten in Pommern erfehret / was in kurtzem dauon zuuermuten ſey. Alſo wird man ſehen / je lenger je mehr / das das letzte mit dieſem Kirchenregiment erger wird werden / denn das erſte.

ſte. Wie aber dennoch die Kirch regieret ſolle werden/ wird bald hernach angezeigt werden.

Die Zwentzigſte.

PAulus ſetzet/ 1. Corinth. 12. Vntergeben des heiligen Geiſtes auch Regierers / wie er ſpricht: Gott hat geſetzet in der Gemeine. Zum erſten / die Apoſtel. Zum andern/ die Propheten. Zum dritten / die Lerer/ Darnach die Wündertheter / Darnach die Gabe geſund zu machende / Helffers / Regierers / mancherley Sprüche.

Aus dieſen Worten/ halte ich/ ſey es klar/ wie die Gabe geſund zu machen/ Wunder zu thun/ andern zu helffen/ mit Sprachen zu redend / in keinem wege macht/ einen vnterſchieden Orden vnter Kirchendienern/ Alſo thuts auch dieſes nicht / wenn einer im Lereampt / die Gaben hat/ das er andere Heilſam regieren vnd führen kan. Gleich als Petrus vnd Jacobus darumb keinen höhern Grad vnter den Apoſteln haben gehabt / das ſie mit heilſamen guten Rhat / das gantz Apoſtoliſch Concilium zu Jeruſalem regierten. Paphnutius im Niceniſchen auch nicht/ der mit ſeiner regierung 318. Biſchoffen / ſo alle jrreten / widerumb zu recht halff. Denn es kan ja dieſer Spruch keines wegs alſo recht verſtanden werden / das er andern in der Schrifft / die von vnterſchiedenen Orden / vnter Lerern gar nichts wiſſen / ja dem geſtracks einanders zu wider leren/ entgegen ſey.

D. Kung aber/ in ſeiner Cenſura ſchreibt. Dieweil Paulus Regierungen in der Kirchen von andern Gaben vnterſcheidet/ So wölle er damit leren/ das die/ ſo die Kirche Gottes regieren/ von andern Dienern der Kirchen/

aus Göttlicher ordnung vnterſchieden ſein / Nemlich / in Orden / Beruff / Ampt vnd Gewalt. Denn ſo erkleret er ſich ſelbſt.

Die Ein vnd zwentzigſte.

LVtherus in ſeiner Kirchenpoſtill / vber die Wort / in der Epiſtel am andern Sontage nach Epiphaniæ, Regiert jemand / ſo ſey er ſorgfeltig / Spricht / dis Regieren oder Fürſtehen iſt auch noch alles von gemeinen Emptern der Chriſtenheit zu verſtehen / Als Paulus auch ſaget / 1. Timoth. 3. Wer ſeinem eygen Hauſe nicht weiſſe fürzuſtehen / wie wil derſelbe der Gemeine Gottes fürſtehen? Dieſe Wort wolte der Leſer mercken / das Paulus von gemeinen Emptern / vnd nicht von ſonderbaren / der Chriſtenheit allhie rede / vnd von denen / die der Chriſtenheit fürſtehen / Von welchen auch / 1. Timoth. 3. geredet wird / da Paulus mit dem Worte Biſchoffe / vnd denen / ſo der Gemeine fürſtehen / ohne allen zweifel meynet alle die / ſo mit dem Lereampt die Gemeine Gottes regieren / das iſt / von allen Predigern / Das ſey nun eines.

Ferner folget daſelbſt / das dis die jenigen ſind / ſo vber alle Ampt ſehen ſollen / Nemlich / Lerer / Diener / ſo das Gut austheilen / die Sünde ſtraffen / vnd in den Bann thun / vñ das alſo alle Ampt recht gehen. Item / das ſolt der Biſchoffe Ampt ſein / Daher ſie auch Auffſeher / Fürſteher vnd Regierer heiſſen / die für andere ſorgfeltig ſein ſollẽ / Wie das ferner daſelbſt mit der Gleichnis vom Fuhrman / Pferd vñ Wagen erklert wird. Darauff folget / warumb Paulus das Regieren nicht oben vnd forn anſetzet / Sondern im aller letzten. Item / Wie

Weiſſa-

Weiſſagung oder Gottes Wort verkündigen / vber alle Empter ſey / Vnd das Regierampt ſein Knecht / vnd dennoch Lerer vnd Weiſſager dem Regierer gehorſam ſein / vnd folgen ſollen / obs wol das gerinſt iſt / vnd was daſelbſt mehr ſtehet.

Wiewol mir aber nicht zweifelt / das fürnemlich das jenige / ſo zum vorigen aus 1. Timoth. 3. zur erklerung der Wort Pauli / von Regierung in der Kirchen / damit auch das / ſo 1. Timoth. 5. von denen / ſo wol fürſtehen / gleich ſtimmet / hinzu gethan wird / von Auffſehung auff alle Empter / Vom Fuhrman / vom Knechte / der den Herren im Schlaff auffwecken ſol.

Das nun dis alles gehöre zu dem / damit D. Cruciger die Kirchenpoſtilla / Anno 44. gemehret vnd verbeſſert hat / Als Lutherus ſelbſt ſchreibet / in ſeiner Vorrede vber das Sommertheil / Vnd Cruciger damit auff den gebrauch / ſo zu ſeiner Zeit bereit mit Superintendenten oder Biſchoffen gieng / geſehen hat.

Dennoch / weil es bey Lutheri Leben iſt alſo gegangen vnd geblieben / So halte ich für erſt / das man nicht mit Bapiſtiſcher oder Sacramentieriſcher Gifft / von dieſem muſſe ſagen / Lutherus ſchriebe wider ſich ſelbſt / vnd wider Pauli eygene Erklerung / 1. Timoth. 3. Vnd 1. Timoth. 5. Sondern dis ſey ſeine Meynung: Gleich wie Weiſſagen / Leren / Vermanen / Dauon er daſelbſt redet / nicht einen Vnterſchieden Orden oder Grad vnd Gewalt vnter Lerern oder Predigern macht / Oder einem höher Gewalt gibt / denn dem andern: Alſo thut es das Regieren auch nicht / Vnd das Paulus dis allein wolle ſagen / Wer die Gabe hat / die Schriffe aus zulegen / Denn das heiſt er Weiſſagen / Der weiſſage

alſo /

alſo/ das es dem Glauben ehnlich ſey/ Alſo wer die Gabe hat zu leren vnd vermahnen/ der wart derſelben/ vnd treibe es vleiſsig/ Im gleichen Fall/ hat jemand die Gabe/ das er andere im Lereampt/ mit heilſamer Vnterricht/ Anleitung/ Fürung vnd Rhat zu geben/ wenn etwas zweifelhaffts vnd ſchweres fürfallen wird/ alſo offt geſchicht/ vnd dergleichen mehr/ Der laſſe ſich nicht bedüncken/ das jm von deswegen ein höher Grad vnd Gewalt vnter Lerern gehöre. Denn auch darumb/ ſetze ich jnen zum letzten/ Sondern er halte dieſe Gabe für die geringſte/ Weiſſagen vnd leren aber für die höchſte. Denn Gaben/ als den Höchſten / diene er mit ſeiner Regiergaben/ als den Geringſten.

Er der Regierer / erkenne die groſſe vnd edle Gaben mit weiſſagen/ leren vnd vermanen/ vnd diene jnen gerne/ Helffe jnen fort / wormit er kan. Sey ſorgfeltig/ das er nicht das Seine damit/ ſondern Gottes Ehr vnd Reich ſuche. Widerumb aber / der Weiſſager vnd Lerer/ erkenne auch des Regierers / ſeine Gaben/ ob ſie wol geringer ſein / vnd folge derſelben gerne / laſſe ſich rhaten.

Dis iſt ohne zweifel Lutheri Meynung/ an dem Ort/ Vnd ſihet der verſtendige Leſer wol/ wenn jemand alhie Lutherum anders verſtehen vnd deuten wolte / das er damit vmbſtoſſen werde / alle das / ſo von jme Luthero ſo vielfeltig / heuffig / beſtendig / vnd durch vnd durch auff eine Art/ Nicht allein in ſeinen ſonderbaren Schrifften/ ſondern auch vnſer zeit Symbolis vnd gemeinen Glaubens Bekentnuſſen / von im mit vnterſchrieben/ iſt geleret worden / Nemlich/ das nach Göttlicher ordnung kein Prediger hoher Gewalt vnd Ampt hab/ denn der

der ander/ ob gleich einer mehr Gaben hat/ denn der ander.

Vnd iſt auch dieſes wol zumercken/ das Lutherus nicht alleine nichts ſaget/ von des Biſchoffs Superioritet vnd Hoheit/ Darumb es D. Rungen zu thun iſt/ Sondern auch das Gegentheil leret/ als es ſeine Wort deutlich geben. Zu dem/ das er kein Wort alhie meldet/ von der Rungiſchē vnd Bapiſtiſchen Theologia/ das ſolchem Regierer oder Biſchoffe/ vñ nicht andern Predigern gehöre/ aus Göttlicher ordnung die Gewalt zu ordinierē/ Inſtituieren, Prieſter zu richten.

Ob aber Paulus eigentlich/ Rom. 12. rede von ſolchen Regierern/ Biſchoffen vnd Antiſtibus, vnd nicht viel mehr in gemein von allen/ ſo andern mit dem Wort fürſtehen/ vnd durch daſſelbe die Herde weiden vnd regieren/ Act. 20. Dieweil er alhie eben das Wort gebraucht/ das er 1. Timoth. 3. vnd 5. führet/ da er Fürſteher/ gewislich alle Diener im Wort verſtehet/ vnd alſo nennet/ Douon ſol hernach an ſeinem Ort geredet werden. Als auch von dem/ wie Theophylactus, vnd andere beyde alte/ vnd dieſer zeit Lerer/ dis Wort Fürſtehen/ vnd vngleich weiter ziehen.

Jetzt habe ich allein von dem ſagen wollen/ was Lutheri eygentliche Meynung in Erklerung dieſes Spruchs Pauli ſey.

D. Runge aber/ vngeachtet dieſes alles/ ſpricht in ſeiner Cenſura, das Paulus Rom. 12. klar Lerer vnd Regierer der Kirchen vnterſcheide/ Das iſt/ aus Göttlicher Ordnung/ vnd nach dem Wort vnterſchiedene Grad vnd Orden/ vnterſchiedene Ampt vnd Gewalt/

vnter dieſen beyden ſey. Vnd das ſaget auch ſein Wilmanſche Dipſutation/ Dauon hernach.

Die Zwey vnd zwantzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſaget/ das Ampt vnd Befehl der Biſchoffe vnd Pfarherrn einerley ſey.

Daher habe ich geſchrieben/ das Pauli Wort/ Ephe. 4. Von Paſtorn vnd Lerern nicht von vnterſchiedenen Emptern/ ſondern von einerley Ampt/ Gewalt vnd Befehl reden/ Nemlich von dem/ das zum Biſchoflichen Ampt vnd Gewalt gehöret/ Dauon Auguſtana Confeſsio vnd Apologia, Articulo 28. ſampt dem Schmalkaldiſchen Symbolo deutlich reden/ vnd es in vier Stücke faſſen.

Vnd wie Auguſtinus Epiſtola 59. Vnd Hieronymus in ſeinem Epheſy eben ſolchs von Paſtorn vnd Lerern auch erinnern/ Dauon ſol zu ſeiner Zeit geredt werden/ wie auch dauon/ das Apoſtel/ Propheten/ Euangeliſten/ Paſtorn vnd Lerern/ da Epheſ. 4. vnd 1. Corinth. 12. Paulus von redet/ nicht zweyerley/ ſondern einerley Ampt gehabt haben/ vnd das allein Vocatio mediata & immediata den Vnterſcheid vnter jnen mache/ Als ſolchs deutlich von alten/ vnd dieſer zeit geſunden Lerern gemeldet wird.

Apoſtel/ Herren/ propter Vocationem, einen höhern Grad/ vnter allen andern Lerern/ Wie ſie auch nach der Schrifft heiſſen/ ſind keine Gradus vnd Ordines.

D. Runge aber/ dem vngleich andere Gedancken im Kopffe/ aus dem Bapſthumb her ligen/ ſagt in ſeiner Cenſura, das Paſtorn vnd Doctorn/ oder Lerer für einen Grad halten/ vnd darinne Hieronymo folge/ das heiſſe

wie

mit Worten ſpielen / Vnd wil ſolches mit Luthero be-
weiſen / der alſo vber Pauli Text / Rom. 12. von regie-
rung redet / Alſo ich ſolchs in der vorigen Antitheſi erze-
let habe. Vnd was ferner ſein Schwarm ſey / vom
Spruch / Epheſ. 4. vnd Rom. 12. in ſeiner Wilman-
ſchen Diſputation / Dauon ſol hernach geredet werden.
Aber der verſtendiger vnd Chriſtlicher Leſer / ſey allhie
abermal richter.

Die Drey vnd zwantzigſte.

LVtherus ſchreibt Tom. 4. Latino Ienenſi, fol. 413. in der Præfation Epiſtolæ Hieronymi ad Euagrium, ſo er Anno 35. hat ausgehen laſſen / Das zu Hieronymi zeitẽ / Wie auch Ambroſij vnd Auguſtini nicht allein kein Ertzbiſchoff / Primas, Patriarcha, viel weniger ein Bapſt ſey geweſen / Sondern das auch noch damals Epiſcopi vnd Presbyteri einerley ſind geweſen / Vnd widerumb alſo.

Item / das der Name Papa ſey ein gemeiner Name aller Biſchoffe geweſen / Als denn ſolchs auch mehr denn zwentzig mal in Epiſtolis Auguſtini ſtehet / wie Gelerten wiſſen / vnd ich hernach zeigen wil. Item in Cypriano.

D. Runge aber wil in ſeiner Cenſura mit Pauli, Petri, Iohannis, der Apoſteln Exempeln / aus Ignatio, Irenæo, Tertulliano, Euſebio, vnd Hieronymo ſelbſt das Gegentheil beweiſen. Vnd ſol der Leſer zu ſeiner Zeit ſeltzame Bapiſtiſch Taubẽ zu hören kriegen. Was pur / lauter Menſchlich dieſer vnd anderer Vetter Bekantnus nach iſt / das mus jm ſein Göttliche ordnung.

Die Vier vnd zwantzigſte.

DEr Ertzbapiſt Petrus à Soto, wil damit Brentium zu einem falſchen Lerer vnd Arrianer machen / das

er mit Hieronymo/Aerio vnd allen vnſern Patribus, eben dis auch leret / das Vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd Pfarherrn/ nicht ſey Göttliche / ſondern Menſchliche Ordnung.

Siehe aber mein Leſer/ eben dieſelbe Sprache führet D. Runge in ſeiner Cenſura auch / vnd hat ſie Ertzbapiſten abgelernet/ oder redet/ getrieben durch der Bapiſten jren Lügengeiſt. Für Hieronymi zeiten/ſpricht er/ iſt die Meynung/ das Biſchoff vnd Pfarherr ein Grad ſey/ einerley Beruff haben/ nicht in der Chriſtenheit gehöret worden / ohne das es kurtz zuuor Aerius / aus Neid herfür gebracht / darumb/ das er nicht Biſchoff ward.

Die Fünff vnd zwantzigſte.

BApiſten lehnen ſich auff Epiphanium, der Aerij Meynung widerlegt hab.

D. Runge thut in ſeiner Cenſura im gleichen Falle/ Vnd obs wol ſo gar leppiſch Ding iſt/ das Epiphanius in gedachtes Aerij Widerlegung herfür bringet / das auch D. Runge ſelbſt bekennen mus / er ſage zum Anfang/ das nichts zur Sachen thut vnd dienet/ Dieweil er aber Pauli Spruch/ 1. Timoth. 5. 2. Timoth. 2. auff Rungiſch führen ſol/ Denn ſo leſt ſich D. Runge bedüncken/ ſo mus es jm köſtlich ding mit Epiphanio ſein.

Die Sechs vnd zwantzigſte.

BRentius ſagt in der Wirtenbergiſchen Apologia, im Tittel de Ordine, von Epiphanio vnd Auguſtino, der jm folget/ im Buch de hæreſibus, ad quod vult Deum, das Auguſtinus / in dem er mit Epiphanino, Aerium,

als einen Ketzer verdammet/wenn er vermanet were geworden/Vnd weñ ſie beyde Pauli Schrifften/ vnd den gebrauch der alten Kirchen hetten zu raht ziehen wollen/ So würden ſie nach jrer Gottſeligkeit jr Meynung geendert haben.

D. Runge ſagt nein / vnd ſpricht / Epiphanius habe Paulum zu Rhat genomen / vnd beweiſe mit jetzt angezogenen Sprüchen recht/das nach Göttlicher ordnung Biſchoffe ein ander Gewalt haben/denn Prieſter/ vnd von jnen vnterſchieden ſind.

Die Sieben vnd zwantzigſte.

VNd auff das jederman ſehe/ warumb Aerius Bapiſten ſo ſehr in die Augen ſcheine / das er jnen auch ein Ketzer ſein mus/ ſo wolte man dis auch/ ſo ich alhie hinzu thun mus/wol mercken.

Epiphanius, Auguſtinus, Damaſcenus zeugen / das gedachter Aerius habe geleret/ 1. Man ſolt nicht Paſchen halten auff Moſaiſche weiſe/ 2. Man ſolle nicht für die Todten opffern/ 3. Niemands ſey darzu gezwungen/ das er aus Göttlichem Befehle müſſe faſten am Mittwoch vnd Sonabend / vnd per Quadrageſimam, oder die Faſten vber / 4. Wenn man faſten wolle / ſo ſols niemand als von Gott auff gewiſſe Zeit befohlen thun / 5. Das Gewiſſen werde nicht damit verunreiniget / wenn einer Fleiſch/ vnd allerley Speiſe mit Danckſagung gebraucht.

Das ſind nun die Stücke / darumb Aerius Bapiſten ein Ketzer ſein mus/ Fürnemlich/weil er auch den Grunde vmbgeſtoſſen hat / damit Bapiſten der Biſchoff Gewalt/vnd des Bapſts Primat aus der Schrifft erweiſen wollen.

Vnd ſehe mein Leſer/ Hie leiſtet D. Runge Papiſten ſolchen Hofdienſt/ weil er ſolchem jrem Grund von Biſchoflicher Gewalt alſo auff die Füſſe hilfft/ Vnd Brentij/ vnd anderer Chriſtliche trewe Erinnerung/ ſeinem Stoltze nach/ in den Wind ſchlegt.

Die Acht vnd zwantzigſte.

TImotheus vnd Titus/ ob jrer wol ſo vielmal gar rhümlich von Paulo gedacht wird/ dennoch ſo nennet er ſie nirgend Biſchoffe/ ſonderlich ſolche/ dauon D. Runge treumet/ Als denn auch die gantze Schrifft nirgend von ſolchen Biſchoffen weiſs.

D. Runge aber waget es gar keck/ vñ macht von jnen nicht allein in ſeiner Cenſura, vnd andern ſeinen Schrifften wider mich/ ſondern auch in ſeiner Catecheſi, ſolche Biſchoffe/ als jme treumet/ Gehet auch ſo weit/ das ſie jm generales ſein müſſen/ Als ich bald hernach ſagen wil.

Die Neun vnd zwantzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſagt/ Jm Niceniſchen Concilio ſey beſchloſſen/ das ein jelgliche Kirche für ſich ſelbſt / in beyſein eines oder mehr Biſchoffe/ die in der Nehe woneten / einen Bichſoff ſolte wehlen/ Vñ ſolchs wird daſelbſt aus Cypriano, ein Göttliche weiſe/ vnd Apoſtoliſcher Gebrauch genennet/ die damal faſt in allen Landen gehalten iſt worden.

Vnd wolte der Leſer vor erſt mercken/ das das Concilium von einer jeglichen Kirchen redet / die ſelbſt einen Biſchoff für ſich/ vnd nicht für andere Kirchen wehlen ſol/ Von welcher Wahle hernach.

Ferner

Ferner/ dieweil alhie von Göttlicher Weiſe vnd Ordnung/ vnd der Apoſtel Gebrauch geredet wird / vnd der ſo alhie Biſchoff genennet wird/ In Cypriano auch Præpoſitus heiſt / vnd beyde Namen in der Schrifft/ darinne man Göttliche Weiſe vnd Ordnung findet / Auch was warhafftig / vnd ohne zweifel Apoſtoliſcher Gebrauch heiſſe/ vnd ſey. So zweifelt mir nicht / das die heiligen Veter mit dieſem Decreto haben wöllen fürbawen/ den Diotrephiſchen Geſellen/ Dauon S. Johannes/ Epiſt. 3. redet/ die mit einer Kirchen nicht zu frieden ſein konten/ Sondern ſich bedüncken lieſſen/ ſie könten zugleich wol vielen Kirchen fürſtehen / vnd die verſorgen / Als wolten ſie ſagen/ wir ſehen / Diotrephus gehet jmer ferner / vnd wird nichts guts die lenge machen. Darumb wil man jme wehren/ ſo richte man widerumb an/ Göttliche ordnung/ vnd der Apoſteln Gebrauch/ vnd laſſe eine jegliche Kirch/ ſo wol in Kleinen vnd Mitteln / als in groſſen Stetten / dazu auch Dörffern/ jre Biſchoffe/ Pfarherrn oder Seelſorger/ ſo auff die gantze Gemeine ſollen ſehen/ vnd die durchs Wort regieren/ für ſich wehlen vnd haben/ Vnd laſſe die Kirch/ von der ſie gewehlet werden/ vnd der ſie im Wort dienen/ jr Oberherrn ſein/ weil die Kirche vber jre Diener iſt.

Vnd iſt gewiſſe aus Sozomeno, das nicht lange nach dem Niceniſchen Concilio/ auch Dörffer jre Biſchoffe gehabt haben/ vnd ſolches nicht in einem Lande allein.

Denn ſie haben Gott gefürchtet/ vnd ſeine Ordnung als die weiſeſte vnd heilſamſte laſſen fürgehen.

Darnach zum dritten / wil man ja / ſagt das groſſe Concilium/ an Orten / da viel Biſchoffe vnd Prediger ſein/ vnd keiner dem andern folgen oder weichen wil/ ei-

nen alſo/einen Regierer vnd Führer vber ſie ſetzen/ vnd allein Biſchoff heiſſen/ vñ den allein ordinieren laſſen/ welches alles nicht Göttliche/ſondern nur Menſchliche Ordenung iſt/ So thue man dennoch Gott vnd ſeinem Wort die Ehre/ Tit. 1. Das ein jegliche Stat/ da viel Prediger ſein/ vnd ſein müſſen/ für ſich jren Biſchoff habe vnd wehle/ Vnd man neme jr den Namen Biſchoff keines weges/ den jr Gott vnd ſein Apoſtel gibt.

Dis iſt gewislich Cypriani vnd des Niceniſchen Concilij Meynung/ der ich Grund kürtzlich gezeigt habe/ vñ laſſe alle gelerte Theologen/ auch andere verſtendige Chriſten ſolchs richten.

Denn ob wol in demſelben Concilio iſt beſchloſſen worden/ Als das Schmalkaldiſche Symbolum auch ſaget/ das der Biſchoff zu Alexandria ſolt beſtellen (Conſtituieren) die Kirchen in Orient/ vnd der Biſchoff zu Rom/ die Suburbanos, das iſt/ die zu Rom gehöreten in Occident/ So iſt doch ſolchs Conſtituieren vnd Beſtellen nichts anders geweſen/ denn das der fromme Keiſer Conſtantinus/ durch gedachte Biſchoffe/ beyde in Orient vnd Occident/ den Arrianiſchen Schwarm aus allen Kirchen hat reumen wöllen/ Alſo/ das er durch gedachte zwey/ vnd die/ ſo er jnen von ſeinen Dienern hette zugeordnet/ alle Kirchendiener in Orient vnd Occident hat Examinieren laſſen/ vnd gar keinen Prediger im gantzen Römiſchen Reich wiſſen wöllen/ der die Arrianiſche Schwermerey offentlich lerete/ vnd das Volck verführete. Sonſt wird er jnen allen/ vngezweifelt des Concilij/ fürgedachtes Decretum, das er ſelbſt mit hett machen helffen/ vñ die vorgeſetzte Göttliche weiſe/

vnd

vñ den Apoſtoliſchen Gebrauch haben fürhalten laſſen/ vnd ſie keines weges in dem gehindert.

Das ſihet man auch daher / das noch zu Hieronymi zeiten/ Als man ex Epiſtola ad Euagrium ſihet/ das kleine Stettlein in Egypten Regium / ſo wol ſeinen Biſchoff hab gehabt/ als die groſſe vnd fürnembſte Statt in dem Reich Alexandria. Item / auch daher/ das/ ob wol der Römiſche Biſchoff Julius / wegen ſolchs Decrets/ das Heubt hat erheben wollen/ alſo/ das er auch vber die Biſchoff in Orient hat ſein wöllen / Dennoch ſo haben die Orientiſchen Biſchoffe/ nicht allein ſich hart darwider gelegt/ Als Socrates klar zeugt/ lib. 2. Sondern er hat auch in Occident den Biſchoff zu Eugubio / in einem ſo kleinen Stetlein/ nicht weit von Rom gelegen / gleicher Würde/ Hoheit vnd Gewalt mit jm/ dem Biſchoff zu Rom / noch auff Hieronymi Zeiten müſſen bleiben laſſen/ Alſo/ das dis Beſtellen gar ein Menſchliche ordnung auff der zeit Not vnd Gelegenheit gerichtet allein iſt geweſen/ Wie denn ſolchs auch das Schmalkaldiſche Symbolum klar gibt.

So hat auch dieſes von jeglicher Stat Biſchoffe / nicht wenig Zeugnuſſe/ In Cypriano, Euſebio, Hieronymo, Chryſoſtomo, Theophylacto, auch in mehr Decreten Nicenæ Synodi, Als auch in Actis Synodi Epheſinæ, Dauon ein ander mahl.

Wider dis alles nun/ ſagt D. Runge in der Stetiniſchen Relation / wenn man autoritate Hieronymi wolte entgegen halten/ die klaren Sprüche Pauli/ 1. Timoth. 5. 2. Timoth. 2. Tit. 1. vnd Rom 12. Die vom Ampt Chriſtlicher Biſchoffen reden/ vnd autoritatem Apoſtolorum, die ſelbſt einen Biſchoff/ vber viel Presbyteros zu

Epheſo, zu Smyrna, zu Rom / zu Antiochia / vnd ſonſt haben verordnet / vnd wie ſolchs die Elteſten Patres diuinam & Apoſtolicam Ordinationem nennen / ſo möcht meine fürnembſtes Fundament / quod idem Iure diuino ſit. Presbyter & Epiſcopus dipſutirlich ſein. Item / er ſaget daſelbſt bald hernach / das der Spruch Pauli / Tit. 1. Te reliqui in Creta, vt conſtituas oppidatim Presbyteros, klar gebe / das Paulus Titum zum Biſchoffe vber viel Stete Kirchen / vnd vber viel Presbyteros geſatzt habe / Wie denn ſolchs ſein Catecheſis / vnd Wilmanſche Diſputation auch leren / Aber iudicet Eccleſia.

Die Dreiſsigſte.

LVtherus ſagt aus den Gründen / ſo in voriger Antitheſi kürtzlich ſind geſetzt / vñ ſonſten aus vielen ſtarcken Gründen der Schrifft / im Buch vom Misbrauch der Meſſen / Vnd im Buch wider den falſch genanten Stand der Geiſtlichen / Tom. 2. Jenens. Germanico. Das es vom Teufel her ſey / wenn einer vber viel Stete in einem Land / Biſchoff oder Superintendens iſt / vnd ſein wil / vnd ſein ſol. Alſo das andere Biſchoffe in einer jeglichen Stat von dem / vmb ſolcher Vrſachen willen / das er alleine Biſchoff ſey / abgeſchaffet werden / vnd jrer wider anrichtung / mit euſſertem Vermügen verhindert werde.

Vnd die Gründe / der ich gedacht habe / hat er beſtendig bis in ſein ſelige Gruben getrieben / Alſo ſolchs nicht allein ſeine Præfation vber die Epiſtolam Hyeronymi ad Euagrium, Anno 38. ausgegangen / Vñ ſein ernſtes Buch wider das Bapſthumb / zu Rom / vom Teufel geſtifftet / Das er ein Jar für ſeinem Abſterben geſchrieben / klar

klar ausweiſen / Vnd denn das Schmalkaldiſche Symbolum, das warlich von Biſchoffen Eccleſia vera redet/ Sondern auch die That vnd das Werck ſelbſt/ im zwey mal ausgegangenen Viſitation Büchlein/ ſolcher Lere zu folge/ vnd denn D. Pommerani Zeugnuſſe / von der Deniſchen Ordnung. Item/ das man noch heut zu Tage in der Chur Sachſſen / vnd in Meiſſen / bey ſolcher Ordnung bleibt/ Wie auch in andern viel mehr Landen/als die Namen ſo vieler Superintendenten / in eines jeglichen Lands Stat / auch der kleineſten im Concordien Buch zeugen / Auch die erſte Pomeriſche Kirchen ordnung ſelbſt. So mus man auch ja bekennen/ das es mit Biſchoff Ambsdorff/wie auch mit den Deniſchen vngleich ein andere Meynung gehabt/ Nemlich/ das die groſſen Güter bey den Biſthumen möchten bleiben/vnd Kirchen/ Schulen vñ Armen damit geholffen werden.

Dawider leret D. Runge in ſeiner Cenſura vnd Relationibus, Titus ſey aus Apoſtoliſcher/ das iſt/ Göttlicher ordnung zum Biſchoffe/ vber viel Stete geſetzt / ja vber alle Stete vnd Dörffer / die zu Tito zeiten das Euangelion hetten angenommen. Vnd was Luther andere hieuon redet/ Nemlich/das ſolch ein Kirchenregiment vom Teufel her ſey/ Das iſt/ſpricht Runge/allein Contra Epiſcopos Papæ, vnd Pontificios, vnd Principes gentium geredet.

Darumb ſo macht er auch Timotheum aus ſolcher Göttlicher ordnung nicht allein zum Biſchoff zu Epheſo/Sondern auch in den benachbarten Landen in Aſia das iſt/ er Iuſtificieret des Bapſts/ſeinem Primat ſelbſt, mit Primaten, Metropoliten, Ertzbiſchoffen / vnd der

 gleichen

gleichen/Als das Iure diuino an ſich eyngeſetzet ſey/Wie man bekennen mus/ das Caiphæ ſein Primat Iuris diuini war/obgleich Caiphas ein Gottloſer Man vnd falſcher Lerer war.

Vnd das dichtet er ſo daher/wegen ſeiner falſchen generalitet/vom lieben Timotheo/ wider den klaren Texte / Apocalypſ. 1. 2. 3. In maſſen / wie er auch thut / mit Theodoreto vnd Chryſoſtomo / die er vber viel Lande/ vnd etlich hundert Kirchen zu Biſchoffen in ſeiner Cenſura macht. Vnd das mus jm ſein Göttliche ordnung/ wider Pauli klare Wort/ Titum. 1. Vnd Lutheri heilſame Lere.

Darumb/der nicht verführet ſein wil/der erwege die Gründ der Schrifft/die ich dem Rungiſchen Gedichte entgegen / kürtzlich geſetzet habe / vnd leſe vnd erwege darneben Lutheri Wort/ an denen Ortern / der ich gedacht habe / So wird er die Rungiſchen Lügen greiffen können.

Die Ein vnd dreiſsigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum, helt das Niceniſchen Concilij Decret für recht / Apoſtoliſch vnd Göttlich/das ein jegliche Kirch für ſich ſelbſt einen Biſchoff wehlen ſol.

Darwider ſagt die newe Pommeriſche Kirchenordnung/ das ſolchs nicht von einer jeglichen Kirchen/ſondern von dem Landsfürſten geſchehen ſol / die den Superintendenten das Kirchen Ampt vnd Regiment auff erlegen vnd befehlen ſollen.

Die Pomeriſche Agenda gehet noch vngleich weiter/ vnd ſaget/ fol. 1. vnd andern Orten mehr/ das Superin-

Intendenten/ verſtehe die Generaln/ vnd nicht einer jeglichen Stat/ von Gott dem Herren ſelbſt/ nach der Lere Pauli/ 1. Timoth. 5. Tit. 1. 2. Timoth. 2. ſolchen Befehl von Landsfürſten / im Namen der Chriſtlichen Kirchen/ in Landen vnd Fürſtenthumen haben.

Dis iſt gar ein grewlicher Misbrauch Göttlichs Namens/ die nothalber mus gezeigt vñ vermitten werden/ als alle Gottsfürchtigen ſehen.

Die Zwey vnd dreiſsigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſagt deutlich / das die Gewalt Pfarherrn vnd Biſchoffe zu wehlen/ ſey ein Geſchenck / welches einer jeglichen Kirchen eygentlich von Gott ſey gegeben / Vnd das es von keiner Menſchlicher Gewalt der Kirchen könne genomen werden.

Vnd ſihe/ das Nemen/ vnterſtehet ſich die Pomeriſche Kirchenordnung vnd Agenda.

Das mus ich abermal Gott / ſeinem Geſchenck / vnd ſeiner lieben Kirchen vnd Braut / gegebener Gewalt zun Ehren anzeigen.

Denn es ſind auch eytel Kungiſche vnd Teufels Fündlein damit / auff das er ſein Mutetur totum, in der alten Pomeriſchen Kirchenordnung/ mit eigener Hand hinan geſchrieben / an das Stücke von einem Superintendenten/ in einer jeglichen Vogt/ wegen ſeiner Gottloſen generalitet/ erhalten möge/ vnd dieſer ſeiner Bosheit deckels müſſen ſein/ die Landsfürſten vnd Landſtende/ ſo man vnwiſſend dabey gebracht/ Dauon ich viel warhafftig zu ſagen hab.

Die Drey vnd dreiſsigſte.

LVtherus im Buch de Inſtituendis miniſtris Eccleſiæ, Das iſt / wie man Kirchendiener ſetzen ſol / ſpricht Tom.2. Ienenſ. Latino, Pag.586. Vbi vero profecerit Domino operante opus, vt multæ ciuitates, hoc modo videlicet, per totam Eccleſiam, ſuos Epiſcopos eligant, Tum poterint Epiſcopi illi, ſi velint, inter ſeſe conuenire, & vnum vel plures ex ſeſe eligere, qui maiores, illorum ſint, id eſt, qui illis miniſtrent & viſitent eos, ſicut Petrus viſitavit Eccleſias in Actis Apoſtolorum, donec Bohemia redeat rurſus ad legitimum & Euangelicum ArchiEpiſcopatum, qui non multis cenſibus & ditionibus, ſed multis miniſterijs & viſitandis Eccleſijs diues ſit. Das iſt / Auffs kürtzeſte / wenn viel Stete jre igene Biſchoffe ſelbſt haben erwehlet / ſo können dieſelben / wo ſie wöllen / einen oder mehr / aus ſich erwehlen / als jre Maiores / vnd die vber ſie ſein / die ſie nach Petri Exempel in der Apoſtel Geſchefften Viſitieren, vnd alſo Behmen zum rechten Euangeliſchen Ertzbiſthumb widerumb komme.

Mit dieſen Worten ſchmücket D. Runge ſeine generalitet alſo: Lutherus / ſpricht er / in ſcripto ad Bohemos, officium pij Superintendentis, qui plurium ciuitatum Eccleſijs præſit, vocat Apoſtolicum & Euangelicum Archi Epiſcopatum.

Wie dünckt dich aber mein Leſer abermal? Luther ſagt / die gantze Kirch in einer jeglichen Stat ſol jren Biſchoff für ſich ſelbſt wehlen.

Er ſagt / wenn nun ſolchs angerichtet iſt / ſo mögen als denn Biſchoffe in vielen Stetten / aus jrem Mittel / wo ſie wöllen / einen oder mehr zu jrem Maiori wehlen / Daher ja folgen mus / das / wo ſie es nicht thun wöllen / ſo mögen ſie es laſſen. Wie aber iſts mit dem / ſo Gott geordnet

ordnet vnd fürgeſchrieben/alſo gewand/das man ſolchs thun oder laſſen müge.

Zu dem/wenn ſolche Biſchoffe Gottſelig weren/vnd höreten/aus was falſchen Gründē/die Kungiſche generalitet heraußer gebawet würde/ Vnd wie es bereit damit getrieben werde / vñ daher zuerwarten/ Vnd wie diuitiæ multorum cenſuum, ſampt andern ſeltzamen Stücken/ geſucht ſein geworden / vnd noch werden / Vnd wie ſo viel falſchen Leren vnd Verfelſchungen/ſo vieler Glaubens Artickel/ durch die generalitet/ bereit durchbrechen/ Meynſtu nicht/ das ſie ſagen werden, der Teufel vnd ſeine Mutter wehle einen Generaln?

Sollen denn ſolche Biſchoffe keinen Maiorem vnd Auffſeher haben? Dauon habe ich zuuor Bericht gethan.

Vber das / ſo gehörete das zu Petri ſeiner Vocation vnd Beruffe/ vnd Gott hette es jme befohlen/ das er nicht an einen Ort/vnd in einem Statt alleine predigen ſolte.

Darumb wenn man dis erweget / vnd dazu nimmet/ was Lutherus an andern orten von Biſchoffen redet/ Auch wie ers mit Biſchoffen vnd Superintendenten geordnet hat/ So können dieſe ſeine Wort nicht den Kungiſchen Verſtand / von ſeiner erbettelten / vnd gar ſeltzam expracticierten generalitet haben/ ſondern dis vnd keine andere iſt ſeine Meynung / Wenn jr je einen Ertzbiſchoff woltet wehlen / das euch doch frey ſtehen ſol/ dieweil es nicht Göttliche ordnung iſt / ſo laſſet ſolche Stücke / dauon ich geſagt habe / fürgehen / Nemlich/ das viel Stete jren Biſchoff haben vnd wehlen. Vnd ſo denn ja dieſelbe meynen/ es thue jnen ein Ertzbiſchoff

not/

not / wiewol man zu ander Oberauffſicht / Chriſtliche vnd Göttlicher Ordnung vnd Willen gemes kommen kan / Davon denn das Schmalkaldiſche Symbolum klar redet / ſo mügen die vieler Stet Ertzbiſchoffe vnter ſich / einen oder mehr wehlen zu Biſchoffen / vnd denn nicht viel vnd groſſe Præbenden, vnd Jerlich gros Eynkomen geben / Sondern laſſen jnen auff ſeinen Vnkoſten die Kirchen Viſitieren / vnd groſſe Arbeit tragen / Da ſol ſich die Luſt zum Ertzbiſchoff wol finden. Vnd das möchte etlicher maſſen ein Euangeliſcher ArchiEpiſcopat ſein / vnd zu erhaltung der Ertzbiſchoflichen Güter dienen.

Mir zweifelt nicht / das alle / ſo Lutherum geleſen haben / vnd ſeine andere Schrifften von Biſchoffen gegen das / ſo er alhie an die Behmen redet / vnd zu forderſt die Schrifft wöllen gelten laſſen / Vnd denn auch den Gebrauch / der alten / reinen vnd rechtgleubigen Kirchen / die werden bekennen müſſen / das dis warhafftig Lutheri ſein Meynung ſey.

Sage mir aber mein Bruder / wie reimet ſich dieſes mit der Rungiſcher generalitet? Jſts doch ferner denn Himel vnd Erde von einander.

Die Vier vnd dreiſsigſte.

DEr Vierzehend Artickel / in der Augſpurgiſchen Confeſsion / heiſt dis das Kirchenregiment / das niemand offentlich ſol predigen / oder Sacramentreichen / ohne ordentlichen Beruff.

Der acht vnd zwentzigſt Artickel derſelben Confeſsion / ſampt jrer Apologia / vnd denn dem Schmalkaldiſchen Symbolo ſagt / daſs das Euangelium Kirchendie-

nern

nern vnd Regierern/oder denen die der Kirchen fürſte⸗hen/gebe ein Iurisdiction, Geiſtlichen Gewalt/vnd Geri⸗chtszwang in der Kirchen/das iſt/Macht vnd Gewalt/aus der Chriſtlichen Gemeine zuſchlieſſen/die jenigen/ſo in offentlichen Laſtern gefunden werden/vnd dieſel⸗ben, wenn ſie ſich bekehren/wider anzunemen/vnd jnen die Abſolution mit zutheilen.

Item/es ſtrecke ſich nicht ſolche Iurisdiction auch auff Sünde/wider jre/der Biſchoffe newe Geſetze/Sondern allein auff Sünde/die wider Gottes Gebot ſein/ Vnd das jnen das Euangelium nicht anrichte ein Regiment auſſer dem Euangelio. Vnd das ſolchs ja klar vnd ge⸗wis ſey. Darumb ſpricht auch die Confeſſion/im ge⸗dachten Artickel/das Biſchoffe oder Prediger in der Kirchen nicht Macht haben/Ceremonien in der Kir⸗chen auffzurichten/Alſo/das man die Gewiſſen da⸗mit verbinde. Item/ſie haben nicht macht/Satzunge von vnterſchiedlichen Orden/der Kirchendiener zu machen.

Daher mus nothalber folgen/was Biſchoff vnd Pfar herrn nicht macht haben/in der Kirchen anzurichten vnd zu ordnen/Ob jnen wol Gott ſelbſt das Kirchenre⸗giment befohlen hat/durch ſein Wort/Das hat viel we niger Weltliche Obrigkeit/vnd Landſtende zu thun/macht. Vnd wenn ſich Biſchoffe oder Pfarherrn vnter ſtehen/durch Weltliche Obrigkeit/vnd andere zu erhal ten vnd fort zuſetzen/das jnen Gott durchs Wort/vnd in demſelben nicht gibt/das ſolchs ein warer vnd höch⸗ſter Schalcksgrieff ſey/Als denn Hiſtorien zeugen/das die Römiſchen Bepſte vnd jrer Anhang/durch den Grief fe/ſo vberaus vieles zu ſich geriſſen haben/das oder der

Obrigkeit alleine/oder in gemein allen Predigern/oder der gantzen Chriſtenheit gehöret.

Wer nu gegen dieſe heilſame vnd geſunde Lere helt/ den Rungiſchen Catecheſin in 21. Loco/ in der Fragen von Adiaphoren vnd ritibus indifferentibus. Item, in 23. Loco, in der Frage/ was eines Chriſtlichen Biſchoffes ſein Ampt in der Kirchen ſey/ Der kan nichts anders ſagen/denn das D. Jacob Rung ein falſcher Prophet vnd Verfürer ſey/ vnd in Teufeliſcher Bosheit/Auguſtanam Confeſsionem, Schmalcaldica Symbola mit Füſſen trette.

Vnd ob ich wol gern bekenne/das alles/ſo mit Regierung der Kirchen faſt allenthalbē bey denen/ſo Auguſtanæ Confeſsioni zugethan ſein/ heut zu Tage anders gehet/vnd gebreuchlich iſt/denn vnſer Symbola leren/aus Not/ſo mus geduldet vnd gelitten werden (denn Prediger ſelbſt machens faſt allenhalben vberaus ſeltzam/wil hie nicht von andern ſagen/ die es auch nicht gut machen) dennoch/das man von deswegen eine newe/vngeſunde Lere wil herein führen/ Vnd das ſo ſchlecht alleine Menſchlich iſt/ vnd eben Göttlicher ordnung zu wider/noch Gottes Namen ſol führen/ Als man im Rungiſchen Catecheſi, vnd andern ſeiner Leſterſchrifften/ wider Gott vnd mich/ ſihet.

Dazu ſol noch ich/noch einig Chriſt/der Gott liebet/ ſtill ſchweigen/Aus Vrſachen/dauon zuuor geredet iſt. Denn das iſt Abgötterey/ein grewlicher Miſsbrauch Göttliches Namens/ Falſche Zeugnuſſe vnd Lügen/ vnd macht vom Teufel Gott.

Die Fünff vnd dreiſsigſte.

DEr fünfftzehende Artickel/in Auguſtana Confeſsione

ſagt

ſagt deutlich/ Von Kirchenordnungen/von Menſchen gemacht/ leret man die Jenigen halten / ſo ohne Sünde gehalten mügen werden/vnd zu Frieden/zu guter Ordnung in der Kirchen dienen / alſo gewiſſe Feyer/ Feſta/ vnd dergleichen.

Doch ſpricht ſie/geſchicht Vnterricht dabey/das man die Gewiſſen nicht damit beſchweren ſol / ſey ſolch ding nötig zur Seligkeit.

Vnd ob alhie von Dingen / ſo zur Seligkeit nötig ſind/ geredet wird / Denn der grober Jrrthumb / grobe vnd Phariſeiſche Vnſinnigkeit / Alſo auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ, fol. 255. redet / Ward von Bapiſten hefftig vertheidiget/das man mit ſolchen Wercken vergebung der Sünde könt verdienen / Dennoch ſo erkleret ſich Auguſtana Confeſsio vnd Apologia anderswo / Auch das Pommeriſche Corpus doctrinæ, an gedachtem Blat/ vnd andern mehr Orten / das man aus Kirchenordnungen keine Geſetze ſolle machen. Jtem / das man keine ſonderliche Cultus oder Gottesdienſt / vnd ſolche Wercke/ damit Gott geehret werde/vnd jm alſo ein ſonderliche Ehre wolgefallen/daraus mache.

Darumb ſo wolte man dieſes alhie wol mercken / das in Kirchenordnungen / ſo Menſchen / Menſchen ſage ich/machen/nichts ſol geſetzt oder geordnet werden/das wider Gott vnd ſein Wort ſey. Denn das kan man ohne Sünde nicht halten. Mus man etwas aus Not gehen laſſen/vnd behalten/das wider Gott vnd ſein Wort iſt/ ſo thue man Gott die Ehre/ Vnd ſage mit D. Bugenhagen Pommer/ Hoc non eſt diuinum.

Jtem/ Man bleibe dabey/das Menſchliche Kirchen ordnungen/ alleine von Feyer/ Feſten/ vnd dergleichen/

 Als

Als von Lectionibus / Geſengen zu Ordenen haben / Vnd das man nicht Sünde ſetze / in Tagen / vnd dergleichen dingen / vnd beſchwere alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchafft des Geſetzes / vnd richte einen Leuitiſchen Gottesdienſt an / ſagt Confeſsio Auguſtana, Articulo. 28.

Item / das ſichs gebüre / vmb der Liebe vnd Friedens willen / ſolche Ordnung mit andern zu halten.

Item / das Menſchen nicht Macht haben / Ordnung zu machen / von vnterſchiedlichen Orden / gradibus der Kirchendiener / in demſelben Artickel / Vnd das es die Not erfordert / das man das thue / dauon ich jetzt von D. Pommer ſagte.

Item / das man die Gewiſſen nicht damit auch alſo beſchwere / das man Geſetze / Cultus / vnd nötige Werck daraus mache.

Wie aber / wegen ſolcher Heilſamen Lere / an der Pomeriſchen newen Kirchenordnung / groſſer mangel ſey / vnd geſtracks dem Pomeriſchen Corpori doctrinæ zuwider ſey / Vnd wie der Rungiſche Catecheſis / vnd ſeine andere Schrifften / wider Gott vnd mich / vngleich einander von Kirchenordnungen leren / Dauon habe ich bereit in etlichen Antitheſibus etwas geſetzt / mus es auch hinferner / zu erhaltung Göttlicher / aus groſſen Gnaden / auff vns gebrachter Warheit / wider das Rungiſche Getriebe thun. Vñ wil dauon zum Beſchlus dieſer Schrifft / wils Gott / etwas weitleufftiger vnd ausführlicher reden.

Die Sechs vnd dreiſsigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum, vnd mit jm beſten

dig

dig vnſer Patres, vnd eben auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ leren/ das ein jegliche Kirche/ aus Göttlicher ordnung/ die Gewalt habe/ Kirchendiener zu erwehlen vnd beruffen. Vnd das ſolche Gewalt ein Geſchenck ſey/ der Kirchen eigentlich von Gott gegeben/ vnd das ſolchs von keiner Menſchlichen Gewalt der Kirchen genomen kan werden.

Vnd ſolche Lere wird im Schmalkaldiſchen Symbolo mit herrlichen Zeugnuſſen der Schrifft gewaltig bewieſen/ Als Matth. 16. 18. 1. Pet. 2. Epheſ. 4.

Es iſt auch gewis/ das mit dem Wort Kirche/ ſo die Macht hat zu wehlen vnd beruffen/ gedachtes Symbolum vnd vnſere lieben Patres, keines weges meynten/ Magiſtratum repræſentantem Eccleſiam, Das iſt/ das Weltliche Obrigkeit im Namen der Kirchen/ oder der Gemeine ſolchs thun ſollen. Denn was ſolte das ſein/ weñ man das Wort Eccleſia, Kirche/ ſo wolte verſtehen im Spruche/ Auff dieſen Fels wil ich meine Kirche bawen. Item/ die Kirche iſt ein Pfeiler der Warheit/ Item/ ſage es der Kirchen. Item/ ich gleube ein heilige Chriſtliche Kirchen. Vnſinnige/ Teufliſche/ vermeſſene Torheit iſts mit ſolcher Deutung.

So heiſt auch das Wort Eccleſia, Kirche/ in ſolcher Lere/ nicht auff Papiſtiſch/ Diſtinct. 63. vnd anders wo mehr/ Als auch in Synodo Tridentina, Cap. 4. Seſs. 7. die alleine/ ſo das Lereampt verwahlten/ Auch nicht alleine den gemeinen Man/ Sondern es heiſt nach der Schrifft/ Act. 1. vnd an andern Orten mehr/ auch nach dem Gebrauche/ ſo nicht allein bey Cypriani zeiten/ Epiſt. 4. vnd ſonſten/ Beſondern auch Auguſtini/ als man aus vielen ſeinen Epiſteln ſihet/ gehalten

eſt worden / die gantze Gemein / vnd alle Stende derſelben / Geiſtlich vnd Weltlich / als man ſie nennet. Gleich wie zu Rom Bürgemeiſter / vom gantzen Volck ſein erwelet worden. Vnd iſt ſolchs auch noch mit S. Auguſtini Succeſſore oder Nachfolger / alſo gehalten worden / als er klar ſchreibt / Epiſtola. 110. Hernach aber auff das Wunder verhuret wurde / die aus ſolcher / des gantzen Volcks erwehlunge manch mal entſtanden / hat man aus allen Stenden / der / ſo den Chriſtlichen Glauben bekanten / Leyen vnd Geiſtlichen / Als das Pomeriſche Corpus doctrinæ deutlich redet / etliche tüchtige Perſonen / auff bewilligung der gantzen Kirchen genomen / vnd denen die Wahle vnd Beruff thun laſſen / Alſo / das ſie es nicht für ſich / ſondern im Namen der gantzen Gemeine gethan haben.

Dieſer heilſamer Lere aber / widerſpricht D. Jacob Runge / Vnd ſagt in ſeinen Gottloſen Relationibus / das / wer alſo leret / Alſo ich von der Election, Vocation, thue / der wölle ſub prætextu nominis Eccleſiæ, das iſt / vnter falſchem Scheine / des Namens Kirche / Patronen nemem / Omne Ius denominandi & vocandi Paſtores, das iſt / alle jre Recht mit Ernennung vnd Beruff der Prediger. Er ſagt ferner / das dis ſey rechtmeſsige Erwehlung vnd Beruff, wenn Patronen / da ſie nicht der Kirchen feinde ſein / Diener im Wort / ſo offt die mangeln / erwehlen / vnd dieſelben jren Kirchen denominieren vnd zuſchicken / das ſie dieſelben hören / vnd alſo wol kennen vnd approbieren, oder ſich gefallen laſſen.

Vnd zu dieſer Lere von Erwehlung / ſo der Schrifft vnd dem Gebrauch / der alten rechtgleubigen Kirchen gar zu wider iſt / bringet jnen ohne andere Vrſachen

auch

auch fürnemlich dieſes / das auff ſolchem ſeinem Bapſtiſchen Grund iſt gebawet/das Capitel in der Kirchenordnung/von ordentlicher Vocation, welches die Agenda widerholet.

Nun wil ich bald anzeigen / was ich auff Anleitung vnſer Patrum von Patronen habe geſchrieben.

Dismal wolte dis alleine der Leſer erwegen / ob dieſe Rungiſche Lere / von rechtmeſsiger Vocation/ der geſunden vnd heilſamen Lere vnſerer Symbolorum vnd Patrum gemeſs ſey oder nicht.

Da bin ichs gewis/ das alle/ ſo Theologiſche Sachen verſtehen / vnd dabey Gott fürchten/ſagen werden/ die Rungiſche Lere ſey derſelben nicht gemes.

Vnd ob dieſes wol vielen nicht gefelt/ vnd das Rungiſche lieber hören / Vnd daher ſagen / Es ſey vnnötig Ding / das die / ſo ich erzelet habe / vnſer Symbolorum, vnd der Schrifft ſelbſt Lere/ von der Vocation der Rungiſchen entgegen geſetzt werde/Dennoch dieweil es war iſt vnd bleibt / das im Schmalkaldiſchen Symbolo ſtehet / das Gott einer jeglichen Kirchen dis Geſchenck/ mit Wehlen vnd Beruffen der Kirchendiener gegeben habe/Vnd das es jr keine Creatur zu nemen macht hat.

So bedencke jederman/der Gott fürchtet/was es ſey/ das einem nemen wollen / ſo jm Gott gegeben hat / vnd wie es darüber gehen werde. Denn es heiſt / wer mich ehret/ den wil ich auch ehren/Wer mich aber verachtet/ der ſol wider verachtet ſein/ Das verachten wird einem ſchwer ankommen.

Man wolte dieſe gar wichtige Vrſache auch bedencken/ das/wenn Prediger nicht rechtmeſsig nach der Lere der Schrifft erwehlet vnd beruffen werden / So kan weder

Pre-

Prediger/noch die/ſo jnen beruffen haben/dieſes gewis ſein/ das die Vocation Gott gefellig ſey / Vnd da heiſts denn auch/ Currebant & non mittebam eos, Sie lieffen/ theten groſſe Arbeit/ vñ ich ſande ſie doch nicht. Item/ wer nicht zur Thür eyngehet/ in den Schaff ſtal/ Sondern ſteigt da anderswo hinein/ der iſt ein Dieb vnd Mörder/ vnd Miedling/ Johan. 10.

Das klingt vber aus vbel/ vnd mus gar vbel gerahten/ als geſchrieben ſtehet/ Der Knecht/ der des Herren Willen weis/ vñ thut jnen nicht/ ſol duppelt geſchlagen werden/ Mit denen/ ſo es bis daher nicht gewuſt haben/ hats ein andere Meynung.

Die Sieben vnd dreiſsigſte.

LVtherus ſagt in ſeiner Ermanung zum Friede/ auff die zwölff Artickel der Bawerſchafft in Schwaben/ Tom. 1. Jenenſi. Germ. 3. fol. 121. Das dieſer Artickel/ ein gantz Gemeine ſol macht haben/ einen Prediger zu wehlen vnd entſetzen/ recht ſey/ ſo fern die Güter/ da von der Pfarherr leben ſol / von der Gemeine herkommen. Denn weil ſie von der Obrigkeit herkommen/ ſo möge die Gemeine nicht ſolche Güter anwenden / dem den ſie erwehlet / Denn das were Vnchriſtlich / Reuberiſch vnd Freuelich.

Nun weis D. Runge gar wol/ das von mir nichts anders im Grund/ von dieſem Artickel geleret wird. Denn auch/ wie ſolt ich dazu kommen/ das ich lerete/ ein Gemeine habe macht / den zu jrem Lerer zu erwehlen / die von frembden beſoldet wird/ oder die Güter/ Als Ecker/ Garten / vnd dergleichen / dauon er leben ſol / vnd ſich vnterhalten/ her hat.

Er

Er weis auch gar wol / viel andere wiſſens auch gar wol / wie mirs darüber alhie gehet / das ich ſtreite / es ſey nicht von Gott / das Obrigkeit alleine ſich anmaſſet / Prediger zu wehlen vnd beruffen / oder das ſolchs allein Prediger / oder das Volck allein in Steten vnd Dörffern thun wolten / Sondern es ſey ein Jus / das Gott der gantzen Gemeine / in Steten vnd Dörffern habe gegeben. Vnd wenn ſichs mit ſolcher Erwehlung der gantzen Gemeine nicht wil thun laſſen / vnd Vnluſt daher zu erwarten / Als denn die mit ſolcher Erwehlung manchmal iſt erfolget / Wie man in Hiſtorijs findet / das es geſchehe von etlichen tüchtigen Perſonen / aus allen Stenden in einer Kirchen oder Gemeine genommen / vnd denen die gantze Gemein jre Jus abgetretten / vnd zu vbend befohlen / Alſo / das es dennoch recht heiſſe / die gantze Kirche hab es gethan. Wie es denn alſo ſtehet / auch in meinem gedruckten Lateiniſchen Büchlein / Sententia 90. 91. 92. 93. 94.

Dennoch ſo leſtert er vnuerſchampt daher / mit ſeinen Wolgaſtiſchen Subſcribenten, ich wölle mit dieſer Lere / Wahle vnd Beruff der Kirchendienet / Patronen / aus den Henden nemen / vnd in Stetten an einen Rhat bringen / oder etlichen im Rhat / vnter des Rhats Namen / oder auff Dörffern / an andere vñ frembde Herrſchafft / oder an andere Bawren / Vnd ſagt / ſolches ſey der auffrhüriſchen Bawren / Thomas Müntzers / vnd anderer Himliſcher Propheten / auffrhüriſcher Geiſt geweſen. Dauon Lutherus ſaget / das ſie Reuber vnd Freueler ſein.

Wie dünckt dich nun mein Bruder / wie er vnd ſeine Rapſodiſten ſolche Wort haben angeſehen? Was ich

von Patronen der Kirchen/ von anfang dieſes Streits geſchrieben hab/wil ich getrewlich/vnd nicht auff Kungiſch/in bald folgenden Antitheſibus ſetzen.

Diſs aber wil ich alleine hie ſagen / ſollen Patronen oder Oberkeit allein als denn macht haben/ einen Pfarherrn zu erwehlen/ wenn alle Pfargüter/ oder alle das/ davon der Pfarherr ſich vnterhelt / von jnen herkömpt/ Wo wollen denn Patronen vnd Oberkeit mit jrem Iure Vocandi bleiben? Jch meyne ja / das der auffrhüriſcher Geiſt ſich alda alzu viel herfür thut / vnd in ſein eygene gemachte Grube felt.

Darumb ſo bleibe man deſto lieber bey geſunder Lere/ von der Electiõ vnd Vocation, ſo ich aus vnſern Patribus habe geſetzt/ Auch dem/ſo ich von Patronen vnd Pfarkindern habe geſchrieben / welches ich alhie dazu thun muſs.

Die Acht vnd dreiſsigſte.

MAn kans nicht leugnen / das die Schrifft von ſolchen Patronen / davon wir alhie reden / nicht ein Wort wiſſe/ Jm gleichen auch keine alte bewerte Patres vnd Hiſtorici Eccleſiaſtici, vnd das die Kirche Gottes lenger deñ ſechs hundert Jar von ſolchen Patronen nichts gewuſt haben. Als mir das alle Gelerten müſſen zeugnus geben. Es ſagen mir auch Juriſten/das Keiſer Rechte nichts davon wiſſen.

Vnd ob ich nicht vngern mit dahin ſchlieſſen wolte/ das die groſſen Verfolgungen der Kirchen/oder Armut vnd Dürfftigkeit derſelben / oder böſe Haushaltung/ mit Gütern der Kirchen gegeben/ſolche Iura hetten verurſachet / Alſo / das man Schutzherrn not halber hette

ſuchen müſſen / Dennoch ſo weis ichs nicht mit gleubli-
chen Zeugnuſſen zu beweiſen.

Aus dieſen Gründen nun / habe ich vom Iure Patrona-
tus geſchrieben / vnd kan noch nicht anders ſagen / denn
das es vom Kinde des Verderbens / in fraudem Eccleſiæ,
der Kirchen Gottes zum Nachtheil her ſey. Denn obs
wol erſtes Anſehens / vor vielen einen Schein damit
hat / Als vnzehlich viel anders ins Bapſts / ſeiner Kir-
chen / daher ſie denn von Daniele regnum facierum genen-
net wird / Dauon D. Jacob Rungen nicht allein ſo gar
viel im Kopffe ligt / Sondern auch bereit die Tauben
herauſſer ſein / So müſſen doch alle verſtendigen / ſo
Gott fürchten / mit mir ſagen / das es im Grund mit die-
ſem Iure, vnd ſeinem Gebrauch / In Iure Canonico verfaſ-
ſet / ein Verderb ſey Göttlicher Ordnung / von Wahle
vnd Beruff der Kirchendiener / Vnd das damit einer
jeglichen Kirchen ſey genommen / was jr Gott gegeben
hat / vnd jr keine Creatur nemen kan noch ſol / Als ich
zuvor dauon aus dem Schmalkaldiſchen Symbolo gere-
det habe.

Vñ zweifelt mir nicht / das der Bapſt mit heimlicher /
liſtiger Hereinführung dieſes Iuris, deſſen eigentliche An
kunfft man nicht eygentlich wiſſen kan / als denn das
auch ein Kennzeichen der falſchen Kirchen iſt / ſeine vn
zehliche Abgötterey / vnter einem gutem Scheine weit
habe ausbreiten vnd fortſetzen wollen / Ale er denn auch
gethan hat / vñ falſche Propheten / mit verachtung heil-
ſamer Lere von Vocation / ſo von mir iſt geſetzt / leicht-
lich auch durch dieſen Weg in Kirchen / die vberhant
nemen können / Als man dieſe Jar her nicht an einem
Ort allein erfahren hat.

Wider diſs alles nun / ſagt vnd ſchreibt D. Jacob Runge.

Qui dicit ad Eccleſiam, hoc eſt, ad illum cætum, quem quis paſcet pertinere Electionem & Vocationem, is Patronos in ſui Iuris exercitio vult impedire.

Item, Patroni & ordinarius generalis Superintendens, hoc modo ab Electione, Vocatione & Inſtitutione nouorum paſtorum & miniſtrorum verbi excluduntur.

Item, Patroni, & ordinarij Superintendentes generales ſunt membra Eccleſiarum, in quibus Ius Patronatus habent, & quæ eorum inſpectioni demandatæ ſunt.

Item, Non pugnant cum verbo Dei Iura Patronatus.

Item, Nec pugnant cum verbo Dei, vt quis gratis ſit Superintendens, hoc eſt, Epiſcopus plurimorum oppidorum & pagorum [illegible]

Aber ich wil hiemit dis auch Iudicio, vnd dem Vrtheil der gantzen Kirchen/ vnd aller irer Gliedmaſſen/ ſo die Schrifft/ Gottes Willen vnd Ordnung verſtehen/ vnterworffen haben. Wer dieſe Wort wird erwegen/ vnd gegen die Schrifft halten/ der ſihet wol/ das D. Runge auch hierinne ein falſcher Lerer ſey/ Vnd das er vnter dem Namen der Patronen, ſo zum Schein gefüret wird/ vngleich einanders ſuche. Darumb ſo wolte man ferner vnſer lieben Patrum, vnd mein heilſame Lere von Patronen hören/ welche zu Vnterricht der Gewiſſen/ vnd der Kirchen zum Heyl gereichen wird/ das die Rungiſche nicht thut.

Die Neun vnd dreiſſigſte.

LVtherus im Buch an den Chriſtlichen Deutſchen Adel/ gedencket etlichmal der Patronen/ aber mit ſchlech-

ſchlechter anrhürung jres Namens/ Als auch der Incorporation, vnd dergleichen Römiſchen Practicken.

Jm Viſitation Büchlein aber/ ſo er zum andern mal hat laſſen ausgehen/ ſtehet im Tittel von Verordnung des Superintendenten/ Denn Lutherus ſeiner vnd meiner Lere gemeſs alda verordnet/ Es ſey vor gut angeſehen worden/ das niemands an ſtatt der verſtorbenen Prediger/ oder die ſich ſonſt von dannen weg geben/ durch die Lehnherren/ Patronen, angenomen werde/ es ſein denn zuuor dieſelben/ ehe ſie mit dem Pfarren verleihet/ vnd zu Predigern auffgenomen werden/ dem Superintendenten ad examinandum fürgeſtellet werden.

Philippus aber/ als der Lutheri Meynung ſchier wol gewuſt hat/ Wie er denn ein Viſitator iſt mit geweſt/ eben das mal/ dauon gedachtes Büchlein redet/ ſagt alſo von Patronen/ in Actis Vuormacienſibus, Etſi ius Patronis in eligendis Paſtoribus nollemus adimi, Tamen nec patroni præficiant non prius commendatos aliquo teſtimonio Eccleſiæ, hoc eſt, honeſtorum hominum in eo cætu, cui datur paſtor. Jtem/ daſelbſt. Liceat Eccleſijs reijcere impios aut non idoneus, aut reijcere rem ad Epiſcopos, aut eos qui loco Epiſcoporum ſuſtinent gubernationem Eccleſiaſticam.

Das iſt/ ob wir nicht gerne wolten/ das Patronen jre Recht/ in Erwehlunge der Paſtorn genomen ſolte werden/ Dennoch ſo ſollen Patronen niemands die Pfarren verleihen/ es ſey denn/ das ſie zuuor Zeugnuſſe bringen von der Kirchen/ oder ehrlichen fromen Leuten/ in der Verſamlung oder Gemeine/ der ein Paſtor ſol gegeben werden. Jtem/ Kirchen müſſen die Macht behalten/ das ſie Gottloſe oder vntüchtige Paſtores verwerffen/ vnd nicht annemen/ oder ſolches an die Biſchoffe/ oder

die an jrer ſtatt/das Kirchenregiment verwalten/ ver⸗ weiſe.

Dieſe Wort Lutheri vnd Philippi gebens klar / wie man des Iuris Patronatus alſo gebrauchen ſolle vnd köñe/ das gleichwol Patronen jre Gewiſſen nicht beſchweren/in dem/das ſie mit jrem Menſchlichen/vnd alſo gewanten Iure nicht der Kirchen nemen / das Ius, Gewalt vnd Recht/ ſo jr Gott gegeben hat/vnd keine Creatur jr zu nemen/macht hat.

Dieſen anleitungen vnſer Patrum,vnd fürnemlich der Schrifft zu folge / hab ich bald im Anfang dieſes Kirchenſtreits/ nicht wider die Iura Patronatus an jm ſelbſt/ Sondern wider den Gottloſen vnd Tyranniſchen Misbrauch derſelben/ deſſen eben damal Exempel giengen/ geſchrieben/alſo.

Das / obs wol des Teufels Getriebe ſey/zu vertheidigung ſolches Gottloſen Miſsbrauchs/Wunder zu machen/dennoch wenn mans recht gebrauchete/ſo hette es ſeine Maſſe damit.

Item / es were zu beſorgen / wo nicht ſeuberlich vnd recht mit ſolchem Iure verfahren würde/ Vnd daher die ſe Bepſtliche Ordnunge/andern gleich nach dem Wort probieret ſolte werden / das ſie gröſſern anſtos bekomen werde/ als man verhoffte. Denn es würde ſich nicht da mit thun laſſen/ das man ſagte / Man wird ſichs nicht nemen laſſen/vnd dergleichen. Im anfang des Evangelii hetten viel gleiche Reden gefüret / vnd were doch am Tage/was darauff ſey erfolget.

Sonſten hielte ichs dafür/ dieweil dennoch Patronen, oder jre Vorfahren zum mehren theil vmb Kirchen ſich wol verdienet hatten/vnd zu vnterhaltung der Kirche/ vnd

vnd jrer Diener geholffen / das gleichwol jnen nicht zu wider/da ſie es erhebliche Vrſachen hettẽ/jemands zum Kirchenampt genomen würde/ Alſo / das die Kirchen jre Wahle / ſo jnen von Gott iſt gegeben / hetten behalten/ vnd die Patronen hetten Conferieret/ vnd Patronen nicht zugleich beydes hetten gethan / vnd den Kirchen alles vnangeſehen obtrudieret/ wem ſie wolten.

Alſo habe ich von Patronen geſchrieben / weis nochmaln nichts anders zuſagẽ/ vñ laſſe dauon alle/ ſo Gott fürchten/Theologiſche Sachen verſtehen/vnd der Kirchen Heil ſuchen/richten.

Denn man mus ja bekennen/ das es in Stetten/groſſen/mitteln vnd kleinen/mit der Wahle vnd Vocation/ ohne alle Gefahr ſey / vnd man Gottes Ordnung zum neheſten komme / wenns alſo damit gehalten würde/ Dieweil man in Steten/ beneben Perſonen des Rhats/ den Diacken/vnd etlichen aus der Bürgerſchafft/ſo dazu düchtig/ Auch etliche Prediger mit nemen kan.

Vnd were ja Chriſtlich/ das/wenn gleich vom Iure Patronatus, wem ſolchs in Stetten zuſtünde/ Diſputation vnd Wunder vorfiele/Als Exempel für Augen/das Stete/ wenn ſie die Wahle vnd Beruff/doch dermaſſen/als ich dauon geredet/ auff das es Göttlich damit ſein möchte/ behalten könten/ Denn deſſen können ſie ſich nicht vmb Göttlicher ordnung willen begeben / das ſie gerne aus zuuor gedachten Vrſachen / vnd ſonſten auch collaturam, den Patronen hetten geſtatet / Auch niemands wehleten/die jnen den Patronen aus Chriſtlichen Vrſachen nicht leidlich weren/ vñ daran ſolten ſich Patronen benügen laſſen/ Gott vnd ſeiner Ordnunge von Wahle vnd Beruff zu Ehren / vnd aus keinen liederlichen Vrſachen/

ſachen/den Kirchen/vñ von denen beſchehener Wahle ſich widerſetzen.

Vnd dieſes könte auch alſo ſeine Maſſe haben / wenn gleich Patronen warhafftige Gliedmaſſe der Kirchen/ die wehlen ſol/ mit weren / das iſt/ das Wort mit höreten/vnd der Sacrament gebrauchten / in der Kirchen/ der ein Paſtor oder Prediger gegeben ſol werden.

In Flecken vnd Dörffern aber / da mangel were an Perſonen / ſo zur Wahle tüchtig gnug geachtet könten werden/ da ſolte man der Patronen Bedencken für allen dingen hören. Vnd da Patronen ſich zu ſchwach zu ſolchem Wercke/ an welchem ſo vieler Seelen Seligkeit gelegen / entfunden / Alſo vngezweifelt viel vnter jnen ſein werden / da ſolten ſie bey jrem Superintendenten/ vnd andern Predigern ſich Rhats erkündigen vnd folgen / Vnd darauff gleichwol auch der Caſpel Kinder in Flecken vnd Dörffern / jren ſtimmen Bewilligung/ vmb Göttlicher Ordnung willen / die vngezweifelt die höheſte Weisheit iſt / hören / vnd niemands jnen zuwider beruffen / vnd auffdringen / Vnd da ſie gleich Vocationem für ſich alleine wolten behalten / darumb es den zuthun iſt / dennoch deutlich in derſelben gedachtes Rhats bey andern ſich erholet/vnd der Caſpelkinder Beliebung vnd Bewilligung mit gedechten.

Damit würde/wo nicht gantz/doch zum mehren theile/Gott in ſeiner Ordnung geehret / das er widerumb ehren wil/Vnd konten ſich zugleich Patronen, Prediger vnd Pfarkinder eines guten Gewiſſens tröſten / vnd es getroſt dafür halten / das jre Vocation von Gott were. Es würde auch vielfeltig zu gutem Vertrawen/ vnter ge-

gedachten Perſonen dienen. Daran denn nicht wenig gelegen.

So were es auch ein Weg / damit man Goliat / dem Bapſt / ſein Schwert vnd Ordnung von Patronen aus den Henden köndte nemen / vnd jnen damit aus dem Felde ſchlagen.

Wer nu die Kungiſchen Leſterungen von dem / ſo ich von Patronen geſchrieben / gegen dieſen Bericht wil halten / vnd alles in Gottes Furcht erwegen / der kan wol ſehen / wer vnter vns beyden recht oder vnrecht hab.

Die Viertzigſte.

DAs Pommeriſche Corpus doctrinæ ſagt / Fol. 240. vom Spruch Chriſti / Matth. 18. Sage es der Kirchen / das in dem Chriſtus die Kirchen gewalt ordene / vnd gebe der Kirchen / das iſt / nicht allein einem Stande allein / Sondern Chriſtlichen Perſonen / aus allen Stenden / dieſe höheſte Gewalt / das ſie die Lere ſollen richten / Daraus klar ſey / das die höheſte Autoritet / Perſonen zu Setzen vnd Entſetzen / bey der Kirchen ſtehe.

Das auch das Schmalkaldiſche Symbolum, von der Gewalt des Bapſts / vnd der Biſchoffe Iurisdiction, vnd alle Patres, ſo demſelben vnterſchrieben / Gleichfals dieſen Spruch Chriſti haben verſtanden / das zeiget der Buchſtab / vnd zum andern mal widerholete Erklerung desſelben. So kan man auch nicht anders von dieſem Spruch ſagen / wenn man dem Herrn Chriſto in ſeinen Worten recht geben wil.

Darumb ſo leret desgleichen mit Lutherus in ſeinen Priuat Schrifften / Dauon man leſen mag / Tom. 5. Ie-

 nenſ.

nenſi Germ. Pag. 327. in ſeiner trewen Vermanung / an einen Prediger / etc. Item, Tom. 8. Ienenſ. Pag. 107. 108. Daher ich in meinem Lateiniſchen Büchlein etwas geſetzt habe / Sententia 99. vſq; ad 118. Vnd ſol hieuon an ſeinem Ort ferner geredet werden. Dismal ſey dieſes genug / das nach geſunder Lere vnſerer Patrum, beyde Setzung vnd Entſetzung der Kirchendiener / der Kirchen zuſtehe. Vnd das man das Wort Kirche alſo vnd nicht anders alhie verſtehen müſſe / als gedachtes Pomeriſche Corpus daſelbſt erkleret.

Dawider ſchreibet D. Runge in ſeiner Catecheſi, Setzunge der Prieſter dem Biſchoffe zu / denn er auch alda von Prieſtern vnterſcheidet / vnd dazu füret er felſchlich die Schrifft / Tit. 1. 1. Timoth. 5. 2. Timoth. 2.

Man ſihet auch leichtlich / was er meynet. Denn gehöret dem Biſchoff aus Göttlicher ordnung vnd Befehl die Setzung / ſo gehört jm auch gewislich die Entſetzunge. Als er denn ſolchs klar ſchreibt in ſeiner Cenſura, wie ich hernach mit ſeinen eygenen Worten beweiſen wil / die es auch geben werden / das er mit dem Wort Biſchoffe den Generalem meyne.

Dis wolte man nun auch wol mercken. Erſtlich / wegen ſeiner falſchen Lere / die geſtracks vnſerm Symbolo vnd dem Pomeriſchen Corpori doctrinæ ſelbſt zuwider iſt. Zum andern / wegen der Abgötterey / vnd dem Misbrauch Göttliches Namens / vnd den Teufliſchen Lügen / das Gott mus geordnet vnd befohlen haben / ſo er nicht geordnet vnd befohlen hat. Zum dritten / wegen des Sacrilegij vnd Kirchenraubs / das einer ſich ſelbſt alleine dürffe zuſchreiben / was der gantzen Kirchen gehöret / vnd es derſelben damit nemen.

Es

Es wolte ſich auch Obrigkeit wol vorſehen/ die Se-
tzung vnd Entſetzung der Kirchendiener für ſich allei-
ne haben vnd behalten wil. Denn das iſt Vngehorſam
wider Gott vnd ſein Wort/ vnd ein Sacrilegium auch.

Die Ein vnd viertzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſaget deutlich / im Concilio Niceno ſey beſchloſſen worden / das ein jegliche Kirch für ſich ſelbſt ein Biſchoff oder Superintendenten ſolle wehlen / Vnd das ſolchs der Schrifft vñ dem Gebrauch der Chriſtlichen Kirchen von alters her gemeſſe ſey/ iſt zuuor erwieſen worden.

D. Runge aber/ mit ſeinen Wolgaſtiſchen Subſcribenten articulieret daher/ es ſey falſche Lere/ wenn man ſaget/ das Patronen, wo ſie Chriſtlich handlen wollen/ vnd ein gut Gewiſſen behalten/ ſo wol anderer Prediger/ Alſo auch der Superintendenten Wahle vnd Beruff einer jeglichen Kirchen laſſen ſollen.

Aber es richte hie ein jeder abermal/ vnd erwege das/ dauon ich zuuor von dieſem Stücke weitleufftiger geredet habe.

Die Zwey vnd viertzigſte.

LVtherus ſagt im Buch von der Babyloniſchen Gefengnus/ das/ wo Ordinatio etwas ſey / So könne es nicht anders ſein / Denn ein Kirchengebrauch vnd euſſerliche Ceremonia, durch die Patres vnd Vetter in der Kirchen herein geführet / wie man Prediger erwehlen vnd beruffen ſol.

Vnd daher zehlet Philippus in Epiſtola ad Hamburgenſes, vnd andere / ſo jme folgen / Aus derer Schrifften

auch der Jugend ſolchs eyngebildet wird/ Ordinationem vnter Adiaphora, das iſt/ ſolche dinge/ dauon Gott nichts geboten noch verboten hat. Vnd werden dauon Philippi Zeugnuſſen hernach mehr folgen.

Es iſt auch kein zweifel/ das dis heilſame geſunde Lere ſey/ Denn wer kan anders ſagen/ denn das den zwölff Apoſteln/ den ſiebentzig Jüngern / dem Matthie / nach des Herrn Himelfart / denen ſo von Paulo vnd Barnaba/ Act. 14. zu Lyſtra/ Iconio vnd Antiochia/ vnd von Tito in Creta zu Prieſtern ſind geſetzt / recht vnd nach Göttlicher ordnunge/ das Lereampt ſey befohlen. Vnd dennoch wird nirgend in Setzung dieſer aller / mit einem Wort gedacht der Ceremonien / vnd Kirchengebreuche/ ſo jetzt mit dem/ das man gewöhnlich Ordinationem nennet/ vblich ſind/ Alſo/ das es vngezweifelt mit ſolchen Gebreuchen nur Menſchliche vnd nicht Göttliche Ordnung iſt.

Dawider aber, leret D. Jacob Runge in ſeiner Catecheſi, Loco 14. das die Kirchengebreuche/ ſo jetziger zeit gewöhnlich mit dem/ ſo man Ordinationem nennet/ gehalten werden / nicht alleine von den Apoſteln her ſey/ vnd gebraucht ſey worden / Sondern das es Göttlicher Befehl vnd Ordnung damit ſey/ Als von jme an gedachtem Ort / vier Sprüche der Schrifft darzu geführet werden.

Hie mus nun/ oder Lutherus vnd Philippus/ die ein Adiaphoren von dieſen Kirchengebreuchen machen/ Oder Runge / die es keines weges ein Adiaphoron wil ſein laſſen: Sondern für ein Wercke / von Gott geboten/ wil gehalten haben/ falſche Propheten vnd Lerer ſein.

Wenn

Wenn einer lerete/daſs das tauchen ins Waſſer/vnd ſprechung der Wort/ Ich teuffe dich im Namen des Vatters/etc. were Göttliche Ordnung/ vnd die rechte ware Tauffe/ als es denn warhafftig iſt. Der ander aber/ wolte von den gewöhnlichen Gebeten / vom Exorciſmo, von leſung der Wort/ aus Marco/Cap. 10. vnd dergleichen auch Göttlicher Ordnung vnd Befehl machen/ vnd ſtreiten/ das/ wo der keines geſchehe / ſo were einer nicht recht getaufft/ da wurd gewislich dieſer ander ein falſcher Lerer ſein. Alſo iſt es hie auch mit den Kirchen gebreuchen in der Ordination. Denn ob ich wol dieſelben keines weges verwerffe / als die zu vielem nützlichen Vnterricht dienen / Wie ich auch aus gleicher Vrſachen vngern verwerffen vnd endern wolte/ das ſo bey der Tauffe / mit den Gebeten / Exorciſmo, vnd andern gebreuchlich iſt / Dennoch von dem Göttliche ordnung vnd Befehl machen/ das nicht von jm geordnet vnd befohlen iſt / das iſt von Gott ſo offt verboten/ Es iſt Abgötterey/Es iſt ein Misbrauch ſeines heiligen Namens / Es iſt Lügen/ Es iſt die groſſe Seule/ darauff das Bapſthumb gebawet iſt.

Vnd darumb iſt mirs ſo wol in dieſem / als in andern wider Rungen zuthun/das das nicht müge Gottes Namen füren/welches nicht ſein Name/Wort vnd Befehl iſt/daher ſo viel grewliche ſchwere Sünden komen.

Die Drey vnd viertzigſte.

NAch dem es mit den Ceremonien vnd Kirchengebreuchen in der Ordination, ein lauter Adiaphoron iſt / ſo haben vnſere Symbola vnd Patres, Ordinationem einhellig alſo/wie folget/ definiret vnd beſchrieben.

Das Schmalkaldiſche Symbolum ſagt/Ordinatio ſey von Alters nicht anders geweſen/ denn ein Beſtetigung oder offentliche Zeugnus/ das das Volck eine zum Pfarherren vnd Biſchoffe erwehlet hatte/ welche Zeugnuſſe geſchach mit aufflegung der Hende/oder vom Biſchoff deſſelben Orts/oder in der Nehe geſeſſen.

Gar gerne wolt ich ſagen/das dieſe Beſchreibung der Schrifft gemeſs ſey. Aber es ſtehet mir im Wege/ Für erſt das Exempel der Apoſtel/der ſiebentzig Jüngern/ das Matthie/ der in Creta/ der zu Lyſtra/ die ja warhafftig ordinieret ſein geweſen. Vnd gleichwol ſtehet da kein Wort von ſolcher Beſtetigung vnd Zeugnuſſe.

Denn eben die Vocation der Gemeine war die Confirmation vnd Beſtetigung/ſo zugleich mit der Vocation/ von der Gemeine geſchach. Vnd das Gebet folgete nicht hernach/ſondern gehet für her/Luc. 6. Act. 1.

Wiewol ich halte/ daſs das Gebet/ welches Act. 14. nach der Erwehlung gedacht wird/auch auff die Erweleten mit gehe/Alſo/das one allen zweifel nach der Schrifft/ Ordination, ſey die Wahle vnd Beruff/ vnd das Gebet/ſo für derſelben vorher gehet vnd folget/ ſampt dem Examen/Von aufflegung der Hende/ wil ich bald hernach ſagen.

Darumb halte ich/daſs das Wort im gedachten Symbolo, von Alters nicht auff die Schrifft müſſe gezogen werden/ Sondern allein dauon zuuerſtehen ſey / wie mans von Alters her in der Kirchen damit gehalten habe/obs wol in der Schrifft nicht alſo ſteht/vnd was von Erwehlung des Volcks/in demſelben Symbolo geredet wird/daſs das gehe auff die Verenderung mit der Wahle/ die von etlichen Perſonen der Kirchen alleine/ vnd

nicht

nicht von allem Volck geſchach / Als es Gott im Wort damit hat geordnet.

Mir zweifelt auch gar nicht / das dis der eygentliche Verſtand ſey / der beſchreibung Ordinationis, ſo in Locis Theologicis ſtehet: Titulo de numero Sacramentorum: Ordinatio eſt vocatio ad miniſterium Euangelij, & publica eius vocationes approbatio.

Darumb ſagt auch Philippus / in ſeinem Timoth. Cap. 3. Neceſſaria membra ordinationis hæc ſunt, Vocatio ad miniſterium, Exploratio doctrinæ, Indicare vocatos Eccleſiæ, Approbare vocationem & præcatio.

Vocation vnd Beruff hat klaren / Göttlichen Befehl / Alſo Verhörung in der Lere auch / Vnd ob ich wol gar vngerne in der Erzehlung der nötigen Stücke / in der Ordination etwas in Philippo wolte endern / Dennoch ſo halte ich / es ſchicke ſich mit Pauli Worten / 2. Timo. 2. zum beſten / das Examen oder Erkündigung / ob einer trewe ſey / vnd tüchtig andere zu leren / vorher gehe / vnd Commendatio miniſterij, oder befehlung des Lereampts / welch gewislich Ipſa Vocatio, oder der Beruff iſt / Davon bald hernach darauff erfolge. So würde ſolches auch zu verhütung vieles / ſo man ſich in Vocationibus muſs beſorgen / gewislich in viel Wege dienſtlich ſein.

So iſts auch mit dem Gebete im gleichen Falle Göttlicher befehle.

Was aber die beyden Stücke anlanget / Indicare vocatos Eccleſiæ vnd approbare vocationem, das iſt / den Beruffenen der Gemeine ankündigen / vnd ſeinen Beruff alſo confirmieren oder beſtettigen / Davon mus man bekennen / das die aus verenderung Göttlicher ordnung / von der Vocation, Welche aber die Not erzwungen hat / alſo zuvor iſt geſagt worden / ſind hergekomen.

Denn

Denn wenn die gantze Gemeine noch wehlete / vnd einen berieffe / Was thets denn not jnen derſelben anzuzeigen / vnd jre approbation zu fordern. Darumb ſo ſind dieſe beyde Stücke in dem nötig / vnd Göttlichem Befehle gemes / Nach dem die Wahle vnd Beruff jtziger zeit / durch etliche Perſonen der Kirchen alleine geſchicht / das er dennoch der gantzen Gemeine / der er im Wort dienen ſol / angezeiget werde / mit deutlicher vermeldung / Wie man jnen in erkündigung von ſeiner Lere vnd Leben / befunden. Da aber jemands an ſeiner Lere vnd Leben mangel hette / der ſolte es denen / welchen die Kirche jre Ius Vocandi vbergeben hette / an dem oder dem Ort / in ſo viel Tagen anzeigen. Vnd wenn ſich denn niemands angegeben hette / das man darauff hette nach verfloſſenen angeſetzten Tagen / offentlich angemeldet / man hielte dieſes für eine approbation, confirmation vnd beſtetigung der gantzen Kirchen. So ferne iſt dis nötig / vnd Iuris diuini, Auff das es dennoch heiſſe die gantze Kirche habe einen beruffen.

Vnd daher iſt leichtlich auch zu richten / von der beſchreibung Ordinationis, die im Pommeriſchen Corpore doctrinæ ſtehet / fol. 239. Dis iſt die Weihe (ordinatio vel ſegregatio ad miniſterium) vnd nichts anders / nach verhörung der Lere / den Erwehleten beſtetigen / Alſo / das etliche Perſonen der Kirchen jre Hende auff ſein Heupt legen / befehlen jm das Ampt / aus Göttlicher ordnung / vnd bitten / das jm Gott den heiligen Geiſt dazu gebe / Vnd das Gott durch dieſe Predige / vnd reichunge der Sacrament krefftig ſein wolle.

Dieſe Wort wolte man wol mercken / vnd in denſelben für erſt dieſes / das geſagt wird / Ordinatio ſey nichts

anð

anders/ alſo dauon alhie geredet wird. Darnach in was Stücken ſolch Ordinatio ſtehe/ Nemlich/ Zum Erſten/ in verhörung in der Lere/ Vnd denn in der Wahle vnd Beruff/ Ferner auch in der Beſtetigung. Zum dritten/ wie vnd von wem ſolche Beſtetigung vnd Ampts befehlung geſchehen ſolle/ vnd eben ſolchs aus Göttlicher ordnunge. Dieſe dreyerley wolte man alhie wol mercken/ vnd von der approbation oder confirmation des bedencken/ dauon ich kurtz zuuor ſagte.

Dieſes alles/ ſo auch zu mehrem Theile/ bey Lutheri Leben/ ein ebene lange zeit iſt für geſunde vnd heilſame Lere/ von der Ordination gehalten worden/ halte ich auch für recht. Vnd ſage/ das alles/ was dieſen geſetzten Beſchreibungen der Ordination zuwider geleret wird/ vnrecht vnd falſch ſey.

Nun hat aber D. Runge geſchrieben/ es ſey nicht genug/ das einer ſey beruffen/ vnd offentlich der Kirchen angezeiget/ vnd für jn gebeten/ Sondern/ auff das einer ein rechter Diener der Kirchen ſey/ So muſs auch nach Eynſetzung der Apoſtel das dazu komen/ das einer zum Predigampt conſecrieret vnd geweihet werde/ Vnd das ſolches vom Biſchoffe/ vnd nicht von andern Prieſtern geſchehen ſolle.

Fragſtu/ was ſol denn das noch für ein ander conſecrieren vnd Weihen ſein/ denn dauon geſetzte Beſchreibungen/ vnd das Pomeriſche Corpus doctrinæ ſelbſt reden/ Darauff gibt ſeine Cenſura, vnd andere ſeine Schrifften den Bericht/ die nun auch in ſeiner Catecheſi offentlich im Drucke da ſtehet/ Als ich die Wort kurtz zuvor daher geſetzet.

Wenn man nun Adiaphora in Ordinatione, wolte Adia

 phora

phora ſein vnd bleiben laſſen/ vnd ſolchs Gott zun ehren bekennen/ vnd nicht dauon Göttlichen Befehl vnd Ordnung machen/ vnd ſie alſo aus freyer Andacht behalten/ Vnd das allein ein Göttliches in Ordination bleiben laſſen/ Dauon geſetzte Beſchreibungen reden/ ſo were hie von kein ſtreit.

Es macht aber D. Runge von ſolchen Adiaphoris ein Göttliches vnd nötiges/ macht einen Cultum daraus/ das iſt/ ein Werck von Gott geboten/ vnd ſetzt damit ein new Idolum vnd Abgott in die Kirche Gottes.

Dis mus not halber/ aus Vrſachen zuuor erzelet/ geſtraffet werden. Wenn Menſchen dis geſtattet wird/ das ſie aus Wercken/ von jnen erdacht/ mügen Cultum machen/ ſo gehen ſie jmer weiter/ vnd verfüllen die Kirche Gottes mit Jrthumb vnd Abgötterey.

Mit groſſer ſchwerer Arbeit/ iſt die Bepſtliche Abgötterey/ mit der Ordination ans Liecht gebracht. Vnd ſihe/ da wil vns der Man newe Abgöttereyen mit derſelben widerumb in die Kirche ſetzen/ vnd thuts eben in Catecheſi.

Die Vier vnd viertzigſte.

PHilippus in ſeinem Timotheo/ ſagt deutlich/ von aufflegung der Hende/ das die in Ordinatione nur ein Kirchengebrauch ſey/ den man endern kan/ ritus mutabilis, das iſt/ ein Adiaphoron, Als auch daſelbſt von legung eines Buchs/ auff den Beruffenen ſein Heupt/ vnd dergleichen Ceremonien geredet wird/ Als da ſein ſtellung fürs Altar/ leſung der Sprüch/ vnd dergleichen mehr.

Vnd das leren andere vnſere zeit Lerer nicht allein

die

mit Philippo / Sondern Lutherus ſtimmet auch mit jm vberein / da er ſchreibet im Buch wider den König von Engeland / Als ich zuuor geſagt hab / das der Spruche Pauli / 1. Timoth. 5. Lege niemands bald die Hende auff / Zur Ordination nichts thue / Gleich wie denn die Kinder vnd Krancken / auff welche der Herr / die Apoſtel / vnd andere die Hende geleget haben / Mar. 7. 10. 16. Act. 9. Gen. 49. nicht zu Prieſtern ſein geordinieret worden / Sondern ein Göttlicher Segen / damit jnen inſonderheit iſt geſprochen worden / Alſo / das vngezweiffelt dis der rechte Verſtand der Wort Pauli / 1. Tim. 5. von aufflegung der Hende iſt / Sprich vber niemands bald Gott ſeinen Segen / auff das du nicht dich frembder Sünde / mit werffung der Perlen für die Hunde / theilhafftig macheſt.

Dawider macht D. Runge in ſeiner Catecheſi, vnd ſonſt von aufflegung der Hende / in der Ordination ein Werck / das Gott befohlen hat / Alſo er darzu gedachten Spruch an Timotheum führet.

Ja wird er vnd andere alhie ſagen / Warumb gedencket denn das Schmalkaldiſche Symbolum ſelbſt der aufflegung der Hende / in Ordinatione, warumb thut es das Pommeriſche Corpus doctrinæ. Lutherus auch im Buch an die Behmen / von ſetzung der Kirchendiener? Antwort ich / man halte andere jre Schrifften dagegen / vnd laſſe ſie ſich erkleren. Von Luthero haben wir gehöret. Von Philippo auch etwas / das er aufflegung der Hende / in Ordinatione, für ein lauter Adiaphoron halte. Vnd demnach ſagt er im Pomeriſchen Corpore doctrinæ, fol. 260. das Hende auff eines Heubt legen / in Ordinatione, vnd vber einen den Segen alda / oder ſonſt / ſprechen /

ſey eine Ceremonie vnd Geberde/von Menſchen eyngeſetzet/ Vnd wie er in Locis Latinis ſaget/ das dieſelbe von vielen dingen erinnerung gebe. Vnd iſt wol zumercken/ das gedachter Philippus in ſeinem Timotheo, Cap. 3. & 5. da er Pauli Spruch/ von aufflegung der Hende/ auff die Ordinationem zeucht/ nur von der Election vnd Vocation redet.

Das iſts nun/ das ich ſtreite/ das man von Ceremonien/ ſo von Menſchen her ſein / nicht ſolle Cultum machen/ vnd Sprüchen der Schriffe/ nicht einen vnrichten Verſtand andeuten.

Die Fünff vnd viertzigſte.

DAs Pommeriſche Corpus doctrinæ helt/ Confirmationem & Commendationem miniſterij, Das iſt/ beſtetigung vnd befehlung des Lereampts/ Dauon 2. Timo. 2. geredet wird/ für einerley/ als es denn auch iſt/ Denn was iſt Vocation anders/ denn einem das Lereampt befehlen.

D. Runge aber / in ſeiner Catecheſi, vnd ſonſt/ macht von ſolcher Commendation vnd Befehlung vngleich ein anders/ Alſo / das Vocation im Grund jm ein Spiegelfechten alleine iſt / vnd die Commendation des Lereamptes/ welchs er ſeinem ordinem vnd Menſchlichen Ceremonien zuſchreibet / das rechte Commendieren vnd Confirmieren jme ſein.

Die Sechs vnd viertzigſte.

DErtlich ſagt das Pommeriſche Corpus doctrinæ, im gedachten Folio / das beſtettigung vnd befehlunge des Lereampts / von etlichen Perſonen der Kirchen

chen geſchehen ſolle/ vnd ſolchs nennet es Göttliche ordnunge.

Dis iſt auch heilſame Lere/ Denn gleich als die Vocation, aus Göttlicher ordnung der gantzen Kirchen zuſtehet/ Alſo auch die Confirmation vnd Commendation, des Lerampts. Darumb gleich als es Göttliche ordnung iſt/ wenn etliche Perſonen/ denen die gantze Kirche jre Jus vnd Gewalt mit Vocieren vbergibt/ jemand beruffen/ Alſo mus es jm gleichen Göttliche ordnunge ſein/ wenn etliche Perſonen der Kirchen einen confirmieren oder beſtetigen/ vnd jm das Lerampt befehlen/ vnd alſo jnen confirmieren.

Dawider ſchreibt die Pomeriſche Agenda/ fol 18. vnd 19. die confirmation, approbation vnd commendation dem Superintendenten zu. Vnd ſolches wil die Hungiſche Catecheſis dafür gehalten haben/ das es Göttliche ordnung ſey/ 1. Timoth. 2. vnd Tit. 1.

Das iſt abermal ein Grewel der verwüſtung/ vnd ein Kirchenraub/ in dem ein Menſch zu ſich allein reiſſet/ was der gantzen Kirchen zuſtehet/ wie es denn nicht anders geachtet könte werden/ wenn ein Menſch oder ein Stand der Kirchen Vocationem/ ſo der gantzen Kirchen zuſtehet/ zu ſich allein reiſſen wolte.

Darnach/ dieweil ſolchs auch Gottes Namen füren mus/ vnd vnter demſelben verkaufft werden/ So iſts nicht ſchlechte Lügen/ ſondern ein Abgötterey/ vnd grewlicher Misbrauch des Göttlichen Namens/ Vnd eben das/ ſo die Biſchoffe in Orient/ eine newe/ vnbilliche Beſchwerung nenneten/ Vnd ſagten deutlich/ ſie wolten jre Kirchen nicht damit beladen/ das ſie die Confirmation vnd Beſtetigung vom Bapſt holen ſollen/ der

 ſich

ſich dieſelbe fürbehalten hette. Jnmaſſen/ hievon das Pomeriſche Corpus doctrinæ redet. Auff ein gar vnbilliche Beſchwerung der Kirchen wirds auslauffen/ ob jm wol ein ander Schein jetzt gegeben wird.

Wenns noch ſo gemacht würde/ das der Superintendens oder Paſtor/ einem das Lereampt commendierte/ im Namen vnd auff Befehl der Perſonen/ Deñ ein jegliche Kirche jre Ius Vocandi hat vbergeben/ vnd ſolches deutlich anzeigte/ das ers nicht für ſich alleine thete/ das konte vnd ſolte geduldet werden. Aber durch dieſe Rungiſche vñ ware Bapiſtiſche Theologia/ wirds mit dem commendieren gar vbermacht/ Als man hernach auch hören wird/ Wie ſeine Theologia dieſe iſt/ das/ wenn gleich ein Paſtor jemands Inſtituierte, dennoch ſolte ers im Namen des Superintendenten thun.

Darumb ſo wolte der Leſer die Rungiſche Verfolgunge des Spruchs/ 2. Timoth. 2. von commendierung oder befehlung des Lereampts auch wol mercken/ vnd bleiben bey dem Verſtande des Commendierens/ Denn das Pomeriſche Corpus doctrinæ leret/ damit auch vber einſtimmet/ was Philippus in ſeinem Timotheo von dieſem Spruche redet/ denn er deutlich daſelbſt von der Election vnd Vocation, Wahle vnd Beruff verſtehet.

Die Sieben vnd viertzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſagt von der Biſchoffe Gewalt/ dieweil nach Göttlichem Rechte kein Vnterſcheid iſt/ zwiſchen Biſchöffen vnd Paſtorn/ oder Pfarherrn/ So ſey es ohne zweifel/ das/ wenn ein Paſtor in ſeiner Kirchen etliche tüchtige Perſonen zum

Kirche

Kirchenemptern ordnet/das ſolche Ordinatio nach Göttlichen Rechte krefftig vnd recht ſey.

Item/es ſagt deutlich/wo die Kirche iſt/da iſt je der Befehl das Euangelion zu predigen/darumb müſſen die Kirchen die Gewalt behalten/das ſie die Kirchendiener fördern/wehlen vnd ordinieren/Vnd ſolchs wird dreymal daſelbſt hernach widerholet.

Ob nun wol alda ſolchs wider Bapiſtiſche Biſchoffe fürnemlich geredet wird/Dennoch/gleich wie es gegen die/darumb in ſolch einem Symbolo iſt geſetzt worden/das ſich dieſelben allein Ordinationem anmaſſeten/vnd ſolchs aus Göttlicher Ordnung/Alſo/wen̄ in der waren Kirchen Gottes ſolch ein falſcher Bapiſtiſcher Wahn widerumb eynreiſſet/vnd hefftig darüber geſtritten wird/das er im Gebrauch alſo gehen vnd bleiben müge/ſo thut es not/das mans mit dem Schmalkaldiſchen Symbolo widerſpreche/wörtlich vnd thetlich.

Demnach/dieweil D. Runge mit ſeinen Wolgaſtiſchen Subſcribenten articulieret/es ſey Irthumb vnd verführiſche Lere/wenn geleret wird/das Ordinatio, vermüge der Schrifft/gehöre allen Predigern vnd Pfarherrn/ſo mus demſelben alſo einer waren verführiſchen Lere widerſprochen werden/Als ich denn hiemit auch thue.

Von der Eynrede aber/ob denn ein jeglicher Prediger ohne Vnterſcheid ordinieren ſolle/wil ich hernach ſagen. Dismal ſey es mit dem gnug/das es falſche Lere ſey/wen̄ man fürgibt/das Ordinatio nach der Schrifft/alleine Superintendenten zuſtehe.

Vnd aus den Gründen hab ich geſchrieben/vnd weis nachmals nichts anders zuſagen/das/wenn am

Exa-

Examen kein mangel iſt / Denn damit mus es vleiſſig vnd fürſichtiglich gehalten werden / Vnd kan das nicht einer jeglichen Kirchen / aus vielen Vrſachen gelaſſen werden / So ſol man einmal dieſen / einmal einen andern Prediger laſſen ordinieren / Auff das man geſunde Lere behalte / das Ordinatio, das iſt / die auswendigen gebreuchlichen Ritus vnd Ceremonien / allen Predigern / aus Göttlicher ordnung zuſtehen / Vnd das es lauter Menſchliche ordnung ſey / Gottes ordnung zuwider / wenns Superintendenten allein zugeſchrieben wird, vnd ſie jre Autoritet daher anſehenlicher vnd gröſſer zu machen / allein für ſich haben vnd behalten wöllen, Vnd eben darvmb alſo ſtreiten / das ſie groſſen Wunder von deswegen machen dürffen.

Die acht vnd viertzigſte.

DAſſelbige Symbolum ſagt / das in der Not auch ein Lerer einen andern abſoluieren / vnd ſein Pfarherr werden kan / welchs daſelbſt mit einer Hiſtorien aus Auguſtino erwieſen wird.

Mit dieſem behilfft ſich nun D. Runge weidlich / cauillieret vnd leſtert ſeiner Art nach / getroſt / Vnd ſpricht / das, wenn Patres Schmalcaldici ſagen / die Gewalt zu ordinierende gehöre der Kirchen / Item, es ſey kein zweiffel / das / wenn ein Paſtor in ſeiner Kirchen etliche tüchtige Perſonen zun Kirchenemptern ordne, oder das ſolche Ordination, nach Göttlichen Rechten krefftig vnd recht ſey / So reden ſie alleine de caſu neceſsitatis, vom falle der Not / wenn Kirchen nicht recht beſtellet ſein / Vnd ordinarij Epiſcopi feinde des Euangelij ſind / vnd Chriſtlichen Kirchen die Ordination weigern.

Aber

bolum; aus den Sprüchen von den Schlüſſeln/ Matth. 16. 19. Jtem/ Epheſ. 4. vnd 1. Pet. 2.

D. Runge aber helt/ wegen ſeiner gefaſſeten Hoheit/ dieſe heilſame/ geſunde Lere/ für Schwermerey/ Widerteufferey/ vnd für lauter Narrenwerck.

Aber die Kirche Gottes hüte ſich/ dieweil ſie ſihet/ das der Man mit eins/ jr ſo viel edler Sprüche der Schrifft/ heilſamen Verſtand/ von ſo vielen bewerten Lerern herfür gebracht vnd approbieret, vnd aus vnbeweglichen Gründen heraus gebawet/ gern/ wegen ſeiner waren Schwermerey/ nemen wolte.

Die Sechs vnd fünfftzigſte.

DAſſelbe Corpus verſtehet für einerley/ Beruff/ Beſtetigung der Prediger/ Weihe vnd Ordination, ſegung der Prieſter/ vnd das einem das Lereampt befohlen werde.

Vnd wenn gleich einer berſten ſolte/ ſo wird ers nach der Schrifft/ der Schrifft ſage ich/ nicht anders erweiſen können.

Sihe aber/ das vnterſtehet ſich der Rungiſcher Catecheſis, vnd ſeine andere Schrifft wider mich.

Aber der Man/ vnd die ſeinen hüten ſich für einem Judas gang.

Die Sieben vnd fünfftzigſte.

NV höre ferner jederman die Rungiſche/ in der Warheit newe vnd falſche Bapiſtiſche Theologia von der Inſtitution.

Für erſt macht er daher in ſeiner Cenſura ein Lere von Vocation, Præſentation vnd Inſtitution.

Præſentatio, ſpricht er/ hat von alters her Patronen zugehöret/ vnd iſt nicht anders geweſen/ denn eine Zeugnuſſe/ von beſchehener Vocation (verſtehe von den Patronen, deñ das iſt ja ſein Meynung) vnd ward mit der Præſentation die beruffene Perſon vnterworffen/ dem Iudicio des Biſchoffes/ ob ſie tüchtig zum Kirchenampt were oder nicht.

Inſtitutio aber gehöret dem verordneten Biſchoffe der Kirchen/ das er damit ſolle richten/ ob die erwelete Perſon tüchtig were/ Vnd wo er dieſelbige alſo fünde/ ſeine Vocation ſolte approbieren vnd confirmieren, vnd dem Vocierten newen Paſtori befehlen/ die Kirche vnd Ampt in derſelben/ für jnen ſein Gebet thun/ vnd den Paſtorn vermanen/ das er in ſeinem Ampt wolte trew ſein/ vnd im Leben vnſtrefflich. Darnach auch vermanen/ das Volck oder die gantze Gemeine/ Diacken/ Patronen vñ Obrigkeit/ wie ſie ſich gegen jren Paſtorn recht vnd Chriſtlich ſollen verhalten. Vnd das ſey die rechte confirmation vnd beſtetigung/ damit einer auffs Iudicium vnd richten des Biſchoffes/ zu einem Paſtore oder Prieſter geſetzet werde/ mit dem Beſchelde/ das er vnuerhorter Sache nicht von ſeiner Kirche verſtoſſen oder abgeſetzt werde. Vnd das der/ ſo jn zuuor alſo Inſtituieret vnd geſetzt hat/ nach rechtmeſsiger verhör der Sachen/ jnen widerumb entſetze. Vnd dis alles gehöre Iure diuino, nach Göttlicher ordnung Epiſcopo ordinario, dem ordentlichen Biſchoffe/ Das iſt/ ſolch einem/ als Titus aus Göttlicher ordnunge vber gantz Creta iſt geweſen/ vnd Timotheus nicht allein zu Epheſo/ ſondern auch in den benachbarten Landen in Aſia.

Denn ſo verſtehet er die Sprüche Titum/ Du ſolt hin

vnd

vnd wider Prieſter ſetzen/ 2. Timoth. 2. Befehle das Lehrampt trewen Lehrern/ Vñ ſihe du zu/ das iſt/ richte du/ ob er zu ſolchem Ampt tüchtig ſey/ oder nicht. Vnd das vnd keine andere iſt ſeine Meynung/ mit fürung gedachter Sprüche/ in ſeiner Catecheſi.

Das iſt die ſumma der Rungiſchen Theologia / von der Vocation, Præſentation, vom Iudicio vnd Vrtheil vber die/ ſo vocieret ſind/ ob ſie tüchtig vnd anzunemen ſein/ oder nicht/ von der confirmation, vnd in gemein von der Prieſter ſetzung vnd entſetzung.

Vnd aus dieſen Gründen / bawet er heraus ſeinen dreyerleyen Vnterſcheid/ vnter Ordination vnd Inſtitution, dauon hernach.

Jch mus aber mit ſagen für erſt/ das es mit dieſer newen Bapiſtiſchen Theologia einen Schein hat für der Vernunfft / vnd denen / ſo Sachen nicht ferner nachdencken / Vnd wie es Bapiſten daran nicht mangelt/ das ſie jrem Thun können einen Schein geben/ nicht allein für weiſen Leuten in der Welt / die das jre / das iſt/ das Weltliche/ vnd ſo ſie in jren Kopff können bringen/ lieb haben/ Sondern auch durch falſchen Verſtand der Schrifft/ Alſo hat es jnen D. Runge gar meiſterlich abgelernet/ dauon ich viel zuſagen hette.

Darnach mus ich auch dieſes mit ſagen/ das ſolche falſche Theologia verurſacht/ das mit ob wol ein anders dahinden helt/ Als verſtendige leichtlich ſehen / das nicht rechtmeſſig Vocationibus, ſetzung vnd entſetzung der Prediger verfahren wird / vnd man hierinne ſeinen eygenen Luſten vnd Gelegenheit / vnd nicht dem heiligen Geiſte vnd der Schrifft folgen wil. Darumb denn auch ſo viel mehr Prediger von D. Rungen, mit dieſer Theo

logia eyngenomen werden / den er die Ohren damit vol ſchlecht/das er ſagt: Siheſtu/ wie es zugehet/ vnd wie man dich von deiner Pfarre jagen wird / wie einen Hund/wo ſolchs/das ich von Inſtituieren Lere / nicht ge halten wird/da mancher als bald ja zuſagt.

Aber wenn man ſich für Augen ſetzen / vnd erwegen wil/ das geſchrieben ſtehet / Deut. 12. Ein jeglicher ſol nicht thun/ was jme recht ſein gedünckt. Vnd daſe. bſt/ Alles was ich euch gebiete/das ſolt jr halten/ das jr dar⸗ nach thut. Jr ſolt nichts dazu thun/noch dauon nemen. Vnd Matth. 15. Vergebens dienen ſie mir/ dieweil ſie leren/ſolche Leren/die nichts den Menſchē Gebot ſind/ Vnd Ezech. 20. Jr ſolt nach ewer Veter Geboten nicht leben/ ſondern nach meinem. Jr ſolt meine Rechte hal⸗ ten/vnd darnach thun.

Vnd du ſolt nicht frembde Götter haben/vnd derglei⸗ chen viel mehr. Wenn man nun ſolchs anſehen wil/ vnd daneben die Gründe/ ſo ich aus vnſern Symbolis vnd Pa tribus, vnd dem Pommeriſchen Corpore doctrinæ geſetzt habe/ Sihe da / ſo wird ſichs finden / das an alle ſolcher Theologia nicht alleine kein Wort war ſey / Sondern das es ſey grewliche Abgötterey / ſchendliche Kirchen⸗ dieberey/Teuffeliſche Lügen vnd Betrug/ vnd die rech te Banbereitung zum Bapſthumb. Das ich vmb vie⸗ ler Vrſachen willen ſo offt widerholen mus.

Demnach ſo höre hie zu / wers noch nicht weis/ Ge⸗ lerte / Gottſelige Theologia werdens ohne das wol ſe⸗ hen.

Vnrecht vnd falſche Lere iſts/das Patronen/gehöre die Vocation vnd Præſentation, Das iſt / die Zeugnuſſe von beſchehener Wahle vnd Beruffe. Denn Gott hat die

die Gewalt/ Prediger zu wehlen vnd berüffen/ einer jeg-
lichen Kirchen gegeben. Vnd hat keine Creatur macht/
das ſie ſolche Gewalt von Gott gegeben/ derſelben ſol ne-
men/ als dieſe Rungiſche Theologia thut.

Vnrecht vnd falſche Lere iſts / das / wenn gleich Pa-
tronen alleine Vocation gehören ſolte/ Als doch nicht iſt/
das nicht zugleich mit jnen / Iudicium, approbation vnd
confirmation, des Vocierten gehören ſolte.

Vnrecht vnd falſche Lere/ vnd ein Kirchenraub iſts/
das man einer jeglichen Kirchen/ jre von Gott gegebene
Wahle vnd Vocation, vnd alſo zugleich gegebene/ damit
Iudicium, approbation vnd confirmation, des Erweleten
vnd Vociereten wil nemen/ vnd dem Biſchoffe allein zu
ſchreiben. Denn was iſt das anders / als ſo viel geleret
vnd geſagt. Die Kirche wehle vnd vociere / wie vnd
wen ſie wölle.

Bey dem Biſchoffe aber/ ſols ſtehen / ob ers für eine
rechte Wahle vnd Vocation wil halten vnd ſein laſſen/
oder nicht.

Vnd ob wol das Schmalkaldiſche Symbolum ſaget/
wie auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ, das die Kir-
che von der Apoſtel zeit her / dieſen Gebrauch gehalten
habe / das zwey oder drey Biſchoffe / aus den neheſten
Steten/ des Erwehleten Lere anhören/ vnd jn darnach
beſtetigen/ oder confirmieren ſollen. Welches confirmie-
ren ſie keines weges für ſich theten/ vnd als ſolts zu jrem
Ampt vnd Gewalt alleine gehöret haben / vnd ſolches
eben aus Göttlicher ordnung/ als Runge narret: Son-
dern ſie thetens im Namen / vnd aus befehl der Kir-
chen/ die ſie zum Examen gefordert hette. Wie ſolches
der gantze Text/ vñ alle Vmbſtende in den Schrifften/

der ich gedacht habe / klerlich zeigen. So kan man doch auch vmb der Schrifft willen nichts anders / ſol auch nichts anders von dieſer Sachen reden / Als ich geſagt. Denn iſt der Spruche / Du ſolt Prieſter ſetzen / Tit. 1. Von der gantzen Kirchen zuuerſtehen / als er denn keinen andern Verſtand haben kan / wo man anders nicht die Vocation Tito alleine zuſchreiben wil / So mus nothalber auch; vnd aus gleicher Vrſachen / der Spruch ad Timotheum, von beſehlung des Lereampts / oder von der confirmation des Beruffenen / keinen andern Verſtand haben.

Vnrecht vnd falſche Lere / vnd ein Kirchenraub iſts im gleichen / das die commendation oder befehlung des Predigampts ſol dem Biſchoffe zuſtehen.

Vnrecht vnd falſche Lere / vnd ein Kirchenraub iſts im gleichen / das Pauli ſetzen / Dauon er Tit. 1. redet / alleine von des Biſchoffes ſetzen / zuuerſtehen ſey.

Vnrecht vnd falſche Lere iſts / vnd im gleichen Fall ein Kirchenraub / das ordentliche Entſetzung dem Biſchoffe ſol zuſtehen.

Viel mehr iſts vnrecht / das ſolches gehöre ſolch einem Biſchoffe / als Titus vber gantz Creta ſol geweſen ſein.

Gegen dieſe ſieben falſche Leren / die D. Runge mit ſeiner newen Lere / von der Inſtitution herein führet / iſt dis / ſo folget heilſame geſunde Lere.

Ob wol Patronen vmb Friedes willen / vnd andern Vrſachen / der ich zuuor gedacht / jre Jus / das ſie aus Menſchlicher ordnung / vñ eben vom Bapſt her haben / gelaſſen kan werden / Dennoch ſo ſollen ſie nicht vnterſtehen / ſo ferne ſie Gott fürchten / vnd ſelig wollen weren /

den/das ſie Kirchen jre Jus vnd Gewalt / von Gott jnen gegeben/ mit Wahle vnd Vocation nemen wolten. Denn das hat keine Creatur macht zu thun.

Es ſollen ſich Patronen daran genügen laſſen / wenn Kirchen/ der Gliedmas ſie nicht mit ſein/das iſt/nicht mit jnen an dem Ort das Wort hören / vnd der Sacrament gebrauchen / jre Wahle vnd Beruffe / von Gott jnen gegeben/ ſich nicht wöllen nemen laſſen / vnd doch dabey Patronen den Erwehleten nennen/ vnd jre Bewilligung fordern / Auch ſich erbieten / das ſie keinen zum Paſtorn wöllen annemen / die jnen / den Patronen/aus Chriſtlichen gnugſamen/vnd nicht zum Scheine fürgewanten Vrſachen/ nicht leidlich ſey.

Gleich wie Patronen, wo ſie nicht wöllen wider Gottes ordnung vnd Wort handlen/damit man vbel pflegt zu maſſe zu komen/ Als ſo viel Exempel leren / ſchuldig ſein/den Kirchen jre Wahle vnd Vocation zu laſſen. Alſo auch das Iudicium, approbation, confirmation vnd beſtettigung der/ ſo von der Kirchen vocieret ſind. Denn ſolchs leret auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ ſelbſt/ vnd leret recht daran.

Superintendenten vnd Predigern gehöret keines weges / alleine Iudicium, approbation vnd confirmation derer / ſo vocieret ſind/ Ja/ wenns recht ſol zugehen/ſo gehöret auch jnen nicht allein Examen vnd Verhör in der Lere/ſondern die/ ſo im Namen der Kirchen vocieren ſollen/zum Predigampt / ſollen dem Examen mit beywohnen / vnd des Verſtandes in Göttlicher Lere ſein/ das ſie auff jre Gewiſſen / denen / ſo ſie darumb fragen würden, können ſagen/ ſie habens ſelbſt mit angehöret/

das der Verhörter geſund in der Lere/trew vnd tüchtig zum Predigampt ſey.

Dis iſt dem Pomeriſchen Corpori doctrinæ, fol. 240. gar nicht zuwider.

Denn obs wol von zweyen oder dreyen Biſchoffen/ in der nehe geſeſſen/ redet/ die deſſen/ den man vocieren wolte/ Lere müſſe anhören vnd erkünden/ dennoch ſo werden die frembde Biſchoffe nicht alleine Examinieret haben/ Sondern man hat ſie zum Examen darumb mit genommen/ auff das ſie da zur ſteten/ vnd auch daraussen Zeugnuſſe von deſſem/ den ſie mit verhörten/ ſeiner reinen/ geſunden vnd einhelliger Lere/ mit jnen vnd andern Kirchen drauſſen geben könten.

Im gleichen/ ob wol im genanten Folio ſtehet/ von der Ceremonien der Beſtetigung/ oder Confirmation, die durch die benachbarte Biſchoffe geſchehen ſolte/ So kans doch keinen andern Verſtand damit haben/ denn das gedachte Biſchoffe/ ſampt andern Perſonen/ der Kirchen ſolche Confirmation nicht für ſich/ vnd in jrem Namen/ ſondern im Namen der Kirchen/ die den Prediger beruffen hette/ thun ſolte.

Demnach/ das man widerumb kome zu dem/ was von der Apoſtel zeit her/ mit Wahle vnd Vocationibus gebreuchlich iſt geweſen/ Als das Pomeriſche Corpus doctrinæ redet/ ſo ſchreite man auch von deswegen zu dem/ das ein jeglich Stat/ ſo offt Vocationes not thun/ fürnemlich der/ ſo man Biſchoffe oder Superintendenten nennet/ zwey oder drey Biſchoffe in der Nehe könne haben/ Alſo/ das nicht not thue/ vber viel Meil her mit groſſen vnd ſchweren Vnkoſten der Kirchen/ erſt einen oder

mehr

mehr Biſchoffe herzu fordern. Als man jetzt mit den generalibus thun müſte.

Vnd wenn man nun die Göttliche ordnung / vnd Apoſtoliſchen Gebrauch / von jeglicher Stat Biſchoffe / dauon zuuor iſt geredet worden / widerumb herein füret / So wird es nicht mehr not thun / Vnterſcheid vnter Ordination vnd Inſtitution mit denen zu machen / die zum erſten zum Predigampt kommen / vnd von deswegen der Schrifft / einen falſchen Verſtand anzudeuten.

Wenn auch gleich einer / der zuuor ordinieret iſt geworden / an einen andern Ort vocieret wird / ſo thut im gleichen Falle nicht not / groſſen Wunder von der Inſtitution zu machen / Fürnemlich alſo / das man von deswegen die Schrifft wolt verfelſchen / als jetzt von den Rungiſchen geſchicht.

Wenn nur einer im Predigampt / im Namen der Kirchen / den Vocieretten der Gemeine offentlich ankündiget / ſein Vocation vnd Ordination vermeldet / vnd im Namen der / ſo jn vocieret haben / jnen approbieret vnd confirmieret oder beſtettiget / So iſt einer damit gnugſam Inſtituieret, vnd thut nicht not / ſonderlich Gepreng damit zu machen / als jetzt geſchicht. Oder das mans ja zum ſchlechteſten damit mache / als ich viermal alhie gethan habe / Alſo das ich der / ſo bereit ordinieret weren / jre Vocation der Kirchen angekündiget / ſie fürm Altar habe offentlich gefordert / ja zuſagen / das ſie von der Schrifft / vnd vnſerm Corpore doctrinæ ſich nicht wolten abgeben / Vnd das ſie getrewe in jrem Ampt ſein wolten / mit guten Exempeln jren Zuhörern fürgehen / Auch kürtzlich Obrigkeit / Diacon / vnd das gantz Kir-

cheſpiel vermanet/ wie ſie ſich gegen dieſen jrem newen Prediger ſolten verhalten/ vnd mit dem Gebete beſchloſſen/ Dieſes auch deutlich dazu gethan/ das gleich viel were/ wenn auch der Jüngeſt im Predigampt ſolche Ceremonien würde verrichten.

Das Rungiſche ableſen der Inſtitution von der Cantzel/ das ſolchs nach der Schrifft/ den Superintendenten/ vnd eben den Generaln zuſtehe/ Vnd denn das der Paſtor auffs newe Ceremonien mit Inſtituieren fürm Altar/ im Namen des Superintendenten nach der Schrifft/ vnd nicht in ſeinem Namen ſol verrichten/ Wie man ſolchs nach der lenge in der Pommeriſchen Agenda findet.

Das begreifft viel felſchungen der Schrifft/ iſt damit ein vielfeltiger Misbrauch Göttliches Namens/ vnd eine Gotteslesterung/ Dieweil das ſeinen Namen mus füren/ ſo nicht von jme her iſt/ vnd wird vnter einem guten Scheine im Grund ein anders damit geſucht.

Summa/ wenn Göttliche Ordnung in vnſerem eygenen Corpore doctrinæ erzelet/ Auch im Schmalkaldiſchen Symbolo mit Vocationibus vnd Dimiſsionibus, ſetzen vnd entſetzen der Prediger recht wolt ſein laſſen/ vñ ſeinen Lauff gönnen/ ſo würde man algemach/ mehr vnd mehr ſehen/ die falſcheit der Rungiſchen Theologia von der Inſtitution.

Das erinnere ich abermal aus der Vrſache. Denn wo man Gott nicht folgen wird/ in dieſem Stücke/ von ſetzen vnd entſetzen der Prediger/ ſo wird Gott noch mehr krefftige Jrthumb laſſen komen/ Als davon Paulus 2. Theſſal. 2. ſagt.

Wenn

Wenn man Gott nicht wil gehorſam ſein/ ſo mus man dem Teufel gehorſam ſein.

Es ſihet auch jederman alhie abermal / was meine Meynung von Inſtitutionibus ſey.

Man gedencke Gott vnd ſeinem Wort zun Ehren/ vñ allen Misbrauch Göttliches Namens zuuerhüten/ dahin/ das Ordinatio vnd Inſtitution mit eins verrichtet mügen werden. Als denn auch im Grunde nach der Schrifft kein Vnterſcheid vnter dieſen beyden Stücken iſt.

Wie aber ſolches geſchehen ſolle / mit wider anrichtung deſſen/ ſo auch im Niceniſchen Concilio iſt beſchloſſen/ vnd vber die gantze Welt gebreuchlich iſt geweſen/ mit einer jeglichen Stat Biſchoffe/ nach dem man aus Not durch Menſchliche Ordnung/ vnter Biſchoffen vnd Prieſtern / Vnterſcheid hat müſſen machen/ Dauon habe ich etlichmal in dieſer Schrifft geſagt.

Was denn die anlanget/ ſo zuuor ordinieret/ verſtehe was den auswendigen Ritum / vnd gewöhnliche Kirchengebreuche anlangt / vnd an andere Orter vocieret werden/ dieweil die der Kirchen müſſen angezeiget vnd commendieret werden/ So behalte man aus freyer Andacht die gewöhnlichen Ceremonien mit Inſtituieren, Aber ohne Kungiſch Gepreng / das es ein ander mit leſung der Inſtitution von der Cantzel / vnd verrichtung der Ceremonien/ im Namen der Superintendenten ſolte thun / Viel weniger aber / das man ſolches mit der Schrifft beſchönen wolte / Als in den Kungiſchen Inſtitutionibus felſchlich geſchicht / ſo mache mans auch damit auffs kürtzeſte vnd einfeltigſte.

 Die

Die Acht vnd fünfftzigſte.

MAn mus not halber dis Pomeriſchen Corporis doctrinæ Lere laſſen recht ſein / das nach der Schrifft Ordinatio, oder die Weihe der Prieſter / vnd Conſtitution oder Setzung derſelben einerley ſey / Als denn zuuor Grunds gnug / denen ſo die Warheit lieben / iſt angezeiget worden.

D. Rung macht dagegen dreyerley Vnterſcheid zwiſchen der Ordination vnd Inſtitution.

Wenn er nu von der Ordination vnd Inſtitution, Gott vnd ſeinem Wort zun Ehren erkennen wolte / das gleich wie die euſſerlichen Ceremonien vnd Kirchengebreuch / mit Ordinieren vnd Inſtituieren pur lauter Menſchliche Ordnung ſind / vnd ware Adiaphora, In maſſen ſolchs vnſere Patres beſtendig leren / Alſo ſey es mit ſolchen Vnterſcheiden auch nur Menſchliche / vnd nicht Göttliche Ordnung / ſo wolten wir in dieſem Stücke bald einig werden.

Aber nun vnterſtehet er ſich / genanten dreyerleyen Vnterſcheid nicht allein in ſeiner Cenſura, mit Sprüchen der Schrifft zu erweiſen / ſondern auch thut ers nu in offentlichem Druck in ſeiner Catecheſi, In der er mit den Sprüchen / Tit. 1. 1. Timoth. 5. 2. Timoth. 2. im 23. Loco / vnterſcheid macht zwiſchen der Ordination vnd Conſtitution.

Dieſer ſchendlicher Misbrauch Göttliches Namens / ware Abgötterey vnd Teufels Lügen / mus not halber geſtraffet werden.

Demnach richte nun die gantze Kirche / was von den dreyerleyen Vnterſcheiden / zwiſchen Ordination vnd In-

ſtitu-

ſtitution, von Rungen erdacht / vnd mit Glantz / vnd der Schrifft Nawen / felſchlich geſchmückt / zu halten ſey.

Erſtlich ſpricht er / Ordinatio ſey die gemeine Weihe zum Predigampt / das einer Gott in denſelben diene / wo er rechtmeſsig beruffen wird.

Inſtitutio aber / ſey die ſonderbare approbation eines jeglichen newen Vocation, ſo offt einer zu einer andern Kirchen / oder anderm Kirchenampt beruffen wird.

Zum andern. Ordinatio geſchicht einmal.

Inſtitutio aber / ſo offt einer ein newe Vocation krieget.

Zum dritten. Ordinatio die ein mal geſchicht / iſt eygentlich auff die Perſon des Ordinanten gerichtet.

Inſtitutio aber / gehet zugleich auff des newen Paſtoris ſeine Perſone / vnd die Kirche / der einer fürſtehen ſol. Vnd das in der Superintendens / nach dem er ſeine Vocation approbieret hat / der Kirchen befehle.

Vnd ſolches beydes / ſpricht er ferner / mus not halber aus Göttlicher ordnung / in der Kirchen behalten werden / Vnd gehöret nach der Schrifft / dem Ordinatio Epiſcopo Ecclesiæ, das iſt / ſolch einem / als Titus / ſeiner D. Rungen falſchen Meynung nach / vber gantz Creta ſol geweſen ſein.

Aber wie ich geſagt habe / die Kirche / vnd alle verſtendige in derſelben / ſey richter nach Gründen der Schrifft / der Antiquitet / vnſer Symbolorum vn̄ Patrum, der ich vor gedacht.

Wer Theologiam verſtehet / der ſihet wol / welch ein würffeln das dis ſey / mit Sprüchen der Schrifft / vnd das es aus dem Grund her flieſſe / Daher alle Abgötterey

 reyen

reyen vnd falſche Leren herkomen/ Nemlich/ das Menſchen in der Kirchen/ jren eygenen Gedancken vnd Lüſten folgen/ dis vnd jenes ſuchen / welches nicht vnuerborgen iſt/ vnd ſolches mit Gottes Namen beſchönigen vnd ſchmücken/ das iſt/ Gott verſuchen.

Verſtendige ſehen auch wol/ was dieſe Theologia für ein Kirchenraub ſey. Vnd was der Kirchen Gottes für Gefahr darauff ſtehe / das bey einem Menſchen Iudicium, approbation vnd confirmation aller Vocationum ſtehen ſol/ ob ſie krefftig ſollen ſein / oder nicht / damit es doch nicht vnbillich ein vberaus bedencklichs were/ wenn wir gleich eytel Lutheros, Philippos vnd Brentios zu Superintendenten haben könten. Die ſich doch nicht angemaſſen haben deſſen / ſo D. Runge in ſeinem Stoltz thut.

Als ſolches wiſſen die/ den jre Schrifften bekant ſein. Ach / man habe luſt zu Göttlichem Willen vnd Ordnung von Vocationibus, vnd richte die je ehe je lieber an. Thut mans nicht/ ſo wird man in kurtz erfahren/ Erferet mans anders bereit nicht zu viele/ was Rungiſche Diotrephiſche Köpffe / der es hin vnd wider viel hat/ mit jren newen Theologien / vnd aus dem Bapſthumb hergefloſſenen Leren machen werden.

Die Neun vnd fünfftzigſte.

D. Runge in ſeiner Cenſura, nach dem er ſich vnterſtanden hat/ mit Sprüchen der Schrifft zu erweiſen/ das Inſtitutio, ſeinem Verſtande nach / Göttliche ordnung ſey/ vnd nach derſelben von Ordination vnterſcheiden / Wil er ſolchs auch darthun/ mit Teſtimonien

der

der Antiquitet, von Clemente aus Euſebio, von Chryſoſtomo aus Theodoreto.

Aber/das für erſt ſein Gedicht der Schrifft felſchlich werde beygemeſſen/dauon iſt gnug geſagt.

Was aber die gantze Antiquitet / die mir Gott lob/ auch ein wenig bekant iſt / anlanget / da ſtehet es auff dieſer Frage/Als alle Verſtendigen bald ſehen/ob jrgent einer/ er heiſſe wie er wölle/ mit einem ſonderlichen Ritu / Prieſter / Paſtor oder Biſchoff ſey ordinieret worden/ Vnd denn auch mit einem ſonderlichen Ritu/ Paſtor oder Biſchoffe ſey Inſtituieret. Deſſen gelüſtet mir Exempla zu hören. Gelerten wiſſen wol / das man Contrarium aus Kirchen Hiſtorien leichtlich erweiſen kan.

Darnach/wenn gleich deſſen/ dauon ich geſagt/ Exempla gezeigt könten werden/ dar mich abermals nach verlangt/Dennoch ſo iſt weiter die Frag/Ob ſolchs/wie D. Runge fürgibt / aus Göttlicher ordnung geſchehen ſey. Woher wil man nun ſolchs Beweis hernemen? Aus dem Rauchloche.

Die Sechtzigſte.

D. Runge ſagt in ſeiner Cenſura, das von der Inſtitution Lutherus mit jme gleich in Formula Conſiſtorij geleret habe.

Nu finde ich nirgend dieſe Formulam / weder in den Witebergiſchen/noch Jeniſchen/noch Eislebiſchen Tomis Lutheri.

Vnd weñ gedachte Formula gleich Autentica were/das ich ſelbſt aus vielen Vrſachen wüntſchen möchte / dennoch das die Rungiſche Theologia / von der Inſtitution

erkenne ſtehe/ das iſt / das Luther ſeine geſunde Lere/ aus der Schrifft/ von Institutione genommen/ ſo ich zu vor geſetzt/ habe geendert/ das wil ich denn gleuben/ wenn ichs ſehe. Vnd wenn ichs gleich würde ſehen/ als ich doch nicht gleuben kan/ ſo muſt es dennoch der Göttlichen Regel ſich vnterwerffen/ Omnia probate.

Die Ein vnd ſechtzigſte.

IN der Chur Sachſſen/ ſagt dieſelbe Cenſura, im Hertzogthumb Wirtenberg/ Braunſchweig/ Holſtein/ Lunenburg/ Meckelnburg/ In der Marck Brandenburg/ in Preuſſen/ iſt Institutio gebreuchlich.

Darumb ſchleuſt er/ iſt ſie Iuris diuini, das iſt/ Göttliche ordnung/ vnd gehöret nach derſelben zum Ampt der Superintendenten. Denn das zeugt auch das Meckelnburgiſche Mandat/ ſpricht er von der Institution.

Darauff antworte ich/ vnd ſage nachmals das/ ſo ich vor etlichmal geſagt habe/ das nur die Ceremonien vnd jetzigen an vielen Orten gewöhnliche Kirchengebreuch mit Inſtituieren nicht widerlich ſein/ Als ich denn dieſelben zum theile ſelbſt alhie gebraucht habe. Ich bekenne auch mit/ das ſie nach jetzigen Leufften vnd Bosheiten der Menſchen/ da faſt niemand Gott ſeine Ehre geben wil/ vnd ſeinem Wort gehorſam ſein. Vnd da man faſt allenthalben gar ſeltzam mit Vocationibus vnd Dimiſsionibus ſpielet/ zu vielen dingen/ mit verſorgung der Kirchen/ an tüchtigen Perſonen/ können dienlich ſein.

Aber/ das man von des wegen der Schrifft/ mit verfelſchung derſelben/ einen frembdē/ vnrechten Verſtand ſolt andeuten/ vnd Gottes Namens vnd Worts/ zu fortſetzung deſſelben/ ſo pur lauter Menſchlich iſt/ ſolte mis

brau

brauchen / vnd damit den waren Eyngang zum rechten Bapſthumb widerumb machen / Vnd einem Menſchen Iudicium, approbation vnd confirmation, der Vocationum zuſchreiben / Das iſts / vnd nichts anders / dawider ich ſtreite. Vñ warumb man ſolches not halber thun müſſe / des habe ich jetzt / vnd zuuor etliche mal mehr Vrſachen angezeiget.

Summa / man behalte die Ritus vnd Ceremonien mit Inſtituieren. Laſſe ſie auch den Superintendenten verrichten. Aber man gebe dabey Gott ſeine Ehre / verfelſche die Schrifft nicht / bekenne es ſey nur humanum vnd Menſchlich damit / Behalte mit leren auch offt im gebrauche Göttlichs Worts ordnung / Inmaſſen ich kurtz zuuor dauon geredet habe.

Vnd die / ſo Rungiſche Leren von Inſtitutionibus, in jre Ordnunge vnd Mandat geſetzt haben / vnd ſetzen werden / wolten bedencken / das ſie damit Gott verſuchen.

Man mus alſo zu erbawung der Kirchen Gottes gedencken / das Gott ſeine Ehre behalte / das ſein Wort vnd Ordnung vnuerrückt bleibe. Sonſt wird man in kurtz erfahren / mit gewiſſem Verderb der Kirchen Gottes / was man gemacht hab / vnd auch den Bapiſten / die auff das Vnſere vleiſsig achtung geben / für ein newes Freudenſpiel angerichtet.

Die Zwey vnd ſechtzigſte.

DAs Pomeriſche Corpus doctrinæ ſagt deutlich / vom Spruch Chriſti / Matth. 18. Sage es der Kirchen / fol. 240. In dieſem Text ordnet Chriſtus der Kirchen Gerichte. Vnd mit dem Wort Kirche / meynet der Herr

vngezweifelt nicht einer oder dreyer Stete Kirchen/im Land alleine/ſondern alle Orter/da die Kirche Gottes iſt/ wenns auch gleich ein Dorff were. Denn ſolchs leret auch beneben vnſerm Corpore doctrinæ, das Schmalkaldiſche Symbolum, da es ſpricht: Vbicunq; eſt Eccleſia, ibi eſt & ſacerdotium. Wo die Kirche iſt / da iſt auch das Prieſterthumb/ das iſt / Schlüſſel/Gewalt / Kirchendiener zu weylen vnd beruffen/ Gewalt die Lere zu richten.

Vnd eben das leret auch Lutherus im Büchlein/deſſen Tittel iſt/ Grund vnd Vrſachen aus der Schrifft/ das ein jegliche Verſamlung der Gemein (Eccleſia) recht vnd macht habe/ alle Leren zu vrtheilen / vnd Lerer zu beruffen/eyn vnd abzuſetzen.

Dis Büchlein findet man /2. Tom. Ienenſi. German. Pſal. 254. Darinne mit vielen herrlichen Sprüchen/ ſolches reichlich erwieſen wird. Vnd ſtehet vnter andern dieſes auch / das alle Warnungen Pauli / Item / aller Propheten Sprüche / da ſie leren / Menſchen Lere zu meyden/nichts anders thun / denn das ſie das recht vnd macht alle Leren zu vrtheilen / von den Lerern nemen/ vnd mit ernſtlichem Gebot/ bey der Seelen verluſt auff die Zuhörer legen. Dergleichen Zeugnuſſen mehr aus vnſern Patribus gezeigt könten werden.

Es ſtehet auch der Kirchen Gottes auff dieſer Lere gar keine Gefahr / wenn man allein das Wort Kirche recht verſtehet / nach Erklerung vnſerer lieben Patrum. Vnd wenn eines jeglichen Orts Kirche/ In maſſen ich zuuor von Vocationibus vnd ordinarionibus auch geredet/ da ſie ſich zu ſchwach empfindet zu ſolchem groſſen Wercke/ die Lere zu richten/ anderer Kirchen Hülffe mit nimet.

met. Vnd wie kan Gefahr vnd Vnheil der Kirchen darauff ſtehen/ dieweil es Göttliche ordnung iſt.

Darumb habe ich dieſer Anleitunge / vnſerer lieben Patrum beſtendig gefolget/ vnd alſo geſchrieben von Conſiſtorijs, mit welchẽ Wort ich der Kirchen gerichte/ von Gott geordnet/ wil verſtanden haben. Das man beken̄nen muſſe/ Conſiſtoria ſind nicht Weltlicher Obrigkeit Gerichte. Denn ja die Kirche vnd Weltlich Regiment weit vnterſchiedene Ding ſind. Sie ſind aber der gantzen Kirchen/ oder gewiſſer Perſonen/ aus allen Stenden der Kirchen/ mit gemeinem Rhat vnd Bewilligung erwehlet.

Demnach mus Obrigkeit / wenn ſie ein Gliedmaſſe der Kirchen iſt / in keinem wege von Conſiſtorijs ausgeſchloſſen werden/ als im Bapſthumb geſchehen iſt/ vnd Runge widerumb in ſeiner Catecheſi anſchwermet. Es müſſen auch Prediger aller ding mit dazu genomen werden/ Gleich alſo auch etliche von Diacken vnd der Bürgerſchafft in Stetten.

Vnd ob ichs nie nicht allein nicht geſtritten/ ſondern mit vnſern Patribus alſo geſchrieben / Wie es aus vielen Vrſachen nütze ſey/ das ein oberſtes Kirchengerichte in einem Lande ſey/ aus allen Stenden in demſelben beſetzet. Dennoch ſo habe ich dis allewege dazu gethan/ das man einer jeglichen Kirchen nicht ſolle nemen/ was jr Gott vnd die Schrifft gönnet/ Alſo/ das wenn etwas fürfiele/ zun Kirchengerichten gehörig / Dauon bald hernach/ das es nicht not gethan hette/ vber 12. 20. Meile/ vnd wol mehr ſein Recht zuſuchen/ ſondern zur ſtetten bekomnen könte. Habe deſſen Vrſachen angezeiget/ aus dem alten vnd newen Teſtament/ Aus der drit

ten Epiſtel Cypriani. lib. 1. Vnd was in Weltlichen Sachen mit Gerichten gebreuchlich ſey.

Item/ wie es in der Chur Sachſſen gehalten werde/ Vnd das denn erſt an die ober Conſiſtoria, Kirchen Sachen ſollen gelangen/ weñ eines jeglichen Orts Kirchengerichte oder Sachen/ zu ſchwer würden ſein/ oder man an dem / was ſie geſprochen / ſich nicht wolte begnügen laſſen.

Alſo habe ich bis daher von Conſiſtorijs geſchrieben/ ſage noch alſo/ vnd weis nichts anders zuſagen/ wils auch durch Gottes Gnade nicht thun.

Denn es iſt auch kein neher vnd beſſer weg / zu erhaltung reiner Lere/ abſchaffung der Falſchẽ/ Zu erhaltunge der Diſciplin / bey einem ſo wol als dem andern / Zu rechter beſtellung der Schulen / erhaltung der Kirchen Güter/ vnd ſorge für die Armen.

Das nun D. Jacob Runge mit ſeinen Wolgaſtiſchen Subſcribenten, auch zum andern mal dieſes ſich nicht gefallen leſt/ Vnd gibt für/ es müſſe verantwortet vnd widerlegt ſein/ da mus ich abermal die gantze Kirche richten laſſen.

Erſtlich/ ob der Spruch Chriſti/ Sage es der Kirche/ einen andern Verſtand ſol haben/ denn eben dieſen/ den ich aus vnſern Patribus, vnd dem Pomeriſchen Corpore doctrinæ gezeigt.

Die Rungiſche Meynung / von dieſem Spruche iſt die/ das die Kirche alhie heiſſe / nur ein oder drey / oder vier Conſiſtoria in einem Lande. Aber es richte alhie ein jeglicher Chriſten auch / vnd bedencke / ob es nicht ein Stück von Bepſtlicher Tyranney ſey / wenns mit obern Conſiſtorijs, die ich keines wegs verwerffe/ wenn ſie recht

beſtalt

beſtalt werden/ alſo getrieben wird / das man einer jtz-lichen Kirchen nimpt / was jr Gott gegeben hat. Vnd ob dis auch nicht mit Warheit heiſſe / die Kirchen be-rauben/ jrer von Gott jnen gegebenen Freiheit vñ Rech-tes. Das Schmalkaldiſche Symbolum nennet es deutlich ein Tyranneye.

Die drey vnd ſechtzigſte.

VOm Spruch Pauli / 1. Timoth. 5. Wider einen Prieſter nim keine klage an / habe ich ſelbſt zuuor nicht einmal geſchrieben / das der dem Biſchoffe gebe Iudicium ſuper Presbyteros. Vnd das weis D. Runge wol.

Jch habe es aber müſſen retractieren / Als ich denn auch in meinen gedruckten Lateiniſchen Propoſitioni-bus vom Kirchenregiment thue. Vnd ſage deutlich/ das gedachter Spruch Pauli/ von der gantzen Kirchen gerichte zuuerſtehen ſey. Dis habe ich aus dieſer Vrſa-chen gethan.

Denn der Son Gottes ſpricht/ Sage es der Kirchen/ vnd nicht allein dem Biſchoff / Nun iſt ja dieſes die be-ſte weiſe/ die Schrifft / furnemlich da ſie dunckel ſchei-net/ vnd in zweifel geführet wird/ auszulegen/ das man Schrifft durch Schrifft erklere.

Zu dem/ wenn man ſagt: Timotheus ſey Biſchoff zu Epheſo geweſen / von andern Prieſtern Iure diuino vn-terſcheiden/ ſo iſts nichts anders / das petitio principij, das iſt / das man das alſo gewiſſe vnd bekant annimpt/ dauon zum allermeiſten der Streit vnd Frage iſt / wel-chen Streit aber die Schrifft bereit erortert hat / nach dem das ſie vnwiderſprechlich leret das nach Göttlicher

Ordnung vnter Biſchoffen vnd Prieſtern gar kein vnterſcheid ſey. Darumb ſo mus es vnrecht vnd falſch ſein/ wenn man auff Rungiſch aus dieſem Spruche wil erweiſen/ das das Gerichte vber Prieſter dem Biſchoffe/ als jnen Runge mit Bapiſten erdicht/ zuſtehe.

Zu dem/ wenn jemands dieſen Spruch Pauli/ von Prieſtern alleine verſtehen wolte/ was könte da anders folgen/ denn das Kirchengerichte aus Prieſtern allein ſolten beſetzt werden. Vnd darauff wirds mit dieſer newen Theologia endlich auslauffen. Darumb gleich als vnſere Patres den Spruche Tit. 1. Von ſetzunge der Prieſter/ nicht von Tito alleine/ auch nicht von Prieſtern alleine/ſondern von der gantzen Kirchen recht verſtanden haben/ Deſſen ich zuuor Vrſachen gnug gezeiget habe. Alſo halte man es gewislich dafür/ das dieſer Spruch/1. Timoth. 5. Von annemung der Klage wider einen Prieſter/denſelben vñ keinẽ andern Verſtand habe/ Nemlich/ das die gantze Kirche/ oder geſchickte Perſonen/aus allen Stenden derſelben genommen/ ſolche Klage ſollen annemen/ vnd der Kirchengerichte verwalten.

Das nun D. Runge mit ſeinen Wolgaſtiſchen Subſcribenten ſich treumen leſt/ dieſer Verſtand des Spruchs an Timotheum müſte widerlegt ſein/ Vnd das/ vermüge deſſelben/ von Gottes wegen/ vnd nach der Schrifft Superintendenten/gebüre Klage wider Prieſter anzunemen/vnd dieſelbe zurichten. Dauon mus ich abermal die gantze Kirche Gottes richten laſſen/ die in erwegung dieſer zweyer widerwertigen Meynungen/ vnd des Grunds derſelben wol ſehen wird/welcher Verſtand recht oder vnrecht ſey.

Die

Die Vier vnd Sechtzigſte.

DJe Augſpurgiſche Confeſsion ſagt deutlich im letzten Articfel von der Biſchoffe Gewalt. Das aber die Biſchoffe ſonſt Gewalt vnd Gerichts zwang haben in etlichen Sachen/ Als nemlich in Eheſachen oder Zehenden / daſſelbe haben ſie aus Krafft Menſchlicher Rechte.

Im Schmalkaldiſchen Symbolo ſtehen dieſe klare Wort. Darnach iſt ein Iurisdiction in den Sachen/ welche nach Bepſtlichen Rechten in das Forum Eccleſiaſticum oder Kirchengerichte gehöret/ Als ſonderlich die Eheſachen ſein. Solche Iurisdiction haben die Biſchoffe auch alleine durch Menſchliche Ordnung an ſich gebracht/ die dennoch nicht ſehr alt ſein / Als man ex Codice vnd Nouellis Iuſtiniani ſihet/ das Eheſachen damal gar von Weltlicher Obrigkeit ſein gehandelt.

Lutherus ſagt im kleinen Catechiſmo/ in der Vorrede auffs Trawbüchlein/ Dieweil der Eheſtand ein Weltlich Geſchefft vnd Ding iſt / ſo gehöre Geiſtlichen oder Kirchendienern nichts darinne zu ordnen oder regieren/ Sondern laſſen einer jeglichen Stat vnd Land jren gebrauch vnd gewonheit.

Dieſer Lere hab ich gefolget/ vnd aus dieſem Grunde beſtendig geſchrieben/ das Obrigkeit ſich nicht ſolte nemen laſſen/ was jr nach Keiſer rechten gehöret/ durch den Bapſt aber genomen iſt.

Dis ſage ich noch von Eheſachen/ vnd weis nichts anders zu ſagen. Denn ich auch/ der ich nun vber zwantzig Jar ein Conſiſtorialis geweſen/ ie lenger je mehr erfahre/ warumb Lutherus in ſeinem Buch von Eheſachen ſchreibe//

treibe/ das / wenn wir Prediger Richter in Eheſachen werden / ſo habe vns das Kamprad bey dem Ermeler ergrieffen. Vnd ſage auch mit Luthero / das mir für den Exempeln des Bapſtes grauwe / Vnd das man jmmer mit dieſen Sachen hinweg ſolte / Als auch das Pommeriſche Corpus doctrinæ aus Luthero dieſe Wort ſetzt.

Ich für mein Theil/ were der Eheſachen gern vberhaben/ wenn man ſonſten Kirchengerichte recht wolt beſtellen/ vnd gehen laſſen/ Dauon bald hernach.

Nach dem es nun recht vnd heilſam iſt / was vnſere Patres beſtendig von Eheſachen geſchrieben haben / So richte menniglich/ was dauon zu halten ſey / das auch dis D. Rungen vnd ſeinen Subſcribenten mus Schwermerey vnd Irthumb ſein/ das Eheſachen nicht zu Geiſtlichen Conſiſtorijs gehören/ ſondern zu Weltlichen Gerichten zu remittieren ſein.

Denn ob gleich die Kirchenordnung in Pomern Eheſachen/ ad Conſiſtoria vnd Kirchengerichte remittieret/ ſo iſt gleichwol damit noch lange nicht erwieſen / das Auguſtanæ Confeſsionis vnd Symboli Schmalcaldici Lere von Eheſachen vnrecht ſey. Vnd es thut not/ das Obrigkeit ſich auch in dieſem Stücke fürſehe/ für dem Rungiſchen Getriebe.

Die Fünff vnd ſechtzigſte.

ICh habe auch dis von Kirchengerichten geſchrieben/ weil ſie gegründet ſein im Spruche / Sage es der Kirchen/ vnd dieweil Lere vnd Spaltung in derſelben/ ſampt offentlichen Ergernuſſen / die gantze Kirche angehet/ ſo hielte ichs dafür / es habe Grund in der Schriffte / das auch andere den Prediger dieſelben verrich-

richten ſolten / Vnd das die andern nicht im Namen der Obrigkeit / ſondern der Kirchen vnd Gemeine / die Perſonen hiezu / zu erwehlen hat / ſolten Conſiſtorijs bey wohnen. Auff das es alſo recht der Kirchengerichte heiſſe vnd were.

Denn gleich wie Weltliche vnd Geiſtliche Obrigkeit mus vnterſchieden werden / Alſo auch der Kirchen vnd andere Gerichte.

Dawider haben die Rungiſchen geſchrieben / Jch lere / es ſey vnrecht / das Iuriſten vnd Politici in Conſiſtorijs aſſeſſores oder directores ſein.

Wie düncket dir nun mein Bruder / was dis für ein Stücklein ſey? Lieber wir ſolte mans wol treffen? Jch ſchreibe deutlich / das aus allen Stenden der Kirchen / einer oder mehr zun Kirchengerichten genommen ſollen werden / vnd im Namen der Kirchen da ſitzen. Das wird mir alſo gedeutet. Richte du mein Bruder.

Die Sechs vnd ſechtzigſte.

Die Lateiniſche Augſpurgiſche Confeſsion ſpricht / nach dem Euangelio / oder nach Göttlicher Ordnung vnd Rechte / gehöret Biſchoffen als Biſchoffen / das iſt / denen beſolen iſt das Euangelion zu predigen / vnd Sacrament zu verrichten / kein andere Iurisdiction, denn Sünde zuvergeben. Jtem / die Lere zu Vrtheilen / vnd die Lere / ſo dem Euangelio zuwider iſt / verwerffen / vnd die Gottloſen / derer Gottloſes Weſen offenbar iſt / aus Chriſtlicher Gemeine ausſchlieſſen / ohne Menſchliche Gewalt / ſondern allein durchs Wort.

Das Schmalkaldiſche Symbolum widerholet ſolchs / vnd ſpricht: Jn vnſer Confeſsion vnd Apologia haben

wir in gemeine erzehlet / was von der Kirchen Gewalt zu ſagen iſt geweſt. Denn das Euangelium gebeut denen / ſo den Kirchen ſollen fürſtehen / das ſie das Euangelion ſollen predigen / Sünde vergeben / vnd Sacrament reichen. Vnd vber das gibt es jnen die Iurisdiction, das man die / ſo in offentlichen Laſtern ligen / bannen / vnd die ſich beſſern wöllen / entbinden vnd abſoluieren ſol. Vnd bald thut es dieſes dazu / vnd ſpricht: Nu mus jederman / auch vnſere Widerſacher bekennen / das dieſen Befehl zu gleich alle haben / die Kirchen fürſtehen / ſie heiſſen gleich Paſtores, oder Presbyteri, oder Biſchoffe.

Dieſe Wort wolte der Chriſtlicher Leſer wol mercken / vnd inſonderheit dis in acht haben / das ſie zeugen / wie das Euangelium allen / ſo im Lereampt ſein / ſie heiſſen wie ſie wöllen / gleiches Ampt vnd Gewalt befehle / Auch gleiche Iurisdiction gebe / vnd eben keine andere / als es die Wort / ſo ich erzelet / deutlich zeigen.

Dawider leret D. Runge nicht alleine in ſeiner Cenſura, Stetiniſcher Relation, vnd zweyer wider mich geſprengten Artickeln / Sondern auch nun vber mein ſo vieles beſchehenes Vermanen vnd Erinnern / im offentlichen Druck / in ſeiner Catecheſi, das zum Ampt eines Chriſtlichen Biſchoffes nicht allein gehöre das / Dauon ich ex Auguſtano vnd Schmalcaldico Symbolo geredet / ſondern beneben andern Stücken / dauon zu ſeiner zeit / auch die Geiſtliche Iurisdiction. Damit er nicht allein verſtehet / das Sünde binden vnd löſen / dazu denn von jme angezogen wird / der Locus vnd Spruch / Matth. 18. vnd 1. Corinth. 5. Sondern er meynet vber das / ſo er mit anziehung dieſer beyden Sprüche / dem Biſchoffe allein

dürffe

dürffte zuſchreiben / noch vngleich ein anders / als ſeine eygene Erklerung in ſeinen andern Schrifften / vnd die er ſonſten mündlich gethan / ſolches zeigen. Dauon ich vnterſchiedlich reden mus / auff das die gantze Chriſtenheit ſehen müge / was für ein groſs Vnglücke vnd Jamer der Teuffel mit dem Rungiſchen Getriebe im Sinne habe.

Die Sieben vnd ſechtzigſte.

AVguſtana Confeſsio, vnd das Symbolum Schmalcaldicum leren deutlich / das das Euangelium oder Göttliche Ordnung vnd Recht / den Biſchoffen / als Biſchoffen / Jn maſſen ſolchs zuuor iſt erkleret worden / keine andere Iurisdiction gebe / denn die / dauon zuuor mit beyder Symbolorum eygenen Worten iſt von mir geredt worden.

Weit vnd weit gefehlet / ſagt die Rungiſche Catecheſis, vnd ſeine andere Schriffte.

Das Euangelion / vnd ſo viel Sprüche der Schrifft / vnterſcheiden nicht alleine Biſchoffe von andern Prieſtern / ſondern ſchreiben auch Biſchoffen vngleich mehr Empter zu / Als Auguſtana Confeſsio, vnd Symbolum Schmalcalditum melden / welche beyd die Brillen zu Hauſe vergeſſen haben. Da richte nun / wem Gott ſeinen Geiſt gegeben hat.

Die Acht vnd ſechtzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum von der Biſchoffe Gewalt vnd Iurisdiction, ſagt mit dürren Worten / Dis iſt gewis / das die gemeine Iurisdictio, die ſo in offentlichen Laſtern ligen / zubannen / alle Pfarherrn haben

ſollen. Vnd das die Biſchoffe/ als Tyrannen ſie zu ſich gezogen/ vnd zu jrem Genies ſchendlich Miſsbraucht haben.

Das iſt vngezweifelt geſunde vnd heilſame Lere. Denn ein jegliche Kirche/ die aus Göttlicher ordnung macht hat/ Prediger zu wehlen vnd beruffen/ vnd aus derſelben die Schlüſſel hat/ die ſie tüchtigen Perſonen befiehlet/ die hat auch macht/ jrem Paſtorn vnd Prediger/ auff vorgehende rechtmeſsige/ vom Herrn Chriſto fürgeſchriebene Erkentnuſſe zu befehlen/ das er einen in ſeinen Sünden binde oder löſe/ wenn er Buſſe thut.

Was ſol das Narrenwerck/ ſpricht D. Runge/ ſolte das Tyranney ſein? Solte das vnrecht ſein/ wen Biſchoffe auch daher jren Genies ſuchen.

Die Schrifft ſelbſt gibt es jnen. Wo denn? Ey ſpricht die Rungiſche Catecheſis, haſtu keine Augen? Matth. 18. ſagt Chriſtus: Warlich ich ſage euch/ was jr auff Erden binden werdet/ das ſol auch im Himel gebunden ſein. Alſo auch mit dem Löſende. Ja iſt doch das allen Apoſteln geſagt/ vnd nicht allein allen Predigern/ ſondern auch in gemein allen Chriſten? Ey ſpricht dieſelbe Catecheſis, du muſt mir der Bapiſten Verſtand von dieſem Spruche/ vnd mit dem gleichlautende/ Matth. 16. Vom Binden vnd Löſen nicht ſo geringe halten/ Als Luther, Philippus, Pomeranus, vnd dergleichen Narren gethan haben/ Biſchoffen alleine gibt Chriſtus dieſen befehl/ als ſie von Prieſtern vnterſcheiden ſein.

Die ſein mit dem Bapſt der Apoſteln/ jre ware Succeſſoren vnd Nachfolgers/ Denn gehören die Schlüſſel alleine. Vnd ſo müſte auch verſtehen/ was Paulus 1. Corinth. 5. von vbergebung dem Sathan redet.

Bis-

Biſchoffe meynet Paulus/ die haben die Gewalt vom Gotte/ vnd nicht andere Prediger/ Als mit Auguſtana Confeſsione, das Schmalkaldiſche Symbolum narret.

Richte du aber mein Leſer/ ſo du Gott fürchteſt.

Die Neun vnd ſechtzigſte.

PAulus ſpricht/ 2. Corinth. 2. Ich habe euch geſchrieben (von der Vbergebung dem Sathan) auff das ich erkante/ ob jr rechtſchaffen ſeyd/ in allen Stücken gehorſam zu ſein. Wenn jr aber vergebet/ dem vergebe ich auch.

Dis verſtehet Kunze/ da er in ſeiner Catecheſi gedachtes Capitel anrühret/ die Wort aber ſchalckhafftig verſchweiget/ Als Ichs vnd viel andere aus ſeinem Munde ſelbſt habe gehöret. Es ſol kein Prediger ſich vnterfangen jemands in Sünden zu binden/ oder widerumb zu löſen er habe denn deſſen Bewilligung vnd Vrlaub vom Biſchoffe/ den er den Generalen verſtehet.

Lis du aber mein Bruder/ die du luſt haſt zur Warheit das gantze Capitel/ vnd thue dazu/ als man in zweifelhafftigen Sachen thun mus/ was die Schrifft/ vnd vnſere Symbola vnd Patres aus derſelben/ von binden vnd löſen der Sünden Leren/ wem ſolches zuſtehe/ vnd was vor Vnterſcheid ſey vnter Apoſteln vnd Biſchoffen/ welches auch von Philippo ſo offt geleret worden/ vnd dencke jm nach/ was Kunge vnter Gottes Namen/ vnd einem guten ſcheine ſuche.

Die Siebentzigſte.

OB ich wol vom Spruche Pauli/ 1. Timoth. 5. wider einen Prieſter nim keine Klage an/ zuvor weine-

ne Meynunge habe gezeiget / weil aber die Rungiſche Catecheſis, den zeucht auff die Iurisdictionem Eccleſiaſticam, von Chriſto vnd den Apoſteln eingeſetzt / ſo mus ichs noch einmal erinnern.

Was vnſere Symbola vnd Patres von der Iurisdictione Eccleſiaſtica leren / vnd thun recht daran / dauon habe ich zuuor geſagt.

Dieſe Catecheſis aber / gehet mit der Iurisdictione Eccleſiaſtica weiter / vnd wil aus Grunde dieſes Spruchs an Timotheum beweiſen / das nicht der Kirchen / ſondern dem Biſchoflichen Ampt gehöre Iudicium vnd Iurisdictio ſuper Paſtores, vnd ſolches aus Göttlicher ordnunge / vnd nach Eynſetzung Chriſti vnd ſeiner Apoſteln.

Die Ein vnd ſiebentzigſte.

IN der andern an die Theſſalonicher ſpricht Paulus im dritten Capitel. So aber jemand vnſerem Worte nicht gehorſam iſt / den zeichnet an durch einen Brieffe.

Dieſen Spruch zeucht der Rungiſche Catecheſis auff die Iurisdictionem Eccleſiaſticam, vnd wil daher beweiſen / Denn das iſt die Meynung / Es ſolle nach der Schriffe die Kirche Gottes alſo regieret werden / das / wenn einer dem Worte / damit er noch mehr meynet / nicht gehorſamet / ſo ſols man dem Biſchoffe im Lande anzeigen / Der ſol jnen vermanen / vnd wo er nicht folget / für ſich beſcheiden. Vnd wo er denn auch nicht gehorſamet / in Bann thun vnd ſtraffen.

Wiewol man nun hiemit den einfeltigen Paſtorn ein groſſes für die Augen mahlen kan / vnd es ſich anſehen

leſt /

leſt/ das dis der neheſte Weg ſey/ Diſciplin vnd Zwang zu erhalten/ Dennoch ſo iſts klar wider den Proceſs, mit Sündern vom Herren Chriſto/ Matth. 18. fürgeſchrieben/ Nach welchem vngezweifelt dieſer Spruch Pauli mus verſtanden werden/ auff dieſe Meynung/ Wenn jemand der ſündiget/ auff vermanung vom Son Gottes fürgeſchrieben/ nicht Buſſe thun wil/ Vnd man es der Kirchen ſagen mus/ vnd geſagt hat/ ſo laſſet mirs auch wiſſen/ Als denn Gott ſelbſt befohlen hat/ das ich euch das Euangelion predigen ſol/ wenn ich wil vnd kan. Vnd als denn wil ich mit meinem Geiſt in ewerer Verſamlunge auch Gegenwertig ſein/ vnd mit der Krafft Chriſti Jeſu den Vngehorſamen/ ſampt euch/ dem Sathan vbergeben.

Vnd das dis Pauli ſein Meynung ſey/ iſt daher offenbar/ das er ſaget/ Habt nichts mit jme zuſchaffen/ auff das er verſchamet werde/ Das ja nichts anders ſein kan/ denn was der Herr/ Matth. 18. redet/ Höret er die Gemeine nicht/ ſo haltet jnen wie einen Heyden vnd Zölner.

Das nun den ſonderbaren Befehl den Apoſteln gegeben/ dieſe vnreine Catecheſis auff Biſchoffe/ wie die von Prieſtern wider die Schrifft ſollen vnterſcheiden ſein/ zeucht/ vnd jnen durch dieſen Spruch Pauli/ ſonderliche Iurisdictionem in Eccleſia, für andern Dienern Gottes gibt/ vñ einer jeglichen Kirchen nimpt/ was jr Gott gegeben hat/ Das iſt im Grunde das ware Bapſthum/ vnd ein Gemeng/ vnter dem beruffe der Apoſtel vnd Biſchoffe/ vnd ein warer Kirchenraub/ vnd verkerung des Proceſs, Den der Herr im Mattheo am gedachten Ort fürſchreibt.

Darumb ſo wolt die Kirche Gottes auch dieſen Run giſchen Grieff in guter acht haben.

Denn es können / ſollen auch nach der Schrifft andere Wege an die Hand genommen werden / damit Zucht vnd Zwang erhalten werde. Vnd eben die / dauon Matthei. 18 der Herr ſelbſt redet. Wenn Kirchengerichte recht beſtellet werden / Jn maſſen ich zuuor dauon geredet / ſo wirds ſich mit dem Kirchenzwang wol finden / Alſo / das nicht not wird thun / auffs newe ein Bepſtlich Kirchenregiement anzurichten / Denn der Beruff der Apoſtel vnd Biſchoffe ſind weit vnterſchieden.

Es gehen aber auch newe Streit daher von Kirchengerichten. Etliche vnter Politicis ſagen / die Kirche habe keine Iurisdiction. Etliche diſputieren dauon / ob nach geenderter Religion die Biſchofliche im Bapſthumb gebreuchliche Iurisdiction der höheſten Obrigkeit im Land zuſtehe / oder ob die in gemeine eines jeglichen Orts Obrigkeit zuhöre.

Dauon thut auch nun not / gründlichen Bericht zu thun / Auff das die Gewiſſen recht mögen hievon vnterrichtet werden / Vnd ware / vnnötige / vnd Gott mit ſeinem Wort zuwider Gezencke verbleiben mögen / bey allen denen / ſo Gott mehr fürchten / vnd lieben wöllen / denn andere / jnen gefellige vnd gelegene Dinge in acht haben.

Fürs erſte / Auguſtana Apologia leret deutlich / das Biſchofliche Gewalt auch ſtehe in poteſtate Iurisdictionis. Das iſt / das Biſchoffe vnd Prediger haben einen Geiſtlichen Gerichtszwang in der Kirchen / Nemlich / dieſe Macht vnd Gewalt aus der Chriſtlichen Gemeine zu ſchlieſſen / die jenigen / ſo in offentlichen Laſtern firmen

dem

ben werden/ Vnd dieſelben/ wenn ſie ſich bekehren/ wider anzunemen/ vnd jnen die Abſolution mitzutheilen.

Dieſelbe Apologia ſagt auch bald auff jetzt geſetzte Wort/ das dieſe Gewalt nicht ſey ein Tyranniſche Gewalt/ ohne gewis Geſetz zu vrtheilen/ Sey auch keine Königliche Gewalt/ das man vber gegebene Geſetze/ vnd gewiſſe Gottes Gebot wolte damit etwas ſchaffen/ newe Gottesdienſt machen. Item/ das ſich ſolche Iurisdiction nicht ſtrecke auff newen Geſetzen/ ſondern allein auff ſolche Sünde/ die wider Gottes Gebot ſein.

Das Schmalkaldiſche Symbolum ſpricht/ es ſey gewiſſe/ das dieſe gemeine Iurisdiction alle Pfarherrn haben ſollen. Vnd das die Biſchoffe als Tyrannen ſie zu ſich gezogen haben/ vnd andern Dienern des Worts genommen/ Vnd vermanet nicht lange hernach/ das man dieſe geraubte Iurisdiction auch wider von Biſchoffen ſolle nemen/ vnd ſie den Pfarherrn/ welchen ſie aus Chriſti Befehl gehöret/ zuſtellen/ Vnd dahin trachten/ das ſie ordentlicher weiſe den Leuten zur beſſerung des Lebens/ vnd zu mehrung der Ehre Gottes/ gebraucht werde.

Es meynet aber mit ſolcher ordentlicher Weiſe/ ernantes Symbolum recht geordnete Kirchengerichte/ dauon ich zuuor geredet. Denn ob wol dieſe Iurisdiction von Biſchoffen oder Predigern verrichtet wird/ dennoch ſo ſols im Namen der gantzen Kirchen geſchehen/ welcher die Schlüſſel zuſtehen/ aus Chriſti Befehl/ In maſſen ſolchs hiebeuor iſt erwieſen worden.

Dis iſt ohne zweifel heilſame vnd geſunde Lere/ denn ſie hat grund im Spruch Chriſti, Sage es der Kirchen/

 Auch

Auch im Spruch Pauli / 1. Corinth. 14. Laſſet zwey oder drey Propheten oder Weiſſager reden / vnd die andern / verſtehe Propheten / vnd die gantze Gemeine / oder etliche aus derſelben richten / Als Jacobus / Act. 21. redet / Die Gemeine mus aller dinge zuſamen kommen / vnd ſich vnterreden von deme / deſſen Paulus beſchüldiget wird. So ſtehen auch da die klaren Wort / 1. Timoth. 5. Von klagen wider einen Elteſten oder Prieſter anzunemen / von Zeugen / Vnd das Timotheus nicht ſeinem eygenen Gutdüncken ſol folgen / Auch nicht nach Gunſt thun / Welchs aus Gründen zuuor von mir vermeldet / nicht kan vnd ſol von Timotheo / oder dem Biſchoffe vnd Predigern alleine verſtanden werden / Sondern von der gantzē Kirchen / oder tüchtigen Mennern in derſelben / aus allen Stenden heraus genomen / In maſſen es denn von Alters her damit in der Kirchen Gottes alſo iſt gehalten worden / dauon Gelerten wolten leſen / Cyprianum Epiſt. 3. lib. 1. Ambroſium, lib. 5. Epi. 22. Auguſtinum Epiſt. 162. 166.

Darumb ſo halte man es gewislich dafür / das Kirchengerichte für ſich ſelbſt Göttliche ordnung ſein / vnd das ſie der gantzen Ecclesiæ zuſtehen / Vnd das es von Alters damit alſo gebreuchlich geweſen / vnd aus vielen Vrſachen ſolchs widerumb mus angerichtet werden / vnd das niemands mit gutem Gewiſſen ſich widerſetzen könne / dem Verſtande des Spruchs Chriſti / Sage es der Kirchen / der im Pomeriſchen Corpore doctrinæ ſtehet / vnd ſonſten vielmal in der Schrifften der Vnſern. Das iſt nun eins.

Zum andern. Was gehören denn vor Vrſachen für ſolche Kirchengerichte? Antwort. Das Pommeriſche

Corp:

Corpus doctrinæ ſagt deutlich/ ſol. 240. das die/ſo Kirchengericht verwalten / macht ſollen haben / Perſonen zum Lereampt zu ſetzen vnd zu entſetzen. Dieſe Wort gebens klar/ das Kirchengerichtern / nach Göttlicher ordnung gehöre dieſe Gewalt/ das ſie im Namen / vnd von wegen der gantzen Kirchen/ die/ ſo mit Leren vnd Weiden die Kirche Gottes regieren ſollen / examinieren/ Vnd wenn ſie tüchtig zum Lereampt von jnen gefunden werden / dieſelben im Namen der Kirchen erwehlen vnd beruffen/ vnd darauff dieſelben ins Ampt/ dazu ſie beruffen ſein/ zu ſetzen / Vnd wenn ſie ſtreflich in der Lere oder Leben erfunden werden / ſie widerumb zu entſetzen. Aber alles/ wie geſagt iſt/ im Namen einer jeglichen Kirchen.

Warumb nun ſolche Lere des Pomeriſche Corporis für recht vnd Göttliche Warheit ſol vnd mus gehalten werden/ ob wol faſt allenthalben einanders gebreuchlich iſt/ Deſſen habe ich zuuor Vrſachen gezeigt/ die ein jeglicher/ ſo Gott fürchtet/ vñ ſein Wort für Warheit helt/ vnd der Kirchen Heil von Hertzen meynet / mus laſſen recht ſein.

Zum andern. Auguſtana Confeſsio ſagt/ das Biſchoffe/ vnd welches folgen mus/ Auch im Schmalkaldiſchen Symbolo alſo erkleret wird / ſampt jnen die gantze Kirche/ laut des Euangelij/ dieſe Iurisdiction haben / das ſie die Lere / ſo dem Euangelio entgegen iſt / richten vnd verwerffen ſollen/ vngezweifelt nicht an Lerern allein/ ſondern auch an Zuhörern.

Dieſes iſt auch heilſame Lere/ deſſen viel Grunde aus der Schrifft/ derer ich zuuor zum theil gedacht/ gezeigt können werden.

Zum dritten. Apologia Auguſtana ſagt in demſelben 28. Artickel/das Biſchoffe Gewalt haben eines Geiſtlichen Gerichtszwangs in der Kirchen/Das iſt/ macht vñ Gewalt/aus der Chriſtlichen Gemeine zuſchlieſſen/ die jenigen/ ſo in offentlichen Laſtern funden werden/ vnd dieſelben/ wenn ſie ſich bekehren / widerumb anzunem/vnd jnen die Abſolution mitzutheilen.

Dis iſt auch geſunde Lere. Vnd auff das ſie recht gebraucht werde / So ſaget das Schmalkaldiſche Symbolum, es ſey gewis/ das dieſe gemeine Iurisdiction, die / ſo in offentlichen Laſtern ligen / zubannen/alle Pfarherren haben ſollen. Vnd das die Biſchoffe als Tyrannen ſie zu ſich gezogen/ vnd zu jrem Genies ſchendlich misbraucht haben.

Daher ferner folgen mus/ das es auch Tyranney ſey/ wenn ſich Prediger allein dieſe Gewalt/ die/ſo in offentlichen Laſtern ligen/ zubannen/ ohne der Kirchenrichter Erkantnuſſe vnd Befehl wolten anmaſſen.

Vnd aus dieſem allen folgt / das es recht geredet ſey/ wenn man ſagt/das Prediger mit Lere jrem Ampt vnd Leben / Auch die gantze Gemeine mit jrem Glauben vnd Leben / wenns ergerlich iſt / für Kirchengerichte gehöre.

Es werden auch keines weges Prediger/ vnd andere mit dieſer Lere / dem gehorſame / Denn ſie Weltlicher Obrigkeit ſchuldig ſein / nach Göttlicher ordnunge/ entzogen. Deñ aus der Obrigkeit müſſen auch Perſonen zu ſolchen Gerichten der Kirchen mit genommen werden.

Vnd wer Sachen nachdencken wil / der mus bekennen/das kein beſſere Ordnung zu erbawung der Kirchē

Got-

tes/ vnd erhaltung reiner geſunder Lere / vnd eines vngehinderten Predigampts / vnd Ergernuſſen zu wehren / geſunden kan werden / denn dieſe / das ſie wol die Wahle vnd Beruff der Seelenſorger / als das Gerichte vber dieſelben / auch alle jre Zuhörer / im Glauben vnd Leben der gantzen Kirchen oder Perſonen / aus allen Stenden derſelben zugeſtellet werde / Dauon ich alhie nicht ferner reden wil. Verſtendige ſehen wol / was der wider Gott in ſolcher affection, beyde der Obrigkeit / vnd jrer Zuhörer gegen Prediger / wenn ſie in jrem Ampt trew ſein wöllen / daran Seelen ſo viele gelegen mit ſolcher Ordnung gemeynet habe / vnd ſo wol denen / ſo Gewalt haben / als dem gemeinem Manne hat fürbawen wöllen.

Zum vierdten. Man ſihet auch aus dieſen Gründen / das die löbliche Keiſer / die dieſe verordnung gemacht / die eben mit in Codicem ſein gebracht worden / das Kirchenperſonen nicht ſollen für Weltliche Gerichte gezogen werden / nicht aus Superſtition vnd Oberglauben ſein hergefloſſen / Sondern das ſie damit der Schrifft haben folgen wöllen / vnd der Kirchen das Gerichte nicht nemen / ſo jr Gott gegeben hat. Denn ſie auch aus der Schrifft ſelbſt aus Pilati Exempel vnd andern geſehen / wie es Predigern für Weltlicher Obrigkeit gehe / wenn ſie gleich bekennen mus / das ſie an jnen gar keine ſchuld finde. Vnd ſolches zeuget ſo viel mehr das Exempel / ſo vieler Tyrannen vnd Feinden Gottes / an ſo vielen Keiſern / Königen / vnd jren Ampleuten / auch anderer Obrigkeit.

So haben ſie auch Chriſtlich geſehen / wie es getrewen Dienern Chriſti gehe / wenn alleine Kirchenperſonen /

fürnemlich wenn die vom rechten Wege abweichen/ Als zu jeder zeit viel geſchehen iſt/ vnd noch geſchicht/ die ſo mit jnen im gleichen Ampt ſitzen/ richten ſollen.

Denn ſolchs zeugt auch des Herrn Chriſti Exempel/ Auch Pauli Actor. 23. 24. 25. Was es auch ſey/ wenn die Gemein ſolch Gerichte vber Prediger/ in Henden al leine haben ſol/ zeugt im gleichen Falle gedachtes Pauli Exempel/ Act. 23.

Darumb ſo haben ſie dis für das neheſte geachtet/ das man zu Göttlicher ordnung mit Kirchengerichten ſich widerumb begebe. Vnd ob ſie wol in dem der Sachen zu viel gethan, das ſie Biſchoffen alleine die Kirchengerichte zu verwalten zugeſtelt/ welchs alſo nicht mit Kirchengerichtē gebreuchlich geweſen/ zun zeiten Cypriani, Athanaſij, Ambroſij, Auguſtini, Hilarij, dauon anderswo/ vnd dis der Grieff mit iſt geweſen/ damit Biſchoffe das Schwert in die Hand gekriegt/ Dennoch ſo iſt dis an jm ſelbſt recht/ das ſie Vnterſcheid vnter Weltlichen vnd Kirchengerichten gemacht/ vnd gehalten haben. So not als es thut Vnterſcheid zuhalten/ vnter Weltlicher vnd Geiſtlicher Obrigkeit/ alſo auch vnter beyder Gewalt Gerichten.

Darumb wol ſich vnterfanget/ Kirchenperſonen/ was jre Lere vnd Leben anlanget/ für Weltliche Gerichte zu fordern/ vnd darff wunder darüber machen/ das er ſolchs erhalte/ der nimpt oder wil nemen Kirchenperſonen/ nicht allein das/ was jnen Chriſtliche vnd löbliche Keiſer/ vnd das Ius ciuile ſelbſt gibt/ ſondern auch was jnen Gott in ſeinem Wort dauon zuuor iſt geredet worden/ zugeſchrieben hat/ vñ die alte rechtgleubige Kirch ſo lang fürm Bapſthumb im Gebrauch hat gehabt/ vnd

hat

hat in der Warheit einen rechten Julianiſchen Geiſt/ vnd confundieret oder vermiſchet warhafftig Geiſtliche vnd Weltliche Gewalt vnd Gerichte / das eben alſo gelingen wird/ vnd der Kirchen Gottes noch groſſern ſchaden bringen/ als da Geiſtlichen zu ſich geriſſen/ was den Weltlichen zuſtehet vnd allein gehöret.

Vnd nach dem andere alſo für jre Priuilegia ſtreitten/ ob ſie wol die nicht von Keiſern / vnd dem gantzen Römiſchen Reich herhaben/ auch dieſelben manchmal wider das klare Wort ſein/ Warumb ſolte es denn vnrecht ſein/ das wir im Lereampt vns auch nicht nemen wollen laſſen/ was vns tanta authoritate humana iſt gegeben/ vnd nicht allein von Menſchen/ die ſo groſſes Anſehens ſein geweſen/ ſondern auch von Gott ſelbſt.

Vnd wenns gleich nicht Göttliche Ordnung were/ das doch keines wegs geleugnet kan werden/ wenn man Gott fürchten/ vnd ſeinem Wort recht geben wil/ dennoch weil die löblichen Chur/ Fürſten/ Stende vnd Stette ſo Auguſtanā Confeſsionem vbergeben/ in der Apologia derſelben von ſich ſchreiben laſſen/ das die Prediger vnd Confeſsion nichts geredt oder geleret haben/ wider der Kirchen vnd Prieſter Freyheiten / damit ſie von Weltlicher Obrigkeit/ Keiſern/ Königen vnd Fürſten begnadet ſein. Denn man ja Weltliche ordnung vnd Rechte ſol halten. So ſolte man/ weñ man ja Gott nicht fürchten wolte/ als in dieſer Sachen von vielen nicht geſchicht/ Dennoch ſo löblicher Keiſer/ Chur vnd Fürſten ſchonen/ vnd nicht vnſer ſelbſt Confeſsion vnd Apologia zuwider etwas fürnemen.

Zum fünfften. Was denn von der Kirchenperſonen/ jren bonis, Gütern vnd Contracten? Antwort. Davon ſte-

het:

het des Herren klare Wort/ Luce. 12. Menſch / wer hat mich zum Richter vnd Erbtheiler vnter euch geſetzet. Darumb ob wol Keiſerliche Priuilegia, die Rechtsgeierten nicht vnbekant ſein / ſolche Sachen auch an die Biſchofliche Gerichte gewieſen oder remittieret/ vnd deſſen nicht geringe Vrſachen werden gehabt haben / weil ſie keine Kinder geweſen/ ſampt denen / die ſie vmb ſich hetten/ Dennoch weil des Herren klare Wort da ſtehet/ das ich jetzt erzelet habe/ ſo ſol billich Menſchliche Ordnung demſelben weichen / Vnd ſage demnach deutlich/ das kein Prediger mit gutem Gewiſſen vber ſolche Sache Richter ſein könne / dieweil er damit gegen den klaren Göttlichen Befehl handlen werd/ one das/ das rechtſchaffene Prediger wol mehr zuthun haben / denn mit ſolchen Sachen ſich zu bemühen.

Dieweil dennoch löbliche vnd Chriſtliche Keiſer ſolches mit Gütern vnd Contracten der Kirchenperſonen ſich haben gefallen laſſen/ Vnd ſolchs/ als ichs gentzlich dafür halte / fürnemlich aus der Vrſachen anfenglich/ das ſie geſehen aus Grunde der Schrifft/ wie nicht alleine Geiſtlichen Perſonen / als man ſie nennet/ oder Predigern/ die verrichtung der Kirchengerichte zuſthünte/ Vnd die ſo aus dem Stande der Obrigkeit/ vnd andern Stenden der Kirchen genommen ſollen werden/ Vngezweifelt ſo viel verſtehen werden / was mit ſolchen Sachen/ dauon ich alhie rede/ zuthun ſey/ So halte ich / es ſey nicht vnrecht / wenn man ſagt / wenn Prediger nur alleine ſolchen Sachen nicht beywohnen / ſo ſolle man dennoch dieſelben propter reuerentiam, vnd ſo löblicher Keiſer Conſtitution zun Ehren / Auch propter reuerentiam Auguſtanæ Apologiæ, derer Wort ich zuuor geſetzt/

dieſelben dennoch auch zun Kirchengerichten verweiſ-
ſen.

Es hat Gott durchs Liecht des heiligen Euangelij/ vnd durchs Predigampt zum höheſten Weltlich Obrigkeit im Gewiſſen auch für jren Vnterthanen zu Ehren geſetzt/ vnd frey gemacht von der groſſen verachtung vñ verdruckung im Bapſthumb. Vnd ſihet wol dieſelbe/ daſs das Predigampt/ welchs ſie alſo geehret/ keiner Privilegiorum mehr zugewarten habe.

Wird man nu dem Euangelio für ſolche groſſe Wolthaten nicht mehr Ehre bezeigen / vnd Kirchengerichten nicht folgen laſſen/ was Chriſtliche vnd löbliche Keiſere aus Chriſtlichen Vrſachen dahin remittieret / vnd Auguſtanam Apologiam ſelbſt mit Füſſen tretten/ So ſol man wiſſen/ das Gott einen Weg leichtlich finden kan vnd wird/ durch denen mit Weltlicher Obrigkeit weidlich zugegrieffen werde / als ſolchs im Bapſthumb geſchehen iſt/ vnd noch betrübter geſchehen könte / als bereit auff der Banen iſt mit dem Kungiſchen Getriebe/ Darumb ſo ſey man gewarnet.

Zum ſechſten. Eheſachen aber anlangend/ da weis ich nichts anders zuſagen / denn das Lutherus im kleinen Catechiſmo in der Vorrede fürs Trewbüchlein/ Auguſtana Confeſs o vñ Apologia, ſampt dem Schmalkaldiſchen Symbolo dauon reden.

Nach dem Keiſer Recht ſelbſt zeugen/ das ſolche Sachen für Weltliche Obrigkeit gehören / als es denn die Warheit iſt/ Vnd wer Eheſachen in Conſiſtorien beywonet/ vnd Gott fürchtet/ bereit alzu viel erfehret, was ſie für ein Kamrat werden / Dauon Lutherus in ſeinem Buch von Eheſachen redet, ſo thut man Gott vnd Kei-

 ſer

ſer Rechten die Ehre/ vnd weiſe ſie dahin/ da ſie von alters hin gehören. Denn auch was von Conſcientien zu vnterrichten fürgewand wird/ das iſt nicht Vrſach gnug/ warumb Prediger zu ſolchen Sachen mit ſolten gezogen werden. Fallen Sachen für/ darinnen die Gewiſſen Berichts von nöten haben/ ſo hat man Prediger alwege zun Henden/ bey denen man ſich Rhats erholen kan. Vnd ob wol Politici des ſtoltzes ſein/ das ſie es für eine Schande würden halten/ wenn ſie Pfaffen vmb Rhat fragen ſolten/ welchs denn vielleicht Vrſache mit mag dazu geben haben/ das man Geiſtliche Perſonen zu ſolchen Sachen genommen/ vnd gantz den Weltlichen dieſelben entzogen/ ſo iſt dennoch ſolchs nicht Vrſache genug/ warumb Prediger ſich anmaſſen ſolten deſſen/ ſo jnen nicht zuſtehet. Wöllen Politici dieſelben nicht hören/ wenn Gewiſſen zu vnterrichten ſein/ das dennoch ſelten fürleufft/ als ich ſelbſt erfahren habe/ So mögen ſie es verantworten/ vnd bedencken/ das geſchrieben ſtehet/ Das Gerichte ſo jr verwaltet/ iſt nicht ewer/ ſondern Gottes. Welt wird durchaus je lenger je mehr gar Epicuriſch/ Was ſollen wir denn im Lereampt anders dazu thun/ denn das wir durchs Wort demſelben widerſprechen/ vnd das andere Gottes Gerichte heimſtellen.

Zum ſiebenden. Auguſtana Confeſsio, im letzten Artickel/ gedencket auch der Zehenden. Darmit ſie vngezweifelt/ meynet die Güter/ ſo man Geiſtlich nennet. Vnd ſpricht/ das Biſchoffe Gewalt vnd Gerichtszwang in demſelben haben. Aber aus Krafft Menſchlicher Rechte.

Daher mus erſt folgen/ das die Rungiſche Catecheſi-

ſche Lere/ damit aus den Sprüchen/ Act. 6. Gal. 2. 1. Timoth. 5. fürgegeben wird/ das Biſchoffen ſolch Gewalt/ vermöge der Schrifft / vnd nicht durch Menſchliche Recht/ gehöre/ ein falſche/ vnrechte Lere ſey/ hat anders Auguſtana Confeſsio recht/ dauon ich hernach weiter reden mus.

Darnach/ wiewol Biſchoffen ſolche Gewalt auff der Kirchen vnd armen Güter zu ſehen/ wie ſie diſpenſieret vnd ausgetheilet wird/ alleine ein pur lautere Menſchliche ordnung iſt/ So ſehe ich dennoch/ das der Kirchen vnd Armen Heuſer eufſerſte Not ſolchs erfordert habe. Denn der Julianiſche Geiſt regieret jmerdar / Als man denn erfehret / wie es mit Kirchen vnd Armen Gütern gehet/ wenn Obrigkeit adminiſtration derſelben allein in Henden hat vnd haben wil.

Vnd obwol die/ ſo das Biſchoffliche Ampt verwalten ſollen/ mit Leſen/ Beten vnd Studieren mehr denn genug zuthun haben/ ſonderlich weil es ſo ein weitleufftiges mit dem Studio Theologico, wegen der vielfeltigen Kirchengezenck ein iſt geworden / Vnd es von deswegen das nehſte were / das man alleine Diacken ſolchs mit den Kirchen vnd Armen Gütern vnter die Hende gebe/ Aber ſolchen Diacken/ die alſo von der gantzen Gemeine/ oder etlichen im Namen der gantzen Gemeine dazu deputieret, erwehlet wurden/ Als Acto. 16. dauon geleret wird.

Dennoch/ dieweil man zu ſolcher Erwehlunge von Gott ſelbſt fürgeſchrieben/ gar kein Luſt hat / vnd Obrigkeit alleine derſelben Erwehlung in Henden haben wil/ vnd ſonſt vber Diacken an vielen Ortern auch viel

Klagen gehe/ ſonderlich weil ſie zum mehrem theil nur dahin ſehen/das ſie jre Obrigkeit nicht erzürnen.

Vnd wenn gleich Obrigkeit es zu rechter vnd Göttlicher Erwehlung mit Diacken wolten kommen laſſen/ Dennoch thut not/ das jemand im Lereampt mit austheilunge Geiſtlicher Güter ſehe/ So thue man Auguſtanæ Confeſsioni, vnd denen/ die ſolche Ordnunge von Biſchoffen/ das die mit auff die Kirchengüter ſehen ſolten/ gemacht haben/ dieſe Ehre/ Vnd bekenne/ obs wol damit nicht Göttliche ordnung ſey/ Dennoch/ wie es damals die euſſerſte Not hat verurſachet/ das man etwas zulaſſen müſte/ welche Gott anders geordnet/ Alſo/ weil es jetzt viel mehr die Noth erfordert/ alſo für Augen iſt/ ſo laſſe man beneben ſolcher Bekentnuſſe/ die alte/ durch Not erzwungene Ordnunge von Biſchoffen/ mit Gütern der Kirchen vnd armer Heuſer gehen.

Denn auch wenn mans nicht thun wil/ was kan man anders daher ſchlieſſen/ denn das weder Obrigkeit/ weder Diacken luſt dazu haben/ das es recht mit Kirchengütern gehen müge.

Vnd auff das die/ ſo das Biſchofliche Ampt/ nach Menſchlicher ordnung verwalten/ deſto weniger wegen zuſicht vnd anhören/ wie gedachte Güter ausgetheilet werden/ an deme/ was nach der Schrifft/ vnd damit gleichſtimmenden Auguſtana Confeſsione zu jrem Ampt gehöret/ gehindert mögen werden/ Vnd jerliche Rechnungen Kirchen vnd armen Heuſern/ aus vielen Vrſachen hoch not thun/ vnd vnmüglich iſt das ein Generalſuperintendens recht denſelben beywone/ So richte man auch von deswegen die alte/ in der gantzen Welt

gep/

gebreuchliche/vnd der Schrifft zum neheſten Ordnung: von Superintendenten einer jeglichen Stat widerumb an. Man laſſe auch das/ ſo man im beyſein des Superintendenten nicht richtig machen kan / oder auch wol nicht wil / an Conſiſtoria alſo beſtellet/ In maſſen ich zuuor dauon geredet/ gelangen/ vnd dieſelben Richter ſein.

Dis habe ich von den auffs newe erregten vnd ſchwebenden Gezencken / von der Iuriſdictione Eccleſiaſtica alhie zum kürtzeſten ſagen wöllen.

Nun ſolte ich auch ferner die Antitheſes meiner vnd der Kungiſchen Lere hinzu thun/ von Synodis, Iuramento fidelitatis & obedientiæ; Von Viſitationibus, Von Menſchen Setzungen in der Kirchen Gottes/ vnd in gemein von Kirchenordnungen. Ich wils aber hernach / wils Gott/ lauffen laſſen.

Vnd was meine Meynung von geſetzten fünff Stücken ſey/ hat der Leſer leichtlich zuſehen / aus dem kurtzen Bericht/ den ich zuuor dauon gethan.

Dieweil aber die Kungiſche Catecheſis vber mein vielfeltiges vermanen Priuatim, vnd ſonſt an die geſchehen/ denen mercklich daran gelegen/ noch ſtarck mit ſeinen falſchen Leren gehet / vnd mit Gewalt durchbrechen wil/ So mus ichs nicht allein durch offentlichen Druck gantz Pommern/ ſondern auch in Gemein alle Chriſten zeigen/ wie es mit gedachter Caetcheſi gewand/ vnd wie viel Glaubens Artickel in der Auguſtana Confeſsione ſelbſt / Vnd denn auch im Schmalkaldiſchen Symbolo, von Gewalt des Bapſts/ durch ſeine Catecheſin, D. Kunge ſich vnterſtehet/ der Chriſtenheit zu nemen / vnd mit Füſſen zu tretten.

Mus auch not halber von der Wilmanſchen Diſputation zu Gryphswald/ im Martio/ Anno 84. gehalten/ etwas ſagē/ Auch von der Diſputation de libero arbitrio, im Maio/ deſſelben Jars/ am gedachten Ort gehalten. Dieweil ich ſehe/ das Pommern ſtumme Hunde im Leerampt hat/ Vnd oder aus Vnuerſtand/ oder aus Gunſt bey Menſchen zubehalten/ Vnd das man Menſchen mehr fürchtet denn Gott/ nicht darff Göttliche Warheit bekennen. Vnd ob ich wol von folgenden Stücken zum theil zuuor geredet hab/ Dennoch ſo mus ichs auch vmb öffentlichen Rungiſchen Drucks willen/ inſonderheit die Jugend/ vnd andere zuuerwarnen/ alhie ſetzen. Das walte nun Gott ferner/ der zu ſeiner zeit erwachen wird/ wenn nur ſein Name iſt bekant worden.

Die Zwey vnd ſiebentzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt/ Articulo 7. Es iſt nicht not zu warer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen/ das allenthalben gleichförmige Ceremonien/ von Menſchen eyngeſetzt/ gehalten werden.

Dawider ſpricht die Rungiſche Catecheſis im ein vnd zwentzigſten Artickel/ von Chriſtlicher Freyheit.

Chriſten ſind ſchuldig aus Göttlichem Befehl (denn die Meynunge geben klar die beyden angezogene Sprüche/ 1. Corinth. 14. Epheſ. 4.) Das ſie Adiaphora, von Menſchen eyngeſetzt/ wo ſie nicht wider Gottes Wort ſein/ vnd keine Gottloſe Abergleubiſche Meynunge bey ſich haben/ aller dinge vmb guter Ordnung vnd Einigkeit willen/ halten ſollen/ bis ſie mit gemeiner Beliebunge geendert werden.

Die

Die Drey vnd ſiebentzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt/ allenthalben gleichförmige Ceremonien / von Menſchen eyngeſetzt/ zuhalten/ thut nicht not zu warer Einigkeit.

Dawider ſagt dieſe newe Catecheſis, Adiaphora vnd gleichförmige Ceremonien thut alſo noth / das ohne die keine gute Ordnunge vnd Einigkeit in Kirchen ſein kan.

Die Vier vnd ſiebentzigſte.

AVguſtana Confeſsio beweiſet jre Meynunge / das Gleichheit in Ceremonien nicht not thue zu warer Einigkeit der Kirchen, mit dem Spruch, Epheſ. 4. Ein Leib/ ein Geiſt wie jr beruffen ſeyd zu einerley Hoffnung ewers Beruffs/ Ein Herr/ Ein Glaube/ Ein Tauffe.

Vnd wolte der Leſer wol mercken / das angezogener Spruch Pauli/ eben folget auff die Wort/ Haltet vleiſsig Einigkeit im Geiſt durch den Bund des Friedes/ Vñ das dadurch von Paulo erkleret werd/ was er Einigkeit im Geiſt nenne / Nemlich ein Leib / verſtehe an einem Heubt Chriſti Jeſu: Einen Geiſt / einen Beruff / eine Hoffnung/ einen Glauben.

Dawider vnterſtehet ſich die Rungiſche Catecheſis, jr widerwertige Meynung/ von gleichheit in Adiaphoren vnd Menſchlichen Ceremonien / aus demſelbigen Spruche der Meynung Auguſtanæ Confeſsionis gar zuwider/ zuerweiſen.

Die Fünff vnd ſiebentzigſte.

Pau

PAulus vnd mit jm vnſer Symbolum Auguſtanum, verſtehen Einigkeit im Geiſte, nicht von Einigkeit, in Adiaphoren vnd Ceremonien, von Menſchen geordnet/ ſondern von Einigkeit im Wort vnd Sacrament.

Nein ſpricht D. Runge/ Paulus redet alda von Einigkeit in Adiaphoren, vnd verwirfft damit den Verſtande der Confeſsion, ja verkert Pauli Wort ſelbſt.

Denn was haben Adiaphoren mit Einigkeit im Geiſt zu thun/ oder für ein Gemeinſchafft mit derſelben/ dieweil Adiaphoren heiſſen ſolche Ceremonien vnd Kirchen gebreuch/ die von Gottes Geiſt weder geboten noch verboten ſein/ vnd dauon Gottes Geiſt nichts weis.

Die Sechs vnd ſiebentzigſte.

ADiaphora heiſſen das/ als ich jetzt ſagte.

Vnd ſihe/ Runge macht ein Gebot Gottes aus haltung derſelben. Deñ es iſt ja ein Gebot vnd Befehl Gottes/ Haltet Einigkeit im Geiſte.

Die Sieben vnd ſiebentzigſte.

PAulus redet deutlich von Einigkeit im Geiſte.

Sihe aber/ dieſe Catecheſis leſt das Wort im Geiſt gar auſſen/ da doch alles an dem einigen Wort Geiſte alhie gelegen iſt. Denn Bapiſten/ Sectierer vnd andere halten auch ja Einigkeit.

Vnd dieſe könten eben dieſen Spruche führen / als Runge thut. Ach es iſt vnſagliche Teuffels Boſeheit/ daſs das Wort im Geiſte / von Rungen auſsgelaſſen wird.

Die Acht vnd ſiebentzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt/ Articulo 15. vnd 28. das mit Feyer/ Feſt/ Sontagen vnd dergleichen andern Kirchen ordnungen vnd Ceremonien / die Gewiſſen nicht ſollen beſchwert werden / Als ſey ſolch ding nötig zur Seligkeit. Item/ das mans für nötigen Gottesdienſt ſol halten/ Vnd es dafür achten/ das man Sünde thue/ wenns ohne Ergernus gebrochen wird.

Nun beſchwert aber dieſe Catecheſis mit gleichförmigkeit in Adiaphoren vnd Ceremonien die Gewiſſen. Denn ſie leret / das ſolche Gleicheit von Gott gebotten ſey/ Als die beyden Sprüch/ 1. Corinth. 14. Epheſ. 4. zu dem Ende geführet werden. Was aber Gott gebeut/ da ſind die Gewiſſen nicht mehr frey / das ſie ſolches thun / oder laſſen mögen / Als Paulus ſagt / Rom. 13. Seyd aus Not der Obrigkeit vnterthenig/ nicht allein vmb der Straffe willen/ ſondern auch vmb der Conſcientien willen/ Das iſt/ Jr könt kein rein vñ gut Gewiſſen behalten/ vnd werdet alſo ohne Glauben ſein/ vnd nimmer können ſelig werden/ wo jrs nicht thut. Denn es iſt damit Gottlicher Befehl/ Darumb ſo ſündigen alle die grewlich/ ſo es nicht thun.

Dieweil nu aus gleichförmigkeit in Adiaphoren durch dieſen Catecheſin ein notwendiger Gottesdienſt / Das iſt/ ſolch ein Werck / das Gott geboten hat / gemacht wird / So richte menniglich / ob dis nicht geſtracks ſey der Lere Auguſtanæ Confeſsionis zuwider / Vnd ob nicht hiemit die Gewiſſen beſchweret werden / vnd da ein Gottesdienſt gemacht werde/ da Gott keinen haben wil. Item/ von dem Sünde gemacht werde / das Gott für kein Sünde helt/ dieweil ers nicht geboten hat.

Die Neun vnd ſiebentzigſte.

GLeichförmige Ceremonien ſind darumb nach der Lere Auguſtanæ Confeſsionis im 7. Artickel / nicht nötig zu warer Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen. Denn dieſe Einigkeit hat keinen Göttlichen Befehl/ als die Einigkeit im Geiſt hat / Zu welcher dieſe Einigkeit in Ceremonien mit nichte gehöret.

Dawider macht dieſe Catecheſis abermals gleichförmigkeit in Adiaphoren nötig zu warer Einigkeit / mit führung des Spruchs/ 1. Corinth. 14. Laſſet alles ehrlichen vnd ordentlichen zugehen / Gerade als könte die Einigkeit im Geiſte/ ohne ſolch Gleichförmigkeit nicht beſtehen.

Die Achtzigſte.

DJeweil dieſe Lere Auguſtanæ Confeſsionis von gleichförmigkeit in Adiaphoren beſtendig von den Vnſern iſt geführet worden/ wie ſie auch im Pomeriſchen Corpore doctrinæ ſtehet.

So muſs daher not halber folgen / das dieſe Sprüche Pauli/ an die Corinther / auch in einem falſchen Verſtande in dieſer Catecheſi gefüret werde / Denn es iſt ja auch mit dem ein Göttlicher Befehl.

Item. Auch dieſes/ das decor & ordo Eccleſiæ, nicht ſtehe in gleichförmigen Adiaphoren, ſondern wenn mandata Domini auch alſo gehalten werden/ das man nichts thue contra naturale Iudicium. Dieſen rechten Verſtand geben Pauli Wort/ ſo kurtz zuuor ſtehen. Quæ ſcribo ſunt mandata Domini. Vnd 1. Corinth. 11. Non ipſa natura docet vos? Vnd alſo erkleret Philippus dieſen Spruch in ſeinen Corinthijs, dawider nicht ſein mus die allegatio

dieſes Spruchs in Locis/ Auch im Pomeriſchen Corpore doctrinæ. Vnd iſt wol zu mercken/ das Philippus in ſeinen letzten Colloſſenſibus, cap. 2. vber die Wort ſecundum mandata & doctrinas hominum ſagt/ das der Bapiſten jre Argument/ damit ſie Menſchliche Satzungen vertheidigen/ Nemlich dieſes: Oportet in Eccleſia eſſe ordinem, vt Paulus inquit: Omnia decore & ordine fiant in Eccleſia. Ergo Paſtores (haud dubie & alij) condere poſſunt condere decreta, das nur dieſes nur λόγος & πρόφασις, das iſt/ Wort da nichts hinden iſt.

Denn ob wol Paſtorn vmb guter Ordnung willen/ auff bewilligung der Kirchen/ vnterſcheid vnter Lectionibus oder Feſtagen können machen/ Dennoch weñ man den Wahn vom Cultu/ Das iſt/ einen Gottesdienſte/ oder einem nötigen Wercke/ das man nothalber halten müſſe/ daran ſchmieret/ ſo iſt es Bapiſtiſch/ das geſtraffet vnd abgethan müſſe werden. Denn ſolchs iſt ein Zuſatz zu Pauli Spruche/ vnd ſtehet nicht darinnen. Vnd ſey alſo plus in concluſione quàm in præmiſsis. Dis ſage ich noch ein mal/ wolte man wol mercken. Denn dieſe newe Catecheſis macht im Grund aus dieſem Spruche/ von Adiaphoren cultum, opus neceſſarium, vnd darinne vnitas Eccleſiæ ſtehe.

Die Ein vnd achtzigſte.

AVguſtana Confeſsio Articulo 28. ſagt/ das Ordnung vom Sontage/ vnd dergleichen anderen Kirchen ordnungen vnd Ceremonien/ gebüre der Chriſtlichen Verſamlung/ vmb der Liebe vnd Friedes willen zu halten. Denn die Liebe tregt alle ding/ ſie duldet alles/ was man jmer tragen vnd dulden kan.

Bey dieſer Liebe/ kans dieſer newer Catecheſis nicht laſſen bleiben/ ſondern macht auch ein debitum, ein notwendig Werck/ als von Gott gebotten/ aus haltung der Adiaphoren.

Die Zwey vnd Achtzigſte.

AVguſtana Confeſsio vnd mit der vnſere Patres, vnd das Pommeriſche Corpus doctrinæ, leren indefinite, Das iſt/ ohne anhang einer Vmbſtende/ das mit Adiaphoren die Gewiſſen nicht ſollen beſchweret werden/ Als es denn war iſt/ vnd bleiben muſs/ das vnmüglich ſey einigen Vmbſtand vnd Vrſache zuzeigen/ dadurch aus dem/ ſo Gott nicht befohlen hat/ ſein Gebot vnd Befehl könte oder ſolte gemacht werden.

Dieſer Catecheſis aber/ zeucht im gedachten Loco 21. in der dritten Frage dis Beſchweren der Gewiſſen alleine auff den caſum neceſsitatis, oder Fall der Not. Deñ ſo fragt ſie. In caſu neceſsitatis, ritibus Adiaphoris non ſunt alligatæ conſcientiæ.

Daraus nothalber folgen mus/ das auſſer dem Fal der not/ die Gewiſſen damit ſollen beſchweret werden/ Als denn dieſe Catecheſis auch thut.

Die Drey vnd Achtzigſte.

SChlecht leret Auguſtana Confeſsio, vnd mit jr gleichſtimmende Schrifften der Vnſern/ das aus Adiaphoren kein cultus oder neceſsitas ſolle gemacht werden. Vnd ſihe/ da wagt es dieſe newe Catecheſis, vnd macht aus der Not alleine neceſsitatem ad ſalutem. Item/ aus dem cultu impium cultum, oder meritum gratiæ & vitæ æternæ, Vnd dazu müſſen in der ſiebenden Frage von Chriſt

licher

licher Freyheit/wider jren eygentlichen vñ rechten Verſtand die Sprüche/Eſa. 29. vnd Colos. 2. dienen. Auff das ja heuffig dieſe Catecheſis Gottes Namen misbrauchen möge.

Die Vier vnd Achtzigſte.

AVguſtana Apologia leret / Articulo 7. das weder Vniuerſales, weder Particulares ritus nötig ſein zu Einigkeit der Chriſtlichen Kirchen.

Dawider bindet dieſe Catecheſis Einigkeit der Kirchen/ an algemeine Bewilligung in der ſechſten Frage/ de libertate Chriſtiana, Alſo/ das nichts one gemeine belibung daran müſſe vnd könne geendert werden.

Solch ein Geſchwürm falſcher Lere/ der Augſpurgiſchen Confeſsion, im 7. 15. 26. 28. Artickel gar zuwider führet dieſer Catecheſis in dem einigen 21. Loco herein/ Vnd gehet nu alſo ein newer Adiaphoriſcher Krieg daher/ vmb der Vrſachen willen / das es müge erwieſen werden/ das es vnrecht ſey / was ich von Liebe in haltung der Adiaphoren, in meinem Bedencken vber die Præfation der Braunſchweigiſchen Ordnung ſchreiben müſte/ dauon ich zuuor geſaget. Vnd das dieſer newen Rungiſchen Theologia die Pommeriſche Kirchenordnung/ fol. 8. & 9. vberhilfft/ ſampt der Præfation in der Agenda.

Vnd das iſts mit / das ich wider die Ordnunge vnd Agenda in Pomern/ habe ſchreiben müſſen/ wiewol gar vngern/ Dieweil ich geſehen/ das D. Jacob Runge vnter dem Hütlein ſo viel heilſame vnd geſunde Lere der Vnſern / auch in ipſa Auguſtana Confeſsione, verbeiſſen wolte/ Als ich bereit dreyzehen Stücke angezeigt/ die in

dieſer Catecheſi, Articulo 7. 15. 26. vnd 28. Confeſsionis gar zuwider ſein/ vnd hernach viel mehr in Articulo 14. 15. 28. zeigen mus / wiewol ichs viel lieber vnterlaſſen wolte.

Dieweil denn zum Anfang bereit Articulo 7. Confeſsionis, vnd den andern dreyen ſo groſſe Gefahr, mit dieſer newen Catecheſi, fürhanden / vnd auff der Bane iſt/ So mus ich ferner zum kürtzeſten ich kan/ Vrſachen anzeigen/ warumb gedachter Articulus 7. fiſt vnd vnuergeben auch in der geringſten Syllaben muſs behalten werden / Als auch bald vom 14. da das Kirchenregiment nicht anders beſchrieben wird/ denn das einer ordentlich vnd rechtmeſsig zum Leren vnd Sacrament reichen beruffen wird. Seltzam klingt es. Vnd die Rungiſche Catecheſis macht vngleich ein ander Kirchenregiment / Aber man laſſe Gott auch weiſe ſein / vnd das Kirchenregiment verſtehen. Ordentlicher Beruff begreifft viel. Vnd wenn der nach der Schrifft zuſtehet/ Nemlich der Kirchen/ demſelben gibt auch die Schriffte das Regiment vber Diener der Kirchen/ Denn der Diener iſt ja nicht gröſſer denn ſein Herr.

Erſtlich / ſo ſtehet in Locis communibus Theologicis, Titulo de ceremonijs humanis in Eccleſia, dieſe Regel von Adiaphoren, ſo am Zale die ander iſt/ das/ obs wol nachgegeben vnd frey ſey/ Adiaphora, das iſt/ ſolche Kirchengebreuche vnd Ceremonien/ die in Gottes Geſetz weder gebotten/ noch verboten ſein/ zuhalten ohne Aberglauben / Das iſt / das kein notwendige/ vnd Gott gefellige Wercke / oder Gottesdienſt daraus gemacht werden/ Oder das man ſich fürchte/ als hab man Gott erzürnet/ vnd ſein ſtraffe verdienet/ wenn man ſolche Wercke one

Er-

Ergernuſſe vnterleſſet / Denn das heiſt Superſtitio oder Aberglaube / Ob nun wol ſolches ſeine Maſſe hat / vnd es gewislich vbel iſt gethan / vnd billich geſtrafft wird / wenn Freiheit in Adiaphoren, mit Chriſti Blut erworben / zur Bosheit / Mutwillen / Vnordnung vnd Ergernuſſe misbraucht wird / Dennoch / wenn Geſetze vnd Gebote / von wem ſie auch herkomen / daraus gemacht werden / ſo muſſe man dawider leren / vnd auch ſeine Chriſtliche Freiheit zuerhalten thun / Doch modeſte, meſsig / vernünfftig / mit guter Beſcheidenheit / vnd one Ergernuſſe der Schwachen. Denn wenn ſich vber gezeigten Grunde / Göttliches Worts / der offt auch von dieſem Stücke mus widerholet werden / andere gleichwol daran ergern / das iſt / Phariſeiſch / Dauon geſchrieben ſtehet: Laſſet ſie fahren / denn ſie ſind der Blinden Blindeführer / vnd werden beyde in die Grube falen / Matthei 16.

Vnd ſagen Loci ferner / das / wenn ſolchs mit Leren vnd mit der That nicht geſchicht / ſo folgen viel ſchedliche vnd gefehrliche Irthumb / der ſieben alda nach einander / aus ſtarcken vnbeweglichen Gründen der Schrifft geſetzt / vnd widerlegt werden.

Vnd eben dieſe ſieben Irthumb / ſtehen auch alſo gleicher Meynung nach einander im Pomeriſchen Corpore doctrinæ, fol. 258. 259.

Das dis auch durchaus Lutheri ſeine Meynung ſey / were aus vielen ſeinen Büchern leichtlich zu erweiſen. Darumb ſo iſt auch von den Vnſern in dieſem Artickel viel mal geführet / das Auguſtinus ſpricht / ad Ianuarium Epiſt. 118. Alſo auch Auguſtana Confeſsio im 26. Artickel / von Vnterſcheid der Speiſe ſich dahin mitzeucht / Vnd

ob wol Auguſtinus in gedachter Epiſtel / nicht von gemeinen oder ſolchen Adiaphoren, an denen nicht viel gelegen/redet/ Dennoch ſo ſpricht er: Totum hoc genus liberas habet obſeruationes. Nec diſciplina vlla eſt in his graui prudentiq; Chriſtiano, quam vt eo modo agat quo agere viderit Eccleſiam, Ad quam forte deuenerit. Quod enim neq; contra fidem, Neq; contra bonos mores iniungitur, indifferenter eſt habendum, & pro eorum, inter quos viuitur ſocietate ſeruandum eſt.

Vnd bald daſelbſt hernach. Cum Romam venio, ieiuno Sabbato. Cum hic ſum non ieiuno.

Aber fürnemlich wolte man in vleiſsiger acht haben/ nicht allein das/ was in Auguſtana Apologia Articulo 7. geredet wird/ Von Geiſtlicher Einigkeit der Kirchen/ Von Gemeinſchafft derſelben/ die inwendig iſt/ vnd da Chriſtus die Hertzen regieret/ ſtercket/ tröſtet. Jtem/ von der Diſtinction, die ein gute / grobe daſelbſt genennet wird. Das ob wol Particulares Traditiones nicht not ſein zu Einigkeit der Kirchen/ dennoch das Vniuerſales, algemeine Ordnungen von Adiaphoren, Ceremonien vñ Menſchlichen Satzungen gleich ſein / oder gleichförmig gehalten werden / das ſie zu warer Einigkeit der Kirchen nötig.

Dieſes nun vnd dergleichen/ wolte man nicht alleine vleiſsig alda erwegen / ſampt dem / was geſaget wird/ von manchem groſſen Jrthumb vnd nerriſchen opinion, ſo von Menſchlichen Satzungen ſein eyngeriſſen in der Kirchen / Sondern fürnemlich die Sprüche der Schrifft/ ſo alda geführet werden / Als Coloſſ. 2. So laſſet euch nu niemand Gewiſſen machen vber Speiſe/ Trancke/ oder beſtimpte Feyertage. Jtem/ ſo jr denn nun abge-

geſtorben ſeyd mit Chriſto / den Satzungen der Welt/ was laſt jr euch denn fangen mit Satzungen / als lebet jr noch in der Welt/ Rom. 14. Denn das Reich Gottes iſt nicht ſpeiſe vnd tranck/etc. Vñ das aus Pauli Worten/1. Timoth: 4. klar ſolche Lere / die Gewiſſen mit Menſchen ſatzungen bindet/ Teuffels Lere genennet wird. Man neme auch mit hinzu die Sprüch/ſo im 26. Artickel/von Vnterſcheid der ſpeiſe angezogen werden/ aus Matth. 15. Sie ehren mich vergeblich mit Menſchen Gebotten. Item/ Actor. 15. vnd dergleichen mehr.

Man wolte dis auch vleiſsig mercken / das / ob wol Confeſsio vnd Apologia in dieſer Diſputation von Adiaphoren, fürnemlich reden/ wider den groben Phariſeiſchen Irthumb vnd Vnſinnigkeit / das man mit dieſen Menſchen Wercken vnd Satzung/vergebung der Sünden vnd Gnade verdiene / Gott verſüne / So faſſen ſie doch alwege zugleich mit auch dieſen Irthumb/ das notwendige Gottesdienſt oder Cultus / gute Wercke / vnd Gott gefellig / Vnd die jme ein ſonderliche Ehre ſein/ aus gleichförmigkeit in Ceremonien von Menſchen eyngeſetzt / oder Adiaphoren gemacht werden. Vnd ſaget Confeſsio deutlich / Articulo 26. aus Gerſone, das viel hiemit in verzweifelung ſind gefallen. Als es denn nicht mit dem gar betrübten vnd höheſten Jamer verbleiben kan/wo dieſes Catechiſmi falſche Lere bleiben ſol / die aus Adiaphoren ein debitum, das iſt, ein Werck von Gott gebotten, macht. Denn wenn Adiaphora vnd Gleicheit in denſelben aus not/ als von Gott gebotten, ſollen gehalten werden/ Als dieſe Catechesis leret, ſo iſts vnmüglich/ das nicht fromme Hertzen von geringſter vnterlaſſung

derſelben/ Sünde ſolten machen / Wil hie nicht davon ſagen/ das vnmüglich iſt / auch in einem Lande durch⸗aus gleiche Ceremonien zuhalten. Da gehet denn ſol⸗cher Jamer daher / da vber Gerſon / auch Auguſtinus/ vnd andere geklagt haben. Als Confeſsio im gedachten Articulo redet.

Darumb weil D. Jacob Runge auffs newe mit die⸗ſer Lere von Adiaphoren ein Menſch der Sünden wird/ ſo wolte jederman deſto vleiſsiger leſen vnd erwegen/ was in Locis Theologicis Latinis im vorgedachten Titulo ſtehet/ Vnd denn auch im Pomeriſchen Corpore doctri-næ, fol. 258. fac. 2. wider dieſen Subtilern, vnd nicht ſo wol kenlichen Irthumb von Adiaphoren vnd Menſchli⸗chen Satzungen / wenn Cultus / oder ein Gottesdienſt daraus gemacht wird/oder ein ſonderliche Gottes ehre. Vnſer Corpus ſagt am ernanten Orte / das dieſer Irr⸗thumb ſey ein groſſer / ſchedlicher Betrug / Teuffels Liſt / Heucheley / Heydniſche Heiligkeit / gewonheiten vnd vbungen/ vnd das viel mehr Vnſinnigkeit daher er⸗folge.

Vnd ob wol dis ſcharpffe Wort ſind / dennoch ſo iſts recht geredet. Denn als daſelſt auch geredet wird/Gott wils nicht leiden / das Menſchen eygene Gottesdienſte ohne ſein Wort erdichten. Item/ dis ſey ein Göttliche Regel / das Gottesdienſte allein die Wercke ſind / die Gott geboten hat/ Als klar geſchrieben ſtehet/ Vergeb⸗lich ehren ſie mich mit Menſchen Geboten.

Darumb wolte auch dieſes der Chriſtliche Leſer wol mercken / wie gedachte Catecheſis ſich ſelbſt gar ſchend⸗lich in die Backen hawet/vnd ſich widerſpricht.

Denn ſie ſagt in der Frage vom vierdten Grad Chriſt⸗

licher.

licher Freyheit / das man an Adiaphoren nicht ſolle den Wahn hinzu thun / das ſie Gottesdienſte ſein.

Vnd ſihe / eben daſſelbige wird hernach in der dritten Frage vnd Antwort gar vmbgeſtoſſen / in dem das ein ſchuldiges Werck / als von Gott gebotten / aus haltung der Adiaphoren, vnd gleichmeſsigkeit derſelben gemacht wird. Denn das heiſſen ja Cultus oder Gottesdienſte / Wercke / ſo Gott geboten hat / in ſeinem Wort. Vnd das heiſt eben mit Impiam ſuperſtitioſam opinionem an Adiaphora hinan knüpffen / welchs doch nicht geſchehen ſol / Als in derſelbigen Frage ſolchs geſagt wird. Alſo iſt dieſer Catecheſis wider ſich ſelbſt.

Darumb weil in der Pomeriſchen Kirchenordnung vnd Agenda an zuuor genanten Ortern viel zu weit gegangen iſt mit Adiaphoren, wers auch hinein geſetzt hat / Vnd dieweil ſolchs dieſen Catecheſin mütig gemacht hat / zu verbeiſſung deſſen / ſo in vier Artickeln der Augſpurgiſchen Confeſsion ſelbſt / Nemlich im 7. 15. 27. vnd 28. von Adiaphoren, Ceremonien vnd Menſchen Satzungen vngleich anders geleret wird. Als auch dieſelbe heilſame Lere ſtehet im Pomeriſchen Corpore doctrinæ fol. 258. So thue Obrigkeit / Gott vnd ſo vielen Glaubens Artickeln die Ehre / vnd endere dieſes / auff das Gott gegeben werde / was ſein iſt / Vnd das er nicht widerumb einen Eyngrieff thun müge / der wehe thun würde. Vnd ob ſich wol viel werden bedüncken laſſen / es gehöre zum Ampt Weltlicher Obrigkeit / ſo wol Gewiſſen beſchweren / mit haltung der Gleichförmigkeit in Adiaphoren, als mit Geboten in Weltlicher regierunge / Dennoch / ſo lerens die vor angezogene Gründe / das ſolchs nicht ſey Göttlicher wille. Darumb ſo bleibe man

 bey

bey der feſt gegründeten ἐπιεικείᾳ vnd linderung in Adiaphoren, Ceremonien vnd Ordnungen / von Menſchen gemacht / Dauon Auguſtana Confeſsio, Articulo 25. redet / das ſichs gebüre vmb der Liebe vnd Friedes willen / ſolch Ordnung zuhalten.

Auff das einer den andern nicht ergere / vnd das kein Vnordnung oder wüſtes Weſen in der Kirchē ſey. Doch alſo / das die Gewiſſen nicht beſchweret werden. Das iſt / ſo man ſie nachleſſet ohne Ergernuſſe / das nicht dar an geſündiget werde / Als Auguſtana Confeſsio, Articulo 26. vnd 25. alſo redet. Darnach das kein nötiges / vnd von Gott gebetenes Werck / Das iſt / Cultus vnd ein nötiger Gottesdienſt daraus gemacht werden / Als abermals in gedachten beyden Artickeln / auch im fünffzehenden Confeſsio redet. Vnd ſonſten das Pommeriſche Corpus doctrinæ, fol. 258. 259. Auch folio 260. da geredet wird von Maſſen / vnd ἐπιεικείαις von Gerſone vnd anderen in Ceremonien geſucht / Als das etliche vmb Wolſtands vnd Ziere willen / etliche aus Not geordnet ſind / Das nun die den Gewiſſen nicht helffen / Sondern vorgeſatzter Vnterricht / das man nicht Heyligkeit / auch nicht ein nötiges daraus machen ſolle (damit vngezweifelt auch dis gemeynet iſt / das man nicht ſolle Wercke daraus machen / die man aus Not vnd Zwang thun müſte). Vnd dennoch wenn ſie zu guter Ordnung dienen / das man die fürnemeſten vnd nützeſten Gewonheiten halte / vnd niemands ergere / oder böſe Exempel geb / das ſittige Leut nicht gerne thun.

Es wolten auch Chriſtliche Hertzen dis in guter acht haben / das acht Sprüche der Schrifft / In dem einem 21. dieſer newen Catecheſis Loco im falſchen Verſtand /

vnd

vnd vnrechte Lere damit zuerweiſen / angezogen werden / Nemlich / Gal. 5. Matth. 15. Ezech. 20. Col. 2. 1. Cor. 14. Epheſ. 4. Eſa. 49. Vnd aber Col. 2. Aber widerumb zun Antitheſibus.

Die Fünff vnd Achtzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt / Articulo 26. aus Gerſone, das durch die Meynung / als weren Traditiones ein nötiger Gottesdienſt / viel in verzweifelung gefallen / Etliche auch ſich ſelbſt vmbbracht. Vnd beſchleuſt aus Auguſtino / das mans nicht für nötige Dinge halten ſol.

Dieſes alles / vnd ſo groſſe Gefahr der Gewiſſen vnd Seelen / achtet abermals dieſe newe Catecheſis gering / vnd helt es gar für nichts / dieweil ſie aus Gleichförmigkeit in Adiaphoren ein nötiges Ding vnd einen Gottesdienſt macht. Denn dahin gehen die Göttlichen Befehl / ſo in derſelben aus Paulo / 1. Corint. 14. vnd Epheſ. 4. geführet werden.

Vnd ob wol Confeſsio am gedachten Ort dieſe Vrſach der verzweifelung vnd ſelbſt vmbbringen ſetzt / das die Gewiſſen keinen Troſt / von der Gnade Chriſti gehöret haben / Dennoch wenn Sünde da ſtehet / als die folgen mus / wenn Gleichförmigkeit in Adiaphoren, ſo Gott nach der Lere dieſes Catechiſmi ſol gebotten haben / vnterlaſſen wird / So kan der Teuffel den Troſt von der Gnade Chriſti bald aus den Hertzen wegreiſſen / vnd dieſe Sünden mit Adiaphoren gar heslich machen.

Die Sechs vnd Achtzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt / Articulo 14. Von Kirchen

regiment werde geleret / das niemands offentlich in der Kirchen leren oder predigen / oder Sacrament reichen ſolle / ohne ordentlichen Beruff.

Dis iſt auch geſunde Lere. Denn dieweil durchs Bapſthumb vngleich ein ander Kirchenregiment herein geführet iſt / So hat man daſſelbe mit Grund der Schrifft zuwiderlegen / Als auch hernach im 28. Artickel geſchicht / müſſen dagegen anzeigen / was denn die Schrifft von Kirchenregiment lere.

Nun weis aber das gantze newe Teſtament von keinem andern Kirchenregiment / denn von dieſem allein / das die / ſo das Wort ſollen predigen in der Gemeine / vnd Sacrament reichen / ordentlich ſollen beruffen werden. Vnd wenn ſie ordentlichen beruffen ſein / ſo gehöre nach dem Euangelio / oder der Schrifft / beneben beyden Stücken / dauon jetzt geredt iſt / Nemlich / das Wort predigen / vñ Sacramenta reichen / nichts mehr zu jrem Ampt. Jnen ſey nichts mehr befohlen. Jnen gehöre kein andere Iurisdiction, denn Sünde ſtraffen vnd binden / Sünde vergeben / vnd die Lere / ſo dem Euangelio oder Göttlichem Worte zuwider iſt / zu verwerffen / one leibliche Gewalt / allein mit dem Worte. Denn alſo erkleret ſich deutlich gedachte Confeſsio im 28. Artickel / von der Gewalt der Biſchoffe oder Pfarhrrrn / oder Prediger / vnd Diener des Worts. Denn die Schrifft weis von keinem Vnterſcheid vnter demſelben / Als zuuor gemeldet iſt / vnd hernach weiter ſol geſagt werden.

Was aber ordentlicher Beruff der Prediger ſey / vnd wie der geſchehen ſolle / leret das Schmalkaldiſche Symbolum im Tittel / von der Biſchoffen Gewalt vnd Iurisdiction, Vnd auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ im

Tit-

Tittel/ vom Beruff der Seelſorger / pſalm. 240. Als an ſeinem Ort ferner dauon iſt vnd ſol geredet werden. Jetzt wil ich dieſes allein von dieſem Stücke ſagen.

Ordentlicher Beruff ſtehet nach Göttlicher ordnung/ einer jeglichen Kirchen zu.

Die Kirche aber heiſt/ oder die gantze Verſamlunge/ oder wie mans hernach geordnet hat/ auff das Tumult vnd Lermen verhütet möchten werden / Nicht ein Stand der Kirchen alleine/ ſondern Chriſtliche/ tüchtige Perſonen/ aus allen Stenden der Kirchen Prieſtern vnd Leyen.

Dieſen gehöret nach Göttlicher Ordnung das Kirchengerichte / darinnen die Lere ſol gerichtet werden/ ſampt denen / ſo nicht gebürlich nach dem Wort vnd Lere leben. Item / dieſe Gewalt vnd Autoritet, das ſie Perſonen zum Lereampt ſetzen vnd entſetzen ſollen/ vñ Ordinatio iſt nach der Schrifft nichts anders/ denn eben dis ſetzen.

Alſo hat Confeſsio Auguſtana in dieſem Artickel auffs kürzeſte gefaſſet/ alles was nach der Schrifft zum Kirchenregiment gehöret.

Vnd wolle der Chriſtlicher Leſer bedencken / das gewislich kein beſſer/ weiſer/ vnd heilſamer Regiment der Kirchen/ denn dieſes / dauon ich kurtz geſagt/ von einiger Creatur könne bedacht werden. Auch nach dem man aus not durch Menſchliche / vnd nicht Göttliche Ordnung / Biſchoffe hat müſſen von andern Prieſtern vnterſcheiden. Ja wenn man Gott die Ehre thun wolte/ vnd dis Kirchenregiment / dauon die Confeſsio redet/ vnd ich etwas erkleret/ wider an die Hand wolte nemen / als man warlich thun ſolte / ſo bedürffe man gar

keines

keiner Superintendenten. Denn das Kirchengerichte/ dauon ich ſagte/ were der rechter / vnd von Gott geordneter Superintendens/ Wie auch das Schmalkaldiſche Symbolum ſagt/ das die Schlüſſel der gantzen Kirchen/ vnd nicht etlichen/ ſondern Perſonen im Spruche/ Wo zwey oder drey in meinem Namen verſamlet ſein/ etc. gegeben ſind. Vnd das ſie die Kirche das Prieſterthun. h habe/ vnd vber jre Diener ſey.

Ja wenn man gleich Superintendenten behalten wolte/ als es die not jetzt viel mehr erfordert/ denn zu Marci des Euangeliſten Zeiten/ Vnd hernach ſo bleibt doch abermal dis das beſte Kirchenregiment/ vnd Auffſicht ſo wol auff Superintendenten / als alle andere Diener vnd Gliedmaſſen derſelben.

Denn auch ſeyd der Apoſtel Zeiten her / Als vnſere Corpus am fürgedachten 240. Blat ſetzet/ zu den etwes jungen zwey oder drey Biſchoffe oder Prediger/ aus den neheſten Steten/ vmb Einigkeit in der Lere willen/ ſind gefordert worden. So ſind auch ja die Vrtheil/ Iudicia, in Concilien oder Synodis der Kirchengerichte/ Als abermals das Schmalkaldiſche Symbolum recht ſagt.

Vnd wenns mit denen in einem Lande / beneben einer jeglichen Stat Kirchengerichte/ alſo gehet/ Wie es die Schrifft vnd der Gebrauch der alten Kirchen leret/ vnd ſonſt ein oberſtes Kirchengerichte im Land alſo beſetzt würde/ aus allen Stenden in demſelben/ das es mit Rechte des gantzen Landes Kirchengerichte genennet könte werden / vnd man Eheſachen dahin flieſſen lieſt/ dahin ſie gehören/ Nemlich/ zu Weltlicher Obrigkeit/ Als Auguſtanum vnd Schmalcaldicum Symbolum, leren/ Da ſage mir einer/ wie die Kirche beſſer regieret könte

werden/

Aber fürs erſte/iſt die Gewalt Kirchendiener zu fordern/wehlen vñ ordinieren ein Geſchenck/das der Kirchen eygentlich von Gott iſt gegeben/vnd von keiner Menſchlichen Gewalt/der Kirchen genommen kan werden. Wie kan denn dieſes vom Fall der Not allein geredet ſein? Mit was Buchſtabe wil mans aus der Schrifft beweiſen/das ſolche Gewalt allein ſolchen Fal der Not von Gott geſchenckt ſey? Vnd gehöret auff den Fal der Not der Kirchen alleine/die Gewalt Kirchendiener zu wehlen vnd beruffen/wer ſols denn auſſer der Not thun?

Darumb ſo erkleret ſich Philippus/der die Feder an gedachtem Schmalkaldiſchen Symbolo geführet hat/ Als man leichtlich ſihet/alſo/in ſeiner diſputation de Iure abſolutionis, Das/aber doch ohne verhinderung des offentlichen Lereampts ein Leye könt teuffen vnd abſoluieren/nicht alleine im Falle der Not/ſondern auch ſonſt/Vnd ſetzet die wichtige Vrſache dazu/die auch im Schmalkaldiſchen Symbolo nicht einmal alleine ſtehet/das die Schlüſſel der gantzen Kirchen ſind gegeben/Welches klar beweiſet der Spruch/Matth. 18. da von den Schlüſſeln geredet wird.

Aus dem allen ſchleuſſt ich nun/das/was vom Schmalkaldiſchen Symbolo geredet wird/von der Gewalt zu ordinieren/ſey nicht von der Wahle vnd Beruff der Kirchendiener zuverſtehen. Denn dieſe Gewalt gehöret noch in recht noch in vnrecht beſtelleten Kirchen/keinem ordinarien Biſchoffen/auch nicht dem Biſchoff einer jeglichen Kirchen allein/Viel weniger dem herumbher fliegenden Generalein das D. Kunge im Kopff liget/Sondern gedachtes Symbolum redet da allein vom

auswendigen Ritu/Kirchen gebrauch vñ Ceremonien mit ordinieren/ die an jn ſelbſt Adiaphora ſein/ Alſo/das dis die Meynung ſey/man könt den Ordinarijs Epiſcopis die verrichtung der Ceremonien / mit ordinieren vmb Friedes willen geſtatten/wenn ſie das Euangelium nicht verfolgen wolten/ vñ nicht die Gewiſſen der Ordinanten beſchweren / vnd nicht von ſolchen Ceremonien dis machen/ das die verrichtung derſelben jnen Iure diuino alleine zuſthünte.

Nun ſie aber alle drey Stücke thun/vnd wenn Biſchoffe/ſagt daſſelbe Symbolum, entweder Ketzer ſein/oder tüchtige Perſonen/nicht wöllen ordinieren/So ſind die Kirchen für Gott / nach Göttlichem rechte / ſchuldig/ jnen ſelbſt Pfarherrn vnd Kirchendiener zu ordinieren.

Vnd bald darauff/ob man dis wolt eine Vnordnung vnd Zutrennung heiſſen/ſol man wiſſen/das die Gottloſe Lere vnd Tyranney der Biſchoffe daran ſchuldig iſt/ vnd was mehr folget.

Ferner/ſo kömpt D. Runge nicht allein mit der Ketzerey vnd Gottloſer Lere daher/das ordinatio Iure diuino, aus Göttlicher ordnung den Superintendenten alleine zuſtehe/ Sondern bringt auch ſo einen groſſen hauffen falſcher/Gottloſer Lere herfür/als man bereits gehöret hat/ vnd ferner hören wird / Vnd die müſſen ſeinen Ordinanten eingeblawet werden/Was ſollen deñ Kirchen mit ſeinen Ordinationibus machen / vnd wenn ſie gleich keinen eygenen Superintendenten hetten? Er ſolte wöllen / das ſein böſes Bier im Faſſe widerumb were. Aber Iudicet iterum Eccleſia.

Die

Die Neun vnd viertzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſagt / das der Biſchoffe vnd Pfarherr Ampt vnd Befehl einerley ſey / vnd das hernach allein Ordinatio, den Vnterſcheid zwiſchen Biſchoffen vnd Pfarherrn habe gemacht.

Daraus mus not halber folgen / das Ordinatio allein aus Menſchlicher ordnung dem Biſchoff ſey zugeſchrieben. Wie ſolchs denn auch Hieronymus / dem die Schmalkaldiſchen Vetter folgen / vnd lobens alſo recht / mit klaren Worten leret.

Darwider leret die Rungiſche Cenſura durch vnd durch / ſeine Relationes, vnd nun auch ſeine Catecheſis, das aus krafft Göttlicher Ordnung vnd Befehls / Gewalt zu ordinieren / dem Biſchoffe / vnd nicht andern Predigern zuſtehe. Vnd zu ſolcher ſeiner falſcher Lere mus jm abermals die Schrifft / 1. Timoth. 5. Tit. 1. mit Misbrauch Göttliches Namens vberhelffen.

Die Fünfftzigſte.

DAs Pommeriſche Corpus doctrinæ, verſtehet den Spruch / Tit. 1. Von Setzung der Prieſter / Von der Ordination. Lutherus thuts auch. Jm gleichen fall Philippus in Locis Theologicis, in ſeinem Timotheo etlichemal.

Nein ſagt D. Runge / der Spruch redet nicht von der Ordination, ſondern von einer ſonderlichen Gewalt / die von Ordinatione vnterſchieden iſt / vnd dem Biſchoff allein zuſtehet. Dauon hernach mehr.

Die Ein vnd fünfftzigſte.

SO iſt nun dis die ſumma der heilſamer Lere / von der Ordination.

Ordination iſt nach Göttlicher Ordnung anders nichts / denn einen in der Lere verhören / Vnd darauff / wenn er tüchtig gefunden wird einen durch die Kirche wehlen vnd beruffen / Vnd wenn der Beruff / Vnluſt zu verhüten / durch etliche Perſonen der Kirche allein geſchicht / denſelben offentlich der Gemeine anzeigen / vñ zugleich für jme beten / vnd jme darauff das Ampt befehlen / vnd ſein Vocation confirmieren vnd approbieren, vnd ſolches, Immendicren, confirmieren vnd approbieren ſol / oder von etlichen Perſonen der Kirchen geſchehen / oder von dem Superintendenten / oder auch wol einem andern Prediger / Aber nicht in jrem Namen, ſondern aus Befehl der Kirchen.

Das aber nach jetzigem Kirchengebrauch / der / ſo examinieret vnd beruffen iſt / fürs Altar geſtellet wird / vnd jme Sprüche aus der Schrifft / vom Predigampt fürgeleſen werden / Vnd das der Superintendens vnd Prediger Hende auff ſein Heubt legen / vnd was dergleichen Ceremonien mehr ſein / vnd ſein können / Davon thue man Gott die Ehre / vnd bekenne / das es lauter Adiaphora, vnd alleine Menſchliche Ordnung ſein / ohne welche einer für einen Ordinatum recht gehalten würde / wenn alleine nichts von dem / ſo aus Göttlicher ordnunge nötig iſt / in Ordinatione, Davon geredet iſt / vnterlaſſen würde.

Vnd gleichwol dieweil Ordinatio, ohne euſſerliche Ceremonien nicht kan verrichtet werden / So behalte man dieſe Ceremonien / ſo an jeglichem Ort gebreuchlich ſein / doch als Philippus in ſeinem Timotheo ſagt /

ſine

ſine ſuperſtitione, ohne Aberglauben / Das iſt / das man nicht Wercke / als von Gott gebotten / daraus mache / vnd nicht denen beſondere Krafft zuſchreibe.

Das aber durch Superintendenten / vnd nicht durch andere ſolche Ritus vnd Kirchengebreuche verrichtet werden / vnd allein / ſampt dem / Prediger auff des Ordinandi Heubt jre Hende legen / dauon bekenne man auch / das ſolchs pur lauter Menſchliche ordnung ſey. Vnd auff das dennoch Gottes Ordnung nicht in vergeſſen gar kommen müge / als jetzt geſchehen iſt / Vnd daher Winder entſtehen / ſo laſſe der Superintendens zum öfftern mal auch andere im Predigampt die Ceremonien / mit leſung der Sprüche aus der Schrifft / mit Fürſatzung des Gebetes / vnd dergleichen verrichten.

Man nemme auch gemeiniglich mehr Perſonen / als Prediger dazu / die jr Hende auff der Ordinanten ſein Heubt legen. Das alles dienet zu Erhaltung Göttlicher ordnung vnd willens / zu rechtem / gutem Wolſtande vnd erbawung der Kirchen.

Die Zwey vnd fünfftzigſte.

LVtherus verſtehet den Spruch / Tit. 1. Von Setzunge der Prieſter / Von der Ordination oder Weihe / im Buch wider den König von Engelland. Im gleichē Falle thut ſolches Philippus auch / in ſeinem Lateiniſchen Locis zwey mal / im Tittel vom Zahle der Sacramente / Alſo auch in ſeinem Timotheo nicht einmal alleine / Wie man leſen kan / Cap. 3. & 5. Vnd auch in Bauaricis Articulis, 18. Articulo, Vnd damit ſtimmet vberein das Pomeriſche Corpus doctrinæ, im Tittel vom Beruff der Prediger / fol. 239. 240.

Vnd dis iſt one allen zweifel heilſame/ geſunde Lere/ als man bald mehr hören ſol.

D. Runge aber / in ſeiner Cenſura durch vnd durch/ vnd ſonſten in allen Schrifften wider mich / Als nun auch in ſeiner Catecheſi, ob er gleich etwas Mum/ Mum ſage/ mache von Inſtitution vnd Setzung der Prieſter/ einen ſonderlichen Kirchengebrauch / der aus Göttlicher Ordnung ein anders ſey / denn Ordinatio, Als er denn deutlich mit ſeinen Wolgaſtiſchen Subſcribenten wider mich articulieret hat / Es ſey Jrthumb vnd verführiſche Lere/ wenn einer ſagt/ das Ordinatio nicht ſey Iure diuino, von Inſtitutione oder Conſtitutione Presbyterorum vnterſcheiden.

Vnd was er damit ſuche/ ſehen Verſtendige wol/ vnd ich wil hernach etwas dauon anzeigen.

Hie ſind nun gewielich Lutherus / Philippus / vnd das Pomeriſche Corpus doctrinæ, Wil von alten Lerern hie nicht ſagen/ falſche Propheten/ oder D. Jacob Runges iſts.

Was ich ſonſten von dem Ritu / den man Inſtitutionem nennet/ halte/ wenn man allein nicht Göttlich ordnung/ das iſt/ Abgötterey/ vnd einen Miſsbrauch Göttliches Namens daraus machet / habe ich zuuor geſagt/ wils auch hernach etwas zeigen.

Die Drey vnd fünfftzigſte.

LVtherus / Philippus / ſampt dem Pommeriſchen Corpore doctrinæ, verſtehen an den Orten/ ſo ich gezeigt hab/ das Setzent/ Dauon Tit. 1. geredet wird/ von der Election oder Wahle vnd Beruff zum Predigampt. Vnd iſt offenbar / das dis vnd kein anders der eigentlicher

licher vnd rechter Verſtand ſey des Setzens/ dauon Paulus redet. Denn gewiſſe iſts ja / das einer eben damit/ wenn er zum Predigampt vocieret wird/ ſo fern es rechtmeſsig damit zugehet / Dauon zuuor iſt gnugſam geredet worden/ zu gleich zum Prediger geſetzt vnd beſtellet wird. Was kan man anders von dieſem Setzen ſagen/ wenn man der Schrifft keine Gewalt thun wil/ vnd ſie mutwillig in einen frembden Verſtand verkeren? Darumb ſo haben auch die alten Vetter / ſampt den Hiſtorien ſchreibern/ der Kirchen nichts anders von dieſem Spruche Pauli geleret vnd gehalten/ Dauon ich viel zu reden hette.

D. Runge aber wagt es keck/ vnd ſagt in allen ſeinen Schrifften wider mich/ das Pauli/ ſein Prieſter ſetzen keines weges von der Electíon, Wahle vnd Beruff zum Predigampt rede/ Sondern gebe dem Biſchoff/ als jnen der heilige Geiſt ſelbſt von andern Prieſtern mit Ampt vnd Gewalt vnterſcheidet/ ein ſonderlich Axioma/ Autoritet vnd Hoheit/ Nemlich/ das Iudicium vom Vocierten / die approbation vnd confirmation oder rejection, vnd verwerffung deſſelben/ vnd dergleichen mehr / Als man bald hören ſol/ Vnd ſolchs eben einem generali/ das iſt/ vieler/ vnd wol aller Stete vnd Dörffer / im Lande Biſchoffe/ als ſeiner Meynung nach/ die aber falſch iſt/ Titus ſol in Creta geweſen ſein/ Denn Paulus/ das iſt/ der heilige Geiſt ſol die Superintendenz vnd Biſchofflich Ampt/ dahin dis Setzen/ als er ſich bedüncken leſt/ auch gehören ſol/ allein in gantz Creta befohlen haben/ Ob wol Euſebius / vnd andere gar das Widerſpiel zeugen/ das denn auch der Text ſelbſt im Paulo klar gibt.

Dix

Die Vier vnd fünfftzigſte.

DEutlich ſagt das Pomeriſche Corpus doctrinæ. fol. 240. das der Befehl Pauli/ das Titus ſol Prieſter ſetzen/ nicht allein den zuſtehe/ die den Tittel vnd Namen Biſchoff haben/ Sondern gehöre auch allen Chriſtlichen Seelſorgern/ Vnd das wird alda aus Hieronymo bewehret. In maſſen denn auch das Schmalkaldiſche Symbolum von der Gewalt der Biſchoffe ſelbſt alſo Hieronymum eynfüret vnd approbieret.

D. Rung ſchreibt dawider/ das wer nicht das Tit. das iſt/ die Wort im Paulo/ wie ſie lauten/ behalte/ vnd ziehe dieſelben nur auff einen/ den der heilige Geiſt Biſchoff heiſſe/ der verfelſche die Schrifft/ vnd verfüre andere mit ſolchem Verſtande.

Die Fünff vnd fünfftzigſte.

REcht leret gedachtes Corpus, das Pauli Conſtituieren vnd Prieſter ſetzen/ nicht allein gehöre den/ ſo Biſchoffe heiſſen/ vnd durch Menſchliche Ordnung von Prieſtern vnterſcheiden ſind/ ſondern auch allen Chriſtlichen Seelſorgern. Auff das aber nicht jemand gedencke/ Paulus rede allein von Seelſorgern/ da er von Setzen ſchreibet/ ſo verwaret ſich vnd begegnet dem auch daſſelbige Corpus im ſelbigen Folio/ vnd beweiſet aus dem Spruche/ Matth. 18. Sage es der Kirchen/ das der Kirchen/ Das iſt/ wie daſelbſt auch ſtehet/ nicht einen Stand alleine/ Sondern Chriſtlichen Perſonen/ aus allen Stenden/ die höheſte Autoritet vnd Gewalt/ Perſonen zu ſetzen vnd entſetzen gegeben werde.

Vnd ſolchs beweiſet auch das Schmalkaldiſche Symbolum,

werden/ vnd man alle dem Vnglücke fürbawen könne/ ſo durch Diotrephiſche Köpffe/ Darüber S. Johannes in der dritten Epiſtel klaget/ herein iſt geführet/ vñ das mit/ das Bapſthumb ſo hoch hat geſetzet / vnd ſo vnſeglichen Jamer hat angerichtet.

Darumb bleibe man nicht allein feſt vnd vnbeweglich/ bey dieſer des vierzehenden Artickels Lere vom Kirchenregiment / Sondern dieweil ſich die Bosheit/ albereit durch dieſen Catecheſin alſo dürffet herfür thun / ſo gedencke man zeitig zu den wegen/ wie man ſolches Kirchenregiment/ von Gott geordnet/ Dauon die Confeſsio redet/ mit leren behalten / vnd ſonſt möge angerichtet werden.

Man halte es auch gewislich dafür / das alles / was dieſer newer Catecheſis im 23. Loco/ in der Frage/ was eines Chriſtlichen Biſchoffes Ampt / in der Kirchen ſey/ K 7. Vber die erſten drey Empter/ zum vierdten/ fünfften/ ſechſten vnd achten ſetzen darff / vnd mit der Schrifft wil beweiſen/ vermeſſene/ falſche/ Bapiſtiſche Lere ſey / Dauon hernach Grund ſol angezeigt werden.

Vnd weil es nicht alleine falſch iſt/ vnd vnrecht/ ſondern auch vnuerſchampter/ als Bapiſten je haben thun dürffen / ſo viel ich jre Bücher geleſen / vnter Gottes Namen / mit Sprüchen der Schrifft geſchmücket vnd verkaufft wird/ vnd alſo Gott abermals dieſen Lügen vberhelffen mus. So höre jederman hieuon / Lutheri ſein ernſtes/ aber wares Iudicium, oder Vrtheil/ Das ich gantz alhie ſetzen mus/ aus 8. Tom: Ienenſi Germ fol:222. 223. Seine Wort ſind dieſe.

Hieraus (verſtehe aus den Sprüchen / 1. Petri. 4. Tit: 1. Matth. 15. 3. 10.) vnd dergleichen vielen Sprü-

 chen

chen iſt klerlich vnd gewaltig gnug beweiſet / das Menſchen Lere vnd Werck in der Chriſtlichen Kirchen / von Gott ſtreng vnd hart verbotten ſind / Als die wider den Glauben ſein / vnd von der Warheit führen. Das iſt / ſie ſind eytel Lügen vnd Betrug für Gott.

Vnd wo der Teufel zuſchlegt / das man ſie mit Gott / oder der Apoſteln Namen ſchmücket / vnd vnter jrem Namen verkaufft / So ſinds nicht mehr ſchlechte Lügen vnd Betrug / ſondern auch Gottes greuwliche Leſterung vnd Abgötterey / oder Grewel. Denn da machet der Teufel Gott zum Lügener vnd Betrieger / als habe Gott ſolche Lügen geredt / vnd ſolche Wercke gethan. Vnd die Leute fallen darauff / vnd glaubens / als hette es Gott geredt vnd gethan. Geben alſo jr Vertrawen vnd Ehere / welche allein Gott gebüret / der Lügen vnd dem Teufel. Das heiſt denn doch die rechte Abgötterey vnd Gottsleſterung / in allen Propheten durch vnd durch.

Vnd nicht lange hernach in demſelben Buch ſpricht er. Wir Theologen / die wir ſo groſſe Lügen mit Gottes Wort geſchmücket ſehen vnd hören müſſen / ſagen / das es ein grewliche Gottsleſterung / ja Abgötterey ſey. Denn wie wir droben gehöret haben.

Es iſt gar viel ein ander Lügen der bloſſen That vnd Lügen der Lere. Vnd noch viel ein ander Lügen der bloſſen Lere / ohne Gottes Wort / vnd Lügen der Lere / mit Gottes Wort geſchmücket. Denn wer alſo leuget / in der Lere / das er Gottes Wort dazu füret / der machet den Teuffel zu Gott / vnd Gott zum Teuffel / Als rede Gott des Teuffels Lügen / vnd verführet mich damit / das ich den Teuffel vnter Gottes Namen ehre vnd anbete /

bete/ wie ſie ſagen/ vnd doch die Lügen für Warheit halte.

Dis ſind Lutheri ſeine Wort / welche/ ob ſie wol ſcharpffe ſein/ Dennoch wer ſeinen Catechiſmum weis/ der mus bekennen / das ſie aus dem erſten/andern vnd achten Gebot ſind hergenommen / vnd ſonſten aus gar vielen Sprüchen der Schrifft / Derer ich aus Luthero zuuor etliche gezeiget / wil alhie dazu thun alleine das einige ſechtzehende Cap.im drittẽ Buch Moſi/darinne zweyer geſaget wird/ das/wer etwas ſchlachtet/in oder auſſer dem Lager / vnd nicht für der Thüre der Hütten des Stifftes / das es dem Herren zum Opffer gebracht werde/der ſol des Bluts ſchüldig ſein / Als/ ob er Blut vergoſſen hette/ vnd das er aus ſeinem Volck ſol ausgerottet werden. Vnd mag ein jeder leſen/was Lutherus alda ad marginem annotieret hat. Opffern war ein Wercke/von Gott ſelbſt geboten/ Dennoch wenn auſſer Gottes Ordnung etwas damit geſchicht/ Alſo/das es nicht geſchlachtet wird/was man opffern wil / an dem Ort/ den Gott ſich hette gefallen laſſen/ ſo ſol es einem Mord gleich geachtet vnd geſtraffet werden / vnd ſolch eine Sünde ſein. Darumb einer aus Gottes Volcke ſol ausrottet werden / das iſt / nimmer ſelig werden. Wenn nun aber dis dazu auch kömpt / das das/ſo man ohne ja wider Gottes Ordnung vnd Wort herein führet/ Dennoch felſchlich mit ſeinem Namen Wort vnd Befehle geſchmücket/vnd alſo verkaufft. Lieber/ wie ſolte man wol dieſelbe Sünde nennen / vnd wie wird ſie wol von Gott geſtraffet werden? Darumb ſo iſts in keinem weg zu viel/was Lutherus in den angezogenen Worten von derſelben Sünde redet.

Jch wils alleine mit einer Gleichnus ein wenig erkle-ren. Wenn vnter eines groſſen Ehrtugend vnd War-heit liebenden Königes / ſeinem Namen eine groſſe/ ſchedliche vnd gefehrliche Lügen / daher gros Vnglück vielen tauſent Menſchen zugefüget könne werden / ge-ſprenget würde/ was ſolt wol ein König dazu ſagen vnd thun?

Nun iſts aber jmerdar mit Menſchen Satzungen/ wenn ſie Gottes Namen müſſen führen / alſo gethan/ das vnzehlich viel tauſent Seelen damit in vnſaglichen Jamer geführet werden / ja auch vmb die Seligkeit da-mit gebracht / Als ſolchs bereit iſt angezeigt worden/ in den ſo vielen Stücken/die in dieſem newen Catecheſi dem ſiebenden Artickel der Augſpurgiſchen Confeſsion zuwi-der/geleret werden / vnd man in dieſem Stück / davon ich alhie rede/auch klar ſtehet.

Darumb ſo wolten alle / den Gottes Warheit/ ſeiner Kirchen Heil/vnd derſelben Wolfart zu Hertzen gehet/ die Vrtheil Lutheri / das Göttlich iſt / dieweil es auff Gottes klares Wort iſt gegründet/ wol bedencken / vnd richten daher nicht allein die Stücke/ ſo ich aus den bey den Locis 21. vnd 23. dieſer newen/ in vnſern Kirchen Catechetiſchen Leren verzelet habe. Sondern auch alle andere / ſo ich hernach aus ſeinen vielfeltigen Schriff-ten wider mich/anzeigen werde.

Die Sieben vnd Achtzigſte.

AVguſtana Confeſsio im 15. Artickel ſagt ſelbſt deutlich gnug/ das ſie Kirchenordnung / von Menſchen gema-cht/ heiſſe gewiſſe Feyer / Feſta/vnd dergleichen. Das Wort/dergleichē/erklert dieſelbe Confeſsion, Articulo 26.

das

das ſie meyne damit Sontage. Item / S. Pauli Ordnung / zu Corintho / das die Weiber in der Verſamlung jre Heupt ſollen decken. Item / das die Prediger in der Verſamlung nicht zugleich alle reden / ſondern ordentlich einer nach dem andern. Item / Ordnungen von Oſtern / Pfiengſten. Item / Ordnung des Sontags vor den Sabbath / Vnd das die jetzt genante Ordnung nicht alſo nötig auffgerichtet ſey / vnd das die / ſo es mit dem Sontag dafür achten / ſehr jrren.

Wer mehr zuwiſſen begeret / was Confeſsio mit dem Wörtlein / Dergleichen / meyne / der mag leſen im Viſitation Büchlein / ſo Lutherus zum andern mal hat ausgehen laſſen / Tom. 7. Ienenſi German. Im Tittel von teglicher Vbung in der Kirchen / da genennet werden Pſalmen / Lateiniſch / Deutſch / Lectiones, Collecten, Antiphonen, Himni, Reſponſoria, Magnificat, Te deum laudamus, Benedictus. Item / wie offt / vnd was man in der Wochen vnd an Feyertagen predigen ſol. Item / ordnunge vom Chriſtag / Circumciſionis, Epiphaniæ, Himelfart / Feyer in der Karwochen / Paſsion predigt / vnd wie man Leute zum Sacrament laſſen ſolle / Wie mans mit den Leichen ſolle halten / von den Sechswöcherin.

Aus dieſem allen iſt klar gnug / was Auguſtana Confeſsio vnd andere Schrifften der Vnſern nennen Kirchenordnung / von Menſchen gemacht / etc. Es thut auch not / vmb vieler heilſamer Vnterricht / wöllen wir dazu nemen / den gantzen Titel in demſelben Büchlein / von Menſchlichen Kirchenordnungen / da man dieſes auch findet / was für vnterſcheid ſey vnter Kirchenordnung vnd weltlicher Obrigkeit Geſetze.

Vnd iſt dis Stücke vom gedachten Vnterſcheid wol

zu mercken / Auch darumb / das von meinen Widerſa-chern derſelbe in einander gemenget wird / in dem / das ſie fürgeben / man ſey gleichen Gehorſam ſchuldig den Kirchenordnungen / vnd andern Geſetzen Weltlicher Obrigkeit. Darzu ſagt dis bewerte Büchlein Nein. Augustana Confeſsio, vnd andere Schrifften der Vnſern thuens auch. Denn die Schrifft ſelbſt leret ſolchen Vnterſcheit.

Geſetzen weltlicher Obrigkeit mus man / ſo ferne ſie nichts gebieten wider Gottes Gebot / aus Noth gehorſam ſein / nicht allein vmb der ſtraffen / ſondern auch vmb der Conſcientien willen / Rom. 13. Denn dis hat Gott befohlen.

Mit ſolchen vnd dergleichen Kirchenordnungen aber / dauon ich aus bewerten Schrifften der Vnſern geſagt habe / hats vngleich ein andere Meynung / denn da ſtehen die Regeln / Matth. 15. Vergebens dienen ſie mir / dieweil das ſie leren / ſolche leren / die nichts anders denn Menſchen Gebot ſein. Coloſſ. 2. Laſſet euch kein Gewiſſen machen vber Speiſe oder Tranck / oder ſonderlichen Feyertagen.

Zuuor ernennetes Viſitation Büchlein führet vnd erkleret dieſen Spruch Pauli / im Tittel von Menſchen Kirchenordnungen / mit dieſen Worten. Auch ſpricht S. Paulus / Col. 2. Es ſol euch niemand richten vmb ſolcher Ordnung willen / Das iſt / man ſol nicht ſolche Satzung machen / vnd nicht leren das Sünde ſey / ſolche ſatzung brechen. Man ſol auch nicht leren / das Gottes dienſte ſey / ſolche Satzung halten.

Vnd in demſelben Büchlein / im Tittel von Chriſtlicher Freyheit / vber zwey Bletter hernach / ſtehets zwey

mal

mal/das es nicht von nöten ſey/ſolche Kirchenordnunge/von Menſchen gemacht/zu halten.

Dis wolte man wol mercken/ Geſetze weltlicher Obrigkeit/wo ſie nicht wider Gottes Gebot ſind/ſo ſind es Gottesdienſt/ſo nötig/wer ſie bricht/der thut Sünde/vnd verbindet alſo die Gewiſſen.

Aber von dieſen Kirchenordnungen/von Menſchen gemacht/kan man keines von dieſen vier Stücken ſagen.

Vnd ob wol Auguſtana Confeſsio, im gedachten 15. Artickel allein von ſolcher Beſchwerunge des Gewiſſen redet/wenn geleret wird/das ſolch ſatzungen nötig ſein zur Seeligkeit/Dennoch ſo erkleret ſie ſich ſelbſt/Articulo 25. das das auch heiſſe die Gewiſſen mit ſolchen Kirchenordnungen/von Menſchen gemacht/verbinden/wenn man ſie für nötigen Gottesdienſt helt/vnd es dafür achtet/das die Sunde thun/die ſie ohne Ergernus brechen. Alſo das kein zweifel iſt/das Auguſtana Confeſsio, wenn ſie redet von Kirchenordnungen/das die Gewiſſen nicht damit ſollen verbunden werden. So meynet ſie nicht allein den groben Narren Jrrthumb/das man mit ſolchen elenden Wercken gnade vnd vergebung der Sünden verdiene/ſondern auch den Subtilern vnd Heuchleriſchen/das ſie gleichwol Cultus oder Gottesdienſte ſein. Vnd ſolche Wercke/damit Gott geehret wird/vnd die jme als ein ſonderliche Ehere wolgefallen/wie ich dauon die Wort zuuorn aus dem 255. Blat/in vnſern Corpore doctrinæ facie 2. vnd auch den Lateiniſchen Locis communibus geſetzt habe.

So wolte man nun alhie mercken für erſt/was Auguſtana Confeſsio heiſſe Kirchenordnungen/von Menſchen ge-

gemacht. Zum andern / das mit denen die Gewiſſen nicht ſollen beſchweret werden. Zum dritten/ wie ſolchs geſchehe. Zum vierdten/das Menſchen/ ſie heiſſen wie ſie wollen / kein andere Kirchenordnung zu machen/ macht haben/als die/ dauon geredet iſt.

Hie finden ſich nun zum fünfften viel Fragen. Dauon ich auch ſagen mus / Obs wol auch vnangeneme ſein wird.

Vnd erſtlich iſt die Frage / ob auch Obrigkeit macht habe / in Kirchenordnungen ein gewiſſe Normam vnd Regel/oder ein Corpus doctrinæ, vnd eine Summam Chriſtlicher Lere zuſetzen. Nach welcher einhellig in Kirchen im Lande/ ſol geleret haben.

Antworte ich / ſie hats ohngezweifelt macht / wenn ſolch Corpus doctrinæ dem Fürbilde heilſamer Wort/ das iſt/der Schrifft durchaus gemeſſe iſt.

Denn das iſt nicht jre/ das iſt / Ordnung von jr / als Menſchen gemacht/ Sondern widerholung Göttlicher ordnung/vnd ein offentliche gezeugnus/ das ſie ſich mit allen im Lande demütig vnter Gottes ordnung / vnd von jme fürgeſchriebene Regel/ was man gleuben ſolle/ wölle begeben. Vnd im geringſten nicht von dem abweichen. Darumb es hoch not thut/ mit beſonderm vleis dahin zu arbeiten/ das jederman bekant werde/vnd ein jeglicher gewis ſey / ſolch Corpus doctrinæ ſey durchauſs Göttlicher Ordnung vnd Wort gemeſs/ Fürnemlich/ wenn ſtreit vnd zweifel dauon fürfellet.

Zum andern/was denn von Ordination der Prediger von ſetzung derſelben/vnd das jnen das Lerampt befohlen werde.

Antwort: Hieuon hat Gott auch in ſeinem Wort/

Ord-

Ordnung vnd ſeinen Willen fürgeſchrieben / vnd der Kirchen befohlen / das auch ſie ſelbs tüchtige Perſonen beruffen vnd ordinieren ſol.

Darumb wenn in dieſem Stücke Obrigkeit Gottes ordnung widerholet / So iſts nicht Menſchen/ſondern Göttliche ordnung.

Was aber Göttliche ordnung von Ordination, beruff der Prieſter/vnd wer jnen das Lereampt befehlen ſolle/ ſey / Dauon habe ich zuuor geſetzt/ was vnſere Symbola vnd Patres lauts der Schrifft/dauon haben geleret.

Darumb ſo ſol in Kirchenordnungen ſolches keines weges fürbeygegangen werden.

Wo aber etwas dem zuwider / oder aus dringender Not/ oder was es ſonſten für Vrſachen könte haben/were/ oder müſte geordnet werden/Da thue man Gott vnd ſeinem Wort die Ehere / vnd auff das falſche Lere verhütet werde/ bekenne man offentlich / das ſolchs nicht Diuinum ſey/das iſt/von Gott geordnet.

Darumb ſo verbinde man auch nicht die Gewiſſen damit/vnd verhindere nicht das/ ſo deutlich vngezweifelt Göttliche ordnung iſt / als dauon/ ob Gott wil/an ſeinem Ort weiter ſol geredet werden.

Vnd eben das/ſage ich zum dritten auch von Kirchen gerichten.

Jtem. Zum vierdten/von Synodis vnd Viſitationibus. Vnd zum fünfften / von Schulen vnd Studien / Denn es iſt gewislich Gottes wille / das etliche die Schrifft auch alſo leren/auff das ſie andern hernach nützlich dieſelbe fürtragen können. Dazu Sprachen vnd andere gute Künſt von nöten ſein.

So iſt auch zum ſechſten verordnung vnd rechte Aus

theilung gwiſſer Eynkomen / dauon Lerer in Kirchen vnd Schulen/auch Armen jre vnterhaltung haben/ one zweifel Göttlicher wille.

Was denn zum ſiebenden von vnterſchiedlichen Orden der Kirchendiener?

Dieſe Frage erregt Auguſtana Confeſsio, Articulo 28. vnd gibt darauff dieſe Antwort/das die Biſchoffe nicht macht haben / etwas hierinne wider das Euangelium zu ſetzen vnd auffzurichten / wie auch ſolchs die Geiſtlichen Rechte leren.

Nun macht aber das Euangelion alle Diener des Worts gleich / Als ſolchs das Schmalkaldiſche Symbolum deutlich leret / Vnd thut Göttlich vnd recht daranne/ Wie hernach an ſeinem Orte ſol erwieſen werden.

Denn auch dieſer Lere nicht das zuwider iſt/ das etliche zu Apoſteln ſind geſetzt / Etliche zu Propheten/ Etliche zu Euangeliſten/etliche zu Hirten vnd Lerern/ Epheſ. 4. 1. Corint. 12. Jm Biſchoflichen Ampt vnd Gewalt/Dauon Auguſtana Confeſsio, Articulo 28. redet/ ſind ſie alle gleich / ob wol der Beruff vnd Gaben vngleich ſind geweſen / vnd noch ſind / vnd hat keiner vnter jnen die Gewalt vnd Ampt anlangend/hohern Grade/Orden oder Superioritet vber den andern gehabt/Als das auch aus 1. Petri 5. zuſehen.

Von der vnterſchiedenen Vocation der Apoſtel / die ſie alleine höher gemacht/iſt zuuor geredet worden/ Antitheſi 22. Die Frage iſt von allen Dienern des Worts/ die Apoſtel ausgenomen / die für lengſt auffgehöret haben / vnter denen vnterſchiedene Grad vnd Orden von Gott ſein geordnet. Dazu ich nein ſage.

Darumb ſo ſol es Obrigkeit/Biſchoffe vnd in gemein die gantze Kirche dafür gewislich halten/ das hie ſie keine macht habe / etwas wider das Euangelion zuſetzen vnd ordnen. Denn Gott wils nicht alſo haben.

Vnd ſihe/wie Gott auch in dieſem Stücke ſo ein weiſer Gott ſey/ vnd wie Veterlich vnd trewlich er für ſeine liebe Chriſtenheit/auch alhie habe geſorget.

Menſchliche Natur / wenn ſie ſich einmal von Gottes Wort vnd Willen abgibt/ ſo kan ſie gar keine Maſſe halten/Sonderlich wenn ſie jren Gedancken vnd Klugheit/auſſer dem Worte/ in ordnungen von Gottesdienſten folget. Als ſolches nicht allein alle Hiſtorien von Heydniſcher Religion zeugen / darinne man die lenge gar abſchewliche Ding zum Gottesdienſt hat gemacht/ ſondern auch des gantzen Bapſthumbs mit Lere/Ceremonien/Kirchenregiment.

Dieſem groſſen Vnglück hat der getrewe Gott zeitig wöllen fürbawen/ vnd hat deutlich vnd klar in ſeinem Wort die Ordnung gemacht/vnd die Regel fürgeſchrieben/ das man nichts wider ſein Wort vnd Ordnung in der Kirchen ordnen oder ſetzen ſolle.

Darumb weil er in ſeinem Wort nichts von vnterſchiedenen Orden / oder Gradibus, vnter Kirchendienern/auch vmb geſagter Vrſach willen/ hat wöllen fürſchreiben vnd ordnen. So vnterwerffe ſich jedermenniglich der Obrigkeit / als ſeine Creatur ſolcher ſeiner Göttlichen Weisheit/ lere dieſen ſeinen Göttlichen willen/vnd folge demſelben.

Demnach / wenns ja hohe vnuermeidliche not erfordert/das man von vnterſcheiden Orden vnter Kirchendienern etwas ordnen mus/Als denn menniglich beken

nen mus / das es heut zutage vielfeltige Not auch erheiſchet. So folge man für erſt D. Iohan Bugenhagen, Pomerani, ſeinem bewerten vnd Gottſeligen Exempel / Dauon ich droben geſagt habe / vnd bekenne es frey. Hoc non eſt diuinum, Hoc pie & ſancte mutari poteſt. Das iſt / dis iſt nicht Göttliche ordnunge. Dis kan man Gottſelig vnd heilig endern.

Darnach ſo bleibe man auch hierinne bey dem Exempel der alten / rechtgleubigen / waren / Chriſtlichen Kirchen / Dauon Hieronymus in ſeinem Commentario vber die Epiſtel S. Pauli / ad Tit: Cap. 1. redet / Tom. 9. Pag: 245. Auch in ſeiner Epiſtel / ad Euagrium Tom. 2. Pag. 329. Welche inſonderheit Lutherus / Anno. 38. hat drucken laſſen / vnd eine Præfation dar für gemacht / die man findet / Tom. 4. Latino Ienenſi, Pſal. 413. Ich meyne aber dieſes / das allenthalben in der gantzen Chriſtenheit / dis ſey beſchloſſen worden / Vrſachen der Spaltung zuuerhüten / vnd weg zunemen / das durch Menſchliche ordnung einer von Prieſtern zum Auffſeher oder Biſchoffe / vber die andern geſetzet werde / dem alle Kirchſorge auffligen ſolte / vnd das der nach Moſis Exempel in gemeine / oder mit gemeinem Rhat die Kirche regieren ſolle.

Vnd iſt bey mir kein zweifel / das Symbolum Schmalcaldicum ſampt Luthero / von einer jeglichen Kirchen vnd Statt / der kleinen ſo wol als der groſſen Biſchoffe / eben das meinen / Dauon Hieronymus ſagt / als dauon nicht lang hernach weiter geredet ſol werden / wie auch von dem / was die Kirche Gottes nicht aus Göttlicher / ſondern Menſchlicher ordnung von Alters / dieſem Biſchoffe / der aus gleicher Ordnung von Prieſtern iſt vnter-

ters

terſchieden worden/an Emptern mehr den andern Prie-ſtern gegeben habe.

Hiegegen wolte nun jederman vbermaln halten/was D. Jacob Runge in dieſer ſeiner trewẽ Catecheſi, von der Kirchenordnung in Pommern redet / in der Præfation, Auch im 14. Loco / von Sacramenten in der Frage/was Ordinatio zum Miniſterio ſey. Vnd denn ferner in 23. Loco in der Frage/vom Ampt eines Chriſtlichen Biſch-offes in der Kirchen.

Mir zweifelt nicht/ das/wer ſeine Theologiam geler-net hat/der wird müſſen ſagẽ/ das dieſe newe Catecheſis eine newe falſche Lere von Kirchenordnungen herfür bringe/ vñ nicht ein ſchlechte falſche Lere/ ſondern mit der es alſo gethan/alſo ich in dieſer Antitheſi mit Luthe-ri Worten habe angezeiget.

Darumb ſo thut es auch nicht not/die Rungiſche Le-re von Kirchenordnungen alhie weiter zuwiderlegen. Denn nach dem gnugſam iſt gezeiget / das die Lere von Kirchenordnungen/von Menſchen gemacht/ im fünff-zehenden Artickel / Auguſtana Confeſsionis, recht vnd heylſam ſey. So iſt hiemit das Rungiſche ſtarck gnug/ widerlegt/ dauon doch gleichwol in Specie, oder von ei-nem jeglichen Stücke in ſonderheit / an ſeinem Ort ſol geredet werden.

Die Sieben vnd Achtzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt deutlich / Articulo 28. Von der Biſchoffe Gewalt/ Ampt vnd Iurisdiction, das nach dem Euangelio, oder der Schrifft/Biſchoffen keine an-dere Gewalt vnd Befehl haben denn predigen / Sünde vergeben vnd behalten/vnd die Sacrament verreichen.

Das Schmalkaldiſche Symbolum von der Gewalt des Bapſts vñ der Biſchoffe, widerholet daſſelbe zweymal/ vñ referieret ſich damit nicht alleine auff die Auguſtanā Confeſsionem, Sondern auch auff aller andern Confeſsion, vnd den Bapiſten ſelbſt/ führet auch Hieronymum herein/ der leret/ das in der Apoſtel Schrifften/ Biſchoffe vnd Prieſter einerley ſein/ vnd das der Vnterſcheid vnter denſelben alleine ſey Menſchliche/ vnd nicht Göttliche Ordnung/ Vnd helt ſolche Hieronymi Meynung für recht/ als deñ Lutherus ſelbſt/ etlich mal auch thut/ Auch das Pomeriſche Corpus doctrinæ an Ortern/ derer ich zuuor gedacht.

Die Rungiſche Catecheſis aber/ waget es keck vnd vnuerſchamet/ vnd greifft auch vber ſo viele/ von mir beſchehene Vermanungen/ Auguſtanæ vnd Schmalcaldicæ, Confeſsioni, Luthero vnd vnſern Corport doctrinæ ſelbſt ins Maul/ Vnd ſpricht/ das nach der Schrifft dem Biſchoffe für andern Prieſtern ſonderliche Empter vnd Gewalt gehöre/ Das iſt der Vnterſcheid vnter Biſchoffen vnd Prieſtern ſey/ nicht humanum ius & autoritas, Als vnſer Symbola vnd Patres reden/ ſondern Ius Diuinum, Das iſt/ vnſere Symbola vnd Patres, ſampt Luthero/ vnd dem Pomeriſchen Corpore haben vnrecht/ Vnd macht damit abermals Gott zum Lügener/ als der das mus geredt vnd geordnet habē/ das er nicht geredet hat.

Vnd was iſt das anders/ denn ein ſchendlicher Misbrauch Göttliches Namens? Vnd widerumb den einen Grund zur Bepſtlichen Præeminentz vnd Hoheit herein geführet/ als dauon weiter zuuor iſt geredet worden.

Die Acht vnd Achtzigſte.

DAs

DAs Schmalkaldiſche Symbolum leret / das die einige Ordination, aus Menſchlicher ordnung / ſey dem Biſchoffe zugeſchrieben / vnd habe jnen damit von andern Prieſtern vnterſchieden.

Nein / ſagt der Rungiſche Catecheſis, Gott ſelbſt ſchreibet in ſeinem Wort / durch klaren Befel / 1. Timoth. 5. Ordinationem alleine dem Biſchoffe zu.

Die Neun vnd Achtzigſte.

DAs Schmalkaldiſche Symbolum ſagt / dieweil nach Göttlicher ordnung / Biſchoffe vnd Prieſter nicht vnterſchiedene gradus ſind / ſo ſey offenbar / das / wenn ein Pfarherr in ſeiner Kirchen einen ordinieret / ſo ſey ſolchs aus Göttlicher ordnung recht.

Das iſt / ſagt dieſe Catecheſis, wider die Schrifft / die ſolche Gewalt nicht Paſtorn zuſchreibt / ſondern dem Biſchoff alleine.

Darumb ſagt die Rungiſche Cenſura, ſo müſſen ſolche Wort im Schmalkaldiſchen Symbolo alleine vom falle der Not verſtanden werden / Das iſt / wenn Biſchoffe der Kirchen vnd der Warheit feinde werden. Oder man keinen Biſchoff haben kan / vnd doch die not erfordert / das man einen ordiniere.

Die Neuntzigſte.

DAs Pommeriſche Corpus doctrinæ, verſtehet den Spruch von ſetzung der Prieſter / nirgend anders von / den von der Ordination. Solches thut Philippus auch etlich mal. Ja Lutherus ſelbſt / vnd mit jnen das Schmalkaldiſche Symbolum, Als ich daher die Wort zuuor geſetzt habe / vnd zugleich Vrſachen angezeiget /

warumb

warumb gedachter Spruche nicht anders könne vnd müſſe werden verſtanden/ wie denn auch der Spruche/ 2. Timoth. 2. von befelung des Ler-Ampts/ im gleichen falle/ von vnſern Patribus iſt verſtanden worden von der ſelben Ordination.

Weit hiemit gefehlet/ ſagt Runge in ſeiner Catecheſi. Denn die Schrifft, Tit. 1. 2. Timoth. 2. macht einen Vnterſcheid / zwiſchen Ordination vnd Conſtitution, vnd der Vnterſcheide ſollen drey ſein / als ich zuuor im Artickel von der Inſtitution dieſelbe geſetzt vñ widerlegt habe.

Die Ein vnd Neuntzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſaget klar / das nach der Schrifft Biſchoffen / als Biſchoffen keine andere Iurisdiction, oder Gerichtsgewalt vnd zwang gehöre/ denn Sünde vergeben/ die Lere richten/ vnd die Leren / ſo der Schrifft zuwider ſein/ verwerffen vñ verdammen. Gottloſe aus der gemein Gottes ſchlieſſen durchs Wort/ ohne euſſerliche vnd Menſchliche Gewalt.

Das iſts vnrechte Lere/ vnd Schwermereye /ſagt die Rungiſche Catecheſis, Denn Paulus / 1. Timoth: 5. 2. Theſſ. 3. vnd 2. Corint. 2. ſchreibt/ dem Biſchoflichem Ampt noch mehr Iurisdiction zu.

Vnd was dieſe Catecheſis mit eynfürung dieſer Sprüche für eine Iurisdiction meine / habe ich zuuor gezeiget/ im Artickel von der Geiſtlichen Iurisdiction vnd Conſiſtorijs.

Die Zwey vnd Neuntzigſte.

DIe Apoſtel weigern ſichs mit deutlichen Wörtern/

das

das ſie nichts mit Rechenſchafft vnd Viſitation der Kirchen vnd Hoſpitalen Gütern wöllen zuthun haben/ vnd geben ſolche Güter vnter die Hende der Diaken/ von der gantzen Gemeine darzu erwehlet/ mit welcher Erwehlunge ſie nichts zuſchaffen haben/ alleine das ſie/ die erwehlten Diaconi/ für die Apoſtel geſtellet/ vnd mit aufflegung der Hende/ vber ſie gebetet wird/ Darumb ſo mus es auch mit der ſorge für die Armen vnd Witwen/ Davon Galat. 2. vnd 1. Timoth. 5. geredet wird/ vngleich eine andere Meynunge haben/ Als das daher folgen ſolte/ wie vermüge ſolcher Sprüche zum Biſchoflichem Ampt gehöre/ Rechenſchafften bey Kirchen vnd der Armen Güter mit beyzuwohnen/ vnd darauff ſehen/ wie ſolche Güter ausgetheilet werden/ Als denn ſolchs aus 1. Corinth. 16. vnd 2. Corinth. 8. vnd 9. zu ſehen iſt/ was Paulus alſo geſamlet hatte/ das wird er gewiſslich nach dem Exempel ſeiner Collegen der andern Apoſteln/ vnter die Hende der Diacon/ denen Armen/ vnd der Prediger notturfft bekant war/ gegeben haben.

Darumb ſo wird es gewiſslich geſunde Lere ſein/ das Rechenſchafften vnd Viſitationibus von Kirchen vnd der Armen Güter beywohnen/ gehöre zum Biſchofflichen Ampt/ nicht Iure diuino, vnd aus Göttlicher Ordnunge/ ſondern das es aus not/ Vnd das es deſto getrewlicher mit austheilung ſolcher Güter gehen möchte/ ſolches durch Menſchliche Ordnung ſey Biſchoffen zugeordnet worden/ Vnd das man aus gleichen Vrſachen noch heut zutage ſolche Menſchliche ordnung behalten mus/ Vnd nach dem es ein mühſeligers damit iſt/ vnd Biſchoffe/ auch andere Prediger ſehr dadurch verhin-

dert werden/ an dem/ ſo nach der Schrifft zu jrem Ampte gehöret/ Als leſen/ Studieren/ Meditiern/ predigen/ Krancken beſuchen/ So thut es not/ das man auch aus dieſer Vrſachen/ die alte/ vnd vber die gantze Welt gebreuchliche Ordnung/ mit Biſchoffen widerumb anrichte.

Dieſe heilſame vnd geſunde Lere/ wil D. Jacob Runge abermals nicht leiden/ Sondern ſchwermet daher/ das Gott ſelbſt im Wort ſolchs/ davon hie geredt wird/ mit Gütern der Kirchen vnd Armen/ Act. 6. Gal. 2. 1. Timoth. 5. geordnet wird/ vnd dem Biſchoflichen Ampt zugeſchrieben. Das heiſt abermals Gott zum Lügener machen/ vnd ſeines heiligen Namens zum ſchendlichſten misbrauchen/ vnd die Schrifft nach ſeinen Gedancken vnd Laſtern würffeln vnd deuten.

Darumb ſo wolten dis auch junge Prediger/ Studenten vnd die Jugend in Schulen/ ſampt allen andern in acht haben/ vnd dieſe falſche Rungiſche Lere kennen vñ fliegen lernen.

Die Drey vnd Neuntzigſte.

WAs zum achten in der Rungiſchen Catecheſi, in der Frage vom Ampt eines Chriſtlichen Biſchoffes geleret wird/ aus dem Spruch/ 1. Corinth. 14. Das/ vermüge deſſelben/ aus Göttlichem Befehle zum Biſchofflichen Ampt das auch gehöre/ darauff zu ſehen/ das in auswendigen Ceremonien alles zierlichen/ Gottſelig/ vnd ordentlich möge zugehen/ Davon wil ich alhie nicht weiter reden/ dieweil zuuor in der Achtzigſten Antitheſi gnugſam nach gelegenheit dieſer Schrifft ſolches iſt gerüret vnd widerlegt worden.

Allein

Alleine wolte man dis hie mercken / das ſolchs abermal mit důren Worten Auguſtanum vñ Symbolum Scmalcaldicum Lůgen ſtraffet / in deme / das auch ſolchs zum Biſchoflichen Ampt nach der Schrifft gehőre / dazu gedachte Symbola klar nein ſagen.

Darnach ſo mercke man dieſes auch / das kein ander Verſtand hie ſey der Wort / von auswendigen Ceremonien oder Ritibus / vnd vom ordentlichem vnd zierlichem / denn der zuuor iſt gezeiget worden.

Wie man auch mit dem Spruche / 1. Cor. 14. viel zu weit gehe / iſt zuuor geſagt worden.

Die Vier vnd Neuntzigſte.

NVN mus ich auch gleichsfals Antitheſes ſetzen / aus der Gryphswaldiſchen / Wilmanſchen Diſputation / die mit Worten vnd Meynungen Rungiſch iſt / vnd oder von jme ſelbſt geſchrieben / welches ſehr gleublich iſt / oder ja aus ſeinem Kopffe vnd Fůrſagen / oder zum wenigſten aus ſeiner Verbeſſerung her iſt.

Ich wil aber hie die Ordnung halten / die gedachte Diſputation helt / Vnd denn auch von der Rungiſchen Diſputation vnd Lere de libero Arbitrio reden / vnd zum letzten von der definition Euangelij aus der Rungiſchen Catecheſi.

Symbolum Scmalcaldicum von der Biſchoflichen Gewalt vnd Iurisdiction, zeucht ſich auff die Auguſtanam Confeſsionem vnd Apologiam, vnd leret damit / das Biſchoffen / oder denen / die Kirchen fůrſtehen ſollen / nach dem Eungelio / oder der Schrifft nichts mehr gebůre / denn die Stůcke / ſo in derſelben erzehlet werden. Es ſagt auch gedachtes Symbolum vber ein kleins hernach /

das der Vnterſcheid vnter Pfarherrn vnd Biſchoffen/ oder allen Kirchendienern / allein aus Menſchlicher ordnung kommen ſey. Vnd ſey nicht Göttliches Recht oder Ordnung/vnd das jre Ampt vnd Befehl gar einerley ſey.

Dawider leret die Wilmanſche Diſputation Propoſitione 16. 17. das gute Ordnung in der Kirchen / Dauon Paulus/1. Cor.14. redet/ſtehe/in vnterſchiedenen Graden vnd Emptern vnter Kirchendienern.

Die Fünff vnd Neuntzigſte.

AVguſtana Confeſsio ſagt im letzten Artickel / das Biſchoffe nicht macht haben / ſatzungen zumachen / von vnterſchiedlichen Orten (de gradibus ſeu ordinibus miniſtrorum ſtehet im Lateiniſchen), vnd zeiget deutlich/ das ſolchs im Euangelio verbotten ſey. Was ſolte es verbotten ſein im Euangelio/ſpricht dieſe Diſputation? Pauli Spruch/das es ordentlich in der Kirchen ſolle zugehen/fordert vnterſchiedlich Orden/ Grad/vnd Empter vnter Kirchendienern.

Die Sechs vnd neuntzigſte.

LVtherus ſagt in ſeiner Præfation, vber die Epiſteln/ Hieronymi ad Euagrium, Anno 38. gedruckt.

Zu Hieronymi zeiten/ wie auch Ambroſij vnd Auguſtini/das dennoch wunder iſt / machten vnterſchiedene Gaben/vnd Geiſtliche Gnaden/noch Orter vnd Stette/die es andern weit zuuor theten/ noch jemands Alter einen Biſchoff hoher denn den andern.

Dawider ſagt dieſe Diſputation/ Gleich wie Gaben des heiligen Geiſtes vnterſchieden ſind / vnd ein Prediger

ger andere Gaben hat / denn der ander / Alſo ſind auch die Empter vnter jnen vnterſcheiden.

Die Sieben vnd Neuntzigſte.

SCmalcaldicum Symbolum ſagt / das das Ampt vnter Kirchendienern / ſie heiſſen wie ſie wollen / gar einerley / vnd keines weges vnterſchieden ſey.

Das iſt nicht war / ſagt die Rungiſche Wilman / vnd wenns gleich noch mehr fürnemer Theologen aus gantzem Teutſchland vnterſchrieben hetten. Denn nach vnterſchiedenen Gaben des heiligen Geiſtes müſſen auch vnterſchiedene Empter Predigern zugeſchrieben werden. Daher vnwiderſprechlich folgen mus / das Paſtorn / Cappellanen / vnd wie ſie mehr heiſſen / nach dem ſie Gaben haben / jmerdar andere vnd andere Empter zugeſchrieben müſſen werden / Vnd das man Tag für Tag nichts anders thun müſſe / denn newe Empter in der Kirchen erdichten / Als auch Runge den anfang damit gemacht hat.

Die Acht vnd Neuntzigſte.

PHilippus ſpricht in ſeiner Poſtilla vber das Euangelium am Tage Michaelis / Es ſey ein groſſer Jrthumb / vnd groſſe Sünde in der Kirchen / vmbs Primats vnd Fürzugs willen / ſtreit erregen.

Jm erſten Theil ſeiner Selectiorum Epiſtolarum ſaget er / das im Miſsfalle allerley Gezenck in der Kirchen vom Primat. Vnd gleicher Geſtalt redet Lutherus offt auch.

Sage mir aber mein Leſer / wie iſts müglich / das ſolche Gezencke verbleiben können / wenn nach vnter-

verſchiedenen Gaben/ einem jeglichen vnter Predigern beſondere Empter ſollen gegeben werden? Denn ſo redet je von Sachen dieſe Diſputation.

Ich gebe es auch hie allen Chriſten zu bedencken/ was vom gantzen ſtreite/ den D. Jacob Runge wider mich erregt hat/ vnd ſo ſtarck treibt/ zuhalten ſey. Denn es iſt ja nirgend mehr vmb zu thun/ denn vmb ſeinen Gottloſen Primat.

Die Neun vnd Neuntzigſte.

LVThers ſagt in ſeiner Hauspoſtill/ Vernunfft helt es für einen Vbelſtand/ Vnordnung vñ gefehrlichen Irthumb/ das Kirchendiener alle ſollen gleich ſein/ an Befehle/ Beruff/ Gewalt vnd Ampt.

Was ſolts ein Vnſtand ſein/ ſpricht dieſe Diſputation. Gott ſelbſt wils alſo haben.

Die Hundertſte.

VOm Spruche/ Epheſ. 4. Chriſtus iſt vber alle Himel gefaren/ auff das er den Menſchen Gaben gebe/ vnd etliche zu Apoſteln ſetze/ etc. Ob ich wol zuuorn meine Meynung in Antitheſi 22. vnd 78. bereit geſagt habe/ dabey ichs laſſe bleiben/ So mus ich dennoch alhie dis dazu thun.

Lutherus in ſeinem Galatis, Tom. 4. Ienenſi, Pag. 91. macht dieſen Vnterſcheid/ vnter Apoſteln/ vnd anderen/ der Paulus hie gedencket/ das Apoſtoli immediate, ſind vocieret worden/ die andern aber nicht.

Philippus in Argumento, dieſer Epiſtel/ das für der Enaration Maioris ſtehet/ Spricht gleichsfals/ Es ſey nötig/ zu bedencken/ was von Gradibus vnd vnterſchiedenen

nen Orden vnter Dienern des Worts zu halten ſey/ Vñ das aus den Vrſachen/ auff das man wiſſe von jeglichen Lerern / was von jnen zuhalten / vnd wie fern jnen zu gleuben ſey.

Propheten vnd Apoſtel/ ſagt er alda ferner/ mus man gleuben/ als Gottes ſtimmen vnd Wort ſelbſt/ Denn ſie ſind durch gewiſſe Zeugnus von Gott ſelbſt/ on alle Mittel beruffen zum Lereampt.

Alle andere Lerer aber/ ſollen von dieſem Göttlichen Willen leren / vnd wenn ſie von dem abweichen/ ſo jrren ſie.

Mir zweifelt auch gar nicht / das alles / was Maior in ſeiner Enarration von dieſem Spruch ſchreibet/ durch vnd durch Philippicum ſey. Welcher hierinne der alten Lerer Fustapffen gefolget hat / Dauon man leſen mag/ Theophylactum ſuper hoc dictum, der durchaus Chryſoſtomo gefolget / wie er pfleget. Vnd wolte der Leſer in Chryſoſtomo mercken/ das er von Timotheo vñ Tito nicht Rungiſche Biſchoffe vnd Generales macht/ ſondern klar ſagt/ das ſie nur Paſtores vnd Doctores ſein geweſen/ die an einem Orte geleret haben / vnd worinne die geringer ſind geweſen / denn Euangeliſten. Was auch Hieronymus in ſeinen Epheſijs, vnd Auguſtinus Epiſtola 59. von dieſem Spruche halten/ habe ich zuuor Antitheſi 22. gezeiget.

Vnd es thut not / vmb des Rungiſchen Schwarms willen/ das man dieſe alte Teſtimonia vleiſsig erwege/ Vnd denn auch ſampt vnſerer Patrum, ſonderbaren Zeugnuſſen / Auguſtanam vnd Schmalcaldicum Symbolum.

Denn dieſe ſo vielfeltige vnd bewerte Zeugnuſſen/

dürffen

dürffet dieſe Wilmanſche Diſputation ins Angeſichte ſchlagen / vnd liegen heiſſen / in dem ſie vnterſchiedene Empter vnd officia, Apoſteln/Euangeliſten/Propheten vnd Lerern zuſchreibt.

Ich ſage mit dem Schmalkaldiſchen Symbolo, das jre Ampt gar einerley ſey geweſen / vnd das alleine Immediata vnd Mediata Vocatio vnterſchied vnter jnen gemacht habe.

Die Hundertſte vnd Erſte.

WJe Lutheri ſeine Erklerung vber die Wort Pauli/ Rom. 12. zuuerſtehen ſey / habe ich zuuor Antitheſi 21. gezeiget/vnd ich bitte den Leſer abermaln/er wolte dis wol mercken. Sollen / vermüge diſſes Spruchs/ Propheten / Lerer / die ſo dargeben / vnd die Kirchen fürſtehen/ vnterſchiedene Empter haben / So mus es auch ein vnterſchieden Grad vñ Orden in der Kirchen ſein/Vermahnen/Barmhertzigkeit vben / vnd dergleichen viel mehr aus 1. Corinth. 12. Darumb auch alte Lerer / als Chryſoſtomus, Theophylactus, vnd andere mehr / auch newe dieſen Spruch vngleich anders verſtanden haben/ als dieſe freche Diſputation thut. Vnd da gleich dieſe Erklerung auch in der erſten Edition der Haus Poſtillen/ſo Lutherus ſelbſt hat ausgehen laſſen/ ſtehen ſolte/vnd nicht von Crucigero hinzu gethan were/ dennoch ſo mus ja ſolch ein eynziges Zeugnuſſe Lutheri/ ſo vielen anderen / darinnen er auff eine andere Art ſeine Meynung erkleret hat/vñ ſonderlich im Semalcaldico Symbolo nicht fürgezogen werden.

Die Hundert vnd Ander.

WAs Auguſtana Confeſsio, Articulo 7. von Ceremonien/ ſo Menſchen eyngeſetzt/ vnd noch eynſetzen/ lere/ vnd was die Kungiſche/ vnreine Catecheſis für eine Lere derſelben Confeſsion gar zuwider/ herfür bringe/ dauon habe ich zuuor geredet.

Ob wol aber gedachte Diſputation erſtes anſehendes gelinder vnd retractiue von Menſchlichen Ceremonien/ denn die Catecheſis thut/ zu reden/ ſcheinen möchte/ Dennoch wers recht erweget/ der ſihet wol/ das nicht alleine die Kungiſche Catechetiſche Lere darinne behalten werde/ ob ſie wol wunderbarer mit vnd auff gut Kungiſch daſelbſt verſtecket vnd verdeckelt wird/ Sondern noch weiter gehet/ vnd von Göttlicher Warheit weichet/ als es denn zu gehen pfleget/ wenn man vber Vermanung Gott nicht wil recht geben. Denn ſie behelt Propoſitione 24. den Grund/ das opinio neceſsitatis, in haltung der Ceremonien/ dawider vnſere Patres ſo einhelliglich vnd beſtendig geſtritten haben/ alleine gehe auff die Phariſaicam vnd Papiſticam opinionem neceſsitatis ad ſalutem, vnd das meritum.

Das iſt aber geſtracks vnſern Symbolis vnd Patribus gar zuwider. Denn nach der Lere der Schrifft/ meynen ſie nicht alleine ſolche Papiſticam neceſsitatem, Sondern neceſsitatem quamcunq;, man nenne ſie/ wie man wil vnd kan.

Vrſach iſt dieſe. Denn was in der Kirchen für nötig ſol gehalten werden/ das mus von Gott geboten ſein/ oder im Wort grund haben.

Nun hat aber gleichförmigkeit in Ceremonien/ von Menſchen eyngeſetzt/ ſolchen Befehl Gottes in keinem wege/ ſondern gehöret zum vierdten Grad Chriſtlicher Freiheit.

Darumb ſo hat keine Creatur macht/ ein nötiges aus dem zumachen/ das Gott wil frey haben. Denn es ja offenbar iſt/ das nicht mehr das frey bleibet/ was man aus Not thun mus/ als Gott vnd der Obrigkeit gehorſam ſein.

Die Hundert vnd Dritte.

VNſere Symbola vnd Patres leren/ das man von Menſchlichen Ceremonien/ vnd jrer Gleichförmigkeit aller dinge keinen Cultum machen ſolle/ das iſt/ ein Werck von Gott geboten.

Denn wenn das gelten ſolte/ ſo könten auch damit alle Grewel von Heyden vnd Bapiſten erdacht/ entſchuldiget werden.

Die Feyer des ſiebendes Tages/ war im Geſetze ein Cultus vnd Gottesdienſt. Denn ſo ſtehet klar geboten: Sechs Tage ſoltu arbeiten/ am ſiebenden Tage aber ſoltu Sabbath halten.

Die Feyer aber/ des achten Tages bey vns Chriſten/ iſt keines weges Cultus.

Das leret Auguſtana Confeſsio, da ſie ſagt/ Articulo vltimo, das die weit jrren/ welche meynen/ das an ſtat des Sabbats/ der Sontag/ als nötig durch die Kirche ſey verordnet.

Dieſe Wilmanſche Kungiſche Diſputation aber/ ſchwermet daher/ vnd ſagt Propoſ: 24. Man ſolle an haltung der Ceremonien nicht ein Cultum Superſtitioſum, oder einen Abergleubiſchen Gottesdienſt hinan tichten/ In maſſen denn auch die Kungiſche Catecheſis von dem Impio cultu redet.

Wie dünckt dich nun mein Bruder/ bey dieſer newen

Kunſt

Rungiſchen Theologiæ. Die ware vnd geſunde Theologia leret / man ſolle von Menſchlichen Ceremonien ſchlecht keinen Cultum machen / Wie denn die klare vnwandelbare Regel da ſtehet: Sie ehren vergebens mit ſolchen Wercken / die nur Menſchen Gebot ſein. Was ſolte es ein vergeblich Ehren ſein / ſpricht dieſe ware Schwermerey? Wenn du das alleine nicht dazu thuſt / das man mit Ceremonien / vnd jrer Gleichförmigkeit / Gnade vnd den Himmel verdieneſt / ſo iſts an jme ſelbſt Cultus. Als wenn jemand ſagen wolte: Weñ von Müncherey / Walfarten / vnd anderen Menſchen Fündlein / nur das nicht geleret wird / das man den Himel damit verdiene / ſo iſts dennoch ein Cultus. Wenn man aber ſolche opinionem dazu thut / ſo wirds Impius & ſuperſtitioſus Cultus. Sihe doch / wie tieff das Bapſthumb D. Rungen / vnd ſeinem Anhang im Kopffe ligt / denn das iſt ja der Bapiſten jre Meynung / das Cloſterleben, Cloſtergelübd / an jme ſelbſt Wercke ſind / damit man Gott dienet / vnd Gott ehret. Denn aus was Grunde ſolte Cloſterleben andern Stenden / ſo Gott ausdrücklich geordnet / zuuor geſetzt werden / wenns nicht die meynung hette / das man Gott damit dienete.

Die Hundert vnd Vierdte.

Bapiſten in jrer Confutation, verdammeten dieſes im ſiebenden Artickel, Auguſtanæ Confeſsionis, das dieſelbe ſagt / Es ſey gnug zur Einigkeit der Kirchen / das einerley Euangelium / einerley Sacrament gereicht werden / Vnd ſey nicht not / das die Menſchen Satzungen allenthalben gleichförmig ſein. Hievon machten ſie dieſe Diſtinction, Es ſey wol nicht not mit den traditionibus

Particularibus. Aber das Traditiones vniuerſales, gleich ſein/das ſey zu warer Einigkeit der Kirchen.

Dauon ſaget die Apologia / das dis eine gute grobe Diſtinction ſey / vnd leret ferner / das zur Einigkeit der Kirchen/ Dauon Paulus, Epheſ. 4. redet/ weder Vniuerſales, weder particulares Ritus vnd Ceremonien not thun. Vnd bekennet doch darneben/ wie ſich die Vnſeren gefallen laſſen/ das Vniuerſales ritus propter tranquillitatem, vnd nicht propter neceſsitatem gehalten werden/ Als Sontag/ Feyertage/ vnd andere alte nützliche Ordnungen.

Das mus die Dipſutation vmbſchmieden. Denn ſo ſaget ſie / Propoſitione 21. Es thue nicht not / das allenthalben in der Kirchen gleiche Ceremonien ſein/ aber die Particulares in einer jeglichen Kirchen / vnd eines Landskirchen (denn das iſt gewislich D. Rungen Meynunge) die müſſen gewiſſe ſein/ vnd aus not gehalten werden, Denn ob wol Propoſitione 22. dieſe Wort ſtehen: Oportet in cuiuſq; loci Eccleſia certas eſſe Ceremonias, Quas vniformiter ſeruari prodeſt, Dennoch dieweil in derſelben von der ἀκασασία geredt wird vnd in folgender Propoſition, drey Sprüche der Schrifft / Rom. 14. 1. Corinth. 10. vnd 1. Corinth. 14. geführet werden, damit bewerет wird/ was vom oportet vnd von nützer Haltung der gleichheit in Ceremonien iſt geredet. So greifft ja jederman/das ſolche Gleichförmigkeit aus Göttlicher Ordnung not thue/vnd ohne das die Scandalum vnd Ergernus/das hart von Gott verboten iſt/ nicht könne vermitten werden.

Die Hundert vnd Fünffte.

AVguſtana Confeſsio ſetzt etliche mal dieſe geſunde vnd heilſame Lere / das nicht aus not / Gebot vnd Zwang / ſondern nur aus Liebe vnd vmb Friedes willen / vnd das keiner den andern ergere / ſichs gebüre / gleichformige Ceremonien zuhalten / Als das ich dis etwas erklere / es würde nicht zum Frieden dienen / vnd viel würden damit geergert werden / wenn nicht Sonn vnd Feyertage auff gleiche zeit gehalten würden / Denn auſſerhalb ſolcher allgemeinen Ordnungen / iſt ein lautere Phariſeiſche Ergernuſſe / wenn ſich jemand ſtöſſet / an geringen Dingen / Als Lateiniſchen Geſengen / kurtzen vnd langen Veſpern vnd Metten / mit vielen oder wenig Lateiniſchen Pſalmē oder Reſponſorien; Mesgewand / Predigen / die nicht auff eine ſtunde gleichförmig gehalten / vnd was dergleichen mehr iſt / Sonderlich / wenn die gemeine Gottes offt von dieſen Stücken vnterrichtet wird. Daher denn dieſe Spaltung gröſſer wird / dieweil wenigen Göttliche Warheit bekant iſt.

Vnd wenn man dem folgete / das Auguſtinus Epiſtola 86 mit Ambroſij Worten verzehlet. Quando hic ſum, non iejuno Sabbatho, Quando Romæ ſum, iejuno Sabbatho. Et ad quamcumq; Eccleſiam veneritis, eius morem ſeruate, ſi pati ſcandulum non vultis aut facere. Wen̄ man nun dem / ſampt der Auguſtanæ Confeſsione folgete / dieweil es vnmüglich iſt / wenn Ordnung von gleichförmigen Ceremonien gemacht werden / das dieſelben allenthalben gleich ſolten oder könten gehalten werden / ſo ſihet man wol / das ſolche Lere / ſo ich ex Auguſtana geſetzet heilſam ſey / zum Frieden diene / vnd das damit Ergernuſſe / ſo wol die man gibt / als das man ſich ſtöſſet / an dem / was an jme ſelbſt recht iſt / verhütet könte werden. Denn

auch die Liebe / davon Auguſtana redet / handelt nicht ſchalckhafftig / vnartig oder mutwillig / 1. Corinth. 13. Sondern befleiſsiget ſich der gleichförmigkeit in Ceremonien / ſo viel jmer geſchehen kan / allein das der Glaube da keinen Zwang vnd Not leiden kan / das es Gott frey gegeben hat.

Die Rungiſche Catecheſis aber / vnd ſeine Wilmansſchem Diſputation / wil ſolche heilſame Lere von Ceremonien gar nicht leiden. Denn was wil man von Liebe ſagen / ſprechen ſie / Es iſt ein nötig Werck / ein Cultus / ſolch ein Werck / das Gott geboten hat. Alleine thue nicht hinzu ad ſalutem, Denn ſonſten iſt es ein Impius vnd ſuperſtitioſus Cultus, Als wenn ich ſagte / Gott vnd den Nechſten lieben / iſt an jm ſelbſt Cultus / als es denn Warhafftigen auch iſt. Wenn du aber opinionem neceſsitatis ad ſalutem oder meriti hinzu thuſt / ſo wird es Impius & ſuperſtitioſus Cultus. Tolle opinionem meriti, & maneat illud eſſe cultum & opus neceſſarium. Das iſt nun abermals die newe Rungiſche Gottloſe Theologia / vnd ware Ketzereye / Denn wo es nicht alſo were / warumb ſolte denn vnſer eygen Corpus doctrinæ, mit ſo groſſem Ernſt / vnd ſcharffen Worten dawider reden / fol. 255. So mus man auch bekennen / das nicht allein in vnſerm Corpore doctrinæ / vnd hin vnd wider in Lutheri Schrifften / wider ſolche Rungiſche vnd falſche Theologiam geredet werde / Sondern das die Propheten durch vnd durch dieſe Abgötterey an Jüden ſtraffen / vnd das damit das Bapſthumb die gantze Welt mit Abgöttereye verfellet hat. Der Jüden Abgötterey war dieſe / das ſie den Gottesdienſt von Gott ſelbſt geſtifftet / lieſſen faren / vnd aus eigener Andacht vnd Gutdüncken / ohne

Got-

Gottes Wort vnd Befehl / andere Gottesdienſt erdich⸗teten / vnd ſolchs für köſtlich Ding hielten / Wie es denn im Bapſthumb auch alſo ergangen / mit Kloſterleben / Kloſtergelübten / Faſten / Walfahrten / anruffung der Heiligen / vnd dergleichen vnzelich mehr. Vnd weil der Grund gelegt war / das Werck vnd Ceremonien / von Menſchen erdacht / Gottesdienſt waren / So iſt man jmmer weiter gangen / vnd hat das meritum, vnd Ver⸗dienſt der Seligkeit daran gehangen / Dauon not thut Lutheri ſeine Vorrede / vber die Propheten zu leſen / dar innen er vleiſsig von Abgötterey / bey den Jüden vnd Chriſten redet.

Daher / vnd aus andern Gründen der Vnſern / nach der Schrifft / mehr ein verſtendiger Chriſt ſehen wird / das / ob wol noch zur zeit der Rungiſche Hauffe / wider das Meritum vñ opinionem neceſsitatis ad ſalutem redet / Dennoch ſo wird im Grunde mit ſolcher Lere / von Tra⸗ditionibus, Menſchlichen Satzungen vnd Ceremonien / das ſie ein Cultus ſein / vnd Wercke / von Gott geboten / das ware Fundament zum gantzen Bapſthumb / wider⸗umb aus der Hellen herfür geholet / ſampt dem Stücke von des Bapſts / ſeinem Primat.

Die Hundert vnd Sechſte.

ICh bekenne mich dazu / das ich ſolchen newen Ba⸗piſtiſchen Leren / von den Rungiſchen herfür ge⸗bracht / widerſprochen habe / Wie ich denn hiemit jnen widerſpreche / vnd hinferner durch Gottes Gnad thun mus.

Das nun die Wilmanſche Diſputation, propoſitione. 25. ſagt / das die Spaltung in der Kirchen wider ſolche vnd der⸗

dergleichen falſche Leren machen / nicht Ecclesia vera ſein, oder derſelben Gliedmaſſe/das mus ich der gantzen Chriſtenheit auch zurichten heimſtellen. Ich ſage deutlich. Dieweil geſchrieben ſtehet / das Chriſti Schaffe ſeine ſtimmen hören. Vnd der Kungiſche hauffe vber ſo viele/ von mir beſchehene Vermanungen/wiſſentlich vnd mit einem Fürſatze in verſtecketem Hertzen/ Göttlicher / jnen von mir vielmals gezeigter Warheit widerſprechen / vnd ſolches in einer Schrifft vber die ander widerholen/ ſo ſind ſie warhafftig nicht mehr Ecclesia vera, ſondern des Teuffels Kirche ſind ſie.

Die Hundert vnd Siebende.

OB ich wol zuuor von dem/was die Kungiſche Wilmanſche Diſputation, Propoſ: 17: gute Ordnung in der Kirchen nennet / vnd wie ſie Pauli Wort / 1. Cor: 14. Laſſet alles ordentlich zugehen/ verſtehet/ habe geredet/So mus ich doch noch etwas hinzu thun/auff das auch dieſer newer Irrthumb vnd falſche Lere / ſo viel mehr entdeckt möge werden.

Was Auguſtana Confeſsio, Articulo 14. vnd 15. Kirchenregiment vnd Kirchenordnung/ von Menſchen gemacht / heiſſe / das geben jre Wort. Vnd ohne zweifel redet die Confeſsion nicht vom böſen Regiment vnd Ordnung der Kirchen/ ſondern von guten/ de regimine & ordine bono.

Ich bekenne auch abermals / das ich gar keine Vrſachen / die man für Chriſtlich ſolte erachten / zu finden weis / warumb die Lere Auguſtanæ Confeſsionis, im 28. Artickel/ Nemlich dieſe/ Das Biſchoffe keine macht haben/ Satzungen zu machen/von vnterſchiedlichen Orden/

den (gradibus ſeu ordinibus) vnter Kirchendienern/vnd das nen das Euangelion oder Göttliche Wort / ſolche macht nicht gebe/ Ohne zweifel auch anderen nicht/ſie heiſſen wie ſie wöllen / warumb nun die Lere ſolte verworffen werden. Ja ich mus ſagen / wer anders leret/ wenns auch ein Engel vom Himmel wer / der ſey verflucht. Vnd ſolchs ſage ich auch von dem/ was Philippus in locis de ordine in Eccleſia leret.

Sihe aber mein Leſer/wider dieſe geſunde Lere füret die Wimaniſche Diſputation, Propoſitione 17. dieſe falſche Lere herein/ das gute Ordnung in der Kirchen / Vnd eben da Paulus 1. Cor. 14. von redet/ſtehe die in vnterſchiedenen Orden vnd Emptern vnter Predigern/ Itē/ in Ceremonien/wenn ſie nicht wider das Wort ſein.

Kans man doch greiffen/ das ſolchs Auguſtanæ Confeſſioni, vnd andern Schrifften der Vnſern gar zu wider ſey. Vnd warlich der Schrifft ſelbſt. Darumb ſo ſey die Kirche Gottes gewarnet.

Denn bedencke dis auch mein Bruder/was eben dieſe Lere mit Bapiſten für einen Triumph auffs newe machen werde/ Was iſt das gantze Bapſthumb/ beneben ſeinen falſchen Leren/derer von Rungen ſo viel wider her für geholet werden / anders denn Ordnung/ von vnterſchiedenen Orden vnd Emptern / vnter Geiſtlichen/ Vnd denn von Ceremonien / Als man ſolches auch im Iure canonico ſihet. Wenn nun in dieſen beyden Stücken / vnd eben nach der Lere der Schrifft gute Ordnung ſtehet / wie haben denn nicht Bapiſten mit Warheit zu rhümen / das die beſte Kirchenordnung bey jnen ſey. Sonderlich weil ſie ſich auch für die rechten Catholicos halten. Ach man lere den Rungiſchen Teufel kennen/

ren vnd meiden. Es gehet hie auch/ das geſchrieben ſtehet: A ſenioribus in Iſrael egreſſa eſt iniquitas

Ich mus aber alhie abermals etwas hinzu thun / von der vorigen Gottloſen Klugheit / damit viel fürgeben/ vnd ſagen / das dis geringe Ding ſein/ vnd was es denn not thu, von denſelben zu ſtreiten.

Darauff gebe ich zum Beſchlus alhie dieſe Antwort/ vnd ſage zu erſt / Wie hat man denn in ſolcher groſſen Gefahr/ ſein Bekentnuſſe von geringen vnd vnnötigen Dingen gethan? Denn man mus ja bekennen, das meine Lere von Menſchlichen Ceremonien / Kirchenordnungen vnd Satzungen / von Biſchofflicher Gewalt vnd Ampte/ gar keine andere ſey/ denn die in Auguſtana Confeſsione, vnd damit gleichſtimmenden Schrifften der Vnſern ſtehet. Zu dem iſt es ein geringes vnd vnnötiges von ſolcher Warheit, das die der Kirchen Gottes nicht möge genommen werden, zu ſtreitten / Wie ſind denn nicht ſo löbliche Chur vnd Fürſten / vnd andere Stende im Reich die gröſſeſten Thoren geweſen, das ſie ſich von der feinen/ vnd für der Vernunfft ſo ſchön gleiſſenden Hierarchien im Bapſthumb nicht alleine abbegeben / Sondern auch das/ darüber ſo viel vnter jnen ſo groſſe ſchmache vnd erbermlichen Schaden erlitten?

Vnd wenn gleich keine andere Vrſache were / warumb man ſolche Göttliche Warheit / dauon ich wider den Rungiſchen Hauffen ſtreite / ſich nicht ſolte nemen laſſen/ wie ſolte dis nicht Vrſache gnug ſein / das man doch ſo gar löblichen Fürſten / vnd jrer ſeligen Erben ſchonete / vnd ſelbſt von vns gethaner Confeſsion nicht mit der That widerſpreche / vnd das im Friede faren lieſſe/ darüber andere in groſſer Gefahr feſte gehalten/

vnd

vnd viel lieber Land vnd Leute/ ja das Leben ſelbſt ha-
ben verlieren wöllen/ denn ſolche heilſame/ vnd in Got-
tes Wort gegründete Leren/ verleugnen.

Denn auch mit was Gewiſſen kan man ſagen / das es ein geringes ſey/ wider den ſubtilen Irrthumb/ von Ceremonien / den ich zuuor gezeiget / zuſtreitten? Iſts ein Irrthumb/ vnd dazu ein ſubtiler vnd behender / den jederman nicht ſehen kan / vnd deme ſo ein Farbe gegeben kan werden / das viel meynen / es ſey die Warheit / vnd damit auch weiſe Leute verführet können werden / Als alſo vnſere Corpus doctrinæ von dieſen Sachen redet/ wie ſolts denn nicht not thun/ ſich ſolchem gefehrlichen Irrthumb zuwiderlegen / vnd andere dafür zu warnen? Sonderlich weil von D. Jacob Rungen auch nun im offentlichen Druck ſolcher Irthumb vertheidiget wird.

Darumb ſo ſagt auch Paulus / Gal. 2. Das er nicht eine ſtunde ſey gewiechen / denen / die eyngeſchlieechen waren / zu verſprechen die Freyheit / ſo er vnd andere mit jme hatten in Chriſto Jeſu. Was ſol man denn thun/ wenn man Chriſten jre Freyheit nemen wil? Denn es hat ja der vierdter Grad Chriſtlicher Freyheit/ dawider die Rungiſche Catecheſi, vnd ſeine Wilmanſche Diſputation ſtreitet / ſo vielen vnd ſtarcken Grund in der Schrifft / vnd thut ja aus vielen wichtigen Vrſachen hoch not/ das der vnuerletzt behalten werde.

Vber das iſt nötig geweſen / das Paulus ſich wider Petrum ſetzete / der mit ſeinem gefehrlichem Exempel/ den dritten Grad Chriſtlicher Freyheit / der Kirchen wolte nemen. Vnd hat Petrus von ſeinem Fürhaben abſtehen müſſen/ denn ſonſt Paulus nicht dazu würde geſchwiegen haben/ Wie ſolts denn nicht not thun/ ſich wider

die zuſetzen / die aus dem vierdten Grad Chriſtlicher Freyheit / oder aus Adiaphoren notwendige / vnd von Gott gebottene Wercke wöllen machen / vnd alſo der Chriſtenheit dieſen Grad nemen.

Es iſt ja dieſer Grad auch Chriſti Verdienſt, ſo wol als die dritte / vnd gehöret hieher ja auch der Göttlicher Befehl / beſtehet in der Freyheit / da euch Chriſtus mit befreyet hat / vnd laſſet euch nicht widerumb in das Knechtliche Joch fangen.

Darumb haben auch die Vnſern dieſe regulas von Adiaphoren oder Mitteldingen geſezt / vnd beſtendig dieſelben getrieben.

In locis communibus Philippi ſtehen dieſe.

Traditiones de rebus ſua Natura Adiaphoris fiunt impiæ & doctrinæ Dæmoniorum propter opiniones & errores de merito, cultu & neceſsitate.

Arcanum eſt peccatum, ſuo arbitrio cultus Dei fingere.

Multorum errorum fons eſt quod homines putant ſibi licere de Deo opiniones fingere, & bono ſtudio, vt dicunt, cultus inſtituere.

Hoc peccatum multorum errorum fons eſt, & homines abducit à verbo Dei. Et ſequuntur infinita deliria & idola.

Sic vt ex ijsdem tenebris oriantur, Bachanalia, Samoſateni error, leges Manichæorum & Pontificum.

Cum quæruntur in verbo concinnitates plauſibiles, vel cum contemto Deo & ſepoſito ipſius verbo aliquid docetur, id eſt Deum tentare, & ſuam ſapientiam diuinæ anteponere.

In ſeinen Colloſſenſibus ſagt Philippus.

Magna cœcitas eſt putare obſeruationem humanarum traditionum eſſe cultum Dei.

Vnd habe ich dergleichen Regeln viel mit zimlichen Vleis in meinem Lateiniſchen Büchlein geſetzt / anume

10, 231. bis auff 275. Alſo/das dis auch nicht meine Lere iſt.

Darumb iſt Gottloſe vnd Teufels Lere, groſſe Blindheit, eine heimliche Sünde / die nicht viel kennen / vnd wenn ſie jnen gleich gezeiget wird/ nicht kennen wollen/ eine verſuchung Gottes, vnd ein Quelle gar vieler grewlicher Irthumb / wenn von Adiaphoren vnd jrer gleichförmigen Haltung ein Cultus vnd Gottesdienſt gemacht wird/ wie ſolte es denn abermals ein vnnötiges ſein ſolcher Rungiſchen Lere von Adiaphoris ſich zu widerſetzen.

Die Hundert vnd Achte.

NVn wil ich auch etwas dauon ſagen/ was für mangel ſey in der Rungiſchen Catecheſi vn̄ Diſputation im Artickel vom freyen willen.

Mir zweifelt nicht / das viel turbieret ſein vnd werden/ durch viel newe Art zureden/ ſo D. Runge von dieſem Artickel füret/ die ich nach einander ſetzen wil / denen, die es nicht beſſer wiſſen/ zu einem Vnterricht/ vnd mehrer nachforſchung/ was die Warheit ſey.

Vnd erſtlich wolte der Leſer mercken/ das er in ſeiner Diſputation; Propoſitione 89. ſagt/ wie er conuerſionem oder Bekehrung nenne Chriſtliche Buſſe/ die da ſtehet/ in rewe des Hertzen/ vnd vertrawen auff Gottes Gnad/ vnd Fürſatz eines newen Lebens. Vnd bekenne gern/ das die Schrifft dis Wort alſo / vnd nicht anders gebraucht/ als denn das Pomeriſche Corpus doctrinæ, fol. 229. fac. 2. auch alſo vom Wort pœnitentia redet.

Wie wil man aber mit dieſer Definition vnd Beſchreibunge der Bekerung vergleichen oder concilieren/ das/

ſo in derſelben Diſputation, Propoſitio: 107. geſetzt wird/ das das eröffenent des Hertzē/ dadurch Lydia/ Act. 16. achtung gab/ auff das/ ſo von Paulo geſaget ward/ ſey nicht allein die anzündung vnd gieſſunge eines newen Liechts/ in der Lydiæ Hertzen/ Sondern auch zugleich jre verbot im Verſtande/ vnd gehorſam des Hertzen geweſen. Denn die eröffnung des Hertzen/ in der Lydia/ iſt je ſchlecht vnd blos/ alleine Gottes werck. Der gehorſam aber jres Hertzen/ iſt der Lydie Werck mit/ wiewol nicht aus jren natürlichen Krefften. Darumb ſo iſt die öffnung jres Hertzen/ vnd darauff folgende Bekerung/ laut der obgeſetzten Rungiſchen Definition weit von einander. Denn wo der Menſch nicht mit will/ vnd wircket/ ſo empfehet er die Gnade Gottes/ Nemlich/ ſolche Eröffnung vergebens/ vnd iſt ſich ſelbſt ein Vrſach ſeiner Verdamnuſſe.

Die Hundert vnd Neundte.

DJE erſte vngeenderte Augſpurgiſche Confeſsion ſagt/ Articulo 5. Der heilige Geiſt wircket in denen/ ſo das Euangelium hören/ den Glauben/ wo vnd wenn er wil.

Die Rungiſche Catecheſis vnd Diſputation ſagt etlich mal/ Als Propoſ: 41. 42. 59. 61. Es ſey fanaticum, Schwermerey/ vnd ein lauter Gedicht/ wenn man ſaget/ Bekerung im Menſchen geſchehe durch heimliche gieſſung des Glaubens in die Hertzen/ ohne alles vnſere Wercken/ Vnd wenn gleich der Menſche das Wort nicht höret/ nicht ſich an das ſelbige kere/ vnd jm gehorſam ſein.

Ob wol D. Rung mit zweifelhafften Worten ſpielet/ ſo

ſo wil ich doch keine Sophiſterey dawider treiben/ Vnd halte abermals/ das jme das Wort Conuerſio ſeiner eygener erklerung nach/ dauon ich geſagt/ alhie auch heiſſe ſie die gantze Bekerung/ Als denn auch Bekerung dem Glauben alhie zugeſchrieben wird.

Was ſol aber das ſein/ Wo dem Menſchen der Glaube ſol gegeben werden/ ſo mus er zuuor nach dem Wort fragen/ dem nachforſchen/ vnd jme gehorſam ſein/ Vnd das ſol er potentia ſua & actione voluntatis humanæ thun können/ Als ſeine 42. vnd 51. propoſitio meldet. Was iſt dis anders/ denn eine ware Synergia des natürlichen Menſchen/ in Göttlichen Sachen? Vnd ober wol ſolche Synergiam mit Worten/ als einen Jrthumb/ Wie es denn auch warhafftig iſt/ in ſeiner Catecheſi vnd Propoſitionibus verwirfft/ Dennoch ſo ſetzt er ſie ebē widerumb mit ſeinē curare verbum & huic obedire. Deñ auffs Wort mercken/ nach dem Wort fragen/ vnd ſich daran keren/ das iſt kein Werck menſchlicher Krefften/ Wie Act. 16. von der Lydia klar ſtehet/ das Gott jre Hertze eröffnet habe/ auff das ſie auffs Wort achtung gebe. Darumb ſo iſt dis im Grunde Synergia, vnd ein newes Bapiſtiſch meritum congrui, wie auch der Gehorſam nach dem Worte eine præparation vnd vorbereitung zum Glauben/ von jme geſetzet wird. Jch meynete aber/ das der Gehorſam nach dem Wort nicht eine vorbereitung oder fürhergehende Vrſache des Glaubens were/ Sondern der Glaube were die Vrſache/ daher der Gehorſam zum Wort komme. Denn der Glaube iſt ja der Baum/ aus welchem gute Früchte müſſen herkomen/ vnd alſo auch der Gehorſam nach dem Wort.

Darumb ſo redet auch alſo Auguſtana Confeſſio, Arti-

culo 20.

culo 20. Wenn das Gewiſſen durch den Glauben ge-
tröſtet iſt/ da folget denn Anruffen/ Hoffnung/ Gedult
in allem Leiden/ Das wird daſelbſt ſo. ches beweiſen
mit dem Spruch Ambroſij, Fides bonæ voluntatis & iuſtæ
actionis genitrix eſt. Darumb ſo wolte man abermals be-
dencken/ was von der Rungiſchen Catecheſi und Propoſi
tionibus zuhalten ſey.

Wie iſt dis des Menſchen wille müſsig vnd ocioſa in
der Bekehrung? Antwort. Erroris igniter eſt ſæquiuoca-
tio ſemper. Das Wort Bekehrung heiſt einmal die gan-
tze ware Buſſe/ Rew/ Glauben/ vnd guter Fürſatz. Vnd
ſo braucht es die Schriffe. Einmal heiſt es die verende
rung vnd newe Krafft im Hertzen/ Verſtande vnd Wil
len/ die von oben her dem Menſchen ohne alle ſeine Mit
wercken gegebē wird. So braucht die Schriffe dis Wort
nicht. Denn auch Jeremie 31. in den Worten/ Bekere
du mich Herre/ ſo werde ich bekehret/ Kan das Wort
Bekehren nicht alleine heiſſen die Verenderung im Ver
ſtande/ dieweil Jeremias die das bittet/ Bereitet einen
verenderten Verſtand/ vnd Hertze hette/ aber wol vmb
vermehrung deſſelben teglich/ vnd alſo auch mit dieſen
Worten wird gebeten haben. Gantze/ heilſame Buſſe
meynet der lieber Prophet. Dazu helff du mir HERre/
ſpricht er. Etliche Chriſten geben einen andern Ver-
ſtand dieſes Spruchs/ als darinne dis Wort weder im
erſten noch andern Verſtande geführet werde. Ob nun
wol dis Wort Bekehrung mit dem andern Verſtande
nirgend in der Schrifft alleine alſo gefunden wird/ ſo
redet man doch manchmal alſo. Nennet vnd verſtehet
den bekerhten willen/ den verenderten verneweten wil

len/der den heiligen Geiſt empfangen hat/vnd von dem newe Krafft vberkommen.

Wenn man nun das Wort Conuerſio, Bekerung/ im erſten Verſtande mit der Schrifft gebraucht/ſo iſts recht geredt/das des Menſchen wille/verſtehe/der nun geendert iſt/vnd den heiligen Geiſt empfangen hat / etwas wircke/vnd nicht müſsig ſey / in ſeiner Bekerung/ das iſt Buſſe. Denn was ſolte auch das für eine Buſſe ſein/ in welcher des Menſchē wille nichts wircke vñ thete? Eine rechte Enthuſiaſtiſche vnd Schwermeriſche Buſſe were das/wenn einer ſolte rewen vnd gleuben/da von er nichts wüſte.

Im andern Verſtande aber / iſts Synergiſtiſch vnd Pelagianiſch / wenn man ſagt / das zu ſeiner Verenderung vñ Vernewrung der Menſch etwas thue/ In mera potentia paſsiua iſt er da / ob er wol das Wort hören kan vnd ſol/dauon bald weiter.

Woher kömpt denn der Glaube? Antwort/ Auguſtana Confeſsio ſaget recht / das jnen der heilige Geiſt durchs Wort wircke / wo vnd wenn er will / In maſſen denn auch Lutherus redet/gleicher geſtalt/3. Tomo Ienenſi German: Pag: 62. Die Krafft vnd Wirckung / damit man gleubet / gibt der heilige Geiſt durchs Wort/ wo vnd wenn er wil/ Als auch Paulus ſagt/2. Theſſ. 3. Der Glaube iſt nicht jedermans/denn niemand hat den ſelben in ſeiner Hand. Gleich aber als in der erſten Ver enderung des Hertzen die Krafft / dadurch das Hertze dem Wort gleubet/es annimpt / vnd ſich zueignet/des heiligen Geiſtes Gabe alleine iſt / wiewol der Menſch mit dazu wircket / nicht durch ſein natürliche Krefften/ ſondern durch die Krafft von oben her jme gegeben.

Alſo auch/ſo offt der angefangene Glaube im Hertzen erwecket/oder vermehret wird / wie es denn für vnd für mit dem gleuben in den Glauben gehet / So offt thut es der heilige Geiſt durchs Wort / wenn er wil/vnd hat es niemand in ſeiner Hand.

Vnd ob wol der Menſch nicht wiſſentlich in vngehorſam wider Gott dahin leben mus / denn damit verleuret er den Glauben/Dennoch iſt der Gehorſam nicht die Vrſache / darumb Gott den Glauben erwecket vnd vermehret / dieweil der Gehorſam nimer volnkommen iſt/ Alſo/das es durch vnd durch mit dem Glauben Gottes Gabe iſt/ die er durchs Wort gibt/ wenn er/vnd nicht wir wöllen.

Es ſol aber von deswegen niemand daran zweifeln/ ob jme Gott den Glauben auch geben wolle / Sondern wenn jme Gott Krafft dazu gegeben hat / jmerdar mit dem Gebete anhalten / vnd ſich ſo vieler allgemeiner Göttlicher Zuſagen tröſten.

Vnd aus dieſem allem ſihet der Leſer / wie ſich das Rungiſche mit dem fünfften Artickel Confeſsionis Augustanæ reime.

Die Hundert vnd Zehende.

EIn newer Schmid brachte auff einem Synodo in Pomern / wider das pure paſsiue Lutheri herfür / dieſe newe Phraſin vnd Art zu reden / Homo ad ſui conuerſionem agit aliquid, auditu verbi.

Das mus nun ſo trefflich Ding ſein/ weil er Tochter Man iſt/das es in der Rungiſchen Catecheſi vnd Propoſitionibus herfür mus/ vnd dem Menſchen / vi naturali, aus natürlichen Krefften / nicht allein das Gehöre des

Worts/

Worts/ſondern auch das Bedencken deſſelben/ welches ja ohne auffmercken nichts geſchehen kan/ Propoſ. 50. 51. 53. 55. zugeſchrieben wird. Man ſehe ſich aber abermals wol für/ vnd lere recht von dieſer newen Phraſi, vom Gehöre des Worts richten.

Denn ob wol der Menſche das Wort hören ſol/ vnd mus/ Alſo/ das gewislich niemand zum Glauben/ ohne das Wort kömpt/ vnd ichs auch dafür halte/ das der Menſche aus natürlichen Krefften zur Kirchen gehen könne/vnd das Wort hören/ Wiewol dis auch in zweifel geführet kan werden/ Vnd ſichs anſehen leſſet/ das/ wie man aus dem Exempel der Lydiæ recht eine Vniuerſalem macht/ Das iſt/ein ſolchs/das an allen Menſchen Gott ſo macht/ Alſo ſolte man auch mit dem Exempel Simeonis/Luc. 2. der aus anregung des Geiſtes in den Tempel kömpt/ſolches im gleichen Fall thun/ Denn der heilige Geiſt wird nicht vergebens in der Tauffe empfangen/ Dennoch wenn gleich der Menſch das Wort aus natürlichen Krefften hören könte/ſo thut er damit zu ſeiner Bekerung/ Das iſt/ zu ſeiner Verenderung eben alſo viele/als ein Todter zu ſeiner Aufferweckung:

Vnd iſt in dieſem falle das pure paſsiue Lutheri recht/ das iſt/ der Menſche thut zu ſeiner Bekerung/oder erſten Verenderung weniger denn nichts/ Sondern leidet nur/ vnd mus erwachen/ wenn jn Gott mit ſeinem Geiſte wil anwehen/ Johan. 3. wiewol nicht one das Wort. Wo es dem Menſchen von Gott nicht gegeben wird/das er auff das Wort mercke/ vnd achtung gebe/ ſo höret er den Thon/vnd laut wie ein Ochſe oder Eſel. Darumb ſo gedencke man abermals alhie an die æquiuocationem vnd zweyerleyen Gebrauch des Worts Bekerung/

rung/Davon ich in der neheſt fürher gehenden Antitheſi ſage/vnd ſehe ſich mit dieſer newen Phraſi vnd Ambiguis locutionibus wol für. Deutlich ſage ich abermals. Wenn man das Wort Conuerſio oder Bekerung/nach Art der Schrifft/für die gantze/heilſame Buſſe gebraucht/ſo thut alda der Wille/vnd wirckt etwas gewislich/Aber nicht aus ſeinen natürlichen Krefften/Sondern aus der Enderung/die von oben her geſchehen iſt. Wenn man aber von der erſten Verenderung im Willen vnd Hertzen des Menſchen/das Wort Bekerung verſtehen wil/Als denn das pure paſsiue Lutheri dahin gemeynet wird/So iſts die ware Pelagianiſche Synergia, wenn geleret wird/das der Menſch etwas zu ſolcher Verenderunge/durchs gehöre des Worts wircke vnd thue. Vnd das aus ſeinen natürlichen Krefften/auch bey dem Gehöre des Worts/leidet er alleine dieſe Verenderung. Vnd wenn die one alle ſein Mitwircken vnd Zuthun da iſt/als denn thut er etwas/vnd nicht ehe.

Die Hundert vnd Eylffte.

LVTherus in ſeinem Brieff an die Kirchen in Schweitz/welcher ſtehet/Tom: 6. Ienenſi German. Pag. 560. Hat Er der Concordien Handlung geſchrieben/ſpricht/von dem mündlichen Wort: Denn wir auch nicht anders leren/Denn der heilige Geiſt mus inwendig wircken/im Hertzen der Zuhörer/Vnd daſs das euſſerliche Wort alleine nichts ausrichte. Sonſt wo es das euſſerliche Wort alleine ſolt thun/würden alle gleubig/die es hören/welches doch nicht geſchicht/wie die Erfarung vberzeuget/Vnd Paulus ſpricht/Rom. 10. Vnd

bald/

bald hernach/Durchs mündliche Wort rüfft Gott/vnd zeucht/wen er wil durch ſeinen heiligen Geiſt.

Da halte man nun entgegen die Rungiſche Propoſi. 50. 51. 53. 55. 59. Obs wol ſchrauben Wort mit ſein/ dennoch ſo ſihet der verſtendiger Leſer wol/ was Rungen Meynung ſey.

Die Hundert vnd Zwölffte.

JOhan. 6. ſpricht der Herr/ da ſtehet geſchrieben/ Sie werden alle von Gott geleret ſein. Wers nun höret vom Vatter/ vnd lernet es (verſtehe von demſelben/vnd durch Krafft deſſelbigen/ Deñ ſo gebens ja die Wort ſelbſt) der kömpt zu mir.

Dawider ſpricht D. Runge/ Propoſitione 51. Hominem vi naturali, & mutare liberi arbitrij poſse diſcere verbum. Richte abermals mein Leſer/ ob dis nicht die ware Synergia ſey.

Die Hundert vnd Dreyzehende.

PAulus ſagt mit hellen/ dürren Worten/2. Cor. 3. Wir ſind nicht tüchtig/ von vns ſelbſt etwas zugedencken/ als von vns ſelbſt/ Sondern/ das wir tügen/ (verſtehe mit Gedenckende) iſt von Gott/ Vnd folget aus dieſen Worten recht. Kan der new geborner Paulus in Gottes Sachen nichts gedencken/ſondern iſt alle ſein Bedencken aus vnd von Gott/ So wird gewislich der vnuerenderter Menſch viel weniger diesfals etwas/ auch das aller geringſt bedencken könnē/Gleich wie ein Todter nicht bedencket/vnd wenn man jme gleich zehen Tage ohn vnterlas Gottes Wort fürſagte/ oder fürſünge. Denn ſeine natürliche Gedancken ſein Spynweb/

Eytelheit / Baſilicks Eyer / das iſt das gifftigſte / das man nennen kan / Eſai. 51. Vnd der Herr weis / das die Gedancken der Menſchen Eytel ſein / Pſalm. 94. Die Menſchen ſein in jrem Tichten eytel geworden / Rom. 1. Es kan auch nicht geleugnet werden / das niemand dem Wort nachdencken / vnd es betrachten könne / ohne auffmercken auff daſſelbe. Nun gibt aber Gott allein das Auffmercken / Act. 16. Darumb ſo iſt gewislich das Bedencken nicht aus natürlichen Krefften. Dieſes iſt vngezweifelt Göttliche Warheit / preiſet Gottes ehre / gibt heilſamen Troſt / denen / ſo dem Wort können nach dencken / auff daſſelbe achtung geben. Denn ſie ſehen daher / das Gott in jnen wircke / vnd ſein Ziehen angefangen hat.

Dawider aber ſchreibet der Rungiſche Catecheſis, vnd darauff geſtellete Propoſitones vom freyen Willen / ſolches Bedencken in Gottes Sachen / dem natürlichen vnd vngeenderten willen des Menſchen zu. In Catecheſi D. 2. In propoſitione 50. 51. 53. 55. Vnd obs wol ſcheinet / das es Grund habe in der Schrifft / dennoch wen̄ mans recht erweget / ſo findet ſichs vngleich anders.

Act. 8. leſt der More dem Eſaiam / gibt achtung darauff / verſtehet es aber nicht / wie er ſagt / Wie kan ichs verſtehen / nach dem mich niemand anleytet. Aber von dem ſaget Lucas / das er war gekommen anzubeten / zu Jeruſalem. Alſo / das er gewislich wird einer von den religioſis vnd Gottsfürchtigen Mennern ſey geweſen / die allenthalben woneten / ob ſie gleich nicht Jüden vnd beſchnitten waren. Vnd hat alſo vngezweifelt der heilige Geiſt ſein Hertz getrieben / vnd bewogen / ob er wol die Schrifft noch nicht verſtehet / Wie denn S. Johannes

des von ſich vnd Petro deutlich ſaget/ Johan. 20. Sie wuſten die Schrifft noch nicht / das Chriſtus von den Todten aufferſtehen ſolte/ Als denn ſolchs nicht einmal von den lieben Apoſteln geſagt wird.

Nicodemus/ Johan. 3. Ob er wol noch nicht new geborn war/ dennoch dieweil er durchs Gehör von Chriſto ſeinem Wort vnd Thaten/ ſo weit war gekomen/ das er ſaget/ Meiſter/ wir wiſſen / das du biſt ein Lerer / von Gott gekomen / vnd fernern Bericht von Chriſto ſelbſt hören wil/ von der Lere/ die er vor new hielt/ ſo wird gewislich der H. Geiſt ſein Hertz dazu bewogen vnd gebracht haben.

Von andern verſtockten Phariſeern iſt ſchwerer zu antworten/ dieweil ſie jmerdar auff den Herrn hielten/ in jrem Fürhaben wolten recht haben / ſeiner Lere ſo nachdachten / Als man Johan. 8. durch vnd durch ſihet/ vnd an andern Orten mehr / Alſo auch von Bapiſten/ die ſo vleiſsig der Vnſern Bücher leſen/ vnd ſo genaw nachforſchen.

Dieweil aber geſchrieben ſtehet / Jch habe euch wöllen verſamlen / vnd jr habt nicht gewolt. Item/ jr widerſtrebet jmerdar dem heiligen Geiſte/ So halte ich/ es ſey recht von ſolchen geſagt / daſs das Nachdencken an jme ſelbſt ſey Gottes Werck. Dieweil ſie aber nach jrem verſtocketen Hertzen/ mit ſolchem Nachdencken verfahren/ vnd jrer gefaſſeter Wahn vnd Gedancken geſtracks für ſich gehen ſollen vnd recht haben. Vnd Grunde/ ſo denen zuwider ſein / gar nichts von jnen geachtet werden/ ſo wird jnen eben das Nachdencken / damit Gott jre Hertzen zeucht / eine Vrſache zu jrer Verdamnuſſe/ Als geſchrieben ſtehet / Das Wort iſt denen/ ſo verloren

den/ein Geruch des Todtes zum Todte. Vnd bleibet alſo Pauli Spruch/ den ich zu Anfang in dieſer Antiheſi, aus 2. Cor. 3. ſetzete / gegen die Kungiſche falſche Lere war. Denn auch/ weñ gleich einer nicht auff alle Eynreden/ denen ſo Gottes klaren Worten nicht wöllen weichen/ zur gnüge könte antworten / Als man denn nimer kan/ Wie aber ſolten von deswegen falſche Gloſſen dem klaren Text zuwider/ als recht angenomen werden.

Darumb ſo leret auch eben Philippus alſo aus dieſem Spruche/ von des Menſchen Nachdencken. In prima editione Symboli Niceni, In Articulo de libero Arbitrio. Concurrunt, inquit, in conuerſione hæ cauſæ, S. Sanctus mouens corda per Euangeliũ, & ipſa vox Euangelij cogitata (ſcilicet poſtquam S. Sanctus mouit corda) ſiue inter audiendum, ſiue in lectione, ſiue pia meditatione, & voluntas hominis quæ non repugnat voci diuinæ, Sed inter trepidationem vtcunq; aſsentitur.

Vnd iſt offenbar / wenn man gleich alhie das Wort Conuerſio in beyderley Verſtande/ dauon zuuor geredet iſt/ verſtehen wil/ das es recht geredet ſey.

Jch habe auch dieſer Wort alhie aus der Vrſachen gedencken wöllen / auff das man daher ſehe/ was man ſo lange Jar gemacht habe / vnd noch mache / das man Philippum in dieſem Artickel / als einen Synergiſten vnd verfelſcher doctrinæ Lutheri flagellieret hat / Denn es auch war iſt/ das die Art zureden/ de voluntate renata, quæ agat aliquid in conuerſione & actionibus ſpiritualibus, Etliche mal in Philippi Schrifften ſtehe / Vnd das nicht jemand einen Enthuſiaſmum aus ſolcher Phraſi mache/ das er ſie ſelbſt erkleret/ de voluntate, quæ accepit S. Sanctum

Sanctum quam Deus trahit, quæ ſonari cæpit. Davon wils Gott/ ein ander mal weiter.

Die Hundert vnd Vierzehende.

S. Paulus ſaget / 1. Corinth. 1. daſs das Wort vom Creutze ſey eine Thorheit/ denen/ſo verloren werden. Item / das der gecreuzigter Chriſtus ſey den Jüden eine Ergernuſſe / vnd den Griechen eine Thorheit.

Dawider ſagt die Rungiſche Diſputation/propoſiti: 17. Was wil man viel ſagen von Ergernuſſe vnd Thorheit. Der Menſch kan wol aus ſeinen Krefften/aber nicht heilſam/oder zu ſeiner Seligkeit/zum Euangelio ja ſagen / vnd es für recht vnd war halten / Denn das mus der heilige Geiſt in jme wircken/ propoſit:96. Dennoch ſo kan er von ſich / vnd aus ſeinen Krefften zum Euangelio ja ſagen. Denn dis mus folgen/vnd wird gewislich ſeine Meynung ſein.

Als wenn ich von einem ſagte / der mangel am Geſichte hette/Er kan nicht gar wol ſehen/ Daraus folgen mus/ das er dennoch etwas ſehen könne. Alſo gedencket er auch / ob wol der Menſch aus ſeinen Krefften nicht heilſam zum Euangelio ja ſagen kan/dennoch ſo kan er etwas ja dazu ſagen / vnd jme beypflichten / oder es für Warheit halten. Wie er denn auch alſo vom nachdenckende oder betrachtung des Worts etlichemal ſchreibet / da doch Lucas deutlich / Act. 16. nicht auch das auffmercken vnd achtung geben auffs Wort dem natürlichen Menſchen wil zuſchreiben/ ſondern allein Gott. D. Runge aber wil haben / das er auch ohne Gottes Gnade / wol dem Wort könne nachdencken / vnd ja zu demſelben ſagē. Vñ iſt dis ein ſonderlicher Troſt für die/

ſo auffs Euangelion können mercken / demſelben nachdencken / vnd ja darzu ſagen. Denn wer dis thun kan / des Hertz treibet vnd reget gewislich der H. Geiſt.

Die Hundert vnd Fünfftzehende.

PAulus ſpricht / Rom. 9. Ja lieber Menſch / wer biſtu denn / das du mit Gott rechten wilt / wenn er ſich gleich vber dich nicht wolte erbarmen. Vnd zu ſolchem Erbarmen gehöret gewislich dis auch / das Gott das Hertz öffene / bekere vnd verleuchte / ein Lerehafftig vnd verſtendig Hertz gebe / Deut: 29. vnd Krafft zum Glauben verleihe.

D. Runge aber / propoſitione 84. gibt für / das die vngleicheit / warumb etlicher Menſchen Hertzen lerehafftig vnd bekeret werden / Glaube jnen gegeben vnd geöffnet werde / die ſtehe nicht bey Gott. Was kan da anders aus erfolgen / denn das ſolchs bey Menſchen ſtehe / Als es denn vorhergehende vnd folgende ſeine propoſitiones gnugſam geben. Vnd mus daher ferner folgen / das der Menſch / eröffnung ſeines Hertzens / vnd bekerung in ſeinen Henden habe / alſo / das ſein Hertz kan eröffnet vnd bekeret werden / wenn er wil.

Dis wolte nun der verſtendiger Leſer wol erwegen / wo es damit hinaus wölle / vnd ob das nicht heiſſe Synergiam oder Mitwirckung des natürlichen Willen. Wol mit Worten verwerffen / Dennoch heimlich der Chriſtenheit eynſchieben.

Denn ob es wol die Schrifft klar leret / das Menſchen ſich ſelbſt eine Vrſache ſein jrer Verdamnus vnd Verwerffung / Nemlich / wenn ſie / oder Gottes Wort nicht hören / oder Göttlichem ziehende widerſtreben / dem ſie

folgen

folgen könten vnd ſolten / wiewol nicht aus jren natürlichen Krefften / Sondern aus dem Vermögen vnd Krafft / ſo Gott von oben her gegeben hat / oder mit Sünden wider das Gewiſſen den H. Geiſt betrüben/ vnd vnbusfertig bleiben.

Dennoch ſo folget noch lange daher nicht / das eröffnung vnd bekerung der Hertzen bey Menſchen ſtehe.

Das Wort ſol der Menſch hören. Jn Sünden wider ſein Gewiſſen ſol er nicht fortfahren / dieweil Abgöttiſche/Ehebrecher / Diebe / Gyrigen / Volſeuffer/Leſterer/Reuber/Hurenjeger/Vnreine keine Erben haben im Reiche Chriſti vnd Gottes/Das iſt/ auch in dem Lebende keine Gemeinſchafft mit Chriſto haben/ darauff gewislich keine Seligkeit wird erfolgen.

Aber das eröffenen des Hertzen/vnd jre Erleuchten ſtehet blos alleine in Gottes Henden / ders durchs Wort gibt/wem er wil.

Vnd es iſt Kungen Gedicht / das ſo viel vnd groſſe Gefahr auff dieſer Lere ſtehen ſol / als er propoſitione 85. erzehlet. Denn es hat je dieſe Lere ſtarcken Grund in der Schrifft/ vnd gibt Gott ſeine Ehre/ſchreibt dem Menſchen nicht zu/was Gott alleine gehöret. So werden auch die allgemeinen Euangeliſchen zuſagen / keines weges damit auffgehaben / vnd alſo niemands zur Verzweifelung oder zum Epicuriſmo Vrſache damit gegeben.

Ein jeglicher höre alleine Gottes Wort. Verharre nicht in Sünden wider ſein Gewiſſen / vnd faſſe dieſen Troſt/ Gleich als Gott Sünde in gemein/ohne allen vnterſcheid ſtraffet/Alſo wil er auch in gemein/allen Gnade/vnd reiche Barmhertzigkeit laſſen widerfahren. Dar

vmb erwachte es jederman / ſo das Wort höret vom lie-
ben Gotte / vnd wenn ſein Hertze eröffnet / er gezogen
vnd erleuchtet wird / ſo folge er ja gerne / widerſtrebe
nicht dem heiligen Geiſt / thue Buſſe / vnd bitte Gott/
das/ Wie er das gute Werck hat angefangen / alſo wolt
ers auch/ laut ſeiner Zuſage/ volnführen. Dis iſt durch
vnd durch geſunde vnd heilſame Lere / nimpt Gött-
licher ehren nichts/ verwirret auch die Gewiſſen nicht.

Die Hundert vnd Sechtzehende.

Christus ſpricht / Matth. 23. Ich habe euch wöllen
ſamlen / wie eine Klucke. Stephanus ſagt zu den
Jüden/ Jr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſt.

Dieſe beyden Sprüche gebens klar / das / wenn Gott
die Hertzen zeucht vnd rhüret/ſo iſts kein Zorn/ ſondern
durchaus eytel Gnade.

Die Rungiſche Diſputation aber/ ſpricht propoſ: 87.
Verbum auditum ſeu cogitatum ſemper tangit corda, ſi non
ad ſalutem, attamen ad iram.

Hie frage ich für erſt/ Iſts war/ daſs das Wort alle-
zeit die Hertzen rhüret / Wie kompts denn / das vnter
dem groſſen Hauffen Volcks / Luce. 8. dem vierdten
Theile/vnd den Apoſteln alleine gegeben wird / zu wiſ-
ſen das Geheimnus des Reichs Gottes. Die andern drey
Theil höreten auch ja das Wort. Zu dem/ſo kan man ja
nicht ein einig Exempel aus der Schrifft auffbringen/
das Gott jemals eines Hertz durchs Wort im Zorn/oder
zum Zorn gezogen vnd gerhüret habe.

D. Rungen Gedichte iſts abermals / vnd gehet alles
dahin/das der fünffte Artickel in Auguſtana Confeſsione,
deſſen ich zuuor gedacht/ſol vnrecht haben.

Das

Das aber das gehörete Wort / etlichen ein Gerüche des Todtes zum Todte wird / das mus in keinem wege Gott / der durchs Wort die Hertzen rühret / zugeſchrieben werden / Sondern Menſchlicher Hertzen Boßheit iſts / die ſich Gottes ziehende / dem ſie folgen könten vnd ſolten / weil Gott die Hertzen geendert hat: Alſo / das es eine vnrechte vnd falſche Lere iſt / Gotte dis bey zumeſſen / das er die Hertzen durchs Wort zum Zorn vnd zum Vngehorſam der Menſchen / vnd alſo zu jrer Verdamnus ziehe.

Die Hundert vnd Siebenzehende.

NVn wil ich auch davon etwas ſagen / was für groſſer mangel in der Kungiſchen Catecheſi ſey / in Beſchreibung des Euangelij / D. 5. Sonderlich weil mein Vermanent / das ich davon nach der Regel Chriſti / Matth. 15. gethan / nichts hat helffen wöllen / vnd geſtracks dieſe falſche Leren der Jugend / vnd denen / ſo ad miniſterium ordinieret werden / durch dieſen Catecheſin ſol eingeblewet werden.

Philippus / der die gewöhnliche Definition oder Beſchreibunge des Euangelij / das es eine Predigt ſey der Buſſe vnd vergebung der Sünde / durch Chriſtum / aus Gnaden gemacht hat / vnd ders gewislich zum beſten gewuſt hat / wie er ſeine Wort wolt verſtanden haben / Erkleret ſich in ſeiner Oration de Eccleſia, die er Anno 60. geſchrieben hat / das er mit dem Wort Euangelion / in gedachter Definition, meyne die gantze Lere / ſo die Apoſteln in jrem Predigampt gefüret haben / Nemlich / Geſetz vnd Euangelion / Als man denn bekennen mus / das vielmal im newen Teſtament dis Wort alſo

gebraucht werde / dauon man doch Klüglich richten muſs.

Vnd iſt gewislich ſeine Meynung / das beyde Geſetz vnd Euangelium Sünde ſtraffen / Denn ſo erkleret er ſich in vielen ſeinen andern Schrifften. Jn maſſen denn auch Lutherus vielmals alſo redet / vnd man ſo reden muſs / wo man die Schrifft nicht Lügenſtraffen wil / beyde im alten vnd newen Teſtament. Dauon ein ander mal / wils Gott / weiter.

Hieuon aber ſagt dieſe Catecheſis, die den rechten Verſtand der Philippiſchen Definition zeigen wil / vnd doch nicht trieſſt / nicht ein Wort.

Die Hundert vnd Achtzehende.

Philippus in ſeinem Büchlein / deſſen Tittel iſt / Methodus diſcendi ſacras literas, ſpricht. Chriſtus ipſe Methodum ſcripturæ tradit his verbis, cum iubet prædicare pœnitentiam & remiſsionem Peccatorum. Hic enim pœnitentiam ſeu timorem ſeu contritionem & fidem complectitur, quæ credit remitti peccata. Dieſe ſeine Wort gebens deutlich / das er mit dem Worte pœnitentia oder Buſſe wölle verſtanden haben / Gottes furcht / oder rewe vnd leid vber die Sünde / Wie denn auch die Schrifft dieſen Gebrauch helt / das / wenn ſie dieſe Wortt / Buſſe vnd Glauben / Buſſe vnd vergebung der Sünden beyſamen ſetzet / ſo heiſſe das Wort Buſſe das erſte Theil Chriſtlicher Buſſe / Nemlich / erkentnuſſe der Sünden / rewe vnd leid vber dieſelben. Vnd iſt dis gewislich Philippi ſeine Meynunge / mit dem Wort Buſſe / in der gewöhnlichen Beſchreibung des Euangelij / das nicht alleine das Geſetz Sünde ſtraffe / Sondern das / ſo eygentlich

Euangelium heiſſet/thue es auch. Denn alſo erkleret er das Wort Buſſe/ von ſtraffe der Sünden/ in Locis Theologicis, im Pommeriſchen Corpore doctrinæ etlichmal/ Wie denn auch Lutherus vielmals gleiche Art zu reden geführet hat/ damit er das Sünde ſtraffen nicht alleine dem Geſetz / ſondern auch dem Euangelio / Als es von dem Geſetze vnterſchieden wird/zuſchreibt.

In maſſen denn ſolchs die Schrifft/ beyde im alten vnd newen Teſtament auch thut/ Alſo/ das es gewislich forma ſanorum verborum iſt / das Geſetze ſtraffet Sünde / Das Euangelium thuts auch / Fördert Rewe vnd Leid/ dieweil Glaube ohne Rewe nicht ſein kan. Saget/ du muſt dem Geſetze recht geben / deine Sünde erkennen / deine Sünde berewen / ſonſten kan dir durch mich nimmer geholffen werden. Wiewol das Euangelium auch inſonderheit ſtraffet den Vnglauben an Christum/ vnd das man nicht alleine durch ſein Verdienſte die Seligkeit ſucht / von welcher Sünde das Geſetz nichts weis. Als ich von dieſem Stücke ein ander mal weiter ſagen wil/ob Gott wil / Vnd darthun/ das man auch wegen dieſer Lere / mit vnrecht Phillippum verdammet hat/vnd noch verdamme.

D. Runge aber/füret in ſeiner Catecheſi, Philippi, Lutheri, vnd der Schrifft ſelbſt Meynunge zuwider eine newe Lere herein/ ſagt zweymal/vnd wil damit durchbrechen/daſs das Wort pœnitentia in gedachter definition heiſſe nicht allein Rewe/ ſondern die gantze Chriſtliche Buſſe / in welcher Glaube an Chriſtum das fürnembſte Stücke iſt. Das iſt aber Philippi Meynunge nicht / Als beneben vorigen gezeigten Gründen / dis auch daher zuſehen iſt / das er nicht alleine pœnitentiam nen-

nennet/ Sondern auch das Wort promiſsio de remiſsione peccatorum reuelata diuinitus hinzu ſetzet/ welches gar vergebens were/ wenn er Rungiſcher Meynunge das Wort pœnitentia wolte verſtanden haben.

Denn obs wol recht iſt geredet/ daſs das Wort Buſſe von der gantzen Chriſtlichen Bekerung oder Buſſe mus verſtanden werden/ wenns die Schriffe alleine ſetzet/ Als Act. 2. thut Buſſe/ Matth/ 9. Luce. 15. vnd dergleichen Ortern mehr. Dennoch ſo iſts alhie ein anders. Vnd zweifelt mir gar nichts/ daſs das Wort Buſſe in der Philippiſchen definition geſetzt/ ſey wider den ſchwarm der Antinomer/ des Philippus ſo offt gedencket/ das Menſchen könten gerecht werden durch den Glauben/ ob ſie gleich in Sünden wider jre Gewiſſen lebeten. Vnd das Lutherus dieſelbe ſo lange geduldet habe/ darumb weil er ſahe/ ſie hette ſtarcken Grund in der Schrifft/ vnd were gerichtet wider die aller ſchedlichſte Ketzerey/ die je auff Erden kommen iſt/ Als Lutherus offt redet/ das Glaube one Buſſe/ Rewe vnd Leid vber Sünde ſein könne. Dauon ein ander mal auch mehr.

Die Hundert vnd Neunzehende.

DAs Pomeriſche Corpus doctrinæ ſagt/ fol. 279. das die gnedige/ fröliche Predigt/ vom Son Gottes/ dem Mitler/ ſo eygentlich Euangelion heiſſe/ etc. ſtraffe erſtlich alle Sünde/ Vnd fürnemlich dieſe Sünde/ das auch nach gegebener Verheiſſung die Welt den Sone Gottes nicht erkennen wil.

D. Runge ſagt dawider/ Euangelion ſtraffe wol Sünde/ aber nicht eygentlich. Vnd wil ſolchs aus Luthero beſcheinigen/ da doch ein anders aus ſeinen Schrifften

erweiſe-

erwieſen kan werden. Philippi Meynung iſt dieſe: Dieweil das Euangelion eygentlich Gnade prediget / vnd eygentlich den Glauben fordert / Als ohne welchern niemands ſolche Euangeliſche Gnade ſich applicieren vnd zueygnen kan / So ſtraffet auch damit zugleich die eygentliche Euangelion Sünde. Dieweil es vnmüglich iſt / das Glaube in Hertzen ohne Buſſe ſein ſolte.

Auff die rechte vnd ſelige application des Euangelij / wider den Antinomiſchen vnd Epicuriſchen misbrauch der Gnade Gottes / hat Philippus aus 3. & 6. Rom. mit dieſer Art zu reden / vom ſtraffen / ſo durchs eygentliche Euangelion geſchicht / geſehen. Der man ja nicht leugnen kan / das niemands des Troſtes des Euangelij genieſſe / der nicht dem Geſetz recht gibt / vnd ein betrübtes vnd zerſchlagenes Hertz hertzu bringe.

Von der certa & clara conſequentia der Runge aus Luthero gedencket / die ich nicht widerfechte / wil ich einander mal mehr ſagen.

Die Hundert vnd Zwentzigſte.

DEr Spruch Eſaiæ, cap. 28. Vt faciat opus ſuum, Alienū eſt opus eius, vt operetur opus ſuum, &c. Iſt von Luthero alſo verdeutſchet / Der Herr wird zürnen / Gleich als im Thale Gibeon / das er ſein Werck thue / auff eine andere weiſe / vnd das er ſeinen Arbeit thue / auff ein andere weiſe. Vnd was er mit der andern Weiſe meyne / zeigt gnugſam ſein ſcholion marginale, Alſo / das gewislich ſeine Meynunge iſt / Der Herr wird zürnen auff ein Euangeliſche weiſe / Als denn auch ſeine Annotationes vber dieſen Spruch / Tom. 3. Ienenſi Latin: fol. 354. ſolchs leren. Cogitur inquit, hoc alienum opus facere Chriſtus,

vt damnet iuſticiam legis, ne gentium, hoc eſt, fidei iuſticia ſine operibus legis irrita fieret. Et mox. Hæc Grando & Tempeſtas in valle Gibeon eſt Euangelium, quod arguit mundum de peccato, & denunciat iudicium & æternam mortem ijs, qui non credunt in hunc lapidem. Da höret der Leſer / was Lutherus alienum opus heiſſe / Nemlich / damnare iuſticiam legis. Denn ſolche Iuſticia iſt ja von Gott ernſtlich im Geſetz geboten. Vnd dennoch / auff das Chriſtus ſeine Gleubigen ſelig mache / So muſs er das alienum opus, ſpricht Lutherus / bald hernach / admittieren.

Halte nun gegen dieſen rechten Verſtand dieſes Spruchs / die Kungiſche Auslegung deſſelben / in ſeiner Catecheſi, So wirſtu ſehen / waran es mangelt.

Das Euangelium / ſpricht dieſelbe / wenn es Sünde ſtraffet / ſo thut es ein frembd Werck / auff das es zu ſeinem Werck komme / Das iſt gar nicht die Meynunge des Propheten / ob gleich dieſer Verſtand von andern / Concordiam damit zu machen / auch geführet wird.

Denn ein frembd Wercke thun / heiſſe im Propheten nicht Sünde ſtraffen / dieweil Sunde ſtraffen Gottes eygentliche Werck iſt auch nach dem Geſetz / als Exod. 20. geſchrieben ſtehet.

Ich der Herr dein Gott / bin ein Eyueriger Gott / etc. Aber dauon auch einander mal ferner / wils Gott.

Die Hundert vnd Ein vnd Zwantzigſte.

GEſetz mit dem Euangelio vermengen / heiſſe gewislich dis auch / wenn man einer Lere zuſchreibt / das der andern zugehöret. Darumb iſt Sünde ſtraffen des Geſetzes eygentliche Ampt / So mus folgen / das / wo das Euan-

Euangelion Sünde ſtraffe / ſo greiffe es dem Geſetze in ſein Ampt. Gerade/als wenn ich wolte ſagen/ das Geſetze tröſtet / aber durch das Euangelion. Was were dis im Grund anders/denn Geſetz vnd Euangelion vermengen.

Darumb ſo ſehe ſich die Kirche Gottes für/mit dieſer newen Art zu reden/ Euangelium arguit peccata, quatenus legis officium exercet. Item, Euangelium arguit peccatum incredulitatis, etiam legis officium exercet.

Es fleuſſet dieſe newe Theologia aus dem Grunde her/das ſich Leute bedüncken laſſen / arguere peccata, oder Sünde ſtraffen/ gehöre auch zum vnterſchiede des Geſetzes/vnd des Euangelij/ Alſo/das dis ſtraffen alleine dem Geſetze zuſtehe/ Da doch die Schrifft/ als deutlich erwieſen werden kan/ beydes dem Geſetz vnd Euangelio zuſchreibt/ Deme Lutherus vnd Philippus gefolget/ ob gleich andere vngleiche reden in jren Schrifften hieuon zu finden.

Die Hundert vnd Zwey vnd Zwentzigſte.

DJe Kungiſche Catecheſis führet Lutheri dictum. Legem & Euangelium arguere peccata, ſed diſsimili modo & fine. Lex ad mortem, Euangelium ad pœnitentiam & vitam.

Ob ich nun wol Lutherum leſe / Dennoch ſo bekenne ich gerne/das ich dis Dictum in jm nicht gefunden/oder vielleicht nicht angemercket.

Es ſtehe nun in Luthero / oder nicht / ſo iſts dennoch an jm ſelbſt damit die Warheit. Denn dieweil die Schrifft deutlich / beyde dem Geſetze vnd Euangelio / das Sünde ſtraffen zuſchreibt/ ſo mus dennoch ein vnter-

ſcheid vnter dem ſtraffen des Geſetzes vnd Euangelij ge macht werden. Vnd eben dieſer Vnterſcheid / dauon wir alhie reden / hat Grund / Rom. 4. vnd 2. Corin: 3. Denn das Geſetz iſt vnd bleibt miniſterium mortis & condemnationis. Darumb ſo kans nicht zur Buſſe vnd zum Leben ſtraffen.

Ober nun das Euangelium eygentlich alſo genennet / wenns Sünde ſtraffen / des Geſetzes Ampt / Wie kans denn eine ſtraffe zum Leben ſein? Denn das Geſetz bringet ja niemands zum Leben.

Darumb ſo bedencke der Leſer / wie die liebe Jugend in Pommern / vnd andere mit dieſer Catecheſi vnterrichtet werden.

Die Hundert vnd Drey vnd Zwentzigſte.

PAulus ſagt deutlich / Gal. 3. Das Geſetz iſt nicht aus dem Glauben / Das iſt / es weis nichts / ſaget vnd leret nichts von dem Glauben / die ohne alle Wercke / alleine vmb Chriſtus willen / vnd aus Gnaden die Seligkeit ſucht. Denn ſeine Sprach iſt / thue das / ſo wirſtu leben / oder du ſolſt ewiglich verflucht ſein. Vnd ſolchen Verſtand dieſes Spruchs / findet man klar in Galatis Lutheri / vnd anders wo mehr. Darumb auch D. Runge ſelbſt in ſeiner Catecheſi bekennen mus / das das Geſetz nichts von ſolchem Glauben an Chriſtum / Dauon geſagt iſt / ſage.

Gleichwol leret er eben in einem Blat / die Jugend mit ſeiner Catecheſi, ein widerwertiges / Vnd ſpricht: Cum S.S. per Euangelium arguit mundum de peccato incredulitatis in Chriſtum, etiam legis officium exercet. Da wil

ich gerne hören / wie man dieſes zuſamen bringen will/ vnd vergleichen.

Vnd ſo viel habe ich auff dismal alleine kürtzlich ſagen wölllen / von der Rungiſchen falſchen Lere / in ſeiner Catecheſi vnd Diſputationibus, die vnſchuldige Jugend / vñ einfeltige Prediger zuverwarnen. Davon ein ander mal mehr / wo es Gott ſo gefellet. Dem ſey alleine Lob vnd Ehr / auff das ſein Name / vnd nicht jentges Menſchen oder der Teuffel geheiliget müge werden /

AMEN.

Chriſtlicher Leſer / Jn Vberſchickung des Exemplars / ſind dieſe Argumenta vberſehen worden / Vnd ſollen geſetzet werden Jn die erſte Antitheſin, Als nemlich / in dem erſten Blat des Buchſtabs / J. Nach dem Paragrapho / Welcher zu Ende alſo laut.

Wer ſich für dem Rungiſchen Jrrthumb wil hüten / Dem iſt hiemit gnug geſagt.

JCH muſs auch von der Heuptſachen / weil der iſt gedacht worden / vnd dem Statu cauſæ, in dieſer controuerſien vnd Spaltung / alhie dis ſagen / das die Heuptfragen D. Rungen / ſeiner eygenen Formierung nach / dieſe vnd keine andere ſein.

D. Jacob Runge ſagt / die Pomeriſche Kirchenordnung vnd Agenda / ſey conſenſu pio, das iſt / mit einhelliger / Gottſeliger Bewilligung aller Stende / promulgieret

ret vnd ausgangen. Damit meynet er/das ſolche Bewilligung Göttlicher Ordnung vnd Wort gemes ſey. Denn das heiſt ja pium, Gottſelig vnd Göttlich/das von Gott her iſt.

Dazu ſage ich neyn/in allen den Stücken/der hernach inſonderheit ſol gedacht werden.

D. Runge ſagt / ſolche Art die Kirchen zu regieren/ Als in gedachter Ordnung vnd Agenda ſtehet / ſey von Luthero/vnd andern vnſern Vettern her.

Dazu ſage ich abermals nein / in ſo vielen Stücken/ Vnd ſprech/das man D. Bugenhagen Pomerano ſelbſt damit vnrecht thue.

D. Runge ſagt / es gebüre niemands / Trennung zu machen / vnd etwas fürnemen / gegen ſolche gemeine Landbewilligung. Vnd macht ein Geſchrey von Auffrhur.

Darauff ſage ich / nach dem er ſich hat vnterſtanden vnter dem Hütlein / der Pomeriſcher Ordnung zuuerbeiſſen / vnd zu hindern / das / ſo nach der Lere vnſerer Symbolorum vnd Patrum, Göttliche Ordnung iſt / das jme von mir zu erſt priuatim, Vnd darnach vielmal iſt gezeiget worden / darnach er aber nichts gefraget / So habe ich Schrifftlich/vnd mit der That jme mich wider ſetzen müſſen / Vnd was er von Auffrhur ſaget/das iſt nichts anders / denn das ich Gott mehr gehorſamet/ denn Menſchen.

D. Rung gibt für/das Meine/ſo ich von der Kirchen regierung geſchrieben / ſey ein Newes / Schwermerey/ Widerteufferiſch/ Beſeſſenes.

Dazu ſage ich nein/vnd ſpreche/ es ſey ſo alt/ als das newe Teſtament iſt/ vnd durchaus Gottes ordnung.

D. Run-

D. Runge/vmb ſeines Primats willen/vnd das nichts in der Ordnung vnd Agenda möge geendert werden/ bringt mehr denn Hundert newe vnd falſche Leren her=für/verfelſchet mehr denn dreiſsig Sprüche der Schriffte/widerſpricht fünff Artickeln in Auguſtana Confeſsione/ helt das Schmalkaldiſche Symbolum, von der Gewalt des Bapſt vnd der Biſchoffe/für lauter Torheit.

Dawider nun/habe ich mich geſetzt/vnd mus es noch thun/wo keine Buſſe erfolget/auff das Gott nicht genomen werde/was jme gehöret.

D. Runge ſchreibet jmerdar/ Jch ſchreibe vnd ſetze mich wider die Kirchenordnung vnd Agenda.

Dazu ſage ich/das ich alleine dawider ſtreite/das man was Menſchlich/vnd eben wider Gottes Ordnung in denſelben iſt/für Gottes Wort wil gehalten haben/Das iſt/das man Gottes Namen misbraucht/vnd Abgötterey treibt/Vnd mit ſolcher Abgötterey das/ſo ware Gottes ordnung iſt/verbeiſſen wird.

Summa. Es iſt mir alles darumb zuthun/das nicht das/ſo pur lauter Menſchlich/vnd eben wider Gott iſt/Gottes Namen führen möge. Denn das iſt Abgötterey. Jtem/das man Göttlicher Ordnung mehr müſſe gehorſam ſein/denn Menſchlicher/Vnd wenn die das Göttliche wegreumen wil/das man Not halber für Gottes Wort vnd Warheit ſtreiten müſſe.

Gedruckt zu Vrſel.
Anno 1555

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crusius, Jakob

Kirchen Regiment und Kirchenordnung von Gott gestifftet ... Wider Jacob Rungen, seine Papistische und falsche Gegenlere ...

Bd.: 1

Ursel (1585)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th S 335
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11230478-8